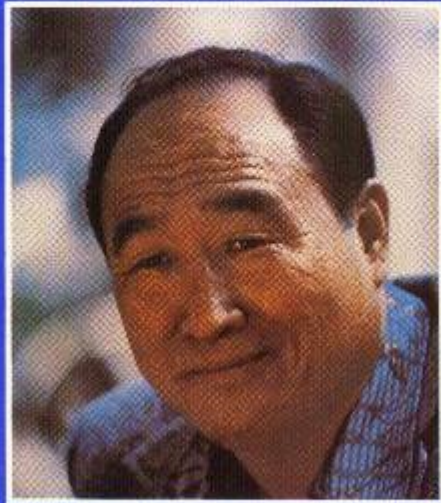


SUN MYUNG MOON

und die Vereinigungskirche



Frederick Sontag

SINUS-Verlag

SUN MYUNG MOON

und die Vereinigungskirche

Frederick Sontag

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	1
Wie und warum dieses Buch geschrieben wurde.....	4
Ein kulturelles, geistiges und politisches Abenteuer	4
Wem Glauben schenken?.....	5
Reise durch das Labyrinth	6
Was sagen die Menschen in Europa?	9
Frankreich	11
England.....	13
Niederlande.....	15
Deutschland	15
Italien	17
Dänemark.....	18
Österreich.....	19
Was sagen die Menschen in den Vereinigten Staaten?.....	20
Auf der Suche nach dem Ursprung in Japan und Korea	31
Was lehrt die Doktrin?	45
Wer fürchtet sich vor Sun Myung Moon?	45
Was sagen die Göttlichen Prinzipien aus?	47
Proklamation vereinigungstheologischer Aussagen	48
Vereinigungstheologische Aussagen	48
Was sagt der Meister?.....	57
Der Autor fragt - Sun Myung Moon antwortet.....	66
Was kann uns die Bewegung lehren?.....	93
Welche Fragen zwingt uns Moon zu beantworten?	93
Die Entstehung einer neuen Religion	98
Anklagen, die unsere Gemüter erhitzen.....	101
Was ist mein Standpunkt?.....	118
Nachwort: Wirkt Gott durch Reverend Moon?	126

Einführung

Jeder Leser, der dieses Buch in die Hand nimmt, um eindeutige Antworten darin zu finden, wird enttäuscht sein. Zum einen, weil Philosophen selten zu solchen Antworten kommen. Unerfahrene Philosophiestudenten merken bald zu ihrem Entsetzen, dass wir viel besser im Stellen von Fragen sind als in deren Beantwortung. Zum anderen gibt es zum Moon-Phänomen keine einfachen Antworten-- in manchen Punkten vielleicht überhaupt keine. Einige oberflächliche Fragen, die viele zu dieser kontroversen neuen Religion stellen, können leicht von jemandem beantwortet werden, der sich mit der Bewegung auseinandergesetzt hat. Während ich den kleinen Berg von Kopien der von mir aufgenommenen Interviews noch einmal durchlas, merkte ich, dass die Fragen, die ich mir zunächst oft gestellt hatte, nach und nach verschwanden, da mir die Antworten immer klarer wurden, je mehr ich mich mit dem Thema beschäftigte.

Dafür tauchten jedoch mit der Lösung jedes einfachen Problems wichtigere und schwierigere Fragen auf. Es geht in diesem Buch darum, die Wichtigkeit dieser verbleibenden Fragen aufzuzeigen. Alle, die an einem religiösen Leben und der Gesundheit der Gesellschaft interessiert sind, täten gut daran, darüber nachzusinnen. Philosophen haben seit je her darauf hingewiesen--und dafür nicht gerade viel Dank geerntet--, dass die meisten Leute immer die falschen Fragen zuerst stellen. Ich bin davon überzeugt, dass dies der Fall ist, wenn es um die Vereinigungskirche geht. So gesehen wäre es gewiss kein geringer Dienst, gelänge es diesem Buche, die schwierigen Fragen im richtigen Zusammenhang und in ihrer aufschlussreichsten Form zu behandeln.

Warum sollten wir der Vereinigungskirche ernsthafte Aufmerksamkeit schenken? Es gibt viele, die nicht dieser Meinung sind, und wieder andere, die sie für eine vorübergehende Erscheinung halten. Das letzte Kapitel bemüht sich, die Aussagen beider Seiten zu den Hauptanklagepunkten gegeneinander abzuwägen. Das betrachte ich als die beste Lösung. Allerdings kam ich im Verlauf meiner Odyssee zu zwei sicheren Schlüssen: (1) die Anfänge der Bewegung sind tatsächlich bescheiden, religiös und geistig (was viele bezweifeln), und (2) ihre Anpassungsfähigkeit und ihr Zusammenhalt sind derart, dass wir es mit einer bleibenden Bewegung zu tun haben. Wir sind somit zu unserer Lebzeit Zeugen der Geburt und der Kinderkrankheiten einer neuen Religion geworden--und wir werden auch ihre Reife erleben.

Was die Bewegung in kurzer Zeit (30 Jahre) vollbracht hat, kann man wohl als phänomenal bezeichnen. Sie überstand Verfolgung und Gefängnis und begann mit einer Handvoll Nachfolgern ihr Wachstum in Seoul. Von dort ging sie nach Japan, Amerika und Europa, wo sie sich in insgesamt 120 Missionsländern ausbreitete. In diesen Ländern sind die Mitgliederzahlen sehr gering, nichtsdestoweniger ist die Kirche dort vertreten. Aus der Armut heraus errang sie den Erfolg, der sie zu einer der solidesten neuen religiösen Bewegungen macht. Ihre Mitgliederzahl ist zwar gering--sicherlich nicht mehr als 500 000 Stammmitglieder insgesamt in allen Ländern. Jedoch arbeitet jedes Mitglied ganztägig mit und hat oft mehrere Funktionen zur gleichen Zeit inne. Man schätzt die Zahl der Teilzeit-Mitglieder auf etwa zwei Millionen. Ob nun im positiven oder negativen Sinne--die Bewegung hat weltweite Aufmerksamkeit erregt. Sie hat eine Wachstums- und Erfolgsgeschichte, die Horatio Alger vor Eifersucht platzen und John D. Rockefeller vor Stolz erglühen ließe.

Auf meiner Reise traf ich Leute, die nicht der Kirche angehörten und ihr feindlich gesinnt waren. Sie hielten es für selbstverständlich, dass ich ausgezogen war, einen Bericht zu schreiben, um die Bewegung zu zerstören-- das heißt, sofern sie annahmen, ich sei unabhängig. Die Mitglieder waren davon überzeugt, dass ich gekommen sei, sie von einer feindlichen Presse zu retten--ja, dass ich vielleicht sogar selbst Mitglied würde, wenn ich erst „die Wahrheit“ sähe. Was mich betrifft, alles, was

ich sehen konnte, war eine Odyssee, auf die ich geschickt worden war, waren Fragen, die immer schwieriger wurden und jeder Lösung zu trotzen schienen; hinzu kam ein Gefühl der Verwunderung und ein Schauer des Unbehagens über das, worauf ich mich eingelassen hatte. Jede Bewegung, die fähig ist, Emotionen solcher Tiefe zu erzeugen, verdient Ihre Aufmerksamkeit--wie auch die meinige-- und zwar lange genug, um die Oberflächenphänomene (wie z. B. Straßensammeln) zu durchdringen, die allzu leicht abgetan werden. Kann denn irgendetwas Gutes aus Korea kommen? - so fragen wir uns heute, genauso wie sich ein früheres Zeitalter über Nazareth gewundert hat. Das Vorurteil gegenüber Südkorea ist so stark, dass viele mit „Nein“ antworten, ohne lange darüber nachzudenken.

Etwas hat sich im Osten in Form eines christlich-religiösen Aufbruchs getan, und wir täten besser daran, dieses Phänomen zu untersuchen. Kurt Koch informiert uns, dass „die vier bedeutenden Erweckungen der letzten Jahrzehnte in nicht-europäischen Ländern stattgefunden haben, und zwar in Korea (1906), Uganda (1927), Formosa (1945) und Indonesien (1965).“ Billy Graham hatte zu der Zeit zweifellos nicht an Sun Myung Moon gedacht, dennoch wird er bei Koch folgendermaßen zitiert: „Bei dem alarmierenden geistlichen Niedergang des Westens ist es begreiflich, dass Gott die Koreaner vielleicht einmal als Missionare zu den westlichen Kirchen sendet.“ (Vorwort). Wenn Billy Graham ebenfalls sagt: „Die koreanische Kirche steht als geistliches Leuchtfeuer in einem Bereich der Finsternis.“ (Seite 25), dann lohnte es sich, genau zu untersuchen, welche Erkenntnisse wir aus dem Moon-Phänomen ziehen können.

Das Material zu dieser Studie wuchs an wie eine Lawine. Mark Weatherly übernahm die Organisation und kategorisierte die große Auswahl. Ohne seine Hilfe wäre es mir unmöglich gewesen, effektiven Nutzen aus all dem hereinströmenden Material zu ziehen. Kimberly Mueller tippte das meiste des Konzepts, und Betty Pierce koordinierte die verschiedenen Teile des Projekts. Pauline Bastien übernahm die gewaltige Aufgabe, mehr als vierzig 90-Minuten Tonbänder mit Gesprächen und Interviews in vielen Sprachen aus ebenso vielen Ländern niederzuschreiben, wo die Aufnahmebedingungen oft alles andere als ideal sind. Diese Berichte, in den Worten der Beteiligten, können den tiefsten Einblick vermitteln, den dieses Buch zu bieten hat.

Als ich das erste Mal von Sun Myung Moon hörte oder von irgendeinem anderen der religiösen Kulte, neigte ich dazu, sie alle in einen Sack zu packen. Ich nehme an, dass auch die meisten Leser unbewusst so mit Zeitungsberichten verfahren. Schließlich konzentrierte ich mich auf Sun Myung Moon, teils weil die Verleger mich darum gebeten hatten, teils, weil ich wusste, dass es schwierig genug ist, auch nur einen neuen Kult zu verstehen. Nachdem ich mir jedoch eine gewisse Sachkenntnis angeeignet habe, bin ich überzeugt, dass eine der größten Schwierigkeiten in der Diskussion einer jeden neuen religiösen Bewegung darin liegt, dass die Geschichten und Lehren einer Bewegung auf alle anderen übertragen werden. Als ich z.B. Ted Patricks Buch „Lasst unsere Kinder frei“ las, und den Bericht seiner eigenen Erfahrungen mit den „Kindern Gottes“ gehört hatte, erkannte ich, dass vieles von dem, was über die Vereinigungskirche gesagt wird, Praktiken der „Kinder Gottes“ zu sein scheinen, (nach Patricks Darstellung zu urteilen). Verwirrend ist, dass viele der neuen Bewegungen sich sowohl in der Praxis als auch in der Doktrin ähneln. Daher braucht es mehr Geduld als die meisten Leute aufzubringen bereit sind, um nicht alles miteinander zu verwechseln. Der Leser wird jedoch die Moon-Bewegung niemals verstehen, wenn er sie nicht zu trennen weiß, da die Bewegung sich wesentlich von den kürzlich aufgetretenen Popkulturen unterscheidet. Der Leser wird sich in Konzentration üben müssen, um andere Berichte, die er gehört hat, auszuschalten, will er diesen einen verstehen.

Es ist fast unmöglich, allen denen zu danken, die an dieser Studie mitgearbeitet haben. Jeder in- und außerhalb meiner eigenen Familie nahm das „Moon-Projekt“ zur Kenntnis und nahm dazu Stellung-- pro oder kontra-- wie es solch einem kontroversen Thema zukommt. Tausende von Artikeln, Kommentaren und Fragen strömten herein, darunter wenigstens hundert Titelvorschläge, die

irgendein Wortspiel mit dem Namen Moon trieben. Irgendwie scheint diese Bewegung einen jeden entweder zu interessieren oder aufzubringen. Die Studie musste notwendigerweise „durchlebt“ werden. Sie konnte auf keine andere Art und Weise zustande kommen. Das Buchprojekt zog mich völlig in seinen Bann.

Es ist mir unmöglich, jedem einzelnen Mitglied der Vereinigungskirche namentlich zu danken, sei es Kirchenleiter oder einfaches Mitglied. Wie man aus dem Buch ersehen kann, war ihre Bereitschaft, mir Zutritt zu gewähren, entscheidend. In allen Zentren rund um die Welt genoss ich ihre Gastfreundschaft. Selten, dass ich nach Material fragte, das ich nicht auch erhalten hätte. Sollte es Widerstand gegen irgendeine meiner Nachforschungen gegeben haben, so habe ich davon nichts gemerkt. Die Bewegung hat eine wohl aus dem Osten übernommene Tradition, Besuchern Gastfreundschaft zu gewähren, und ich fühlte mich stets dementsprechend behandelt. Ohne diese freundliche Aufnahme wäre die Erforschung des Hintergrundes für dieses Buch unmöglich gewesen. Es liegt jedoch in der Natur der Berichte über meine Entdeckungen, dass dieses Buch mit einer Erläuterung in eigener Sache beginnen muss.

Ich möchte den Leser zu einer gemeinsamen Reise durch das Labyrinth einladen.

Frederick Sontag

Wie und warum dieses Buch geschrieben wurde

Ein kulturelles, geistiges und politisches Abenteuer

Wie viele andere, hörte auch ich zum ersten Mal von Reverend Sun Myung Moon durch mehr oder minder sensationshungrige Zeitungsberichte. Sie beruhten auf Anklagen von Eltern, deren Kinder, wie sie sagen, „gestohlen“ worden seien. Eines Tages fand ich dann--wie manch andere Gelehrte und Professoren--auf meinem Schreibtisch Unterlagen und eine Einladung zur Vierten Internationalen Konferenz zur Vereinigung der Wissenschaften (ICUS), in New York City im November 1975. Ich stellte fest, dass die Konferenz von der „Cultural Foundation“ der Vereinigungskirche organisiert und dass Reverend Sun Myung Moon der Gründer war.

Diese Information stieß mich nicht ab, wie manchen anderen. Im Gegenteil, ich war sehr interessiert, mehr darüber zu erfahren. Nun war es aber so, dass in der Zeit zwischen meiner gewissermaßen ahnungslosen Annahme der Einladung bis zum Beginn der Konferenz die ersten aufsehenerregenden Berichte durch die Zeitungen und Magazine Amerikas gingen. Während dieser Zeit hielt ich mich meistens nicht in Kalifornien auf. Eines Tages jedoch erreichte mich in Hawaii ein Anruf aus der Konferenz-Hauptgeschäftsstelle in New York, und man fragte mich, ob ich den Vorsitz des Komitees übernehmen wolle, für das ich ein Referat eingereicht hatte. Ich fragte, wie man zu dieser Einladung in letzter Minute gekommen sei und erhielt eine ziemlich lange Erklärung--per Ferngespräch--über Angriffe und Verrisse der Konferenz durch die Presse, was den Rücktritt einiger Leiter, unter anderem des Präsidenten meines Komitees, zur Folge gehabt hatte. Da das Gespräch und die Erklärungen offen und ehrlich schienen und man mir zusätzlich alle betreffenden Presseartikel zur Verfügung stellen wollte, gab es für mich keinen Grund, noch abzusagen. Ich verspürte großes Interesse, diesen kontroversen Ereignissen auf den Grund zu gehen.

Vorsitzender meines kleinen Komitees zu werden war eine relativ harmlose Angelegenheit, jedoch brachte die Teilnahme an der Konferenz auch eine Konfrontation mit Zeitungsreportern und Gegendemonstranten draußen vor dem Hotel mit sich. Da die Sache für mich immer undurchsichtiger wurde, beschaffte ich mir Literatur über die Kirche und die Bewegung. Wie schon ein Zeitungsreporter in seinem Kommentar formuliert hatte, so erlebte auch ich, dass die endgültige Antwort mir immer mehr entwich, je mehr ich herausfand. „Bewusste Unwissenheit“, so nannte es Nicolaus von Kues in seiner mystischen Sprache. Inzwischen hatte ich genug Mitglieder der Bewegung kennengelernt, um sicher zu sein, dass der feindliche Grundton der Presseartikel nicht 100prozentig auf Wahrheit beruhen konnte; andernfalls hätte die Kirche nicht den Erfolg, den sie so offensichtlich verzeichnete.

Als ich mit jüngeren Kirchenmitgliedern in Kontakt kam--die meisten unter ihnen waren Anfang zwanzig--war ich zutiefst beeindruckt von der tiefen, ehrlichen Begeisterung, mit der sie über ihre Kirche sprachen. Man mag Moons Kirche für eine ziemlich mysteriöse Organisation halten, bei näherem Kontakt jedoch verflüchtigt sich dieser Eindruck. Ich erfuhr, dass die Kirche ein Seminar gegründet hatte und äußerte den Wunsch, es zu besuchen und mit den Studenten dort zu sprechen. Die Einladung erfolgte wenig später, und ich verbrachte einen Tag in Barrytown, New York, in Vorlesungen und zwanglosen Gesprächen mit den Studenten.¹ Ich fand sie auf-geschlossen, gesprächig, und insgesamt gesehen gut informiert. Da die Existenz der Kirche Fragen aufwarf, die die Presse nicht annähernd hatte erklären können, veröffentlichte ich meinerseits einen kurzen Artikel.²

¹Mein Begleiter auf der Rückseite nach New York City war ein begeisterter Sprecher der Kirche, der nun ein bekannter „Deprogrammierer“ ist. Wir stehen noch miteinander in Verbindung, und er ist nun genauso entschieden gegen Moon wie er vorher für ihn war.

² Vergleiche „The New Moon Sophistry“ in Religion in Life, Herbst 1977

Aufgrund dieser ungelösten Rätsel und weil ich fand, dass die Wissenschaftskonferenz -- gemessen am zeitlichen und finanziellen Aufwand -- noch wirkungsvoller organisiert werden konnte, akzeptierte ich auch für die nächste Tagung, die 1976 in Washington geplant war, den Vorsitz eines Komitees. Im Verlauf des Vorbereitungstreffens teilte man uns dann mit, dass Reverend Moon (wie er allgemein genannt wird) diese Gruppe zu einem Abendessen in seinem Hause einlud. Es wurde ein außergewöhnlicher Abend. Ich erzählte das ganze Erlebnis einem Freund, der sich stillschweigend notierte, dass er es den Verlegern der Abingdon Press gegenüber erwähnen wollte, die sich für Berichte über neue religiöse Bewegungen interessierten.

Auf Anfrage des Abingdon Verlages reichte ich den Entwurf meines Artikels ein, worauf man mich fragte, ob ich eventuell ein Buch über die Kirche schreiben könnte, das das Thema meines Artikels eingehender behandelte. Es sollte weder eine Bloßstellung noch eine Verteidigung der Kirche werden, sondern vielmehr eine Untersuchung der Fragen, die der Erfolg der Bewegung für uns alle aufwirft, die wir uns mit Religion und Theologie beschäftigen. Zum Beispiel: Wenn neue religiöse Bewegungen fremdartigen Ursprungs wie Pilze aus dem Boden schießen und sich ausbreiten -- ist das ein Zeichen dafür, dass unsere Kultur und ihre etablierten religiösen Institutionen versagt haben, wie es in der Vergangenheit oft der Fall war?

Als man mir den Vertrag anbot, antwortete ich, dass ich nur dann an dem Buch interessiert sei, wenn mir die Vereinigungskirche den Zutritt zu ihren Zentren ermöglichte. Ich wollte Mitglieder interviewen und ihre Zentren besuchen, um das Leben der Kirche von innen zu erleben. Schließlich kam aus dem kirchlichen Hauptquartier die Antwort, dass man selbstverständlich glücklich wäre, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten. Wir kamen überein, dass ich eine Woche in ihrer Zentrale an der Ostküste verbringen und dann zu einem Besuch im Ursprungsland Korea und in Japan aufbrechen sollte. Da ich aber ohnehin auf dem Weg nach Europa war, um den Sommer in der American Church in Paris zu verbringen, wollte ich mit dem Besuch der Hauptzentren der europäischen Kirche beginnen.

Ich bestand darauf, in den Kirchenzentren zu wohnen, außer in Korea und Japan, wo man für westliche Gäste nicht eingerichtet ist. Auf diese Weise hatte ich Gelegenheit, ein Gefühl für den eigentlichen Lebensstil der Leute in den Zentren zu entwickeln. Nach meiner Rückkehr vom Sommeraufenthalt in Europa sah mein weiteres Programm mit der Kirche und meinen Verlegern folgendermaßen aus: (1) Erkunde einige der Zentren in Amerika und nimm an einem Wochenendseminar teil; (2) mache einen zweiten Besuch im Seminar in Barrytown, für Interviews; (3) interviewe möglichst viele Kirchenleiter in Amerika; (4) nimm als Zuschauer an der Kundgebung am Washington Monument teil; (5) reise nach Japan und Korea, zwecks Nachforschung über den Ursprung der Bewegung und ihr frühes Wachstum; (6) tritt mit möglichst vielen ehemaligen Mitgliedern und Anti-Moon Organisationen in Verbindung, und sammle deren Literatur; und schließlich (7) ende mit einem ausführlichen Interview mit Reverend Moon. Alle Programmpunkte sind erfüllt worden.

Wem Glauben schenken?

Sofort nach Übernahme des Projektes fing ich an, jeden Presseartikel und alle Berichte aus Zeitschriften zu sammeln. Freunde, die davon wussten, überschütteten mich täglich mit ausgeschnittenen Artikeln. Die Zahl der Hauptartikel belief sich auf 122, wobei gleichlautende Berichte verschiedener Presseorgane nur einmal gezählt wurden. Ich habe keine Ahnung, was die Gesamtsumme aller erschienenen Artikel ergeben hätte, aber ganz sicher könnte man damit einen kleinen Raum füllen. So wie sie hereinkamen, las ich sie durch; anschließend wollte ich die Artikel insgesamt noch einmal durcharbeiten, um so die Zusammenhänge herauszufinden. Zu diesem Zweck nahm ich also sämtliche Unterlagen mit in den Zug, der mich und meine Frau von Paris nach Kopenhagen brachte.

In der Erwartung großer Offenbarungen arbeitete ich mich durch den angesammelten Stapel. Stattdessen--der Zug hatte noch nicht einmal Frankreich verlassen--merkte ich schon bald, dass, von einigen wenigen Artikeln abgesehen, alle Berichte beinahe gleich lauteten und der Aussagegehalt bei allen der gleiche war. Als ich dann die ersten Zentren besucht hatte und anfangs, die Bewegung von einer anderen Seite zu sehen, wurde mir diese Einseitigkeit der Presseberichte immer mehr zum Rätsel. Zweifelsohne waren dafür viele Erklärungen denkbar. Das Magazin Newsweek hatte weitgehende Nachforschungen für eine Titelgeschichte angestellt. Als ich meiner Verwunderung über die Gleichförmigkeit aller Presseartikel einem Redakteur des Magazins gegenüber Ausdruck verlieh, klärte er mich über die Arbeitsweise im Pressewesen auf: Nur wenige Autoren und Verleger, so sagte er, hätten für große Recherchen an Ort und Stelle Zeit; folglich schrieben sie voneinander ab. Wenn ein Bericht erst einmal erschienen sei, neige man dazu, ihn immer wieder unkritisch zu übernehmen, einfach, weil es schwarz auf weiß geschrieben stehe.

Dieses Phänomen beschränkt sich nicht allein auf Sensationsblätter, sondern gilt für alle Medien. Als ich die Herausgeber des Magazins "Der Spiegel" drängte, mir ihre Quelle für eine oft gegen Moon erhobene Anklage wegen früherer Sexpraktiken zu nennen, antworteten sie mir -- als würde damit das Geheimnis gelüftet -- "Aber wir haben das doch in der New York Times gelesen!" Man könnte ein Buch über das Verhalten der Presse schreiben und darüber, wie Wahrheit im Nachrichtenwesen verbreitet wird -- aber das ist ein anderes, wenngleich auch herausforderndes Thema. Ich möchte dem Leser lediglich verständlich machen, wie schwierig es ist, bei einem so widersprüchlichen Thema wie Sun Myung Moon Sachlichkeit zu bewahren.

Reise durch das Labyrinth

Inzwischen habe ich die halbe Welt bereist, habe ein kleines Gebirge an Material und Tonbänder voller Interviews mit buchstäblich Dutzenden von Leuten gesammelt, habe fast alle Kirchenzentren und ihre Aktivitäten gesehen und habe so gut wie alle ihrer ehemaligen und gegenwärtigen Leiter getroffen. Viele der zunächst aufkommenden und oft wiederholten Fragen sind schnell beantwortet, dafür tauchen jedoch Hunderte weitaus schwierigerer Fragen auf. Das Geheimnis vertieft sich immer mehr, und jeder, der es zu ergründen sucht, wird sich bewusst, dass es sich um einen Komplex handelt, der alle verwickelten Probleme unserer Zeit umfasst. Man wandert durch ein Labyrinth.

Das Faszinierende an der Bewegung ist, dass sich unsere heutigen Probleme darin widerspiegeln, seien sie sozialer, religiöser, politischer oder psychologischer Natur. Bewerten Sie die Bewegung der Vereinigungskirche dementsprechend, und Sie haben unser Zeitalter verstanden. Diese Kirche zeigt die Problematik der Zersetzung unserer Familienstrukturen auf. Sie konfrontiert uns mit den Folgen der Lethargie vieler traditioneller religiöser Institutionen, wie auch mit den Problemkreisen der Verwicklung von Religion und Politik und der religiösen Kontrolle über Geld und Macht. Im Mittelpunkt von alledem steht die Frage nach Jesus und seiner Mission, darüber hinaus die verblüffende Frage, wie Gott wirkt und ob er in einer neuen Zeit neue Offenbarungen gibt.

Es geht um die Suche nach der „Wahrheit“, auf der sich die Philosophen schon seit ewigen Zeiten befinden. Ich fand ein Körnchen Wahrheit in jeder Anklage gegen die Kirche, und zur gleichen Zeit fand ich viel Wahrheit im internen Leben der Mitglieder der Kirche und in ihrer Lehre. Jegliche Aussage, in der die Kirche abgelehnt oder „entlarvt“ wird, ist unzureichend, weil sie dem Aufblühen und der raschen Ausbreitung der Bewegung nicht gerecht wird. Kein „Deprogrammierungs-Unternehmen“ kann erklären, warum viele der Mitglieder, die von ihnen entführt wurden, freiwillig zur Kirche zurückkehren. Keine Anklage wie die der „Deckorganisation für politische Ziele“ vermag den religiösen Ursprung der Bewegung zu erklären, oder etwa die Tatsache, dass Gott und Gebet im Mittelpunkt des Lebens der Mitglieder stehen.

Man kann mit verbitterten ehemaligen Mitgliedern sprechen, deren Denken und Handeln nun ganz darauf ausgerichtet ist, Mitglieder herauszuholen und die Bewegung zu zerstören, während es noch gestern ihr erklärtes Ziel war, Gottes Reich auf Erden zu errichten. Man muss selbst abwägen, welches Übel das geringere ist. Man kann einzelne Personen finden, die durch ihre Erfahrung seelisch aus dem Gleis gebracht wurden, aber ebenso kann man mit Dutzenden von Kirchenmitgliedern sprechen, die die Bewegung als die rettende Kraft in ihrem Leben bezeichnen. Man kann Geschichten über Tricks beim Straßenverkauf hören und dann die augenscheinliche Offenheit der meisten Mitglieder erfahren. Nehmen Sie all das zusammen und dazu das antikommunistische Engagement der Kirche sowie ihr Bestreben, den politischen Sektor dahingehend zu mobilisieren, dass er sie in der Errichtung des Reiches Gottes auf Erden unterstützt -- und Sie erhalten ein Puzzle.

Die große Schwierigkeit, mit der sich jede Wahrheit konfrontiert sieht, ist, dass man fast jede Feststellung nehmen und sie positiv oder negativ interpretieren kann, je nach seinen eigenen fundamentalen Wertvorstellungen. Zum Beispiel kann die Aussage „Sie sind zu beschäftigt, um ihre Familien besuchen zu können“ positiv gewertet werden--vorausgesetzt, Sie glauben, dass die jungen Leute ohne Unterlass an der Errichtung des Reiches Gottes auf Erden arbeiten. „Sie sind so verändert, dass ich nicht mal meinen eigenen Sohn wiedererkenne“ kann bedeuten „Sie sind bekehrt worden und haben eine geistige Wiedergeburt erfahren“ -- vorausgesetzt, Sie akzeptieren geistige Wandlung als das Ziel jeder Religion. Oder: „Moon verlangt sklavischen Gehorsam“ kann „Sie haben Selbstbeherrschung und die Notwendigkeit uneigennützigens Handelns gelernt“ bedeuten.

Ist man gezwungen, Partei zu ergreifen--entweder fanatisch dafür oder dagegen zu sein? Ist die Wahrheit so tief unter dem Gewirr der Anklagen und Gegenanklagen verschüttet, dass es keinerlei Hoffnung gibt, sie jemals klar zu sehen? Werden uns diese Probleme nur aufgezwungen, damit sie unser Fassungsvermögen übersteigen? Wie Kant in der Vorrede zur „Kritik der reinen Vernunft“ sagt: „Die menschliche Vernunft hat das besondere Schicksal in einer Gattung ihrer Erkenntnisse: dass sie durch Fragen belästigt wird, die sie nicht abweisen kann, denn sie sind ihr durch die Natur der Vernunft selbst aufgegeben, die sie aber auch nicht beantworten kann, denn sie übersteigen alles Vermögen der menschlichen Vernunft.“

„Niemand, den ich kenne, weiß etwas Gutes über Reverend Moon zu sagen“, berichtet meine Frau, und man braucht nur seinen Namen zu erwähnen, um negative Reaktionen hervorzurufen. Erleben Sie einmal -- wie ich es erlebte--eine aufgebrachte Menge aus Moonies und feindlichen Eltern im Gemeinschaftsraum der Yale Divinity School, und sie gewinnen einen Eindruck davon, wie tief die Emotionen gehen. Für die Gegner unter ihnen ist alles Verrat, was nicht die Zerstörung der Kirche zum Ziel hat, während Mitglieder der Kirche nur mit Mühe verstehen, warum ihre Taten solche Feindseligkeiten heraufbeschwören.

Während der Fragestunde nach der Vorlesung, die ich in der Yale Divinity School über neue religiöse Bewegungen gehalten hatte, schrie mich ein Ex-Mitglied ärgerlich an: „Entweder Sie sind hinters Licht geführt oder bestochen worden?“ Ich erinnere mich nicht mehr genau, wovon gerade die Rede war, aber man kommt ohnehin jedem verdächtig vor, der sich der Zerstörung der Bewegung verschrieben hat, wenn man nicht darauf aus ist, Korruptionen in der Vereinigungskirche zu „enthüllen“. „Ich glaube, Sie sind ziemlich positiv“, sagte mir ein in der Fürsorgearbeit tätiger Psychiater am Ende eines Telefongesprächs. Ich interpretierte das dahingehend, dass ich es fertigbrachte, etwas Positives an der ganzen Sache zu sehen, und dass ich noch nicht geschworen hatte, die Bewegung zu zerstören.

Nachdem ich zu einer anderen Gruppe über Moon gesprochen hatte, nahm mich ein Freund beiseite und sagte: „Fred, falls du denkst, du seist bei den Nachforschungen für dieses Buch auf Widerstand gestoßen, möchte ich dich warnen; sollte das Buch erscheinen und irgendetwas Positives über Reverend Moon darin stehen, dann wäre das ein unverzeihliches Vergehen in den Augen des „liberal-

religiösen Establishments“ -- und damit wärest du abgeschrieben.“ Jemand aus meiner Familie fragte mich: „Glaubst du, dass du der Kirche verpflichtet bist?“ Wir müssen uns selbst die Frage stellen, wie weit wir in der Diskreditierung eines Belastungszeugen gehen wollen, der gegen einen erstarrten Glauben angeht, dessen Umsturz einen ganzen Lebensstil bedrohen würde.

Was mich betrifft, so habe ich als Besucher in den Zentren der ganzen Welt die Gastfreundschaft der Kirche kennen und lieben gelernt. Als mich eine führende Gegnerin der Bewegung diesbezüglich misstrauisch ausfragte, fragte ich sie meinerseits, wie ich denn sonst die Kirche von innen hätte sehen und erleben können? Diese Antwort schien sie zu befriedigen, aber ich vermute, dass andere sich nicht damit begnügen werden. Ich besprach mit meinem Freund das Dilemma, wie man die Bewegung von innen studieren könne, ohne gleich unter dem Verdacht zu stehen, bestochen worden zu sein. Er meinte, dass jeder Anthropologe, der eine Gemeinschaft studieren möchte, sich bemüht, von ihr angenommen zu werden, um mit ihr zu leben und so ihre Lebensformen von innen her zu studieren. Jedoch erzeugt das Leben mit einem primitiven Stamm in Neuseeland nicht die gleichen Gemütsaufwallungen und Feindseligkeiten wie das Zusammenleben mit den Moonies.

Bei den Verhandlungen zu diesem Buch erklärte sich die Kirche bereit, mir ihre Türen zu öffnen, und man ermöglichte mir den Umgang mit allen Personen und jeglichem Material. Ich kann nur berichten, dass kein wichtiges Anliegen abgelehnt wurde und dass ich glaube, mit allen frühen Zeugen und heutigen Leitern frei sprechen gekonnt zu haben. Vermutlich hätte ich in alledem auch einen raffinierten Aufzug sehen können, durch den man mich mit Hilfe des „Bösen Dämonen“ von Descartes und einer zusammengestellten Schauspielertruppe betrügen wollte. Alles, was ich dazu sagen kann, ist, dass die Berichte, die ich gehört habe, wahr klingen, wenngleich sie auch einige Verwirrung und Fragen hervorrufen. Es ist die Frage, ob ich dadurch wertvolle Einsichten in die Kirche gewann oder zu den von ihnen Getäuschten zähle. Sie müssen sich Ihr eigenes Urteil bilden.

In der Philosophie bezeichnen wir das natürlich als ad hominem Argumente, das heißt, auf den Menschen bezogen und nicht auf die Sache. Es ist nicht meine Absicht, die Aufmerksamkeit des Lesers auf den Autor zu lenken -- mit einer Einschränkung, dass die Frage der Glaubwürdigkeit gestellt ist und bleiben wird. Vielmehr bin ich bestrebt, Ihre Aufmerksamkeit auf die ernsthaften Probleme zu lenken, die der Erfolg einer solchen Bewegung ans Licht bringt. Dann könnten wir gemeinsam all unsere Energie daransetzen, diese Probleme zu lösen, anstatt sie in Kriegen zur Zerstörung unserer Feinde zu verschwenden -- wie wir es täglich in Irland und im Libanon allzu schmerzlich erleben müssen.

Ein langjähriges und recht vernünftiges Mitglied der Vereinigungskirche antwortete auf meine Frage, was Reverend Moon ihm bedeute: „Er ist ein Spiegel, in dem ich mich so sehen kann, wie ich sein sollte und möchte.“ Im Hinblick auf die Glaubwürdigkeit dieses Berichtes möchte ich jedoch den Leser bitten, Sun Myung Moon als einen Spiegel zu betrachten, der uns die Krankheit des modernen Menschen und der heutigen Gesellschaft vor Augen hält. Reverend Moon bietet uns ein Heilmittel an: sein eigenes. Das eigentliche Problem ist nicht Reverend Moons Glaubwürdigkeit oder die vermeintlich erworbene Blindheit des Autors, sondern die Aufdeckung eben dieser Krankheiten unserer Seele und Gesellschaft. Vielleicht sollten wir selbst eine bessere Antwort finden und dann unser eigenes Heilmittel für geistige Krankheiten anbieten, anstatt unsere Energie damit zu verschwenden, den uns lästigen Aufklärer zu vernichten.

Was sagen die Menschen in Europa?

"Come, ye people all around the world,

let's unite into one."

Aus einem Lied der Vereinigungskirche

Die Vielzahl der Sensationsberichte, die wir aus der Tagespresse entnehmen, erzählt von jenen Leuten, die mit der Bewegung schlechte Erfahrungen gemacht haben. Bevor wir uns jedoch mit diesen Angriffen auseinandersetzen, sollten wir zunächst das Bild auszugleichen versuchen, indem wir uns Berichten von Moons Nachfolgern widmen. Die in den Kapiteln 2, 3 und 4 wiedergegebenen Kommentare kommen natürlich größtenteils von der „besten Seite“ der Kirche, obwohl ich selbstverständlich auch Ex-Mitglieder und starke gegnerische Lager interviewt habe. Was der Außenseiter an der Bewegung nur mit Mühe verstehen kann, ist ihre tiefe geistige Seite. Die Mitglieder selbst sind vielleicht am ehesten in der Lage, diese Seite mit ihren eigenen Worten zu erläutern. Die hier wiedergegebenen Zitate stellen Höhepunkte dar, aber auf der anderen Seite wird die Bewegung oft genug so dargestellt, als hätte sie überhaupt keinen eigentlichen geistigen Kern. Es gibt keine religiöse Gruppe, die nur aus idealen Mitgliedern besteht. Man kann jeder idealen Erfahrung eine weniger ideale gegenüberstellen.

Die von mir benutzten Zitate sind Auszüge aus Tonbandinterviews, nach Ländern geordnet, in denen sie stattgefunden haben, oder -- in einigen Fällen -- dem Heimatland der interviewten Person zugeordnet, falls ich diese in einem anderen Land getroffen habe. Ich habe hier nur Ort und Land eines Interviews angegeben und darauf verzichtet, Namen zu nennen. Es geht hier nicht um die Person an sich, sondern um deren Einstellung zur Kirche. In vielen Fällen, wie bei Gruppengesprächen, war es ohnehin nicht möglich, jeden Sprecher namentlich festzuhalten. Alle Antworten sind in ihrer ursprünglichen Reihenfolge wiedergegeben, da eine Zusammenstellung nach Themenkreisen die natürliche Lebendigkeit zerstören würde. In manchen Fällen kamen die Kommentare als Antworten auf meine Fragen, aber sehr häufig entstanden die bedeutendsten und aufschlussreichsten Aussagen ganz spontan im Verlauf einer Diskussion. Im Interesse dieser Spontaneität habe ich meine jeweilige Fragestellung hier nicht wiedergegeben.

In allen Fällen stellte ich umfassende Fragen zur Finanzierung der Kirche, zum Thema Straßensammlungen („fundraising“) und Ansprechen auf der Straße, zu ihrer Missionsarbeit sowie den Zielen der Kirche in den verschiedenen Ländern und der jeweiligen Mitgliederzahl. Mit Ausnahme vielleicht des Verkaufs von Ginseng-Tee, der eine weltweite Geldeinnahmequelle zu sein scheint, gibt es kein einheitliches Konzept zur Beschaffung von Mitteln. Es gibt Unterschiede von Land zu Land und dem jeweiligen Wachstumsstand entsprechend.

Ziemlich häufig werden Geldmittel durch Zeitungs- oder Broschürenverkauf beschafft. Der Erlös fließt der Kirche als Spende zu. In anderen Fällen betreiben Mitglieder eine Druckerei und verkaufen die dort hergestellten Karten. Anderswo unterhalten sie größere handwerkliche und industrielle Unternehmen. Kerzen sind ein bevorzugtes Heimerzeugnis. Vereinzelt behalten Mitglieder auch ihre Arbeitsstelle bei und geben ihren gesamten Verdienst oder einen Teil davon zur Unterstützung der Kirche. Es scheint, dass die finanzielle Stabilität der Kirche im genauen proportionalen Verhältnis zur finanziellen Stärke und der Stabilität des jeweiligen Landes steht. Anders ausgedrückt: Deutschland ist wohl das erfolgreichste und finanziell am besten gesicherten Land im europäischen Raum; Frankreich kommt an

zweiter Stelle, England und Italien sind etwas schwächer, aber dennoch erfolgreich. In kleineren Ländern wie Dänemark ist die Missionskapazität eher unbedeutend.

Hätte ich nicht schon für den Sommer Verpflichtungen in Europa gehabt, hätte ich wahrscheinlich niemals die dortigen Kirchenzentralen besucht. Rückblickend erscheint es mir als glücklicher Umstand, dass ich die Kirche zunächst im Ausland kennenlernte, bevor ich mit meinen Untersuchungen in Amerika begann. Kurz nach dem 4. Juli 1976 kamen wir in Frankreich an, wo ich wie gewöhnlich eine Pfarrvertretung an der American Church in Paris übernahm. So benutzten meine Frau und ich die American Church als Ausgangspunkt, von wo wir nach England und später auch mehrere Tage nach Holland reisten. Danach fuhr ich nach Deutschland und Italien und beendete die Reise mit einem etwas längeren Aufenthalt in Kopenhagen.

Nach der Mitgliederzahl ist die Vereinigungskirche in Europa nicht groß, bestenfalls einige Tausend. So erzählten mir zum Beispiel die Herausgeber von Der Spiegel, sie fürchteten die Kirche in Deutschland nicht, weil sie nur so klein sei. Dabei übersehen die meisten Leute allerdings die Tatsache, dass sich fast alle Mitglieder ausschließlich ihrer Mission widmen. Der brauchbarste Vergleich ist wahrscheinlich der mit einer gemischt-klösterlichen Gemeinschaft. Das heißt, dass männliche und weibliche Mitglieder gemeinsam in einer Familie leben, jedoch als Brüder und Schwestern -- ein Modell, das in Japan erarbeitet wurde. Die meisten geben ihr Privatleben im Interesse der Kirchenarbeit auf. Auf diese Weise können eine Handvoll Mitglieder weitaus wirkungsvoller arbeiten als es eine wesentlich größere, normale katholische oder evangelische Kirchengemeinde vermag, in der die Mitglieder nur einen ganz geringen Teil ihrer Zeit der Kirchenarbeit widmen. Jedes Mitglied der Vereinigungskirche ist sozusagen ein ordentlicher Seelsorger. Mehr noch zählt aber, dass alle hauptamtlichen Missionare sind, die sich für die Ausbreitung der Kirche einsetzen. Viele von ihnen arbeiten mit vollem Einsatz und rund um die Uhr.

Die Kirche zeigt in allen europäischen Ländern ähnliche Strukturen. In jeder Stadt besitzt sie Häuser, die als Gast- und Empfangszentren dienen. Menschen, die sich für die Kirche interessieren, werden eingeladen, an einem kurzen Seminar teilzunehmen. Gewöhnlich bedeutet das ein Wochenende in einem Trainingszentrum auf dem Lande. Diejenigen Teilnehmer, die danach ernsthafter interessiert sind, werden zu Studienseminaren von einer Woche oder länger eingeladen. Wie auch die Presse schon sehr häufig richtig bemerkte, liegen diese Stadtzentren und ganz besonders die Trainingszentren in landschaftlich reizvollen Gegenden. Die Gebäude sind beeindruckend, und mit wachsendem Erfolg der Kirche kommen immer attraktivere hinzu.

Das ist nicht ungewöhnlich. Wenn man sich in römisch-katholischen Orden umsieht, findet man sehr häufig Mönchs- und Nonnenklöster in auffällig schönen Landschaften. Ein mit mir befreundeter Mönch sagte einmal, als ich sein Kloster besuchte, das auf einem steilen Felsen mit Blick auf den Pazifik gebaut ist: „Wir Katholiken haben ein Auge für ein hübsches Stückchen Land.“ Auf der anderen Seite sind viele von Moons Weinen Stadtzentren recht einfach und von bescheidenem Äußeren. Zu Anfang sahen alle Zentren so aus, doch mittlerweile hat sich das mit zunehmendem Erfolg geändert.

Um noch einmal näher auf die Beweglichkeit und den internationalen Charakter einzugehen, folgt an dieser Stelle ein Interview, das in New York gemacht wurde. Der Gesprächspartner ist für die Ausbreitung der Bewegung in mehreren europäischen Ländern verantwortlich. Er ist Europäer, arbeitet aber zurzeit mit Missionsteams in verschiedenen anderen Ländern, im Augenblick in den Vereinigten Staaten.

New York City. Interview mit einem der ersten europafischen Leiter der Vereinigungskirche. November 1976

„Wenn jemand die Göttlichen Prinzipien noch nicht kennt und sie zu studieren anfängt, dann entdeckt er Dinge, die er noch nie zuvor entdeckt hat. Zum Beispiel wird er sehr realistisch entdecken, dass Gott existiert. Das ist eine enorme Entdeckung -- kein bloßer Glaube -- es ist eine Entdeckung. Und durch diese Entdeckung verändert sich sein gesamtes Verhältnis zur Welt. Dinge, die vorher wichtig waren, sind plötzlich nicht mehr so wichtig. Andere Dinge werden dafür umso wichtiger. So verändert sich augenblicklich sein ganzer Maßstab. Und durch diesen Wandel handelt der Mensch auch ganz anders, sowohl gegenüber seiner Familie als auch allen anderen Menschen gegenüber. Aber die anderen können das nicht begreifen. Sie glauben, dass man diesem Menschen eine Gehirnwäsche verpasst hat. In Wirklichkeit hat er aber etwas gefunden, das er nie zu finden geglaubt hätte . . .“

„Wir wollen keine Trennung, sondern eine Vereinigung. Wenn also die Leute sagen, dass wir Kinder von ihren Eltern trennen, dann wäre das genau entgegen unserem Ziel . . .“

„Die jungen Leute, die zu uns kommen, sind deshalb so von uns angezogen, weil sie hier etwas finden, das sie zuhause vermisst haben. Sehen Sie, wenn Sie einmal ganz tief die Liebe Gottes erlebt haben, müssen Sie sich zu Gott mehr hingezogen fühlen als zu allem anderen . . .“

„Unsere Kirche hat von Gott den Auftrag erhalten, die Welt zu vereinen. Und so wird es in den nächsten zehn Jahren geschehen--und zwar auf höchst unerwartete, ungewöhnliche Weise. Wir werden vereinigt sein. Die Kirche wird dabei eine wichtige Rolle spielen . . . Die Dringlichkeit des Willen Gottes ist vergleichbar mit dem Bau von Noahs Arche. Er hatte nur eine begrenzte Zeit, sie zu bauen. Die Wasser kamen schon. Und ich glaube sehr stark, dass wir heute in einer ähnlichen Zeit leben. Aber die Leute sehen das nicht. Sie sehen nicht die Dringlichkeit. Wir sehen sie. Wir sehen das Unglück, in das die Welt hineinläuft. Ich weiß, dass wir nur sehr wenig Zeit haben. Aber die Menschen sind noch nicht bereit . . .“

„Die Kirche kann in ihrer Mission nicht versagen. Für den Erfolg dieser Mission in dieser Zeit mussten gewisse Dinge erfüllt werden--und diese Dinge sind erfüllt worden. Im Kampf zwischen Gut und Böse hat die gute Seite schon so viel gewonnen, dass sie jetzt die Welt erobern kann.“

Frankreich

Da ich mich verpflichtet hatte, einen Monat in der American Church in Paris zu arbeiten, konnte ich die Kirche und ihre Aktivitäten in Frankreich tiefer als in anderen Ländern untersuchen, in denen ich mich nur kurz aufhielt. Einmal waren wir zum Mittagessen in die Pariser Zentrale gekommen und hatten uns bei der Gelegenheit ausführlich mit etwa einem Dutzend Mitglieder unterhalten. Es gab typisch französische Küche. Die Gruppe war gelassen und ein wenig schweigsam, obwohl sie schon Sensationsberichte der Presse und einen Bombenangriff auf ihre Zentrale erlebt hatten.

Paris. Mittagessen mit französischen Mitgliedern. Juli 1976.

„Ich glaube, dass es Aufgabe unserer Kirche ist, Gottes Ideal, Gottes Willen auf diese Erde zu bringen und hier zu verwirklichen, damit die Welt sich ändert und alle Menschen glücklich leben können.“

„Wir wollen alles Getrennte vereinen. Der erste Schritt in diese Richtung ist, die Vereinigung mit Gott, ein persönliches Verhältnis zu Gott anzustreben.“

„Das traditionelle Christentum lässt viele Fragen unbeantwortet. Vieles über Gott bleibt unklar, ebenso über den Ursprung des Bösen und über das Ideal des Menschen. Ich glaube, dass die Göttlichen Prinzipien uns viele neue Dinge offenbaren, sehr viele Dinge.“

„Ich glaube, niemand hat jemals eine Kirche wie die unsrige gesehen. Wir kapseln uns nicht von der Gesellschaft ab: wir sind ein Teil davon. Deshalb denken die Leute manchmal auch, wir seien eine politisch-religiöse Sekte oder Bewegung.“

„Wir erwecken bei Außenstehenden den Eindruck von Reichtum, als seien wir fähig, alles zu erreichen--mit Geld. Diese Leute wissen nicht um den Unterschied von weltlicher Macht und geistiger Kraft. Der Geist ist für uns das Wichtigste. Das ist es, was die Leute nicht verstehen.“

„Wenn die Leute uns vorwerfen, wir seien keine Christen, dann begreife ich die Mission Christi besser denn je.“

„Jetzt weiß ich, dass der Messias ein Schlüssel ist, ein Mittler, eine Tür, ein Tor. Eigentlich aber ist es Gottes Ideal, dass jeder von uns zu solch einem Messias, zu einem wahren Sohn Gottes wird. Die Frage ist, ob Rev. Moon nach Jesus der Eine unter Vielen ist. Jeder muss diese Frage für sich selbst beantworten. Wenn ich Ihnen die Theorie aufstelle, Herr Moon ist der und der', dann hat das keinen Wert. Unsere Aufgabe ist es, Zeugnis abzulegen von dem, was wir erleben.“

„Ich glaube, wir alle möchten gerne zu unserer Lebzeit sehen, dass sich die Welt verändert. Und wir glauben natürlich, dass wir die Welt rasch verändern können und es auch schaffen werden. Ich weiß nicht genau, was geschehen wird und wie es geschehen wird. Das Entscheidende ist, glaube ich, dass wir unser Möglichstes tun. Ich bin sicher, dass selbst Gott nicht ganz genau wissen kann, was geschehen wird. Wenn er das wüsste, bedeutete das, dass der Mensch keine Entscheidungsfreiheit hätte. Alles hängt nur davon ab, wie der Mensch sich entscheidet.“

„Seit Anbeginn der Geschichte wandern wir schon in einem langen Tunnel. Unsere Aufgabe ist sehr einfach: wir müssen den Menschen zeigen, dass wir der Ausgang sind.“

Als nächstes ging es weiter nach Norden zu einem größeren Trainingszentrum in der Nähe von Rouen. Es ist ein Schloss, das zu der Zeit gerade restauriert wurde. Bei unserer Ankunft waren dort kleine internationale Gruppen--wie es dem Pariser Universitätsmilieu entspricht--zu einer Vortragsreihe zusammengekommen. Im Laufe des Tages hatte ich Gelegenheit, mich sowohl mit älteren Kirchenmitgliedern, die die Seminare leiteten, zu unterhalten als auch mit den Gästen, die die Kirche noch nicht näher kannten und deshalb das Wochenende zu tieferem Kennenlernen nutzten. Einer der Diskussteilnehmer war ein interessanter junger Mann, der kurz vor dem Studienabschluss zum Jesuiten-Priestertum gestanden hatte, als er der Bewegung beitrug.

Rouen, Frankreich. Unterhaltung im Trainingszentrum. Juli 1976.

„Ich spürte, dass ich mit diesen Leuten etwas erreichen konnte. Wir lernen, eine neue Familie, eine neue Gesellschaft zu bauen.“

„Ich glaube, dass man Gott nirgendwo lebendiger erfahren kann als in der Vereinigungskirche.“

„Ich möchte verstehen, was Gott tut. Wenn ich einem Irrtum erliege, werde ich das später erkennen. Wenn es aber Wahrheit ist, dann bedeutet das für mich eine Verantwortung, der ich mich nicht entziehen kann. und ich möchte meine Verantwortung auch tragen.“

Ein anderes Mal fuhren wir für zwei Tage in die Gegend südlich von Lyon. Dort hatten wir Gelegenheit, sowohl mit der örtlichen Gruppe als auch mit einem der umherreisenden „fund-raising“ Teams

(Straßenverkaufsteam) zu sprechen, das seinen Sitz in Lyon hatte. Zu dieser Gruppe gehörte auch jenes junge Mädchen, das später in der ganzen französischen Kirche berühmt wurde: die Mutter hatte zunächst Presse und Fernsehen alarmiert und anschließend ihre Tochter öffentlich aus der Kirche entführt. Das Mädchen kehrte jedoch wieder zurück und ist heute noch Mitglied.

Lyon, Frankreich. Unterhaltung im Zentrum mit dem „fund-raising“ Team. Juli 1976.

„Die Leute sehen, dass wir immer weitermachen. Selbst nach soviel Verfolgung beten wir noch, sogar mehr als zuvor.“

„Durch die Göttlichen Prinzipien hat uns Reverend Moon gezeigt, wie wir näher zu Gott kommen können. Das ist der Grund, warum wir ihm folgen und er die Welt verändern kann.“

„Ich sage immer, dass er ein Mann Gottes ist--ein Mann, durch den wir Gottes Wirken fühlen können. Er ist ein Mann, der die Botschaft Christi fortsetzt.“

Als letzte Station auf unserer Frankreichreise besuchten wir ein Trainingszentrum außerhalb von Paris, in der Nähe von Versailles, wo ein großer Teil der französischen Kirche zu einem Familienabend zusammengekommen war. Wir erlebten ihre traditionelle Familiengeselligkeit und hatten auch Gelegenheit zu Diskussionen, wobei jedoch die große Zahl der Beteiligten einen Austausch nicht einfach machte. Der Abend gehörte den Amateurtalenten.

Paris. Französische Kirchenleiter. Juli 1976.

„Wir können das Böse überwinden. Wir kennen den Ursprung des Bösen.“

„Ich beginne jetzt, die Erfahrung der Liebe Gottes in meinem Herzen zu fühlen. Das hat mich völlig verändert. Ich entdeckte dadurch, wie ich den Mitmenschen im täglichen Leben Gottes Liebe geben und gleichzeitig den Einfluss des Bösen abwehren kann.“

„Ich kann nur für mich selbst sprechen. Als ich anfing, die Göttlichen Prinzipien zu studieren, fühlte ich Gottes Liebe wirklich als die meines Vaters, der mich seit Ewigkeit liebt.“

„Wir sind die Soldaten einer großen Revolution, des Herannahens einer neuen Zeit, der einen Welt unter Gott, wo Gott in unseren Herzen leben wird, in unseren Häusern, unserer Gesellschaft, unserer Nation. Wir leben in einer Zeit, in der wir das geistige und das physische Leben vereinen müssen, also Religion, Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst usw.“

England

Nach unserer Ankunft in London gingen wir zunächst zu der modernen Etagenwohnung in der Innenstadt, in der die Zentrale der englischen Kirche untergebracht ist. Nachdem wir uns kurz mit den dort anwesenden Mitgliedern bekannt gemacht hatten, brachen wir bald darauf in Richtung „Farm“ auf. Diesen Bauernhof erhielt die Kirche von einem Ehepaar, das wesentlich älter ist als die meisten neuen Mitglieder. Tatsächlich hatten sie die Kirche erst durch ihre Tochter kennengelernt.

Wenig später wurden sie Mitglieder, die Tochter aber trat wieder aus der Kirche aus. Während dieser Zeit gaben sie der Vereinigungskirche den Hof. Er brauchte dringend eine Renovierung, und so sind die Mitglieder, die ihn jetzt bewirtschaften, dabei, die Gebäude auszubessern. Neben der intensiven und ertragreichen Hofbewirtschaftung werden hier gleichzeitig Seminare abgehalten. Diejenigen, die zum Studium herkommen, fassen zwischen den Vorlesungen mit an. (Der Leiter ist erst dann richtig glücklich, wenn jeder Gast ein bisschen Mist an den Schuhen hat). Nach einer gemeinsamen Mahlzeit mit den Mitgliedern, die den Hof bewirtschaften, fuhren wir weiter zu einem Haus, in dem die Kirche eine Grundschule einzurichten plant. Ihr Ziel ist es, die eigenen Kinder--und auch andere, deren Eltern es wünschen -- in christlicher Atmosphäre zu erziehen.

Von dort fuhren wir zu einem Hof, der jedoch nicht bewirtschaftet wird, sondern der Familie als Zentrale für verschiedene Aktivitäten dient. So sahen wir hier die Druckerpresse, mit der die Karten und Broschüren für Straßenverkaufsaktionen, sowie kircheneigene Zeitschriften und Literatur gedruckt werden. Daneben befindet sich hier die Zentrale für die Missionsteams, die in alle Teile Englands reisen. An dem Abend aßen wir gemeinsam mit der gesamten Belegschaft, etwa dreißig bis vierzig Leuten. In der Familie beginnt jede Zusammenkunft mit Gesang, der in diesem Falle schottisch, irisch, und walisisch klang.

Nach dem Abendessen folgte eine Gesprächsrunde, an der sich alle Versammelten mit Fragen und Antworten beteiligten. Die englische Kirche scheint zu blühen, wenn auch nicht ganz so kräftig wie die deutsche und vielleicht etwas weniger als die Französische.

Ein Bauernhaus vor den Toren von London. Gespräch mit englischen Mitgliedern. Juli 1976.

„Was mich zunächst anzog, waren die Leute, die ich dort traf. Sie sprachen zu mir von Gott und dem Herzen Gottes. Sie waren sehr aufrichtig, sehr hingebungsvoll.“

„Ich bin immer schon sehr gottgläubig gewesen, aber ich konnte Gott nicht in der etablierten Kirche finden.“

„Es hat mich verändert. Das können Sie mir glauben. Vorher war ich die meiste Zeit betrunken.“

„Ich habe verstanden, was Freiheit bedeutet. Vorher hatte ich immer geglaubt, ich wäre frei, aber jetzt ist mir klar geworden, dass ich nicht frei, sondern in meiner Selbstsucht gefangen war.“

„Reverend Moon hat uns gelehrt, dass Gott eine andere Kirche aufbauen wird, falls die Vereinigungskirche das Reich Gottes auf Erden nicht errichtet.“

„Es ist ein Privileg, in der Bewegung sein zu dürfen. Es hat nichts mit Zwang zu tun. Ich weigere mich zu glauben, dass man jemals das Reich Gottes auf Erden unter irgendwelchem Zwang errichten könnte. Das ist ganz ausgeschlossen. Es kann nur aus freiem Willen herausgetan werden.“

„Wie regiert Gottes Geist die Welt? Er möchte sie mit Liebe regieren. Die Welt nach himmlischen Prinzipien zu regieren ist nichts Furchterregendes, sondern etwas sehr Schönes.“

„Es muss ein Schock für die Eltern sein, solch eine Veränderung in ihrem Sohn zu beobachten. Ich selbst habe durch die Prinzipien Gott wirklich erfassen können, sowohl verstandes- als auch gefühlsmäßig. Dadurch hat sich mein Leben derart verändert, dass es einen völligen Bruch mit meinen Eltern herbeigeführt hat. Ich musste mein Leben für die Welt einsetzen, nicht nur für meine Familie. Das schafft natürlich Konflikte. Man liebt seine Familie sehr, aber jetzt bedeutet Familie die ganze Welt.“

„Ich glaube, wenn Menschen sich wirklich wie Brüder und Schwestern aufrichtig lieben und wirklich ihr Herz sprechen lassen, dann werden es alle Menschen spüren und weitergeben.“

„Reverend Moon ist das Werkzeug Gottes in der Wiederherstellung des Menschen. Weil in der heutigen Zeit die Voraussetzungen günstig sind, möchte Gott eine Person zum Mittelpunkt seiner Liebe machen. Für mich ist Reverend Moon diese Person.“

„Wenn du die Liebe Gottes erfährst, kannst du unmöglich vor ihr davonlaufen. Ich bin der Kirche beigetreten, nicht weil ich es gewollt habe, sondern weil ich keine andere Wahl hatte. Ich habe die Liebe Gottes so tief empfunden, dass ich wusste, ich konnte ohne sie nicht weiterleben. Und diese Empfindung vertieft sich mehr und mehr.“

Niederlande

In Amsterdam besuchten wir zunächst das Kirchenzentrum in der Stadt. Dort erfuhren wir, dass die Tätigkeit der Kirche in Holland nicht sehr ausgeprägt und die Mitgliederzahl nicht besonders hoch ist. Einige der holländischen Mitglieder befinden sich im Ausland. Nach einem kurzen Aufenthalt ging es gleich weiter zum Trainingszentrum am Strand außerhalb von Amsterdam (in Bergen aan Zee). Bei den vielen Jugendlichen, die täglich durch den Bahnhof zur Stadtbesichtigung hereinströmen, ist es nicht verwunderlich, dass sich in diesem Zentrum die internationale Studentenschaft sammelt. Es wurde gerade ein kurzes Seminar mit Studenten aus vielen Ländern abgehalten. Auch hier blieben wir wieder zum Abendessen und konnten die Seminarteilnehmer und auch die für das Zentrum verantwortlichen Kirchenmitglieder interviewen.

Wir erfuhren, dass Holland kein leichtes Missionsland ist. Die Holländer seien sehr zurückhaltend-- teilte man uns mit -- wenn es darum ginge, auf der Straße über Religion zu sprechen. Diejenigen aber, die sich der Kirche anschließen, seien dann auch unbeirrbar Mitglieder, die häufig als Missionare ins Ausland gingen.

Amsterdam. Gespräch mit holländischen Kirchenmitgliedern. Juli 1976.

„Deine Liebe zu Gott muss stärker sein als die Liebe zu Dir selbst. Das ist es, was die Göttlichen Prinzipien lehren.“

„Die Vereinigungslehre ist wiederhergestelltes Christentum, genau genommen ist sie Christentum in seiner Reife.“

Deutschland

Auf unserer kurzen Deutschlandreise fuhren wir zunächst zu dem Gebäude in Frankfurt, das als Zentrale die vielen Kirchenzentren in ganz Deutschland versorgt. Die Lehrtätigkeit konzentriert sich jedoch auf zwei Trainingszentren, eines in der Nähe von München und das andere bei Frankfurt. Beide Zentren habe ich besucht, und ich hatte dort Gelegenheit, mich mit den Seminarteilnehmern zu unterhalten.

In Europa benutzt die Kirche allgemein VW-Busse, in Deutschland aber jagten wir in einem schwarzen Mercedes mit Geschwindigkeiten bis zu 200 Stundenkilometern über die Autobahn. Neben den Vereinigten Staaten und Japan ist Deutschland das stärkste und erfolgreichste Missionsland, sowohl

von der Mitgliederzahl als auch vom Finanziellen hergesehen. Dementsprechend werden die Missionsteams, die als Dreiergruppen ins Ausland geschickt werden, jeweils mit einem Japaner, Amerikaner und einem Deutschen besetzt. In Europa ist Deutschland ganz eindeutig Mittelpunkt der Mission.

Deutschland. Gespräche mit den Leitern des Trainingszentrums bei Frankfurt. August 1976.

„Wir sind tatsächlich bereit, uns zu opfern--nicht für Reverend Moon als Person, sondern für die gesamte Menschheit und die Ideale, für die wir leben.“

„Wenn ein Leiter der Vereinigungskirche jemals etwas tun sollte, das den Göttlichen Prinzipien widerspricht, würde ich seinem Beispiel ganz gewiss nicht folgen.“

„Ich habe volles Vertrauen in Reverend Moon, und ich bin überzeugt, dass er von mir nichts Unmoralisches verlangen würde.“

„In unserer Bewegung ist es durchaus nicht so, dass wir uns alle zu Reverend Moon als Person hingezogen fühlen, sondern vielmehr zu dem, was er sagt und tut.“

„Gehirnwäsche ist eine lächerliche Beschuldigung. Es ist eine geistige Wiedergeburt oder auch positive Umerziehung. Heutzutage suchen nur so wenige Menschen danach, dass alle glauben, so etwas gäbe es gar nicht mehr.“

„Die Leute brauchen Sensationen. Die Zeitungen können sie ja nicht einfach mit der Aussage füttern, dass da eine Gruppe ist, die schöne Erfahrungen mit Gott macht und dass diese Menschen versuchen, sich selbst und die Welt zu bessern. So eine Zeitung würde ja kein Mensch kaufen.“

„Ich weiß, wie sehr wir uns alle einsetzen. Wir alle arbeiten hundert Prozent an der Verwirklichung dieses Ideals. Es ist eine starke Versuchung, jemanden etwas vorzumachen, damit er eine Spende gibt, aber niemand von uns könnte ein solches Verhalten rechtfertigen. Es ist absolut verkehrt, und wir verurteilen es auch.“

„Wir haben alle wunderbaren Dinge beim Straßenverkauf erlebt. Wir geben den Menschen etwas.“

„Wir sind nicht nur eine religiöse Bewegung. Wir verändern die Gesellschaft auf vielen Ebenen. Wir arbeiten durch Organisationen, um Einfluss sowohl auf die Erziehungs- und Wirtschaftsreform auszuüben als auch auf die Politik. Wenn wir aufrichtig arbeiten und unsere Ziele darlegen, kann man das nicht als "falsche Fassade" bezeichnen.“

„Wir unterstützen keinerlei Ideologie, welcher Nation auch immer. Die Idee der Vereinigungskirche ist es vielmehr, die ganze Menschheit zu vereinen, eine große Familie zu bilden, in der die Völker sich respektieren und einander lieben können.“

„Nein, ich fühle mich nicht von Reverend Moon abhängig, sondern ich fühle mich von Gott abhängig und glaube, dass die Göttlichen Prinzipien uns eine Lebensrichtung geben.“

„Ich persönlich fühle mich etwas abhängig von Reverend Moon. Er hat mich zu Gott geführt. Ihm verdanke ich es, dass ich Gott erleben konnte und auch zu einer tieferen Beziehung zu den Mitmenschen gefunden habe als es mir jemals zuvor möglich gewesen wäre.“

„Eines muss ich klarstellen, dass ich nicht zu Reverend Moon bete und noch nie zu ihm gebetet habe. So etwas ist ja lächerlich.“

„Wir in der Familie sprechen über viele Dinge, über die draußen niemand spricht. Wir sprechen über die geistige Welt, was den meisten Menschen völlig fremd ist.“

„Wir bemühen uns in dieser Organisation um Einigkeit. Es geht uns aber nicht um eine nur äußere Einigkeit, wie man sie im Militär erleben kann, sondern um die Einigkeit im Herzen.“

„Ich glaube, dass dieses Ideal für immer bleibt. Wenn auch Reverend Moon wie jeder andere sterben wird: sein Ideal wird weiterleben.“

„Gott hat einen Stichtag für die Wiederherstellung der Welt, und wir glauben, dass der Wendepunkt zur Veränderung gekommen ist.“

„Wir erwarten bedeutende Ereignisse bis 1981, aber wenn die Wiederherstellung bis zum Jahre 2000 verlängert werden muss, wird das Leben für mich schwieriger werden. Dann muss ich noch mehr Opfer bringen. Aber solange ich dieser Bewegung angehöre, macht es mir nicht viel aus.“

„Ich glaube nicht, dass es nötig ist, Millionen von Menschen zu bekehren. Eine Handvoll genügt.“

Manchen, Deutschland. Gespräche in einem Zentrum der Kirche. August 1976.

„Es beeindruckte mich zutiefst, wie frei sie waren und wieviel glücklicher als ich. Ich weiß jetzt, dass man nur durch ein selbstloses Leben mit allen diesen Problemen fertig werden kann.“

„Die Leute können nur schwerlich verstehen, warum Gott so eine Bewegung ins Leben ruft. Sie werfen uns mit einer Reihe anderer religiöser Gruppen in einen Topf und sehen keinen Unterschied.“

„Es lag hauptsächlich an dem gestörten Verhältnis mit meinen Eltern. Ich habe nie über geistige und seelische Dinge mit ihnen gesprochen. Ich habe ihnen nie meine Gefühle für solche Dinge dargelegt. Sie waren sehr schockiert, als ich hier Mitglied wurde, und sie haben sehr heftig darauf reagiert.“

Italien

Da ich früher schon einmal ein Jahr in Rom verbracht hatte und dort für die Benediktiner als Lehrer tätig gewesen war, freute ich mich schon auf meinen Besuch in Italien. Die Zentrale der Vereinigungskirche befindet sich in Milano, aber wir fuhren direkt weiter zum Trainingszentrum am Comer See, wo gerade ein Wochenendseminar stattfand. Die italienische Kirchenfamilie macht einen entspannten Eindruck. Sie hat kaum Probleme mit den Eltern der Mitglieder. Einige Elternpaare waren an dem Wochenende im Zentrum. Sie schienen weniger bereit, Streitgespräche über die Lehren zu führen, so lange sie die Menschen mochten, mit denen ihre Kinder jetzt Umgang hatten. Für mich als puritanischem Amerikaner war es interessant zu entdecken, dass der Katholizismus in Italien toleranter auf die Moonies reagiert als wir uns vorstellen können. In Italien von heute sind die marxistisch-politische Linke und das Finanzchaos die vorherrschenden Themen. Die Moonies sind hier nur eine unter vielen nicht anerkannten Gruppen, die wie Pilze aus dem Boden schießen und einfach toleriert werden.

Comer See, Italien. Gespräch in einem Zentrum für Wochenendseminare. August 1976.

„Ich habe mir schon immer gewünscht, in einer Gemeinschaft zu leben. Und ich konnte sehen, dass diese Menschen ihre Ideale vollständig verwirklichten.“

„Unsere Bewegung wünscht die Vereinigung aller Kirchen, und das ist es, was ich sehr schätze, ebenso wie ihre Dynamik. Was gesagt wird, wird auch getan.“

„Als ich Reverend Moon getroffen habe, habe ich erkannt, dass die Prinzipien sein Leben sind. Er sprach nicht nur darüber, sondern er setzte sie in die Tat um. Er beeindruckte mich als ein Mann tiefen Glaubens und vor allem als ein Mann der Liebe. Was mich aber ganz besonders beeindruckt hat, ist, dass dieser Koreaner so sehr von den Japanern geschätzt wird.“

„Was er öffentlich mit all seiner Überzeugungskraft aussagt, das teilt er auch dem Einzelnen mit viel Liebe mit.“

„Ich sehe zwischen Reverend Moon und Christus eine Verbindung, weil beide die Verantwortung für die Welt übernommen haben.“

„Jede Nation hat ihre Besonderheiten in der Verwirklichung der Prinzipien. Die Prinzipien sind für alle die gleichen, aber die Italiener z.B. entwickeln mehr die gefühlsmäßige Seite, das Herz; die Franzosen betonen mehr den geistigen Aspekt, während die Deutschen den Akzent eher auf das Verstandesmäßige legen.“

„Ich glaube nicht, dass wir selbst das Reich Gottes auf Erden bauen, sondern vielmehr, dass Gott sein Reich durch uns errichten wird.“

„Ich war von der geschwisterlichen Liebe unter den Mitgliedern sehr beeindruckt und auch davon, dass ich den Unterschied zu den jungen Leuten draußen sehen konnte. Sie sind so anders, dass ich dachte, ich träume. Ich lebe das größte Ideal, das man auf dieser Welt finden kann.“

„Ja, es kommen Menschen hierher, die psychisch labil sind. Aufgrund ihres seelischen Zustandes verursachen sie Probleme während des Seminars.“

„Wir versuchen, ihre Persönlichkeit zu stärken und ermutigen sie, ihrer Liebe zu anderem Ausdruck zu verleihen, anderen zu helfen. Wenn sie keine Liebe geben können, sind sie auch unfähig, welche zu empfangen.“

„Ich bin nicht der Meinung, dass wir armselig leben. Diesen Weg haben wir gewählt, um frei leben zu können.“

„Verglichen mit dem, was er (Reverend Moon) für uns getan hat, empfinde ich, dass das, was ich tue, ein Geschenk für ihn ist.“

Dänemark

Mein letzter Besuch führte uns für zwei Wochen nach Kopenhagen. Die dänische Familie ist zwar recht klein, aber auch recht dynamisch. Dasselbe gilt auch für alle anderen skandinavischen Länder. Die Bewegung hat hier keine großen Mitgliederzahlen und auch keinen außergewöhnlichen finanziellen Erfolg, aber sie ist relativ stabil. Wir hatten vor, zwei Wochen bei einem Freund in Kopenhagen zu verbringen, und so ergab sich die Gelegenheit, die kleine Kirchenfamilie in einer zwanglosen

Atmosphäre kennenzulernen. In Skandinavien ist Missionsarbeit sehr schwierig, und selbst die Zeitungen nehmen keine Notiz von der Bewegung, weil sie so klein ist.

Kopenhagen. Gespräch mit Mitgliedern im Zentrum der dänischen Familie. August 1976.

„Es ist nicht nur graue Theorie. Man kann das, woran man glaubt, auch verwirklichen--und das ist sehr wichtig. Aber allein ist es nicht möglich; dar-um müssen wir es gemeinsam mit anderen Menschen vollbringen.“

„Die Zukunft wird zeigen, ob es die Wahrheit ist, aber eines wissen wir mit Sicherheit: dass wir das Fundament legen.“

„Reverend Moon lehrt uns, Opfer zu bringen. Wir sind bereit, unser Leben für Gott zu geben--und nicht nur sonntags mal für eine Stunde zur Kirche zu gehen. Nur, wenn wir hart arbeiten, können wir es schaffen. Dazu sind wir bereit. Es ist kein leichter Weg, aber wir sind dazu bereit.“

Österreich

Es war mir nicht möglich, Österreich zu besuchen, aber ich traf den dortigen Leiter in Amerika. Die Geschichte der österreichischen Kirche ist eine Geschichte der Unterdrückung. Die Vereinigungskirche ist jetzt in Österreich gesetzlich verboten.

Anmerkung: Der Vereinigungskirche wurde in Österreich der Rechtsstatus des eingetragenen Vereins versagt. Diese Entscheidung ist nur bei Kenntnis der besonderen österreichischen Vereinsgesetze verständlich, wonach oft die Auffassung vertreten wird, dass ein Verein nicht religiös tätig sein darf. Die Vereinigungskirche selbst ist nicht verboten. Ihre Tätigkeit ist völlig legal, wurde jedoch häufig behindert.

Washington, D.C. Interview mit dem österreichischen Kirchenleiter. November 1976.

„Gesetzlich existieren wir nicht mehr. wir sind jetzt wirklich eine Untergrundorganisation. Auf privater Ebene kann man aber eine Menge Dinge tun, die man als Organisation niemals hätte tun können. Wenn Sie meine Meinung zur Lage wissen wollen, so kann ich nur antworten, dass sie mir gefällt . . .“

„Ich habe einmal zu meinen Leuten gesagt, dass mir nur eine Sache Angst macht. Das ist der Tag, an dem unser Leiden vorüber sein wird. ich glaube, die kämpfende Gruppe sollte klein gehalten werden . . .“

„Ich stamme aus einer christlichen Durchschnittsfamilie, d.h. wir gingen jedes Jahr zu Weihnachten zur Kirche -- vorausgesetzt, dass es nicht regnete.“

Was sagen die Menschen in den Vereinigten Staaten?

"Children of the world unite!

Together we must change the wrong to right "

Aus einem Lied der Vereinigungskirche

Meine Frau und ich verließen Europa Anfang September und bereiteten uns auf die lang geplante Reise nach Korea und Japan vor. Dann aber kam ein Anruf von der Zentrale der Vereinigungskirche, und man fragte mich, ob ich nicht zunächst wieder an die Ostküste zurückkommen wollte, um als Beobachter an der bevorstehenden "Washington Monument Rally" teilzunehmen. Es sollte Moons letzter öffentlicher Auftritt in den Vereinigten Staaten sein. Ich beschloss zu kommen, ohne mir jedoch der vollen Bedeutung dieser Rallye in den Augen der Mitglieder bewusst zu sein -- ebenso wenig wie der Tatsache, dass Mitglieder und Leiter aus der ganzen Welt in Washington versammelt sein würden. Für einen Interviewer bedeutet ein solcher Anlass ein Festessen; so bat ich meinen Sohn, nach Japan vorzureisen, um meine Arbeit vorzubereiten, damit unser Reiseplan eingehalten werden konnte. Nach Abschluss der Rallye flog ich noch am selben Tag ab, um ihn zu treffen.

In den Nachmittagsstunden vor der „Washington Monument Rally“ und Reverend Moons Ansprache unterhielt ich mich mit zwei jungen Moonies, die Einladungskarten für die Rallye verteilten. Während ich mit ihnen über ihre Herkunft sprach und darüber, wie sie in die Kirche gekommen waren, kamen zwei junge Männer vom Monument her und baten mich, meine Aktentasche wegzunehmen, weil sie neben ihren Fahrrädern stand. Während sie die Verschlusskette lösten, entwickelte sich ein kurzes Gespräch. Einer der beiden schaute zu mir auf, während er mit der Kette beschäftigt war und sagte: „Sind Sie'n Moonie?“, worauf ich verneinte. „Na,“ sagte er, kurz aufblickend, Sie sehen aber aus wie einer!“ Und so sah ich auch aus, mit meinem ziemlich kurz geschnittenen Haar und meinem dunkelgrauen Reiseanzug. Und das war nicht das letzte Mal, dass Leute mir misstrauisch begegneten, so als wären sie überzeugt, dass ich durch den Kontakt mit der Kirche meinen Verstand verloren hätte und tatsächlich -- nicht nur äußerlich -- ein Moonie geworden sei.

Um die Moon-Bewegung in Amerika und den Wirbel in der Presse richtig einschätzen zu können, muss man sich vor Augen halten, dass die Kirche in den Vereinigten Staaten nur vier- bis sechstausend Vollmitglieder und vielleicht noch etwa viertausend Teilzeitmitglieder hat. (Die Kirche entwickelt sich zu schnell für genauere Aufzeichnungen). Immer wenn ich vor Versammlungen über die Moon-Bewegung sprach und ihre Größe in Amerika schätzen ließ, erhielt ich unweigerlich Antworten, die die offiziellen Zahlen um das Zehnfache überstiegen. Es ist faszinierend, nicht wahr, wenn man bedenkt, dass eine so kleine Gruppe einen solchen Eindruck machen kann!

Die „Washington Monument Rally“ bot Gelegenheit zu Treffen und Interviews mit einigen der Weltkirchenleiter. Ich stellte fest, dass es fast unmöglich ist, den Sinn der Städtetourneen zu erfassen, die Sun Myung Moon in allen fünfzig Staaten durchführte, oder die Bedeutung der Rallyes im Madison Square Garden, Yankee Stadium und schließlich am Washington Monument, wenn man der Kirche nicht angehört und auch keine Kenntnis ihrer Lehre hat. Es geht dabei nur in zweiter Linie um Öffentlichkeitsarbeit und Evangelisationskampagnen. Sie mit Billy Grahams Kreuzzügen zu vergleichen, hieße ihre Bedeutung missverstehen. Zusammenfassend könnte man sie als providentielle Ereignisse bezeichnen, die -- zeitlich sorgfältig geplant -- durchgeführt werden müssen, wenn die Mission der Kirche erfolgreich sein soll. sie sind „vertikale Proklamationen“, denen die Menschenmenge als Zeuge beiwohnt.

Wie die Zeitungen derzeit berichtet hatten, war die vorangegangene Yankee Stadium Rallye kein Erfolg. Jedoch war sie auch kein Misserfolg im üblichen Sinne des Wortes. Nach der Vereinigungslehre ist das Durchstehen schwieriger Zeiten eine Grundlage für die Weiterentwicklung. Der plötzliche Wolkenbruch, der die Dekorationen zerstörte und viele Zuschauer vertrieb, dazu noch die Feindseligkeiten und Störungen sowohl im Stadium als auch außerhalb hatten nur zur Folge, dass die Mitglieder, dadurch angespornt, ihren Einsatz bei der nächsten Veranstaltung verdoppelten. In ihren Augen erfüllte die „Washington Monument Rally“ ihren Zweck und war somit ein Erfolg, wenn auch die meisten Leute wohl nur gekommen waren, um die Musik zu genießen und das größte Feuerwerk der Welt mitzuerleben. Schließlich ging es bei der Veranstaltung nicht um Massenbekehrung, sondern um die Erfüllung eines göttlichen Zeitplanes.

Washington, D. C. Gespräch im Kirchenzentrum mit einem der ersten koreanischen Missionare in Amerika. September 1976.

„Führerpersönlichkeiten -- ob herausragend oder nicht--sprechen wie Reverend Moon je nach Situation völlig unterschiedlich . . . Je nach religiöser Herkunft und intellektuellem Verständnis legen die Menschen Reverend Moons Lehren verschieden aus . . . Reverend Moon ist einer der potentiellen Erlöser, denn ein Erlöser muss ganz bestimmte Aufgaben erfüllen, die bis jetzt noch nicht erfüllt worden sind. Aus diesem Grunde kann ich nicht sagen, dass Reverend Moon der tatsächliche Erlöser ist. Ob er der Eine sein wird, kann ich jetzt noch nicht sagen . . . Reverend Moon hat sehr klar zu verstehen gegeben, dass er von anderen Menschen gelernt hat. Nicht alle Teile der Göttlichen Prinzipien stammen von Offenbarungen, die er selbst erhalten hat...

Bevor ich Mitglied wurde (1954), waren die Vorträge sehr einfach. Neue Mitglieder aus allen Schichten kamen zusammen und studierten gemeinsam. Sie teilten einander ihre Gedanken und Gefühle mit. So kam dieses umfassende Buch zustande, aber ganz zu Anfang war es sehr einfach . . .

Ich sah eine große Erleuchtung in den Göttlichen Prinzipien. In einigen Punkten fand ich Ähnlichkeiten zwischen den Lehren Swedenborgs und denen von Reverend Moon . . . Ich kann nicht genau sagen, was mich angezogen hat. Er selbst war von seinem Äußeren her nicht interessant. Rein äußerlich bestand auch die Gruppe aus unbedeutenden Leuten: nicht einer von ihnen war studierter Theologe. Ich empfand jedoch eine tiefe, geistige Atmosphäre, in der ich mich zu Hause fühlte. Aufgrund meiner geistigen Erfahrung weiß ich, wo Gott nahe ist . . . Ich dachte: „Wie kann es sein, dass diese Dinge ausgerechnet in Korea passieren?“ Da ich aber von meinen Erfahrungen mit dem europäischen Christentum enttäuscht war, konnte ich verstehen, dass Gott, der ein so kleines Land wie Judäa auserwählte, um Jesus zu senden--auch Korea wählen konnte. Warum sollte Korea nicht das auserwählte Land sein?

Wir machen keine bewussten Anstrengungen, um eine warme Atmosphäre zu schaffen. Jeder, der sich anschließt, empfindet unendliche Freude und ein tiefes Gefühl der Hoffnung. Das macht alle glücklich. Wo glückliche Menschen zusammenkommen, entsteht eine glückliche und warme Atmosphäre . . .

Reverend Moon wird weiterlernen, oder im Laufe der Zeit weitere Offenbarung erhalten. Dann könnten sich seine Ansichten ändern. Aber solange der Kommunismus gegen Gott ist, wird Reverend Moon im anderen Lager sein . . .

Reverend Moon hat schon immer gesagt, dass wir Führungskräfte und einflussreiche Persönlichkeiten in unsere Bewegung bringen müssen, wenn wir erfolgreich sein und Gottes Willen erfüllen wollen. Er

ist jederzeit bereit, mit führenden Männern Hand in Hand zu arbeiten. Wenn man diese Welt auf einem äußeren Niveau verändern will--wie kann man dann Religion und Politik völlig trennen?“

Nach meiner Heimkehr aus Europa beschäftigte ich mich intensiv mit den Gegnern der Bewegung. Der Nachrichtendienst des kirchenfeindlichen Lagers steht dem der Kirche in nichts nach. Wohin ich auch ging oder schrieb, ich stellte fest, dass die Kunde von meinem Studienprojekt mir schon vorausgeeilt war--gewöhnlich mit der negativen Randbemerkung "Gefährlich" versehen. Im Klartext hieß das, dass ich mich nicht von vornherein verpflichtet hatte, die Kirche zu zerstören oder zu entlarven. Ich war in der Nacht vor Moons September Rallye in Washington bei der Anti-Moon Wache am Lincoln Monument gewesen und hatte mit einigen Kirchengegnern Kontakt aufgenommen. Ich war auch nach White Plains, New York, gefahren, um Rabbi Maurice Davis zu besuchen, der zu den ältesten Gegnern zählt, und ich hatte Adressen der Anti-Moon Organisation erhalten. Gleich nach meiner Rückkehr nach Kalifornien verbrachte ich fast einen ganzen Tag in der Nähe von San Francisco mit Daphne Greene. Sie ist eine gut informierte Gegnerin, die den Kampf gegen die Kirche als ihre persönliche Mission betrachtet, seit zwei ihrer Kinder Mitglieder wurden. (Die Tochter ist noch dabei, der Sohn ist inzwischen wieder ausgetreten. Ich habe beide interviewt. Damals berichteten die Zeitungen von San Francisco davon, wie die Familie versuchte, die Tochter zu entführen und zu deprogrammieren, von der Verletzung des Mädchens in einem Handgemenge, ihrem Krankenhausaufenthalt und ihrer anschließenden Rückkehr in die Kirche.)

Durch diese Kontakte erhielt ich eine Unmenge Literatur und Interviews mit Deprogrammierern und ehemaligen Mitgliedern. Die Haltung der einzelnen Personen war sehr unterschiedlich und reichte von dem Schwur, die Kirche zu zerstören über eine neutrale Gesinnung bis hin zu einer wehmütigen Erinnerung an die Mitgliedszeit. Ich bin zu der absoluten Schlussfolgerung gelangt, dass es keine universelle Meinung oder Reaktion gibt, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kirche. Sich etwas anderes vormachen zu wollen hieße eine ungeheuer komplizierte Sachlage übermäßig vereinfachen.

Ich hatte mich entschlossen, selbst ein reguläres Studienseminar mitzumachen und wählte das Zentrum in Nordkalifornien, einesteils, weil es für mich günstig lag, zum anderen aber auch wegen seines schlechten Rufes. Ich begann mit einem Abendessen zusammen mit den anderen jungen Gästen im San Francisco-Zentrum in der Washington Street, während draußen eine Gegendemonstration vorbeimarschierte. Nach dem Abendessen und einem Einführungsvortrag brachen diejenigen unter uns, die am Seminar teilnehmen wollten, zum Zentrum in Boonville auf, das nördlich von San Francisco unweit der Mendocinoküste gelegen ist. Meine Betreuerin an diesem Abend war ein Mädchen, das später durch eine Verfügung des Vormundschaftsgerichtes aus der Kirche geholt und deprogrammiert wurde. Seither haben wir uns in einer Fernsehsendung in Chicago wiedergetroffen und auch Briefe über ihre Erfahrungen gewechselt.

Das Programm fing erst spät am Samstagmorgen an, da die ganze Nacht hindurch noch Gäste eingetroffen waren. Die Sache ist ganz einfach: man wird in kleine Gruppen mit jeweils einem Gruppenleiter eingeteilt, mit dem man die ganze Zeit zusammenbleibt. Jeweils ein Mitglied betreut einen Gast. Man macht Morgengymnastik, nachmittags Gruppenspiele und singt am Anfang jedes Vortrags geistige Lieder, die von einer gemäßigten Rock-Band begleitet werden. Das Gospelsingen wirkt erfrischend, aber es unterscheidet sich wirklich kaum von dem der Baptistenkirche, an deren Berglagern ich als Kind oft teilgenommen hatte. Auch dort war das Singen stark auf die Gefühle ausgerichtet. Das Wichtigste an dem Seminar sind die Vorträge, die die Grundideen der Prinzipien erläutern.

Ich hatte nach Boonville gewollt, weil das Zentrum am häufigsten in negativen Berichten erwähnt wird. Das liegt daran, dass in den Einführungsvorträgen weder die Kirche noch Reverend Moon erwähnt werden. Man sagte mir, dass das mit der besonderen Situation um Berkeley während der Ereignisse der Sechziger Jahre zusammenhinge. Um der damaligen Feindseligkeit zu entgehen, hatte man ein gesondertes Projekt ins Leben gerufen, die Creative Community Projects. Boonville ist das gesetzliche Eigentum dieser Gründung. Soweit ich es beurteilen kann, ist Boonville wirklich etwas Besonderes, denn jedes andere Trainingszentrum gibt seine Zugehörigkeit zur Vereinigungskirche klar zu erkennen. Boonville dagegen verschweigt dies und gibt dadurch Anlass zu der Beschuldigung, dass Menschen unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in die Zentren gelockt werden.

In jüngster Zeit war das Zentrum von San Francisco ständig in den Nachrichten. Für Schlagzeilen sorgte der Prozess, den die Eltern von fünf Moonies angestrengt hatten. Es ging darin um die Vormundschaft für die volljährigen Kinder, um sie anschließend deprogrammieren zu lassen. Das Landgericht, das tiefes Verständnis für das Anliegen der Eltern zeigte, erteilte die Vormundschaft. Die Entscheidung wurde dann von einer höheren Instanz widerrufen, aber die Sache war noch immer ungeklärt, als dieses Buch in Druck ging. Wenngleich dieser Fall auch bedeutende Verfassungsprobleme aufwirft, beschäftigt uns jedoch im Rahmen dieser Studie nur die besondere Arbeitsweise der San Francisco Gruppe.

Vier der fünf betroffenen Mitglieder verlieben die Kirche, was die Verwundbarkeit der San Francisco Gruppe deutlich macht. Wie schon gesagt, Reverend Moon wird neuen Kontakten gegenüber nicht gleich erwähnt; vielmehr versucht die Gruppe, Interessenten für erzieherische und kulturelle Ziele zu gewinnen. Das klingt zunächst recht einladend; wenn die Mitglieder aber dann in eine kritische Situation kommen und weder im geistig-religiösen Leben verwurzelt sind noch die theologischen Hintergründe verstehen, lassen sie die Kirche leichter im Stich. Wenn man dazu ermutigt wird, seine eigenen Interessen zu verwirklichen, anstatt sich für ein höheres gemeinsames Ziel aufzuopfern, bricht man leicht seine Treue, wenn einem der Gang der Ereignisse nicht mehr zusagt. Offensichtlich bringt die indirekte oder „sanfte“ Art der Einführung in die Kirche keine Beständigkeit. Entweder der Mensch akzeptiert Moons Lehren und übernimmt seine Lebensweise, oder aber die Hingabe ist oberflächlich und nicht von Dauer.

In der Gegend der San Francisco-Bay. Gespräch mit einem Führenden Kirchengegner. Oktober 1976.

„Wenn ich wirklich glaubte, es sei meine Aufgabe, Verantwortung für die gesamte Menschheitsgeschichte zu übernehmen, um uns von dem schrecklichen Übel zu erlösen, dann wäre ich ein armer Irrer. Es ist ein Leben im Schuldkomplex. Das ist der Grund, warum diejenigen, die austreten, nur noch laufen; sie drehen durch . . . man huldigt dort einer satanischen, negativen Theorie, und man tritt die menschliche Seele mit Füßen.“

San Francisco. Interview in einem Kirchenzentrum mit einem Mitglied. Oktober 1976.

„Bei all den Entführungen fällt es den jungen Menschen hier sehr schwer, ihren Eltern noch zu vertrauen. Ich glaube, dass meine Verpflichtung Gott gegenüber mehr bedeutet, als mir zu Hause einen schönen Nachmittag zu machen . . .“

„Ich gehe gerne ‚fundraising‘, Blumen auf der Straße verkaufen. Ich habe dadurch so viel gelernt--wie demütig sein und ruhig bleiben, wenn die Leute einen anschreien . . . Mir ist nicht bekannt, dass hier Druck auf Leute ausgeübt wird, damit sie etwas spenden. Ich weiß nur von Menschen, die Geld spenden, weil sie glauben, dass dieses Geld so größeren Zwecken dienen kann als wenn sie es selbst behielten . . .“

„Ich fühle mich verändert. Es kommt ganz allmählich. Ich bin demütiger geworden und habe gelernt, anderen zuzuhören. Früher habe ich die Menschen ständig kritisiert. Ich glaube nicht, dass es eine radikale Veränderung ist, wenigstens keine, die einen erschreckt. Ich habe dadurch mehr inneren Frieden gefunden . . .“

„In den meisten Familien herrschte schon ein gespanntes Verhältnis, bevor die Kinder hierher kamen. Ihr Aufenthalt hier ist der auslösende Faktor, der den Konflikt dann zum Ausbruch bringt. Wenn aber die Eltern ihre Kinder wirklich lieben, dann sollten sie hierher kommen und zu verstehen suchen, warum die Kinder so handeln . . .“

„Als ich die Prinzipien studierte, konnte ich mich vor Begeisterung kaum fassen. Es stimmte wirklich alles daran. Das Aufregende an den Prinzipien ist, dass sie nicht nur eine intellektuelle Sache sind. Je mehr man danach arbeitet, je mehr man anderen Menschen gibt, umso tiefer wird das Verständnis. Man kann denselben Vortrag immer wieder anhören. Je mehr man seinen Inhalt in die Tat umsetzt und man sein Verhältnis zu Gott vertieft, desto größer wird das Verständnis.“

San Francisco. Interview in einem Kirchenzentrum mit einem der Leiter. Oktober 1976.

Wir versuchen, die Unternehmungslust der Menschen anzuspornen. Weniger als ein Prozent aller mit uns („Creative Community Projects Foundation“) in Verbindung stehenden Leute sind tatsächlich ganztägig mit dem Blumenverkauf beschäftigt...

Ich stamme aus einer jüdisch-orthodoxen Familie in New York. Es fiel mir sehr schwer, eine wahre Beziehung zu Gott aufzubauen, obwohl ich den starken Wunsch danach hatte... All diese Geschichten über Gehirnwäsche sind die reinste Ironie. Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich behaupten, dass wir ein herausforderndes, verantwortungsschweres Dasein führen . . .

Ungefähr ein Prozent der an einem Gemeinschaftsprojekt (der „Creative Community Projects Foundation“) Beteiligten schließen sich der Vereinigungskirche an. wir besprechen es mit ihnen, aber wir zwingen niemanden dazu . . .

Ich verstehe mein eigenes Leben als die Erfüllung meines jüdischen Erbes, des Bundes mit Gott. Ich versuche, religiösen Menschen verständlich zu machen, was es bedeutet, sich in einer Welt zusammenzuschließen, die Gottes Ideal, den Bund mit Gott, widerspiegelt.

Claremont, Kalifornien. Interview mit einem ehemaligen Kirchenmitglied. Oktober 1976.

„Was mich ursprünglich bewog, mich näher damit zu beschäftigen, war der Begriff des für uns leidenden Gottes Ich bin immer unabhängig gewesen und habe immer nur getan, was mir gerade einfiel. Aber man kann das für echte Werte aufgeben. Ich hatte nicht das Gefühl, durch Täuschung dazu gebracht worden zu sein. Ich empfand es vielmehr so, dass ich etwas aufgab, um dafür etwas anderes zu erhalten eventuell gehe ich wieder zurück. Ich stehe der Sache nicht negativ gegenüber. Alles, was ich sagen kann, ist, dass ich mir noch nicht klar darüber bin, ob das der richtige Platz für mich ist oder nicht.“

Claremont, Kalifornien. Interview mit einem Ex-Moonie, der freiwillig ausgetreten ist. November 1976.

„Ich habe äußerst gemischte Gefühle. Ich glaube noch immer fest an die Kirche, und wenn ich mich noch einmal entscheiden könnte, ich glaube, ich würde nicht wieder so handeln (d.h. austreten) . . . Ich habe viele der führenden Leute kennengelernt, und es besteht für mich nicht der geringste Zweifel, dass sie sich uneingeschränkt für die Sache einsetzen. Ich bin sicher, dass nicht einer von ihnen nach persönlichem Gewinn strebt. In meiner Mitgliedszeit hat es nichts gegeben, das mich enttäuscht hätte . . .

Ich habe so hart gearbeitet, dass ich nicht mehr konnte. Ich fühlte mich so leer, dass mir alles egal war. Jeder hat seine eigene Grenze, wieviel er aushalten kann. Ich bin an meiner Grenze angekommen-- nicht etwa, weil man mich soweit gebracht hat, sondern weil ich es selbst so gewollt habe. Ich bin freiwillig so weit gegangen. Niemand hat mich jemals dazu getrieben....

Was die Leute zum Weggehen bewegt? Bei den Leuten, die ich beobachtet habe, war es Enttäuschung, glaube ich. Und eine Menge anderer gehen, weil sie nicht bereit sind, so hart zu arbeiten, wie sie sollten und wie es erforderlich ist...

Ich glaube, wenn ich alles noch einmal durchmachen müsste, fände ich die Kraft durchzuhalten und dabei zu bleiben. Sie binden einen nicht an und halten einen nicht zurück. Und wenn man sich entschließt, auszutreten, dann kann man das ungehindert tun.

Claremont, Kalifornien. Interview mit einem ehemaligen Mitglied, das entführt und unter Zwang deprogrammiert wurde. Zurzeit hilft die Person mit, andere zu deprogrammieren. November 1976.

„Es ist eine schreckliche Erfahrung. Alles zu haben, was einen zu einer Persönlichkeit macht, seine Wertvorstellungen, Loyalität, Richtlinien--und dann zusehen zu müssen, wie sich das alles völlig ändert. Es ist schockierend. Ich denke mir, dass es wie ein Nervenzusammenbruch ist. Und da gibt es einen Bereich, in den tiefer einzudringen ich mich fürchte, weil ich weiß, dass ich mir selbst nicht trauen kann...

Auf eine Art war das Leben in der Kirche eine wunderschöne Erfahrung. Man ist einander sehr nahe, arbeitet Hand in Hand und hat ein Ziel im Leben. Alle sind voller Begeisterung und gegenseitiger Achtung. Es gab für mich dort einiges, das erfreulich und gut war, und das allein zählt wirklich. Man verspürt dort soviel Hoffnung. Ich finde, man hat dort wirklich das Gefühl, dass man etwas erreicht. In jedem Tag liegt so viel Befriedigung...

Ich glaube nicht, dass man jemanden deprogrammieren kann, der in guter Verfassung ist. sie müssen sich in die Enge getrieben fühlen.... Wir haben uns immer besonders um die Leute gekümmert, die

etwa sieben Monate dabei waren. An dem Punkt erwischt es einen und man will austreten. Wieviele Male habe ich dagesessen und nur noch geweint, weil ich weggehen wollte und nicht konnte...

Mit der Zeit glaubst du ganz fest, dass Gott auf dich angewiesen ist, dass das Schicksal der Welt auf deinen Schultern ruht, und dass alles von jeder einzelnen deiner Entscheidungen abhängt. Du möchtest unter keinen Umständen versagen.“

Weiter ging es nach Osten, für ein Interview im Theologischen Seminar der Kirche in Barrytown, New York, von wo ich anschließend nach Washington, D.C. zu einer Konferenz und dann nach Bosten zu einem Ehemaligen-Treffen des Pamona College wollte. Im Rahmen meiner Studie traf ich im Seminar mit Studenten zusammen, die von der Moon-Hierarchie ausgewählt worden waren, um an Universitäten weiter zu studieren. Zum Thema Schauergeschichten erfuhr ich von einer Gruppe von Mitgliedern, die von professionellen Kidnappern entführt und deprogrammiert worden waren. Es gelang ihnen jedoch, zu flüchten und zur Kirche zurückzukehren. Die Dramatik und Aufregung all dieser Entführungen und Fluchtabenteuer stellt jeden Wild-West Film in den Schatten. Die herzerreißenden Szenen der Familienkonflikte übertreffen die kühnsten Träume der Drehbuchautoren rührseliger Fernsehserien. Als nahe standen auf meinem Programm Interviews mit all den Kirchenleitern, die ich bis dahin noch nicht getroffen hatte. Außerdem bat ich darum, dabei zu sein, wenn Reverend Moon mit seinen Nachfolgern sprach. Ich hatte sämtliche verfügbare Kirchenliteratur sowie Dutzende von Niederschriften der Reden Moons („Master Speaks“) gelesen, aber ich wollte selbst Zeuge einer solchen Ansprache sein. Daraufhin erhielt ich nicht etwa eine Einladung zu einer seiner regelmäßigen Ansprachen in einem Sonntagsgottesdienst, sondern man bat mich, am Kindertag, einem der vier Feiertage der Kirche, ihr Gast zu sein.

Bei meiner Ankunft war „Haus Belvedere“ (in Tarrytown, New York) schon von Menschen überflutet. Ich wurde erst später hereingebeten, nach Abschluß einer Zeremonie, bei der nur Mitglieder zugelassen waren. Reverend Moon hatte mit seiner Rede angefangen, und Colonial Pak übersetzte. In der Ansprache behandelte er--größtenteils aus seiner ureigenen, speziellen Sicht--Bibelthemen des Alten Testaments; diese Rede dauerte über zwei Stunden. Sie hätte ohne weiteres bis zu vier oder sechs Stunden dauern können. Derartige Veranstaltungen finden in der ehemaligen Garage des Anwesens statt, die jetzt in einen Sitzungssaal umgewandelt und durch einen Zeltvorbau soweit vergrößert werden kann, dass ungefähr zweitausend Personen darin Platz finden. Entgegen jeglicher Erwartung geht es nicht zu wie bei einer emotionsgeladenen Veranstaltung, sondern eher wie bei einem freundlichen Familientreffen.

Tarrytown, New York. Interview mit einem amerikanischen Kirchenleiter. November 1976.

„Unsere Mitglieder sind übereifrig, weil sie noch so jung sind. Ich erinnere mich noch an die ersten Leute, die ich angesprochen habe. Ich versuchte wirklich, sie mit Gewalt zu bekehren. Und niemand nannte das Gehirnwäsche, weil das nicht der Fall war. Ich war einfach felsenfest überzeugt, dass es für sie nichts Wichtigeres gab, als die Dinge auf meine Art zu sehen-- dass ich sie befreien wollte Wir glauben ganz fest, dass man durch die Zusammenarbeit mit Reverend Moon zutiefst verstehen lernt, wie sich Gott unser Leben wünscht. Wir glauben, dass er solch ein direkter Weg für uns ist. Das konnte ich deutlich fühlen...

Veränderungen gibt es überall. Aber unsere Kirche ist der absolute Inbegriff ständiger tiefgreifender Erneuerungen. Es ist Reverend Moon persönlich, der stets für Aufregung sorgt...

In Korea befand sich die Bewegung in ihrer Gestaltungsstufe, dann in Japan in der Wachstumsstufe. In Amerika wird sie ihre Vollendung erreichen. Ich glaube nicht, dass die Kirche in Amerika schon richtig aus sich herausgegangen ist. Meiner persönlichen Überzeugung nach werden sich die amerikanische Kirche und Kirchentradition erst jetzt herauskristallisieren. Jetzt, da er (Reverend Moon) sich neuen Aufgaben zuwendet, glaube ich, wird die echte Tradition der amerikanischen Kirche entstehen...

Ende 1972 hat das „fund-raising“ so richtig begonnen. Belvedere war unser erstes Projekt. Dafür war einfach mehr Geld nötig, als wir jemals aufzubringen hofften. Wir brachen alle anderen Aktivitäten ab und konzentrierten uns nur darauf, das Geld aufzutreiben. Für uns war das eine revolutionäre Idee -- und eine Glaubenskrisen zugleich. Wir hatten das Gefühl, es niemals schaffen zu können und doch spürten wir, dass wir es einfach schaffen mussten. Und so haben wir es auch geschafft Inzwischen ist es in manchen Orten sehr schwierig geworden, Geld für die Vereinigungskirche zu verdienen. Daher lastet ein ungeheurer Druck auf den Mitgliedern, das gesteckte Ziel zu erreichen, und gleichzeitig ist die Versuchung sehr groß, andere zu täuschen oder absichtlich vage Angaben über ihre Arbeit zu machen. Und das heiÙe ich nicht gut, und ich weiÙ auch, dass Reverend Moon es strikt ablehnt

Ich habe das Gefühl--und ich bin mir ziemlich sicher, dass Reverend Moon der gleichen Ansicht ist -- dass ein Großteil des Aufsehens um die Kirche in den kommenden sechs Monaten abklingen wird. Die Kirche wird tiefer in das Gefüge Amerikas hineinwachsen, um dann später als eine solide und dauerhafte Institution hervorzutreten....

Das Gesundeste an unserer Kirche ist, dass er (Reverend Moon) uns alle anspricht, mit ihm Schritt zu halten. Er ist der Schrittmacher....

Die Mitglieder aus jüdischen Familien kamen in unsere Kirche, weil sie hier etwas zu finden hofften, dass in ihrer Tradition nicht mehr lebendig ist und geradezu darauf wartete, wiedererweckt zu werden...

In der kommenden Generation werden wir uns der Erziehung unserer Kinder mit ganz besonderer Aufmerksamkeit widmen.“

New York City. Gespräch in der nationalen Zentrale der Vereinigungskirche mit den Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit und mit ausgewählten Mitgliedern. September 1976.

„Wir sind unsererseits jetzt viel stärker bemüht, die Öffentlichkeit über unser Wirken aufzuklären. Vor vier Jahren war das noch nicht der Fall.“

Die Bewegung wächst derartig schnell und ist schon so bekannt, dass die Eltern ihre Informationen nicht mehr bei ihrem Sohn oder ihrer Tochter, sondern aus den Medien beziehen.“

„Familien, in denen Spannungen und Gefühlskonflikte bestanden, deren Mitglieder stark besitzergreifende Beziehungen untereinander hatten-- solche Familien machten eine ungeheuer schwierige Zeit durch, als ihre Kinder in die Kirche eintraten. Es scheint, als sei das ein auslösender Faktor, der alle unterschweligen Probleme an die Oberfläche bringt. So machte man die Kirche zum Sündenbock. Sie wurde für sämtliche Probleme zwischen Eltern und Kindern verantwortlich gemacht, obwohl diese Probleme überhaupt nichts mit der Kirche zu tun hatten.“

„Wir versichern unseren Eltern: Ich liebe Euch sehr, aber ich habe eine Aufgabe, die über unsere Familie hinausgeht. Könnt Ihr das verstehen, und könnt Ihr mich gehen lassen, damit ich tun kann, was ich für richtig halte?“

„Viele Mitglieder bleiben fest in der Kirche. Einige jedoch, die zu Anfang überschwänglich begeistert waren, überlegen es sich später noch einmal und sagen sich dann: Das ist viel zu hart für mich. Ich will keinen Weg gehen, der soviel persönlichen Einsatz verlangt. -- Dann springen sie ab und müssen die Scherben Ihres vorherigen Lebens wieder zusammensammeln.“

„Ich wollte Krankenschwester werden. Meine Eltern sahen eine drastische Veränderung in mir vorgehen. Ich war damals Fachschülerin und beschloss innerhalb von zwei Wochen, meine Ausbildung abzubrechen. Daran erkannten sie, wie sehr ich mich verändert hatte, und sie schlossen daraus, dass mit meinem Verstand etwas nicht in Ordnung sein müsse.“

„Mitglied der Kirche zu sein bedeutet, einige persönliche Ziele, die man vorher verfolgt hat, aufzugeben. Irgendwo in unserem Innern möchten wir manchmal glauben, dass die Kirche ein Schwindel ist. Wenn man nämlich in seinen egoistischen Lebensstil zurückfällt, braucht das Gewissen etwas, um sich zu rechtfertigen, denn man fühlt sich schuldig, fortgegangen zu sein.“

„Ich persönlich habe durch meine Entführung keinen Schaden genommen, aber meine Familie hat sich selbst damit geschadet, glaube ich. Ich kann ihr nicht mehr vertrauen. Mein Vertrauen zu meiner Familie ist völlig zerstört, und dabei standen wir uns so nahe. Das ist wirklich tragisch.“

„Ich bin jetzt seit zehn Jahren in der Kirche, und ich habe manchmal gedacht, ich weiß nicht recht, vielleicht sollte ich nach Florida ziehen und mir dort ein hübsches Apartment und einen Farbfernseher kaufen. Wenn ich jemals aus der Kirche austreten sollte, müsste ich in aller Ehrlichkeit als Grund dafür nennen, dass ich nicht mehr bereit war, Opfer zu bringen, den beschwerlichen Weg zu gehen, dass ich einfach aufgeben und ein wenig für mich selbst leben wollte.“

„Ehemalige Mitglieder sind sehr idealistische Menschen, da sie auf den Ruf der Kirche reagierten. Und die einzige Rechtfertigung für ihren Austritt ist, die Kirche als eine schlechte Sache hinzustellen, damit sie nicht zugeben müssen, dass sie sich gedrückt haben.“

„99 Prozent allerer, die austreten, sind der Kirche weiterhin freundlich gesinnt. Kirchenfeindlich zu werden ist gewissermaßen eine Schutzmaßnahme, um sich der Kirche nicht mehr verbunden zu fühlen. Man sucht das Gefühl zu verdrängen, eine gute Sache verraten zu haben.“

„Auf diejenigen, die deprogrammiert worden sind, wartet eine Familie, die aus deprogrammierten Mitgliedern besteht--Anti-Moon Leuten. Und sie fühlen sich genauso zueinander hingezogen wie wir hier, verbunden durch ein gemeinsames Ziel und den gleichen Glauben.“

In der Gegend von Boston. Interview mit einem Psychiater, der Mitglieder und Ex-Mitglieder behandelt hat. November 1976.

„Es ist ziemlich einfach zu lernen, wie man das Benehmen, die Denkweise, die Einstellung, den Geist und das Schicksal einer anderen Person fast vollständig kontrollieren kann...“

Ihre Haltung ist unmenschlich. Das heißt, dass das Individuum und seine persönliche Weltanschauung unwichtig sind. Es gibt dort kein spezielles, echtes Bemühen um die idiosynkratischen individuellen Eigenschaften des Mitmenschen...

Das erste, was die Eltern an ihren Kindern feststellen, ist, dass sie nicht mehr dieselben sind. Sie sehen die Eltern kaum noch an, ihre Ausdrucksweise hat sich verändert, sie benutzen ein unkomplizierteres Vokabular. Sie sind humorlos, grundlegend humorlos Von diesem Zeitpunkt an befindet sich das

Individuum im Zustand der Gedankenkontrolle. Man könnte auch sagen, dass ich glaube, dass an diesem Punkt das emotionale und intellektuelle Wachstum blockiert wird. Was ich hier beschreibe, ist eine rapide und katastrophale Veränderung ihres geistigen Zustands, ihrer intellektuellen Funktionen. Sowohl beim Ein- als auch beim Austreten aus diesem Zustand besteht die erhöhte Gefahr eines Nervenzusammenbruchs...

Moonies sind im allgemeinen junge Studenten--begabt und recht zuverlässig...

Ich glaube auch, dass eine freie Gesellschaft dadurch Risiken eingeht-- was die geistige Gesundheit angeht -- dass sie den Leuten erlaubt, frei zu sein.“

Washington, D. C. Interview mit einem der ersten Anhänger aus Kalifornien, jetzt Kirchensprecher. November 1976.

Der Gedanke, mich vollständig zu verändern, fesselte mich immer mehr. Das war aber unmöglich, solange ich selbstsüchtig und grundlegend materialistisch eingestellt war. . . Ich war sofort von der ganzen Atmosphäre dort beeindruckt. Man erhielt dort ein anderes Gefühl für den Wert des Lebens. Ein Gefühl von Einigkeit, Liebe und Harmonie...

Ich glaube, er (Moon) hat stets dieses brennende Verlangen, doch wägt er sorgfältig ab, inwieweit er es zeigen kann, wenn er jemanden zum ersten Mal gegenübersteht--sei es einer Nation, einer Gruppe oder einer Person. Er ist ein Mann von ungewöhnlicher Willenskraft und Entschlossenheit. Ich glaube, sein Ziel ist stets unwandelbar gewesen. Ich glaube, er zeigt das jetzt deutlicher...

Ich bin überzeugt, dass die Führungskräfte der Kirche vor Gott genauso nach ihren Früchten gerichtet werden wie jeder andere. So wie ich die Kirche sehe, bringt sie Menschen näher zu Gott und auf eine höhere Ebene. Aber die Kirche ist nicht vollkommen...

Meiner Meinung nach sollten Religionen eigentlich keine Verlierer sein. Ich glaube, der größte Mythos im Christentum ist, dass man ans Kreuz genagelt werden muss, um gerettet zu werden. Ich glaube, dass die Angst vor dem Erfolg oder das Davonlaufen vor dem Erfolg einfach dumm ist. Der Erfolg an sich verdirbt den Menschen nicht. Satan verdirbt den Menschen. Das ist ein Unterschied. Materielle Dinge und Macht können sowohl für einen guten Zweck benutzt als auch für einen schlechten Zweck missbraucht werden...

Ich habe mich dieser ganzen Sache verpflichtet, obwohl ich die damit verbundenen Risiken erkannte. Jeder muss selbst entscheiden, welcher Weg für ihn der Beste ist. Ich muss darüber nachdenken, ob das, was ich tue, auch am wirkungsvollsten ist und diese Frage werde ich mir mein Leben lang stellen...

Ich glaube, dass unser geistiges und physisches Fundament 1981 eine erhöhte Ausbreitung erfahren wird. In welchem Maße, kann ich nicht sagen Worauf ich mich persönlich beziehen kann und was ich zurzeit erfahre, ist, dass sein Einfluss -- seine Ideen, seine Persönlichkeit, seine Gefühle--große Veränderungen in mir herbeigeführt haben. Ich glaube, dass Gott durch Reverend Moon arbeitet, ja, ich betrachte ihn als die zentrale Figur, durch die Gott heute wirkt. Ich glaube, dass Reverend Moon die Sünde besiegt hat. Dieser Mann lebt in einem Zustand geistiger Reinheit wie kein Mensch jemals vor ihm. Ich glaube, dass die Welt erlöst werden wird, allerdings wird die Vollendung des Werkes wohl nicht mehr zu Reverend Moons Lebzeiten geschehen.“

Washington, D.C. Interview mit einem amerikanischen Zentrumsleiter November 1976.

„In der Anfangszeit der Bewegung musste man geistig sehr stark sein. Die geistigen Erfahrungen der frühen Tage waren viel tiefgreifender, glaube ich. Damals gab es kein „fundraising“. Die Austrittsquote war sehr hoch, weit höher als heutzutage. Das Zentrumsleben war noch ziemlich unregelmäßig und erhielt erst viel später einen gewissen äußeren Rahmen...

Bis vor kurzem hatten wir keine Probleme mit den Eltern. Als Reverend Moon jedoch nach Amerika kam und sagte, dass große Aufgaben zu bewältigen seien und die Zeit sehr dränge, brachen viele junge Leute ihr Studium ab, um an der Wiederherstellung mitzuarbeiten. Das änderte alles. Jungen Menschen fehlt es häufig an Einfühlungsvermögen und Umsicht bei Problemen mit ihren Eltern.

Wir leben in einer Zeit der Dringlichkeit. Das ist es, was die Leute nicht begreifen.“

Washington, D.C. Interview mit einem amerikanischen Mitglied. November 1976.

„Ich habe Gott als Realität entdeckt und habe erfahren, wie er durch mich arbeitet. Ich bemühe mich noch mehr, zu seiner Verfügung zu stehen, damit er mich zu seinem Werkzeug machen und durch mich die Wahrheit der Prinzipien zeigen kann Ich glaube, dass er (Moon) mein geistiger Vater ist. Die Prinzipien sind absolut grundlegend: indem du für andere Menschen lebst, ist Gott in dir. Wenn du Liebe gibst, kommt mehr Liebe zurück. Aber zuerst muss man selbst geben...

Er möchte uns gerne segnen und zur Vollkommenheit führen, sowohl als Einzelperson als auch als Familie. Die Entwicklung in diese Richtung hat schon begonnen und kann nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Der Begriff der „Wahren Eltern“ ist ein notwendiges Symbol, um der Menschheit bewusst zu machen, dass sie eine Familie ist. „Wahre Eltern“ -- das bedeutet, einen Vater gefunden zu haben, wie ihn niemand von uns jemals gekannt hat. Wir müssen noch einmal in den Kindergarten zurück, um die Sprache des Geistes und die Bedeutung des Herzens zu erlernen...

Ich glaube, dass der Weg, den wir seit unserem Beginn bis heute zurückgelegt haben, weiter war als der, den wir noch bis zur Erfüllung gehen müssen.“

Washington, D.C. Interview mit einem der frühen Leiter der amerikanischen Kirche. November 1976.

„Ich warte schon auf das Ende der „fundraising“ Aktion. Bedauerlich, aber leider notwendig, was wir tun. Für viele Mitglieder bedeutet es eine große seelische Überwindung, andere dagegen haben tiefe Erlebnisse dabei. Ich glaube, die Anweisung von der Zentrale lautet, dass man die Zugehörigkeit zur Vereinigungskirche bejahen soll, falls jemand diese Frage stellt. Unaufgefordert braucht man es jedoch nicht zu sagen. Ich glaube, dass am Anfang vor allem noch junge Leiter sich nichts dabei dachten, diese Tatsache zu vertuschen. Daraus haben wir eine Lehre gezogen -- das hoffe ich jedenfalls...

Die Kirche hat ihre Mitglieder nicht dazu angehalten, häufig nach Hause zu gehen. Dadurch gewannen jüngere Mitglieder den Eindruck, der Wunsch, nach Hause zu wollen, sei nicht recht...

Es gibt keine regelmäßige Beratung für Leute, die Probleme haben. Andererseits haben die Menschen manchmal nicht den Mut, ihre Glaubensprobleme einem Außenstehenden anzuvertrauen.“

Auf der Suche nach dem Ursprung in Japan und Korea

"Out of the East it's coming. Burning, beaming bright

And all of the children come running-- Lord! What a wonderful sight."

Aus einem Lied der Vereinigungskirche

Sofern Sie die Japaner kennen, werden Sie sich vorstellen können, dass mein Besuch in Japan bestens durchorganisiert war. Mein Sohn Grant war vorausgeeilt, um bei der Vorbereitung zu helfen. Kaum war ich eingetroffen, arbeiteten wir auch schon -- typisch japanisch -- rund um die Uhr, um möglichst viel in möglichst kurzer Zeit zu erledigen. Nach Korea war Japan Reverend Moons erstes Missionsland, gefolgt von den Vereinigten Staaten. Dabei handelt es sich nicht um eine zufällige Reihenfolge, sondern um die Einhaltung eines göttlichen Planes. Da ich die Geschichte der langen Feindschaft zwischen Japan und Korea kannte, war ich nach Japan gekommen, um Antwort auf eine Frage zu bekommen: Wie war es angesichts der seit Generationen angestauten Verbitterung einem koreanischen religiösen Führer mit presbyterianischer Abstammung möglich, hier Erfolg zu haben--in einem Japan, das heute noch alles Koreanische geringschätzt und wo das Christentum kaum Anklang gefunden hatte? Diese Frage stellte ich einem internationalen Missionsteam, das in Japan arbeitete.

Eine Antwort ist, dass die Vereinigungs-Bewegung in Japan wie auch anderswo als eine Jugendbewegung anfang. Die Feindseligkeit zwischen den beiden Völkern ist bei jungen Leuten nicht so tief verwurzelt wie bei der älteren Generation. Daneben betonten mehrere der japanischen Leiter auch, dass die japanische Jugend aufgrund der vergangenen Eroberung und Unterdrückung Koreas ein ausgeprägtes Schuldgefühl entwickelte. Aus diesem Gefühl heraus öffneten sie sich der koreanisch-christlichen Botschaft bereitwilliger als sie es je gegenüber einer christlichen Bewegung aus dem Westen getan hätten. Ein junger Mann aus Korea bezeugte, dass er Japan nur im Kreise der Vereinigungskirche echte Anerkennung gefunden habe.

Die japanische Kirche beeindruckt durch immense Lebenskraft und finanzielle Stärke. Ihre Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 400 000. Für sie steht es außer Frage, dass sie im moralischen und politischen Lebensbereich Japans eine Rolle spielen, insbesondere als Gegengewicht zur wachsenden radikalen Linken. Die von ihnen herausgebrachte Zeitung bemüht sich um internationale Berichterstattung. Auf allen Gebieten breiten sie sich mit dem gleichen Expansionsdrang aus, der auch der japanischen Wirtschaft eigen ist. Da ich mich in Japan nur kurze Zeit aufhalten konnte, war mein Sohn mir vorausgeeilt und hatte sich schon außerhalb von Tokio umgesehen. Nach meiner Ankunft beschäftigten wir uns bis Mitternacht mit dem Besuch aller Zentren von Tokio. Zweifellos ist die japanische Kirche für das finanzielle Wachstum und den Erfolg der weltweiten Vereinigungsbewegung maßgebend. Ebenso hat sie hier auch ihren Lebensstil geprägt. Es ist jedoch ironisch und zugleich bezeichnend für das Leben in der Kirche, dass ich viele der japanischen (und koreanischen) Leiter erst in Amerika einholen musste. Ihre Geschäfte und Kirchenkonferenzen führen sie ständig hierher, und oft verreisen sie ohne vorherige Ankündigung. Darüber hinaus sind viele, die über die Anfänge der Kirche im Osten gut Bescheid wissen, jetzt mehr oder weniger in Amerika ansässig.

Tokio. Diskussion mit japanischen Leitern in der Zentrale der Vereinigungskirche. September 1976.

„Reverend Moons Gedanken fanden bei der japanischen Jugend Anklang. Die Lehren haben geistigen Wert und sind gleichzeitig logisch und wissenschaftlich.“

„Der erste Missionar in Japan war ein wahrhaft geistiger Mann. Er konnte den Menschen die Liebe Gottes wirklich übermitteln. Er war ein frommer Christ und konnte dadurch das Herz vieler junger Japaner rühren, die nach solchen Werten suchten.“

„Was die Japaner vor allem auszeichnet, ist ihre Bereitschaft, in allem zusammenzuarbeiten und alles gemeinsam zu organisieren. Das Konzept, auf Lebenszeit in Zentren zusammenzuwohnen, stammt mehr oder minder aus Japan. Die Aufgabe der japanischen Leiter ist es, das Gefühl für die Familie zu vertiefen, das Zusammenleben in Gruppen, die gemeinsame Arbeit an einem Projekt zu fördern. Dieser Lebensstil wurde von den Kirchenzentren der anderen Länder aus Japan übernommen. Den Japanern liegt diese Lebensweise allerdings viel besser als andern Völkern, die eine individuellere Ausrichtung haben.“

„Am meisten hat mich an der Kirche beeindruckt, dass dort Menschen aller Welt nicht nur zusammenleben konnten, sondern auch zusammenarbeiteten, um etwas Großartigeres aufzubauen als ich je gesehen hatte. Da dachte ich mir, die Kraft, die Menschen solch verschiedener Herkunft vereinigen kann, kann nur die Wahrheit sein. und ich wollte mehr darüber wissen.“

„Das Gesamtziel der Organisation ist es, Japan zur Entfaltung einer wahren Demokratie anzuregen und durch sie die Menschen zu Gottes Liebe zu führen.“

„Ich bin auf das Prinzip gestoßen, dass man nicht nur für seine eigene Nation arbeiten, sondern hauptsächlich für andere leben soll--für das Wohl und den Nutzen anderer. Sein Leben völlig für seinen Nächsten zu geben-- davon war ich zutiefst beeindruckt. Keine Nation gleicht der anderen, und wir müssen den wahren Charakter einer jeden entdecken.“

„Nach der Ideologie Reverend Moons soll jede akademische Arbeit zur Verbesserung der Situation eines Landes, einer Gesellschaft beitragen. Deshalb versammeln wir die Professoren, die den Wunsch haben, etwas für Japan und Asien zu tun.“

„Ich bin Koreaner, in Japan geboren. Mein Leben lang bin ich unglücklich darüber gewesen, als Koreaner geboren zu sein. Hier in Japan war ich niemals stolz darauf. Als ich jedoch die Göttlichen Prinzipien fand, fasste ich neuen Mut. Ich spürte wieder Mut und Zuversicht für mein Leben. Endlich konnte ich stolz darauf sein, Koreaner zu sein und brauchte mich nicht mehr zu schämen. Ich kann nie hart genug daran arbeiten, die Kluft zwischen den Völkern zu beseitigen.“

Washington, D. C. Interview mit einem früheren japanischen Leiter. November 1976.

„Nie zuvor habe ich einen solchen Menschen gesehen--einen Menschen, der seinen Mitmenschen neues Leben bringen will. Das hat mich zutiefst beeindruckt...“

Ich fing an, Abfälle zu sammeln, um sie zu verkaufen. Ich spendete jeden Monat ein paar Mal Blut, um Geld zu bekommen. Ich habe viele Kirchen in verschiedenen Gegenden errichtet. Diese Zeit werde ich niemals vergessen...

Während meiner ersten vier Jahre in den Vereinigten Staaten habe ich Tag und Nacht zusammen mit Reverend Moon gearbeitet. Dennoch kenne ich immer noch nicht die volle Tiefe seiner Persönlichkeit. Ich kann ihn noch nicht völlig ergründen, er ist so tief...

Ich weiß ganz genau, wie das Geld verwendet wird. Es macht mich wirklich ärgerlich, wenn die Leute behaupten, der koreanische CIA gäbe uns Geld. Wenn das wahr wäre, brauchten wir nicht so hart zu arbeiten. Wir könnten uns schonen...

Ich habe bisher so vieles getan, aber ich sehe es nicht als mein Verdienst an. Gott hat es durch mich vollbracht...

Reverend Moon ist immer allen voran; er hat so viele neue Ideen.“

New York City. Interview mit einem der ersten koreanischen Missionare in Japan. November 1976.

„Von seinem Aussehen war ich sehr enttäuscht. Er machte auf mich weder den Eindruck eines Heiligen noch den eines Führers. Aber ich glaubte zutiefst an die Göttlichen Prinzipien; deshalb konnte ich Reverend Moon akzeptieren...

Ich ging zu keiner koreanischen Gemeinschaft (in Japan). Die Koreaner dort hatten schon von der Vereinigungskirche gehört und einen schlechten Eindruck von ihr bekommen. Das wäre mir bei der Verbreitung der Göttlichen Prinzipien hinderlich gewesen. Ich ging geradewegs zu den Japanern. Ich war der erste Missionar, aber die japanische Polizei verhaftete mich und steckte mich für sechs Monate wegen illegalen Aufenthalts ins Gefängnis...

Als ich eine Gruppe von ungefähr zehn Studenten um mich versammelt hatte, konnte ich mich nicht länger verstecken. Wir waren schrecklich arm, aber es herrschte ein sehr guter Geist. Und dieser Geist ist heute Tradition in der japanischen Kirche.“

Washington, D. C. Interview mit einem der ersten Nachfolger in Japan und jetzigen Kirchenleiter. November 1976.

„1966 kam Reverend Moon das erste Mal nach Japan. Damals hielt ich ihn nicht für den Messias, aber ich spürte, dass er derjenige ist, der die Welt retten wird...

Wie klein ein Ort auch sein mag oder wie eng die Straße -- die Japaner werden ihr Ziel in jedem Falle erreichen. Hinzu kommt, dass Japan Korea vierzig Jahre lang besetzt gehalten hat, und wir haben auch einen Krieg gegen Amerika geführt. Dadurch haben die Japaner diesen Ländern gegenüber ein schlechtes Gewissen entwickelt. Japan kann dafür materielle Wiedergutmachung leisten. Das ist das Besondere an der Mentalität der Vereinigungskirche in Japan...

Wir mussten unseren Unterhalt selbst sichern, und so fingen wir mit Abfälle sammeln und Blumenverkauf an. Erst später gingen wir zu anspruchsvolleren Dingen über...

Bei uns in Japan heißt es, dass von zehn Leuten, denen man begegnet, sechs entweder Kommunisten oder deren Sympathisanten sind. Unsere Mitglieder beschäftigen sich täglich geistig mit den Kommunisten. Das ist eine schwere geistige Last. Je mehr uns die kommunistischen Kräfte zu erdrücken suchen, desto besser können wir wachsen und unsere Fähigkeiten entwickeln. In den letzten zwei Jahren hat ein bedeutendes Wachstum stattgefunden...

Im Anfangsstadium der Bewegung hat es Probleme mit den Eltern neuer Mitglieder gegeben. Inzwischen jedoch sehen die Eltern ihre einzige Hoffnung in ihren Kindern, und sie vertrauen auf deren Tun. Es hat kaum Probleme mit christlichen Kirchen gegeben, da Japan keine nennenswerte christliche Grundlage hat...

Zur Überwindung all dieser Probleme ist finanzielle Stärke notwendig. Wir können uns nicht mit dem bisher Erreichten zufriedengeben. Wir benötigen weitaus mehr, um der Herausforderung gewachsen zu sein. Japan ist das Vorbild für die Arbeitsweise der amerikanischen Kirche.“

Korea war natürlich die wichtigste Erfahrung, auf die ich auch am meisten gewartet hatte. Hier lagen die Quellen der Bewegung--geheimnisvoll, dunkel und voller Widersprüche. Ich hatte den Teil eines Studienjahres in Japan verbracht und fühlte mich daher mit diesem Land vertraut. In Korea war ich dagegen noch nie gewesen und man hatte mir nur gesagt, dass es völlig anders sei. Bei unserer Ankunft am Flughafen von Seoul bemerkten mein Sohn und ich den ersten Unterschied: er ist eine streng bewachte Militärbasis. Fotografieren ist verboten, die Zollabfertigung eine endlose Prozedur. Wir wurden gründlich durchsucht. Die mitgebrachte Morgenausgabe einer japanischen Zeitung wurde beschlagnahmt. Als wir endlich aus dem Flughafen heraus waren, wussten wir, dass dieses Land in militärischer Alarmbereitschaft lebte.

Wirtschaftlich gesehen ist Korea zwar arm, es steckt jedoch mitten in einem industriellen Wachstumsschub. Auf jedem Hügel erblickt man eine Kirche--das reinste asiatische Neu-England. Es ist ein Land, das vor lauter Religionen buchstäblich aus allen Nähten platzt--ein wildgewordenes Los Angeles. Die Vereinigungslehre ist bei weitem nicht die neueste der Religionen, die hier wie Pilze aus dem Boden schießen. Die Geistheilungen der Pfingstkirche stehen zurzeit im Rampenlicht. Die Vereinigungskirche hat sich etabliert, und es ist ruhiger um sie geworden, aber sie ist offensichtlich lebendig und lebensfähig--den ständigen Todeserklärungen ihrer Gegner zum Trotz. Kirchensprecher geben die Mitgliederzahl mit 280 000 an. Während die Kirche in anderen Ländern vornehmlich eine Jugendbewegung ist, umfasst sie in Korea--sogar in noch größerem Maße als in Japan--sämtliche Altersschichten. Der Sonntagsgottesdienst entspricht der 11.00 Uhr Morgenandacht in jeder protestantischen Missionskirche. Am Beispiel der koreanischen Vereinigungskirche von heute kann man ablesen, wie sie sich in anderen Ländern mit zunehmender Reife ihrer Mitglieder entwickeln wird.

Die Geburt einer neuen Religion kann man nur dann richtig verstehen, wenn man die Zusammenhänge erfasst und auch ihr Ursprungsland kennt. Ich kann mich nicht als Korea-Experte bezeichnen; jedoch kann ich mit Sicherheit sagen, dass mir von allen Reisen und Interviews die Fahrt nach Korea und die dort geführten Gespräche die wertvollste Aufklärung in der Sache gebracht haben. Ich vermute, dass nur wenige außerhalb Koreas über den wahren religiösen Charakter dieses Landes Bescheid wissen. Wie schon Billy Graham bemerkte, ist es eines der wenigen östlichen Länder, in denen das Christentum heutzutage noch stark vertreten ist. Die Koreaner bezeichnen sich jedoch selbst als ein Volk, das zu Uneinigkeit und Streitsucht neigt. Neue Religionen entstehen hier sehr schnell und zerfallen dann kurz nach ihrer Gründung in auseinanderstrebende Gruppen. Ganz im Gegensatz zu den Japanern, die als Erben der Samurei-Tradition Treue und Anpassung schätzen, blüht bei den Koreanern der Individualismus.

Dementsprechend haben wir es hier mit einem religiös fruchtbaren und unbeständigen Land zu tun, in dem neue Offenbarungen an der Tagesordnung sind. Die Koreaner betrachten ihr Land als „Jerusalem des Ostens“, und der Vergleich beider Länder ist interessant: beide ertrugen durch Generationen hindurch Fremdherrschaft, religiöse Verfolgung, und beide sind unfähig, ihre eigenen Angelegenheiten friedlich zu regeln. In der Landspitze einer Halbinsel, die so viele Male von fremden Mächten überrannt und zum Schlachtfeld gemacht wurde, hat man ein gänzlich anderes Gefühl für Religion als in der Geborgenheit der Kornfelder von Iowa. Man spürt die geschichtliche Nähe von Verfolgung, Besatzung und Kriegen, die häufig der Nährboden für aufkommende Religionen sind. Wenn der Körper unterdrückt wird, erhält der Geist neue religiöse Bedeutung.

Sun Myung Moon ist kein neues Phänomen in Korea -- ebenso wenig wie in Amerika, dem Boden, auf dem jede neue Religion zu blühen scheint. Darüber hinaus ist es aber auch so, dass aufgrund der Neigung zu Uneinigkeit und Streitsucht das Entstehen jeder neuen Religion in Korea zunächst auf eine gewisse Furcht und Ablehnung stößt. Aus diesem Zusammenhang heraus kann man gut verstehen, warum er (Moon) nicht zur Gründung einer anderen, neuen Kirche aufrief, sondern vielmehr eine Bewegung des Heiligen Geistes zur Vereinigung aller Christen, ja sogar aller Religionen, gründete. Die unmittelbare Erfahrung des Mangels an zwischenkirchlicher Nächstenliebe und der Energieverschwendung im aufreibenden Konkurrenzkampf der Religionen verleiht dem Aufruf zur Vereinigung aller religiösen Männer und Frauen für eine gemeinsame Sache eine starke Anziehungskraft. Der ursprüngliche Name der Bewegung lautete "Die Heilig-Geist-Gesellschaft zur Vereinigung des Weltchristentums."

In Korea fanden die ersten Anhänger während der Gründungszeit ihrer Religion ständige Tröstung in dieser Botschaft, die die Wunden der sich ständig bekämpfenden Religionen zu heilen versprach. Es ist ein ironischer Widerspruch, dass die ersten Bemühungen der Bewegung noch größere Spaltungen und Spannungen hervorriefen. Diesen Widerspruch werden wir noch eingehender untersuchen müssen. Mit anfänglichen feindlichen Reaktionen war zu rechnen. Die Kirche sucht die Abgründe zwischen den Völkern zu schließen und alle Religionen zu vereinen. Es bleibt abzuwarten, ob sie ihr Ziel erreichen kann. Auf jeden Fall ist es eine mächtige Zielsetzung, die viele Menschen mit tiefer Loyalität erfüllt.

Neben einer gewissen Kenntnis der Eigentümlichkeit und Fruchtbarkeit des religiösen Bodens in Korea, ist es besonders aufschlussreich, die Entwicklung dieser Religion parallel zum Kommunismus und als seine Alternative zu betrachten. Ihrem Aufbau nach bildet sie in fast jeder Hinsicht ein Gegenstück zur kommunistischen Doktrin:

1. Die Vereinigungskirche untersteht in der Übergangsphase einer zentralen Autorität.
2. Darüber hinaus verspricht die Kirche jedoch das Kommen eines Himmelreiches--und zwar hier auf Erden: den Beginn einer Zeit, in der unser Leben nicht mehr von Macht und weltlicher Autorität beherrscht wird.
3. Die Errichtung des Himmelreiches wird durch die Kenntnis der geistigen Kräfte--nicht der materiellen--vollzogen, wenngleich auch materielle Kontrolle für den geistigen Sieg notwendig ist.
4. Den wenigen Privilegierten, dem inneren Kern, wird dieses wahre Verständnis offenbart. Das gibt ihnen die Macht, die auf der Kenntnis der Wahrheit beruht. Diese Macht sind sie nun mit anderen Menschen zu teilen verpflichtet. (Daher die oft geführte Anklage der bewussten Täuschung, die auch gegen den Kommunismus erhoben wird. Beide Ideologien gehen davon aus, dass nicht jeder die gesamte Wahrheit auf einmal erfassen kann, sondern schrittweise zu ihr hingeführt werden muss.)

5. Es gibt eine esoterische Lehre (für den Gläubigen) gegenüber einer exoterischen Lehre für Außenstehende), weil die Wahrheit der Göttlichen Prinzipien nicht einfach jedem aufgedrängt werden kann. Diejenigen, die sie akzeptiert haben, können dadurch besser verstehen, wie die Menschen und die Welt regiert werden und was getan werden muss.
6. Die Vereinigungskirche unterscheidet sich deutlich vom Marxismus durch ihre völlige Gottbezogenheit--eine Tatsache, die dem Außenstehenden zunächst einmal entgeht. Das Hauptziel ist das „Einssein“ mit Gott, dem im Marxismus die Vereinigung mit dem Proletariat gegenübersteht.

Natürlich wurden Amerika und Europa erst auf Reverend Moon aufmerksam, als er schon Erfolg zu verzeichnen hatte und die Kirche beträchtlichen Grundbesitz erworben hatte. Soweit ich es auf meiner Reise durch Korea feststellen konnte, sind die Berichte vom bescheidenen Anfang, der Gefangenschaft und der Leidenszeit im Wesentlichen wahr. Die ersten Nachfolger aus dieser Zeit, seine Familie sowie Studienkollegen berichteten alle das gleiche über seine Jugend. Interessant ist, dass seine zwei Cousins, mit denen ich sprach, nichts von der „Offenbarung“ wussten. Das muss nicht bedeuten, dass es sie nicht gab. Es zeigt jedoch, dass er seine Mission eine Zeitlang für sich behielt.

Moon wurde am 6. Januar 1920 (Mondkalender) in einer ländlichen Stadt Nordkoreas geboren. Als Moon 10 Jahre alt war bekehrte sich seine Familie zum Presbyterianismus. So erhielt er also eine christliche Erziehung. Seine Familie schilderte ihn als einen ruhigen, ernsthaften Jungen, der sich gut allein beschäftigen konnte. Am Ostermorgen des Jahres 1936, in seinem 16. Lebensjahr, so berichtet Moon später, erschien ihm Jesus. Er sagte ihm, dass er auserwählt sei, die Vollendung der Mission Jesu zu versuchen. Während der darauffolgenden neun Jahre kämpfte Moon um das Verständnis seiner Aufgabe. Durch tiefes Gebetsleben und Studieren entdeckte er die Prinzipien, die später zum Kernstück der Göttlichen Prinzipien wurden. Er musste geistige Kämpfe mit kosmischen Kräften des Bösen bestehen, ähnlich wie es auch Einsiedler berichten, die allein in der Wüste zum Mittelpunkt geistiger Kämpfe wurden. Im Jahre 1938 ging er zum Studium der Elektrotechnik nach Japan. Er begann 1946, am Ende des Zweiten Weltkrieges, seine öffentliche religiöse Mission.

War auch der geistige Kampf zu der Zeit schon gewonnen, so musste doch die physische Welt erst noch nachvollziehen, was er erreicht hatte. Er zog nach Pyöngyang, der Stadt, die sich das "Jerusalem des Ostens" nennt und begann dort 1946 zu predigen. Von seinen ersten Nachfolgern wissen wir, dass es nur langsam voran ging und dass die Lebensbedingungen äußerst dürftig waren. Unter der russisch-kommunistischen Besatzung des Landes wurde Reverend Moon wegen des Aufruhrs, den seine Predigten verursachten, verhaftet und schließlich im Februar 1948 in ein Arbeitslager überführt. Von Solschenyzin wissen wir, wie hart die Lebensbedingungen in solchen Lagern sind. Moon schaffte es jedoch, zu überleben. Eine der beiden allerersten Nachfolgerinnen berichtete von einem Gefängnisbesuch. Sie ging die hundert Meilen bis zum Gefängnis zu Fuß. Von ihr haben wir einen Augenzeugenbericht über die Härte der Haftbedingungen.

Nach dem Einschreiten der Vereinten Nationen in den Koreakrieg wurde Moon am 14. Oktober 1950 durch die UN-Truppen befreit. Zusammen mit zwei der noch verbleibenden Anhänger flüchtete er in die Gegend südlich von Pusan, die er im Januar 1951 erreichte. Dort begann er, die Göttlichen Prinzipien zu predigen. Die Mitglieder aus jener Zeit berichten von dem harten Überlebenskampf in einer von Flüchtlingen überfluteten Stadt. Alle Mitglieder arbeiteten, um sich selbst durchzubringen. Reverend Moon fand einen Job als Hafearbeiter. Alle lebten gemeinsam in äußerst primitiven Verhältnissen in einer Lehmhütte, die sie selbst gebaut hatten. Eine ihrer Erinnerungen aus dieser Zeit ist der Tag, an dem Moon verkündete, dass er die erste schriftliche Ausarbeitung der Göttlichen Prinzipien fertiggestellt habe. Im Jahre 1954 begann die öffentliche Missionsarbeit, die sich 1958 mit

der Entsendung des ersten Missionars nach Japan ausbreitete. Die damals noch tief verwurzelten bitteren Gefühle zwischen Japan und Korea zwangen zu äußerster Vorsicht, und man muss sich wundern, dass die Mission überhaupt Erfolg hatte. 1959 erreichte der erste Missionar Amerika. Mittlerweile sind Missionarsgruppen in insgesamt 120 Ländern tätig. Im Jahre 1960 heiratete Moon zum zweiten Mal und gründete seine verheißene Familie. Es kursieren vereinzelte Gerüchte über weitere Heiraten, aber sicher ist zumindest, dass seine erste Frau die ihr auferlegte religiöse Rolle nicht akzeptieren konnte. Sie widersetzte sich Moon eine Zeitlang, bevor die Ehe aufgelöst wurde.

Das ist die ganze Geschichte. Verleumder stellen sie als Schwindel hin. Anhänger sehen darin ein Leben aus Folter, Kampf, Aufopferung und einen eventuellen geistigen Sieg, umgeben von Zeichen und Voraussagen zu-künftiger Ereignisse. Interessant ist, dass ein und derselbe Mann solch gegensätzliche Empfindungen weckt. Es sieht so aus, dass wir nicht nur Hoffnung und hohe Ideale brauchen, sondern einen Menschen, der diese Dinge verkörpert. Daneben sind wir frustriert und suchen nach Sündenböcken, die wir für unser eigenes Versagen verantwortlich machen können. Das Ganze wäre einfacher, wenn verschiedene Personen im Brennpunkt dieser gegensätzlichen Bedürfnisse ständen. Verblüffend und interessant zugleich wird es jedoch, wenn ein Mann Hass und Liebe zugleich erzeugt.

Glücklicherweise haben wir es mit einer Bewegung zu tun, deren erste Anhänger noch leben. Noch ist es also möglich, all diese Quellen aus erster Hand zu erfahren, etwas, das es in absehbarer Zeit nicht mehr geben wird. Die älteste, noch lebende Anhängerin ist Frau Se Hyun Ok, eine ehrwürdige alte Dame in den Achtzigern. An einem Abend erzählte sie mir ihre Geschichte, wie sie Moon am Anfang seiner Mission im Norden Koreas traf, ihn dann durch seine Gefängniszeit begleitete. Damals nahm sie regelmäßig den langen Fußmarsch quer durch Korea auf sich, um ihm Nahrung ins Konzentrationslager zu bringen. Später, nach der Gefangenenbefreiung, folgte sie ihm in den Süden. Ich sprach mit den frühen Anhängern aus den Tagen von Pusan, als sie noch in jener Lehmhütte wohnten. Sie alle lebten in engem Kontakt mit Reverend Moon, während er seine Prinzipien in eine schriftliche Form brachte. Es waren dieselben Menschen, die seine Lehren schon in Predigten gehört hatten, lange bevor sie niedergeschrieben wurden.

Seoul, Korea. Gespräch bei einem Abendessen mit Frau Se Hyun Ok, Moons erste Nachfolgerin aus dem Norden. September 1976.

„Zu der Zeit, als Reverend Moon Familien in Nordkorea unterrichtete, erzählte er ihnen die Göttlichen Prinzipien nicht wie in einem Vortrag, sondern als Predigt im Sonntagsgottesdienst, oder auch mittwochs oder sonnabends... Die Niederschrift der Göttlichen Prinzipien in geordneter Form wurde erst in Pusan begonnen...

Während dieser Zeit in Nord-Korea kamen alle Mitglieder einfach zu Reverend Moon. Er hat niemanden ausgesucht. Alle schlossen sich ihm an. Sie waren auf der Suche nach Gottes Offenbarung. Ich selbst hatte eine Offenbarung über die Ankunft des Messias erhalten. Gott sagte mir, dass der Messias sehr bald käme...

Eine der Familien kümmerte sich um Reverend Moon. Dort wohnte er auch. Die Mitglieder wohnten getrennt voneinander. Sonntags trafen sie sich alle zum gemeinsamen Gottesdienst...

Als Reverend Moon gefangen genommen wurde, hatte er zwanzig Nachfolger. Dann wurde er von der Polizei verhaftet und kam ins Gefängnis. Seine Nachfolger zweifelten an ihm und zerstreuten sich...

Als ich ihn in Pusan wiedertraf, sah er sehr heruntergekommen aus, in seiner koreanischen Nationalkleidung, sehr dürrig und schmutzig. Sein erster Eindruck auf mich war der eines armen Fabrikarbeiters.“

Seoul, Korea. Gespräch mit Moons ersten Nachfolgern. September 1976.

„Ich erwartete immer, dass der Messias eines Tages wiederkommen würde, aber ich dachte nie daran, dass es in Korea geschehen könnte. Wenn er uns lehrte, sprach er über die Wiederkunft des Messias. Wir waren in einem kleinen Raum, und ich konnte es genau sehen: Seine Augen leuchteten. Sie waren so ungewöhnlich.“

„Reverend Moon bestand darauf, dass ich mit seiner Kirchenfamilie zu Abend essen sollte. Es gab ein sehr bescheidenes Mahl: etwas Reis und Bohnenpüree.“

„Reverend Moons Art zu beten war völlig anders: stets schenkte er Gott etwas, er gab immer...“

»Eines Tages ging ich zu ihm und fragte ihn: ‚Warum leben Sie hier so ärmlich wie ein Bettler?‘ Ich sagte ihm: ‚Wie kann ich wissen, ob alles wahr ist oder nicht?‘, und er entgegnete: ‚Du musst beten, und dann wirst du herausfinden, ob die Lehren Reverend Moons wahr sind oder nicht.‘“

„Als ich ihn zum ersten Mal traf, war er sehr abgemagert und heruntergekommen.“

„Reverend Moon sagte mir, dass dieser Tag sehr bedeutungsvoll sei, aber ich wusste nicht, warum. Später erfuhr ich dann, dass er an jenem Tage die erste Niederschrift der Göttlichen Prinzipien beendet hatte. (10. Mai 1952)“

„Das koreanische Christentum ist wirklich sehr verschieden vom Christentum des Westens. Geistig steht es viel höher.“

„In Korea ist es nichts Außergewöhnliches, dass Christen so viel beten und weinen.“

„Der Gottesdienst sah damals noch ganz anders aus. Es gab keine festen Formen. Die Menschen sangen und beteten ganz einfach. Jeder hatte geistige Erlebnisse. Es war ein ganz anderer Stil. Alle weinten und wehklagten ständig.“

Zum routinemäßigen Rahmenprogramm gehörte auch der Besuch des Titanwerkes und der Ginsengteefabrik, beides Kirchenunternehmen. Ein wichtiges Anliegen der Theologie der Vereinigungskirche findet seinen Ausdruck in einer Vortragsserie über Antikommunismus. So verbrachte ich einen Vormittag in Vorträgen über den "Sieg über den Kommunismus". Als wir das größte der dortigen Trainingszentren besuchten, waren gerade Tausende versammelt, um Tonbandaufnahmen von Reverend Moons Ansprache am Washington Monument zu hören. Da ich geradewegs von Washington kam, empfing man mich wie eine kleine Berühmtheit, als Augenzeuge, der dieses bedeutende Ereignis kommentieren konnte. Man benutzt keine Stühle; auf diese Art können viele Menschen in einem Raum Platz finden. Tausende lauschten, dicht zusammengedrängt, jener Ansprache. Ich wurde gebeten, in einigen Worten meine Eindrücke von der Veranstaltung in Washington zu schildern.

Korea. Gespräch mit Gläubigen im Trainingszentrum vor den Toren von Seoul. September 1976.

„Manche Mitglieder antworten (auf die Frage ‚Wer ist Sun Myung Moon?‘) als erstes, dass sie niemals vergessen könnten, was er für sie getan hat.“

„Einige dieser Mitglieder haben Probleme mit ihren Familien, wenn sie der Kirche beitreten, andere mit den Kirchen, von denen sie kommen. Hier in Korea aber haben wir dieses Stadium schon hinter uns gebracht, und es ist jetzt viel leichter.“

„Der von anderen Kirchen ausgehende Widerstand bildet ein großes Problem. Wenn wir jedoch diese Ablehnung hinnehmen und unsererseits die Menschen in dem gleichen Maße lieben wie sie sich gegen uns stellen, werden sie sich eines Tages unserer Liebe ergeben. Dann wird das Problem gelöst sein.“

„Die Lehre Reverend Moons hat mich verändert. Jetzt sehe ich, dass wir für andere leben müssen, für das Wohl anderer. Vor meinem Eintritt in die Kirche glaubte ich, auf Kosten anderer leben zu können. Die Lehre Reverend Moons hat mir verständlich gemacht, dass wir uns selbst für andere hingeben müssen.“

„Bevor ich zur Kirche kam, war ich oft im Rausch und daran gewöhnt, eine Menge zu rauchen. Durch die Göttlichen Prinzipien habe ich ein aufopferungsvolles Leben begonnen.“

Einen Tag lang interviewte ich Leute, die keine Verbindung zur Kirche hatten und mit denen ich schon vor meiner Abreise aus Amerika Verbindung aufgenommen hatte. Darunter waren sowohl unvoreingenommene, abgeklärte Koreaner wie verbitterte, ängstliche und feindselige Gegner, die düster von Vergeltungsmaßnahmen sprachen. Überall, wo die Bewegung ihre ersten Erfolge verzeichnen konnte, erzeugte sie das gleiche Spektrum von Emotionen und aktiver Opposition. Demgegenüber war es leicht, die Cliquenbildung aufzuspüren, die für das politische und religiöse Leben in Korea so charakteristisch ist. Diese Streitsucht macht die Koreaner zu einem Volk, das zwar spontan zu tiefer Religiosität fähig ist, sich aber gleichzeitig in Gruppen aufspaltet, die ihre Zeit und Energie damit verschwenden, sich gegenseitig aufzureiben. Was kann Korea religiös und politisch vereinen und somit von seinem selbstzerstörerischen Kurs abhalten? So fragt man sich immer wieder.

Seou/Korea. Interview mit einem Universitätsdozenten, der nicht Mitglied der Kirche ist, aber ihre Entwicklung von Anfang an verfolgt hat. September 1976.

„Ich suchte nach einer soliden geistigen Basis. Bezeichnend ist, dass alle Intellektuellen dort sind. Menschen, die rational denken--das ist der Typ, der ihm folgt. Mein Eindruck war, dass sie nicht einfach alles blind glaubten, nicht gedankenlos -- vielmehr hatte ihr Glaube ein Fundament, eine Grundlage...

Zu jener Zeit kursierten wirklich dunkle Gerüchte über diesen Moon...

Ich habe stets die Einstellung vertreten, dass man die Vereinigungskirche nicht global verurteilen kann. sie hat ihre Stärken und Schwächen.“

Seoul, Korea. Interview mit Missionsleitern der Protestantischen Kirche. September 1976.

„Nach Beendigung des Koreakrieges entwickelten sich hier viele geistige Religionen. Sie entsprangen zum Teil einem geistigen Nachholbedarf nach der schrecklichen Verwüstung.“

„Sie ist hier noch nicht gestorben, wenngleich sie auch keine mächtige Gruppe in Korea darstellt--jedenfalls nicht, soweit ich weiß.“

„Sie ist ein typisches Beispiel für das, was wir in Korea Synkretismus nennen. Das ist hier eine weitverbreitete religiöse Methode: nimm von allem etwas und mache dir daraus etwas Neues.“

„Er ist die moderne Version dessen, was wir früher den „Himmlischen Weg“ nannten.“

Seoul, Korea. Interview mit einem Sprecher der Yonsei Universität. September 1976.

„Die Koreaner sind auf vielfältige Art von messianischen Erwartungen erfüllt... Besonders unmittelbar nach Kriegsende begannen in Korea alle Arten von Sekten zu sprießen...

Wirklich bekannt wurde Moon erst in den siebziger Jahren. Bis 1965 war seine Gruppe nur eine Sekte unter vielen... Das Land war geradezu reif für alle möglichen religiösen Bewegungen...

Die christliche Kirche ist hier, insgesamt gesehen, eher konservativ, wenn nicht gar urkirchlich...

Korea ist ein Land, das in den letzten zwei oder drei Jahrhunderten von Zersplitterungen jeglicher Art durchzogen wurde. Dieses Phänomen hat auch vor den Kirchen nicht halt gemacht. Jede halbwegs dynamische Führernatur gründete folglich sehr bald eine eigene Sekte...

Warum wuchs die christliche Kirche in Korea? Letzten Endes werden Sie sagen müssen, es geschah durch das Wirken des Heiligen Geistes.“

Ich fuhr zu dem See, an dem Reverend Moon betet und meditiert, bevor er wichtige Entscheidungen fällt. Wir trafen uns dort mit den Cousins, die mit ihm aufgewachsen waren. Während wir unter den Bäumen saßen und auf den See hinausblickten, erzählten sie mir Anekdoten aus seiner Kindheit. Ein Freund aus seiner Studentenzeit schilderte mir sein Wirken in Japan, wo sie alle in Untergrundbewegungen zur Befreiung Koreas und in religiösen Bewegungen engagiert waren. Von Anfang an hatte Moons religiöse Lehre einen Bezug zum politischen Leben--was in Anbetracht der koreanischen Situation verständlich war. Ich hatte ein ausgedehntes Frühstück mit den Studenten, die damals von der Yonsei und der Ewha Universität verwiesen wurden, als die Bewegung zum ersten Mal durch viele Bekehrungen aus Studentenkreisen stark answoll. Die Vereinigungsdoktrin ist eindeutig synkretistisch. Sie entstand aus der Vielfalt des damals explodierenden religiösen Milieus, hat jedoch ihre eigene Tradition in Doktrin und Lebensstil hervorgebracht.

Seoul, Korea. Frühstück mit Lehrern und Studenten, die 1955 wegen ihres Beitritts zur Vereinigungskirche von christlichen Universitäten verwiesen wurden. September 1976

„Man zwang uns zu wählen: die Universität oder unsere Religion.“

„Nach Kriegsende suchten sie (die Studenten) nach einem starken Glauben. Nachdem sie unter dem kommunistischen Regime jahrelang nicht hatten zur Kirche gehen können, erschien ihnen die Vereinigungskirche als eine hoffnungsvolle Religion der Zukunft.“

„Während des Koreakrieges fragten die Kommunisten immer: ‚Wo ist Gott? Kannst du denn glauben, dass Gottes Reich auf Erden errichtet wird?‘

Die Christen konnten jedoch darauf keine Antwort geben. Weil sie die Antwort nicht hatten, konnten sie keine Lösung für die Probleme der Menschen herbeiführen. Die Vereinigungskirche kann diese Antwort geben.“

„Zu der Zeit waren die Kirchen untereinander sehr zerstritten. Ein Pfarrer aus einer Gruppe begann, andere Gruppen zu denunzieren. Ich wollte so gerne einem Glauben angehören, aber auf den Kirchen ruhte kein Segen, keine Gnade.“

„Nach dem Koreakrieg suchte ich nach einem Konzept, das den Kommunismus überwinden könnte. In den Prinzipien fand ich schließlich die Antworten, nach denen ich lange gesucht hatte.“

„Die Menschen, die die Bibel kennen und Gottes Willen verstehen wollten, konnten keine Hilfe von den Pastoren bekommen, weil diese damit beschäftigt waren, sich gegenseitig zu bekämpfen. Die Menschen fanden keine Befriedigung in ihrem Glauben. Zu der Zeit erschien die Vereinigungskirche.“

Alles war damals so verwirrt, und die Koreaner wussten nicht, welchen Weg nehmen. Die Vereinigungskirche brachte ihnen die echte Wahrheit und zeigte ihnen den Willen Gottes. Das bewegte sie alle zutiefst.“

Jetzt stehen viele der ersten Mitglieder natürlich an der Spitze der missionarischen Unternehmungen im Ausland. Einige zählen zu Moons engstem Beraterkreis, und es ist im Besonderen ihre Aufgabe, den frühen Geist der Kirche durch ihr eigenes Beispiel den jungen Mitgliedern zu übermitteln, die Korea wohl noch nie gesehen haben und auch nicht um das Erbe dieses Landes wissen. Die koreanischen und japanischen Leiter bilden offensichtlich den inneren Kern der Bewegung und sind die Quelle ihrer Energie und Vitalität. Einer von ihnen nennt sich "der Kämpfer" und nahm den Namen David an. Ein anderer ist die treibende Kraft für geistiges Wachstum, wieder ein anderer ist ruhig und nachdenklich, ein weiterer ein geistiger Seher. Alle diese Menschen sind grundverschiedene Persönlichkeiten, die ihre eigenen, ausgeprägten Ansichten vertreten. Allen gemeinsam jedoch ist die tiefe Loyalität, die sie sowohl für die Sache als auch für Moons Führerschaft bekunden.

Barrytown, M Y. Interview mit einem frühen Mitglied aus Korea, der jetzt Kirchensprecher ist November 1976.

„Ich glaube fest an die Bibel, und ich stehe keineswegs mit dem Christentum in Konflikt...

In Portland, Oregon, wurde am 3. Januar 1961 eines der ersten Zentren der Vereinigungskirche gegründet... Bis 1972 waren vier Schlüsselpersonen an der Wiederherstellung Amerikas beteiligt. Das waren an der Westküste Herr Kim und Herr Choi, an der Ostküste Fr. Young Kim und Colonel Pak. Wir alle haben sehr verschiedene Persönlichkeiten. Fr. Kim ist die Theologin, ich bin kontaktfreudig, Herr Choi ist der Politiker...

Ich bin ein Kämpfer, und ich habe für ihn gekämpft... Ich trainierte die jungen Leute in jeglicher Verfassung. Ich war mit dem Vater zusammen; daher habe ich die Autorität. Ich habe Kämpfergeist Ich liebe die jungen Leute. Sie wissen, dass ich sehr streng mit ihnen bin, aber sie akzeptieren es. Sie brauchen Disziplin und Führung...

Warum hören die Leute ihn an? Weil Gottes Geist hinter ihm steht. Gott benutzt Reverend Moon; Gottes Kraft lebt in dieser Bewegung. Das Problem ist, dass gewöhnliche Leute nur den äußeren Aufbau sehen. Es ist ein Kampf zwischen Gottes Seite und der Seite Satans, der sich im Menschen selbst abspielt. Dies ist ein Krieg...

Unser Problem ist die Eifersucht. Der geistige Vater ist Reverend Moon-- das macht die leiblichen Eltern eifersüchtig. Ich glaube nicht, dass das auf-hören wird. Das geschieht immer wieder. Jede neue Bewegung steht den Auswirkungen gegenüber, die sie auf die Familie hat. wir halten unsere Mitglieder zum Schreiben an. wir vermitteln ihnen Respekt für die Eltern.“

Tarrytown, N. Y. Interview mit einem frühen Nachfolger aus Korea. November 1976.

„Die christlichen Kirchen in Korea begannen interne Kämpfe auszufechten, die zu Trennungen zwischen den verschiedenen Konfessionen führten. Die innere Zerrissenheit der christlichen Kirchen enttäuschte mich zutiefst, und ich war versucht, meinen Glauben an sie ganz aufzugeben. Dann kam mir der Gedanke, in die Berge zu gehen und zu Gott zu beten, damit Er mir sagte, wie ich mit dieser Situation fertig werden könnte...

Ich war um die Zukunft des Christentums sehr besorgt, ebenso um die Wiederkunft des Herrn. Ich wusste von der Existenz Gottes und Satans, hatte aber noch keine wirklichen Erfahrungen damit gemacht. Im Gebirge hatte ich dann solche Erlebnisse. Zu der Zeit lernte ich, Satans Angriffe abzuwehren Gott sagte mir, ich solle nicht einfach auf den Messias warten, ihn nicht wie ein Wunder erwarten, sondern ihn unter den Menschen suchen. Ich erfuhr, dass ich in der Zeit der letzten Tage lebte und dass Gott eine Gruppe von Menschen beauftragen würde, andere Gruppen zu führen, damit Seine Vorsehung erfüllt werde. Ich erfuhr auch, dass sie durch große Verfolgung gehen müssten. Später war ich überzeugt, dass dies die Gruppe war, von der Gott gesprochen hatte. Damals trat ich aus der presbyterianischen Kirchengemeinschaft aus und schloss mich dieser Gruppe an Ich erfuhr, dass nicht die traditionelle christliche Denkweise ihr Leben retten könnte, sondern der Glaube an eine neue Wahrheit in einem neuen Zeitalter. Dies alles geschah 1956...

Jemanden ‚Vater‘ zu nennen bedeutet, dass man die innigste Beziehung zu der Person hat. Es bedeutet, dass man dieser Person sehr nahesteht. Vor zwanzig Jahren benutzten die Mitglieder dieses Wort noch nicht so häufig wie heutzutage. Sie nennen ihn jetzt eher Vater, weil er nicht mehr nur das Wort predigt, sondern auch mehr Liebe ausgibt. Er zeigt und übermittelt mehr Liebe. Vor zwanzig Jahren war er eher streng. Er gab nichts als die Lehre. Deshalb nannten ihn die Leute damals Meister. Heute nennen ihn fast alle Mitglieder Vater. Die Zeiten haben sich geändert.“

Tarrytown, M Y. Interview mit einem frühen Kirchenleiter und Dolmetscher aus Korea. November 1976.

„Die letzten vier Jahre waren sozusagen meine goldenen Jahre. Reverend Moon und ich lebten praktisch zusammen. So hatte ich die Gelegenheit, ihn in jeder Lebenslage zu beobachten und daraus zu lernen...

Es ist eine fast unmögliche Aufgabe für mich, Reverend Moon zu dolmetschen, denn seine Botschaft ist so tiefgehend und manchmal sehr abstrakt; sie beruht auf orientalischer Philosophie und Ausdrucksweise. Er setzt niemals ein Manuskript auf, sondern betet viele Stunden lang und spricht dann aus der Inspiration heraus. Auf unseren Reisen kniete er oft um zwei Uhr morgens auf dem Boden, in tiefes Gebet versunken. Aber schreiben tut er nie. Bis zum letzten Augenblick vor einer Ansprache betet er. Ich habe keine Ahnung, was mich erwartet. Also kann der Dolmetscher keine andere Hausarbeit machen als auch zu beten. Selbst ein guter Dolmetscher der Vereinten Nationen wäre

niemals fähig, Reverend Moon zu dolmetschen, das ist ganz sicher. Die Geschicklichkeit ist nicht entscheidend, ebenso wenig genügen gute Sprachkenntnisse. Dies ist eine völlig andere Art von Dolmetschen. Ich übersetze Reverend Moons Geist, seine Überzeugung. So übersetze ich aus dem Glauben heraus. Ich muss geistig völlig auf ihn eingestellt sein, so dass ich gänzlich zu seinem Werkzeug werde. Es muss mir gelingen, seine Seele, den Geist, in dem er lehrt, seinen Zuhörern zu übermitteln. Wenn ich nicht selbst Feuer gefangen habe, dann wird es nichts--dann kann ich niemanden inspirieren...

Ich könnte bezeugen, was für ein Mensch er ist, was für eine Art religiöser Führer. Es besteht für mich nicht der geringste Zweifel, dass ich Gottes Wort hörte, wenn er sprach und ich übersetzte. Aus meinem tiefsten Innern heraus rief es: ‚da ist Gottes Wort -- welche Wahrheit‘ -- so stark waren meine Inspiration und Ergriffenheit...

Von meinem Wesen her bin ich eigentlich nicht so geistig; ich habe keine Visionen oder höre Stimmen. Derartige Erfahrungen habe ich nicht. Ich bin ein bodenständiger Mensch. Auch Reverend Moon hat niemals in seinem geistigen Amt Gebrauch von ungewöhnlichen, übernatürlichen oder mystischen Kräften gemacht. Auch er ist ein sehr nüchterner Mensch. Seine einzige Waffe ist die Wahrheit. Er sagt keine mystischen Dinge -- niemals. Seine Lehren sprechen das menschliche Herz an, sie inspirieren das Herz; er möchte die Herzen rühren, sie verändern...

Er sagt, dass des Menschen ärgster Feind, der ihn an der Erlangung des Himmels hindert, der Mensch selbst ist. Solange der Mensch nicht seine Selbstsucht zerstört, kann er keinen Zutritt zu Gottes Reich bekommen. Das war natürlich auch Jesu Lehre, aber durch Reverend Moon ist mir ihr Sinn viel klarer geworden. Sie wurde Wirklichkeit für mich und brachte mich zu dieser Aufgabe. In dieser Hinsicht kann ich von meinem geistigen Wachstum sprechen. Ich bin noch nicht annähernd vollkommen. Trotzdem versuche ich, jeden Tag so gut wie möglich nach den grundlegenden Kriterien zu leben, die Reverend Moon erarbeitet hat...

Ganz zu Anfang meiner Mitgliedszeit gab es etwa einhundert Mitglieder in der Gegend von Seoul, und im übrigen Land nicht ganz zwei- oder dreihundert. Reverend Moon beeindruckte mich damals auf zwei verschiedene Weisen. Einmal als der demütige Mensch, der sehr bescheiden lebte. Aber der stärkere Eindruck war, dass ich in meinem Leben nie einen Menschen so hart arbeiten sehen. Er war ein Mann von absoluter Selbstdisziplin. Nie schlief er mehr als zwei Stunden pro Tag Etwas gibt es, das sich niemals geändert hat, und das sind sein absoluter Glaube, sein Verständnis und seine feste Überzeugung von Gott und der Wahrheit. Damals wie heute ist das so gewesen. Reverend Moon ändert sich niemals; er strauchelt nicht und geht völlig unbeirrt seinen Weg. Er ist wie ein Fels, der niemals verwittert oder ausmergelt. An seinem schwärzesten Tag, ob im Gefängnis oder unter welchen Umständen auch immer, ist seine Überzeugung unveränderlich geblieben. Er kennt die ewige Wahrheit. Er kennt Gott. Seine Lehren haben ewigen Wert...

Damals sagte Reverend Moon immer, dass er noch in Amerika predigen würde. Und ich fragte mich, wie das möglich sein sollte. Er sagte auch, dass er eines Tages Missionen in 120 Nationen haben würde. Und während er von alledem sprach, versuchte die koreanische Regierung, die Bewegung zu zerschlagen. Er aber ließ nicht nach. Zu der Zeit dachte ich: ‚Wie kann sich denn die Bewegung jemals weltweit ausbreiten? Völlig ausgeschlossen.‘ Und heute, zwanzig Jahre danach, geschieht alles genauso, hundertprozentig.

Reverend Moon gibt der Welt eine Alternative zur kommunistischen Machtübernahme. Er bringt eine gleichermaßen drastische Veränderung, oder sogar eine noch stärkere. Aber es ist ein Leben mit Gott im Mittelpunkt. Reverend Moons nächstes Ziel ist Moskau. Er meint damit, dass Moskau das Symbol des Kommunismus ist. Ihn zu bekämpfen und zu überwinden ist unsere Aufgabe. Damit meine ich nicht

auf militärische, sondern auf religiöse Weise. Kommunismus kann man nur durch ein positives religiöses Prinzip überwinden...

Reverend Moon hat einen Meisterplan im Sinn, in seinem Herzen. Er ist jetzt seit über dreißig Jahren im geistigen Amt. In den ersten zwanzig Jahren kümmerte er sich nicht um die materialistische Seite. Die berührte ihn gar nicht. Nur geistige Dinge. Seit den letzten zehn Jahren befasst er sich auch mit Geschäften in der Wiederherstellung müssen wir beides zu meistern wissen: sowohl die geistige als auch die physische Welt. Die geistige Welt hat er schon erobert, jetzt ist sein Ziel jedoch die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Das wurde schon sehr früh betont Zur Errichtung des Reiches Gottes brauchen wir materielle Dinge. Wir brauchen materielle Mittel oder Macht, um die Wahrheit zu lehren und auszubreiten. In dieser Hinsicht ist er sehr realistisch. Er ist ein äußerst tüchtiger Unternehmer. Im Rahmen der Prinzipien richtet sich unsere Bewegung jetzt auf zwei gleichlaufende Erfüllungen aus. Die eine ist geistiger Natur, wie etwa das Lehren der Prinzipien, die Errichtung von Seminaren, Zentren usw.; ebenso benötigen wir eine materielle Grundlage zur Unterstützung der geistigen Arbeit und zur Errichtung unseres Paradieses auf Erden. Ein wirkliches Reich Gottes, im wahrsten Sinne des Wortes...

Die Leute hätten niemals geglaubt, dass aus Bethlehem etwas Gutes kommen könnte: -- warum ausgerechnet aus Bethlehem!? Und genauso denken die Leute heute Warum gerade Korea -- dieses arme, elende Land?'. . .

Reverend Moon betrachtet es als unsere Pionierarbeit, dass wir eine eigene Tradition aufbauen. Darauf legt er ganz besonderen Wert, damit diese Tradition weiterleben und in der nächsten Generation gefestigt werden kann. Eine Tradition der harten Arbeit, der Selbstlosigkeit. Darum treibt Reverend Moon die Menschen zu harter Arbeit an. All diese Leidens- und Pioniererfahrungen werden ein unschätzbares Geschenk für die Menschen sein...

Unsere Bewegung, unser Ziel selbst, hat keine eigentlich politische Ausrichtung, um etwa die Regierung zu übernehmen. Reverend Moon sagt klar und deutlich, dass er vielmehr die Führerschaft durch einen Erziehungsprozess beeinflussen möchte. Es ist sein ganzes Streben, eine Führerschaft heranzubilden, die Gott akzeptiert und dem Kommunismus überlegen ist. Das lässt ihn manchmal sehr politisch erscheinen. Er möchte, dass die Vereinigungskirche zu einer einflussreichen Macht heranwächst...

Ich spüre eine gewisse Wandlung. Jetzt ist seine Lehre stärker auf zukünftige Führungsaufgaben unserer Bewegung ausgerichtet. Ständig fragt er uns ‚Was macht ihr, wenn Reverend Moon stirbt?‘ Er beginnt jetzt damit, den reifen, erfahrenen Führern unserer Bewegung mehr Freiheit und Flexibilität zu geben...

Wissen Sie, wo die wirkliche Stärke der Vereinigungskirche liegt? Die Menschen der Vereinigungskirche sind buchstäblich bereit, für ihre Überzeugung zu sterben. Es gibt keine stärkere Armee als die, die den Tod nicht fürchtet... so eine Armee hatte Jesus auch -- seine eigenen Nachfolger wurden zu Tode gesteinigt, gefoltert. Es hat schon vereinzelt Märtyrer in der Vereinigungskirche gegeben, und praktisch ein jeder ist wirklich bereit, Martyrium glorreich auf sich zu nehmen. Wie etwa im Yankee Stadium während des riesigen Sturms. Da empfand ich Martyrium. Da habe ich die wirkliche Kraft der Vereinigungskirche gesehen. Nicht einer suchte Schutz. Keiner zögerte, keiner war ratlos. Ich bin seit zwanzig Jahren in der Vereinigungskirche -- aber das war wohl eines meiner schönsten Erlebnisse. Es war mir ein sicherer Beweis für die Macht und Stärke der Vereinigungskirche. Damit können wir nicht scheitern.“

Was lehrt die Doktrin?

Reason has moons, Yet other moons

Lie mirrored in the sea,

Confounding our astronomers,

But, oh, Delighting me!

--Lewis Carroll

Wer fürchtet sich vor Sun Myung Moon?

Es ist faszinierend zu sehen, wieviel Verehrung und Liebe Reverend Moon von seinen Nachfolgern empfängt und wie stark er gleichzeitig an Hass grenzenden Spott von Außenstehenden auf sich zieht. In Korea empfindet man in den Reihen seiner Gegner sogar eine Furcht, wie sie auch vor Mafia-Organisationen herrscht. In diesem Lande sprechen die erklärten Gegner sogar von Todesdrohungen. Die Widersprüchlichkeit und Intensität der Gefühle, die diesen Mann umgeben, führen zu der Frage, ob eine nüchterne, klare Einschätzung überhaupt möglich ist. Seine Nachfolger sehen in ihm mehr als er selbst darzustellen beansprucht. Für sie ist er der Mittelpunkt und Inbegriff des Guten. Außenstehenden erscheint er als die perfekte Verkörperung des Antichristen. Wer ist dieser Mann wirklich? Sollen wir ihn fürchten oder lieben?

Zunächst einmal sollte man vorausschicken, dass er selbst in keiner Weise für sich beansprucht, mehr als ein Mensch zu sein. War Jesus menschlich, dann sind wir es alle, wenn Gott auch einige Menschen für besondere Aufgaben beruft. Moon beansprucht für sich, im Besitz einer ungewöhnlichen, besonderen geistigen Empfänglichkeit zu sein--jedoch ist die Fähigkeit der geistigen Kommunikation, abgesehen vom Naturalisten, für niemanden etwas Ungewöhnliches. Außerdem behauptet er, aus religiösen Gründen gelitten zu haben. Er habe auch eine besondere Begegnung mit Jesus gehabt, bei der er von Jesus einen Missionsauftrag erhalten habe. Dazu sagt einer von Moons römisch-katholischen Gegnern: „Das ist für mich gar kein Problem. In meiner Kirche haben wir seit Jahrhunderten außergewöhnliche Visionen.“ Es gibt keine Behauptung, dass die Göttlichen Prinzipien buchstäblich in einem Stück offenbart worden seien, sondern vielmehr, dass Gottes Prinzip der Wiederherstellung der Menschheit, das vorher verhüllt war, jetzt durch Studien und Gebet offenbart wurde.

Die vielleicht schwierigste Frage, die ich den Nachfolgern in der ganzen Welt in meinen Interviews stellte, war: „Welche Rolle, glauben Sie, hat Reverend Moon?“ Entgegen mancher Erwartung fielen ihre Antworten völlig unterschiedlich aus. Es war alles vertreten, angefangen von „Er ist ein Spiegel, in dem ich mich so sehe, wie ich bin“ über „mein Lehrer“ und „Offenbarer“, „Gottes Werkzeug“ und „Messias“ bis hin zur freimütigen Erklärung Er ist der Herr der Wiederkunft, der zurückgekehrte Messias.“ Aus diesen Antworten geht hervor, dass die Moonies keiner gleichlautenden, vorgeschriebenen öffentlichen Lehre folgen, sondern, dass jeder einzelne einen gewissen Spielraum hat, um sich seine eigene Meinung zur Sache zu bilden. Das bedeutet aber andererseits auch nicht, dass es keinerlei Beschränkungen gibt. Im Hinblick auf die in der Lehre gemachten Aussagen muss man feststellen, was Moons Rolle ist und wie die Nachfolger zu ihr stehen.

Ein ebenso schwieriges Problem ist die bewusste Zurückhaltung bezüglich öffentlicher Erklärungen. Im Gegensatz zu der weitverbreiteten Annahme wird man, wenn man sich in Moonie-Kreisen bewegt,

nicht ständig mit Aussagen über Sun Myung Moon bombardiert. Es ist nicht üblich, gleich bei der ersten Begegnung mit „Moon ist der erwartete Messias“ herauszuplatzen. Warum nicht? Weil die gesamte Lehre die Notwendigkeit der Vorbereitung stark betont, sowie die Leistung von Wiedergutmachung, Studium und tiefes Ringen müssen jeder Aussage vorangehen. Diese Zurückhaltung wird nicht so sehr deshalb beibehalten, weil nur ein innerer Kern diese Wahrheit wissen darf und die Außenwelt sie nicht verstehen würde (obwohl das stimmt), sondern vielmehr, weil diese Schlussfolgerungen nicht leicht zu erfassen sind und ausgedehnter Vorbereitung bedürfen. Es geht in erster Linie um die offenbarten Prinzipien, die Lehre selbst -- nicht um den Mann -- obwohl es in der Lehre heißt, dass das erwartete neue Zeitalter nicht ohne eine zentrale Figur verwirklicht werden kann. Nimmt Moon diese Stelle ein, oder wird er sie einmal einnehmen? Wenn man eine solche Frage stellt, muss man einen entscheidenden Punkt berücksichtigen: Andere göttliche Missionen sind gescheitert oder nicht vollständig erfüllt worden. Da „Gott lenkt und der Mensch denkt“, haben wir keine Gewissheit, dass der messianische Plan diesmal gelingen wird. Der Erfolg hängt genauso viel oder sogar noch mehr von der Treue der Mitglieder als von der des Führers ab. Jesus scheiterte nicht, weil er selbst unfähig oder es ihm vorherbestimmt war, sondern weil er im Stich gelassen wurde. Folglich gibt es keine Garantie dafür, dass irgendjemand diese Aufgabe erfüllen kann; andererseits leben wir in einer Zeit der Erwartung und Verheißung -- einer Zeit, in der Gott entscheidend wirkt. Die Zeit, den Versuch zu wagen, ist gekommen, und nach den Lehren der Vereinigungskirche steht Moon mindestens im Mittelpunkt dieser Bemühungen.

Der uralte Begriff des messianischen Geheimnisses hindert uns daran, ein abschließendes Werturteil zu geben. Diejenigen, die die Antwort kennen, sind bis zur Erfüllung der Zeit zum Schweigen verpflichtet. Die Göttlichen Prinzipien selbst machen keinerlei Aussage über Moon persönlich. Diese Tatsache wird von vielen seiner Gegner nicht beachtet. Trotz alledem -- gibt es vielleicht ein internes Geheimnis, das die Mitglieder teilen? Das könnte einer der Grande sein, warum die Antworten, die ich von den Nachfolgern erhielt, so unterschiedlich und vage ausfielen. Tatsächlich glauben die Mitglieder der Vereinigungskirche, dass der Messias schon auf der Welt ist, dass die Zeit für Gottes Unternehmung reif sei und dass das Prinzip göttlichen Handelns, bis dahin verhüllt, jetzt offenbart sei. Dadurch sei es endlich möglich, die Heilige Schrift zu verstehen. Reverend Moon ruft die Welt zur Umkehr auf, da das Reich Gottes nahe ist.

„Der Herr der Liebe ist zu uns gekommen, und wir wollen diese Liebe weitergeben“ lauten die Zeilen eines Liedes, das die Moonies singen. Diese Aussage über empfangene Liebe ist eines der großen Phänomene, die sich die Moon-Gegner nicht erklären können. Immer wieder hört man von treuen Mitgliedern die Bestätigung, dass die Prinzipien und die Zusammenarbeit mit Reverend Moon sie positiv verändert haben. Im Hinblick auf die sensationellen Aspekte der Bewegung ist es recht einfach, Moon anzuschuldigen. Dabei bleibt aber das Phänomen der aufopferungsvollen Liebe ungeklärt, von der so viele sagen, dass sie ihr Leben verändert habe. Seine Nachfolger leben in selbstlosem Dienst für andere, und das ist nur schwer mit der selbstsüchtigen Motivation vereinbar, die seine Gegner ihm zuschreiben.

Werden Männer und Frauen durch ihren Anschluss an Moon „gebrochen“? Das ist natürlich eine der schwersten Beschuldigungen und schwierigsten Fragen. Nimmt man Eigenentwicklung und die Ausweitung des eigenen Egos als erklärtes persönliches Ziel, dann kann ein Mensch, der auf andere ausgerichtet und gottbezogen ist, gebrochen erscheinen. Diese Gottbezogenheit, die der Kern der Lehre Moons ist, wird von den meisten Außenstehenden nicht beachtet. Wenn der Nachfolger diesen Zustand erreicht, ändert er sich. Liegt darin etwas Gutes oder Schlechtes? Was bedeutet es, einen Menschen zu retten -- ihn neu zu erschaffen, ihm den Weg der Wahrheit zu zeigen? Jesus kam, um das Ideal wahrer Liebe zu verkörpern. Moon akzeptiert und achtet dieses Ziel Jesu. Ungeachtet der Frage, ob er sich ebenfalls zur Verkörperung dieser Liebe berufen fühlt, können wir sagen, dass er ein

komplizierter Mensch ist, der in Kämpfe verwickelt ist, weil er glaubt, dass wir uns erst die materielle Welt untertan machen müssen, bevor die Liebe einziehen kann.

Auf dem Bankett, das die Fünfte Internationale Konferenz für die Einheit der Wissenschaften in Washington, D.C. krönte, sang ein religiöser Chor für die versammelten Gäste, darunter Reverend Moon, ein Lied mit dem Titel „Du musst ein reines Herz haben“. Das entspringt natürlich der Vereinigungslehre. Eine „neue Blutlinie“ soll gegründet werden oder ist es schon, die den Fleck der Erbsünde abwäscht und der Menschheit einen neuen Anfang ermöglicht. Die Frage ist: wer hat so ein reines Herz? Die meisten Außenstehenden sehen Reverend Moon ganz gewiss nicht in dieser Rolle. Seine persönlichen Motive werden am stärksten angezweifelt. Auf der anderen Seite ist es gerade das Symbol des reinen Herzens, das die Nachfolger zu ihm zieht. Es motiviert und beflügelt sie, Moon nachzueifern. Allerdings -- kann die Welt ein Herz, das einmal rein geworden ist, wieder verführen? Die Moonies glauben, dass sie es schaffen werden, diesem Schicksal zu entkommen.

In dem Falle sollten wir uns besser doch vor Sun Myung Moon fürchten. Wenn er ein Mann reinen Herzens ist, der eine Botschaft der Liebe bringt, dann ist die große Öffentlichkeit bisher noch ziemlich unempfänglich für diese wichtige Mitteilung gewesen. Allerdings war es schon immer schwierig, der Außenwelt eine innere Gesinnung deutlich zu machen. Wenn er aber nun korrupt ist, was die Presse und viele religiöse Organisationen als erwiesen ansehen, dann sind zerstörerische Kräfte in einer Aufmachung gekommen, die viele begeistert anzieht. Um das Rätsel um diesen Mann zu lösen, müssen wir die tiefsten Wurzeln von Liebe und Hass in der menschlichen Natur ergründen und uns klarmachen, wie diese Gefühle hervorgerufen und auf ein Ziel oder Modell projiziert werden. So wie wir uns selbst vereinfachen, vereinfachen wir auch Sun Myung Moon -- weil das viel einfacher ist, als die komplizierten Vorgänge von Liebe und Hass in einem jeden von uns zu entwirren.

Was sagen die Göttlichen Prinzipien aus?

Für einen Philosophen und/oder Theologen ist die Auseinandersetzung mit der Vereinigungstheologie eine interessante Erfahrung. Als erstes -- sofern man sie ablehnt -- muss man sich seiner eigenen Position sicher sein. Ich kann keine vollständige Abhandlung der Göttlichen Prinzipien geben; überhaupt ist es fraglich, ob gerade ich das tun sollte. Ich erwähnte schon einmal, dass die Doktrin wegen ihres esoterischen Charakters nicht ohne vorbereitende Einführung erörtert werden kann. Um also den zur Debatte stehenden Fragenkomplex richtig erfassen zu können, möchte ich für alle, die die Lehren Sun Myung Moons nicht studiert haben, einen kurzen Überblick geben. Nur wenige haben eine Sachkenntnis, die das Niveau einer Handvoll hitziger Aussagen übersteigt. Die meisten Leute geben sich damit zufrieden.

Ich werde versuchen, dem Leser einen Überblick zu vermitteln, ohne dabei die Lehre im Detail zu behandeln. Sie ist zu komplex, als dass man ohne gründliches Studium ein tieferes Verständnis erlangen könnte. Ich werde jedoch versuchen, die wichtigsten Lehrsätze der Bewegung zu erklären, da sie für die Denkweise ihrer Nachfolger ausschlaggebend sind. Dabei werde ich mich auf das Buch Die Göttlichen Prinzipien, früher kurz „Die Prinzipien“ genannt, konzentrieren. Die von mir benutzte Version ist die englische Übersetzung von 1974. Die gesamte Doktrin und die Lebensweise der Bewegung entspringen diesen Prinzipien, die zu Anfang nur mündlich weitergegeben, später aber ausgearbeitet und niedergeschrieben wurden. Die endgültige Form der Niederschrift wird innerhalb der Bewegung noch debattiert. Es handelt sich hier um eine neue „Heilige Schrift“, wie zum Beispiel das Buch Mormon und Mary Baker Eddys Science and Health („Wissenschaft und Gesundheit“). Weit mehr als Moon persönlich bilden die Prinzipien den geistigen Kern der Bewegung.

Bevor ich einen Überblick gebe, möchte ich hier das kurze theologische Manifest einschieben, das von einer Gruppe Studenten des theologischen Seminars der Vereinigungskirche abgefasst wurde. Ich fand heraus, dass der darin erwähnte "bedeutungsvolle 14. Oktober" der Tag der Befreiung Moons aus dem nordkoreanischen Gefangenenlager ist. Ich glaube, dass auch einige andere Punkte zum vollen Verständnis noch näher erklärt werden müssten; dennoch vermittelt dieses Dokument eine prägnante Glaubensaussage.

Proklamation vereinigungstheologischer Aussagen

Barrytown, New York 14. Oktober 1976

Wir, die Unterzeichneten, proklamieren an diesem bedeutungsvollen Tag des 14. Oktober 1976 vor dem Himmel und der Erde die folgenden zwölf theologischen Artikel zur Förderung der Einheit

1. christlicher Theologien
2. christlicher Bekenntnisse (und)
3. christlicher Kirchen und
4. zur Gründung einer "Interfaith-Bewegung" (glaubensverbindende Bewegung), die der Himmlische Vater uns als ein großes Gebot aufgab, ehe der glorreiche Tag der Wiederkunft des Herrn kommt, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten, auf daß alle Menschen für immer in Frieden und Ordnung und Freude leben können.

Amen

Vereinigungstheologische Aussagen

1. *Gott.* Es gibt einen lebendigen, ewigen und wahren Gott, eine Person jenseits von Zeit und Raum, die vollkommenen Intellekt, vollkommenes Gemüt und vollkommenen Willen besitzt, deren tiefstes Wesen Herz und Liebe ist, das Männlichkeit und Weiblichkeit in sich verbindet. Er ist die Quelle aller Wahrheit, der Schönheit und des Guten. Er ist Schöpfer und Erhalter des Menschen und des Universums, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Der Mensch und das Universum reflektieren Seine Persönlichkeit, Seine Natur und Seinen Zweck.

2. *Der Mensch.* Der Mensch wurde von Gott als eine besondere Schöpfung geschaffen, nach Seinem Bild als Seine Kinder, Seiner Persönlichkeit und Seinem Wesen gleich. Der Mensch wurde geschaffen, um Gottes Liebe zu erwidern, die Quelle Seiner Freude zu sein und an Seiner Schöpfung teilzuhaben.

3. *Gottes Wunsch für Mensch und Schöpfung.* Gottes Wunsch für Mensch und Schöpfung ist ewig und unveränderlich; Gott wünscht, dass Männer und Frauen drei Dinge erfüllen: als erstes zur Vollkommenheit heranzuwachsen, so dass sie im Herzen, im Willen und in der Tat eins sind mit Gott, indem sie Körper und Geist in vollkommener Harmonie -- mit Gottes Liebe als Mittelpunkt -- vereinen; zweitens, von Gott als Ehemann und Ehefrau vereint zu werden, sündenlosen Kindern Gottes das Leben zu schenken, da-durch eine sündenlose Familie zu errichten und schließlich eine sündenlose Welt; und drittens, Herrscher über diese erschaffene Welt zu werden, in-dem eine Herrschaft der Liebe

durch ein gegenseitiges Geben und Nehmen errichtet wird. Durch die Sünde des Menschen wurde all dies nicht erfüllt. Darum ist es Gottes gegenwärtiges Verlangen, dass das Problem der Sünde gelöst werde, dass alles wiederhergestellt werde, damit auf diese Weise das irdische und himmlische Reich Gottes errichtet wird.

4. *Sünde*. Der erste Mann und die erste Frau (Adam und Eva) wurden -- ehe sie vollkommen waren -- vom Erzengel Luzifer zu unerlaubter und verbotener Liebe verführt. Dadurch wandten sich Adam und Eva willentlich von Gott und Seiner Bestimmung für sie ab und brachten somit sich selbst und der menschlichen Rasse den geistigen Tod. Als Resultat dieses Falles bemächtigte sich Satan der Position des wahren Vaters, so dass seither alle Menschen geistig und physisch in Sünde geboren werden und einen Hang zur Sünde haben. Deshalb neigen die Menschen dazu, sich gegen Gott und Seinen Willen aufzulehnen, sie leben in Unwissenheit um ihre wahre Natur, um ihre Elternschaft und um alles, was sie verloren haben. Auch Gott trauert um Seine verlorenen Kinder und um die verlorene Welt. Er musste unaufhörlich darum kämpfen, sie wieder zu sich zurückzuführen. Die Kreatur sehnt und ängstigt sich und wartet darauf, durch die wahren Kinder Gottes vereint zu werden.

5. *Christologie*. Die gefallene Menschheit kann nur durch Christus (den Messias) wieder zu Gott zurückgeführt werden, der als der neue Adam kommt, um das neue Haupt der menschlichen Rasse zu werden (er ersetzt die sündigen Eltern). Durch ihn kann die Menschheit in Gottes Familie wiedergeboren werden. Damit Gott den Messias senden kann, muss die Menschheit bestimmte Bedingungen erfüllen, die all das wiederherstellen, was durch den Fall verloren ging.

6. *Geschichte*. Die Wiederherstellung geschieht durch das Leisten von Wiedergutmachung für die Sünde. Die menschliche Geschichte ist die Aufzeichnung der Bemühungen Gottes und des Menschen, diese Wiedergutmachung in einer bestimmten Zeit zu leisten, damit die Bedingungen erfüllt werden, auf deren Grundlage Gott den Messias senden kann, der kommt, um den Prozess der völligen Wiederherstellung zu beginnen. Wenn die Bemühungen zur Erfüllung von Wiedergutmachungsbedingungen misslingen, müssen sie wiederholt werden, gewöhnlich nach einer gewissen Zeitspanne und von einer anderen Person. Darum weist die Geschichte ein sich wiederholendes Muster auf. Die Geschichte erfüllt sich mit dem Kommen des Messias, und zu dem Zeitpunkt endet das alte Zeitalter und ein neues Zeitalter beginnt.

7. *Auferstehung*. Der Vorgang der Auferstehung ist der Prozess der Wiederherstellung des Menschen zu geistigem Leben und geistiger Reife, so dass der Mensch sich schließlich mit Gott vereint. Es ist der Prozess, vom geistigen Tod zum geistigen Leben zu gelangen. Dieses wird zum Teil durch die Bemühungen des Menschen (durch Gebete, gute Taten etc.) unter Mithilfe der Heiligen in der geistigen Welt erreicht. Die Vollendung geschieht durch Gottes Wirken, indem Er den Menschen durch Christus (den Messias) zur Wiedergeburt bringt.

8. *Prädestination*. Gottes Wille, dass alle Menschen zu Ihm wiederhergestellt werden, ist absolut prädestiniert, und Er bestimmte alle Menschen dazu, erlöst zu werden. Er hat aber dem Menschen auch einen Teil der Verantwortung gegeben (die der Mensch aus seinem freien Willen herausgetragen soll), um sowohl Seinen ursprünglichen Willen als auch Seinen Willen für die Ausführung der

Wiederherstellung zu erfüllen. Diese Verantwortung bleibt für den Menschen unveränderlich bestehen. Gott hat ihnen verschiedene Verantwortungen übertragen. Wenn sie versagen, müssen andere ihre Rollen übernehmen, und größere Wiedergutmachung muss geleistet werden.

9. *Jesus.* Jesus von Nazareth kam als der Christus, der Zweite Adam, Gottes eingeborener Sohn. Er wurde eins mit Gott, er sprach Gottes Worte, tat Gottes Werke und offenbarte so Gott den Menschen. Die Menschen jedoch lehnten ihn ab, kreuzigten ihn und hinderten ihn so, das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Jesus aber war in seiner Kreuzigung und Auferstehung siegreich über Satan und machte dadurch die geistige Erlösung für diejenigen möglich, die durch ihn und den Heiligen Geist wiedergeboren werden. Die Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Erden wartet auf die Wiederkunft Christi.

10. *Die Bibel.* Die Schriften des Alten und Neuen Testaments sind die Aufzeichnungen über Gottes fortschreitende Offenbarungen den Menschen gegenüber. Die Bibel soll uns zu Christus bringen und uns Gottes Herz offenbaren. Wahrheit ist einzigartig, ewig und unveränderlich, also wird auch jede neue Botschaft von Gott mit der Bibel übereinstimmen und wird sie tiefer verständlich machen. Und doch muss in den letzten Tagen eine neue Wahrheit von Gott kommen, um es der Menschheit zu ermöglichen, all das zu erfüllen, was noch getan werden muss.

11. *Vollständige Wiederherstellung.* Sachgemäßes Verständnis der Theologie konzentriert sich gleichzeitig auf die Beziehung Gott -- Mensch (vertikal) und auf die Beziehung des Menschen zu seinen Mitmenschen (horizontal). Die Sünde des Menschen zerstörte beide Beziehungen, und daraus entstanden alle Probleme unserer Welt. Diese Probleme werden durch die Wiederherstellung des Menschen zu Gott durch Christus gelöst werden, ebenso durch Maßnahmen wie die Einführung guter moralischer Maßstäbe und Lebensführung, die Gründung wahrer Familien, die Vereinigung aller Völker und Rassen (Orient, Okzident, Afrika etc.), die Lösung der Spannung zwischen Wissenschaft und Religion, die Beseitigung ökonomischer, rassischer, politischer und erzieherischer Ungerechtigkeiten und die Überwindung Gott-verleugnender Ideologien wie dem Kommunismus.

12. *Wiederkunft oder Eschatologie.* Die Wiederkunft Christi wird sich in unserer Zeit ereignen, einem Zeitalter, das sehr dem des ersten Kommens gleicht. Christus wird wie zuvor als ein leibhafter Mann kommen. Durch die Hochzeit mit seiner Braut, einer leibhaftigen Frau, wird er eine Familie errichten, und sie werden die Wahren Eltern der gesamten Menschheit werden. Indem wir die Wahren Eltern akzeptieren (die Wiederkunft Christi), ihnen gehorchen und nachfolgen, wird unsere ursprüngliche Sünde ausgelöscht und wir werden schließlich vollkommen werden. Wahre Familien, die Gottes Ideal erfüllen, werden entstehen, und das Reich Gottes wird auf Erden wie auch im Himmel errichtet werden. Dieser Tag ist jetzt nahe.

Vor Gott und den Menschen bestätigen und verkünden wir diese theologischen Artikel als Erklärung unseres Glaubens an diesem vierzehnten Oktober im Jahr unseres Herrn, Neunzehnhundertundsechundsiebzig.

Bevor wir uns jetzt den Göttlichen Prinzipien selbst zuwenden, noch ein Wort über ihre Entwicklung und ihren Status. Natürlich ist das schon genügend Stoff für ein gesondertes umfassendes Buch und auch nicht mein eigentlicher Fachbereich. Allerdings ist ein Studium über die Entstehung neuer „Heiliger Schriften“ eine faszinierende Sache. Moons erste Nachfolger berichten, dass seine Lehren damals nur in mündlicher Form bestanden, jedoch beinhalteten sie schon alles, was als die Kernaussage des Buches Die Göttlichen Prinzipien betrachtet wird. Dieselben Nachfolger waren dann Zeugen der Fertigstellung des ersten schriftlichen Entwurfes in Pusan. Den Berichten zufolge wurden Gliederung und Ausarbeitungen, insbesondere historische Unterlagen, erst in späteren Auflagen hinzugefügt. So erreichte das Werk dank all dieser Unterstützung seine heutige Form.

Woher kamen die Lehren, bevor sie sich in Sun Myung Moons Geist konkretisierten? Nun, Korea war zu der Zeit ein brodelnder Kessel von religiösen Auffassungen und Lehren. An keiner Stelle behauptet Reverend Moon, dass er alles in einer direkten Offenbarung erhalten habe. Beobachtern zufolge ist Synkretismus ein für Korea typischer religiöser Lebensstil. Darüber hinaus war es Reverend Moon jedoch vergönnt, die inneren Zusammenhänge zu erfassen. Er erscheint nicht als namentlich genannter Autor auf der Titelseite des Buches, weil er die darin ausgedrückten Ideen buchstäblich nicht als seine eigenen betrachtet. Was waren die Quellen seiner Inspiration? „Gebet und die Bibel“ -- kam es kurz und bündig von einem der Kirchenleiter, als ich ihm die Frage stellte. Solch eine Antwort befriedigt keinen Gelehrten. Zweifelsohne haben auch die Göttlichen Prinzipien wie so viele andere große Werke eine historische Vorgeschichte. Nichtsdestoweniger war es keine schlechte Antwort auf eine neugierige Frage.

Die Göttlichen Prinzipien gehen von der Annahme aus, dass es ein universelles Streben nach Glück gibt (S. 1). Der Mensch besitzt ein „ursprüngliches Gemüt“, eine nicht gefallene Natur, die das Gute sucht und das Böse verabscheut, jedoch besteht im Menschen, wie wir ihn kennen, ein Widerspruch. Dieser Widerspruch wurde durch die Sünde herbeigeführt. Des Menschen Aufgabe ist es, sein ursprüngliches, ungeteiltes Gemüt wieder-herzustellen (S. 3). Religion und Wissenschaft müssen sich vereinigen. Die Philosophen allein können das menschliche Elend nicht beseitigen. Das Christentum ist erstarrt und somit unfähig, die Bedürfnisse der Menschheit zu stillen. (S. 6). Wir können aber kein Glück auf der geistigen Ebene ohne wahres physisches Glück erlangen (S. 8). Folglich zielen die Prinzipien auf eine beidseitige Wiederherstellung hin, durch die sowohl die physische als auch die geistige Welt wieder in harmonischen Einklang mit Gott gebracht werden soll. Diese Wiederherstellung muss simultan geschehen, um die beiden Welten nach Gottes ursprünglichen Plan zu vereinen.

Da die bestehenden Lehren sich als unfähig erwiesen haben, diese Wandlung auf beiden Ebenen zu ermöglichen, muss eine „neue Wahrheit“ erscheinen (S.9). Die Frage dabei ist, ob Gottes Offenbarung abgeschlossen oder aber noch offen ist. Die Moonies legen die Bibel ganz offensichtlich nicht wörtlich aus, ebenso wenig sind das Alte und Neue Testament für sie völlig ausreichend. Ihrer Auffassung nach ist unsere Gottesvorstellung verblasst. Die neue Wahrheit hat daher die Aufgabe, uns zu der Erkenntnis zu führen, dass Gott eine Realität ist (S.10). Die Eröffnung dieses neuen Zeitalters geschieht mit der ideologischen Auseinandersetzung zwischen den Ideologien der Demokratie und des Kommunismus (S.11). Genauso wie die Lehre das Materielle mit dem Geistigen verbindet, enthält sie auch zwei politische Komponenten. Alle bestehenden Religionen sollten durch die Wahrheit vereinigt werden. Demgegenüber plädiert die Lehre eindeutig für den Sieg des Theismus -- vertreten durch die Ideologie der Demokratie -- über den Atheismus, der durch die Ideologie des Kommunismus verkörpert wird.

Das Ziel ist das Zusammenleben aller Menschen in geschwisterlicher Liebe unter Gott, unserem Vater (S.12). Zur Erreichung dieses Zieles muss aber die eine Ideologie gegen die andere ausgespielt werden. Die neue Welt kommt jedoch noch zu unserer Zeit. Darin liegt die Macht ihres Rufes. Die sündige Menschheitsgeschichte, die bis heute vorherrschte, wird ein Ende finden -- eine erstaunliche

Verheißung. „Wiederherstellung“ heißt ihr Ziel und ihr Schlüsselwort. In der traditionellen Theologie findet es seine Entsprechung in der „Auferstehung“. Gott hat einen feststehenden Plan, den er methodisch verwirklicht. Zusammengefasst sind Die Göttlichen Prinzipien die Enthüllung dieses Planes und damit der Schlüssel für die bisher missverstandenen Aspekte der Heiligen Schrift.

Die neue Wahrheit ist erschienen, und Sun Myung Moon ist Gottes Botschafter; das lässt sich eindeutig zur Person Reverend Moons feststellen. In seiner Jugend ging er durch Versuchungen und musste mit satanischen Mächten kämpfen. Durch seine enge Verbindung zu Gott gelang es ihm, himmlische Geheimnisse ans Licht zu bringen. (S.16). Niemand kannte den ursprünglichen, absoluten Schöpfungsplan für den Menschen und das Universum. Bisher waren nur Teile davon bekannt; erst in unserer Zeit und durch Gottes Wirken in der Vorsehung wurde Gottes Plan in seiner Vollständigkeit offenbart. (S.19). Gott ist von polarer Wesensart--wie auch alle anderen Dinge--und es ist von größter Wichtigkeit, dass wir diese beabsichtigte Polarität der Schöpfung begreifen. Gott hat positive und negative Wesenszüge (nicht zu verstehen als Gegensatz von Gut und Böse), zum Beispiel einen männlichen und einen weiblichen Aspekt (S.24). Die Natur arbeitet nach dem Prinzip des „Gebens und Nehmens“. Das gleiche gilt für den Menschen und auch für Gott.

Die Lehre wird mit ausgeteilten metaphysischen Erklärungen unterlegt, die ich aber hier der Einfachheit halber auslassen werde. Darüber hinaus ist es auch so gut wie sicher, dass der metaphysische und geschichtliche Rahmen erst später als der Kern der Prinzipien erarbeitet wurde. Ein Schlüsselwort in der gesamten Abhandlung ist Geben und Nehmen, ebenso wie horizontale und vertikale Kraft. Anhand dieser Ausdrücke werden viele Vorgänge in der Natur und im Menschen analysiert (S.28). Subjekt - und Objektposition sind ebenso erklärende Schlüsselbegriffe, und das eigene Selbst wird als Gottes Objekt bezeichnet. Der Fall bedeutet, dass der Mensch vom Vorgang des Gebens und Nehmens mit Gott abgeschnitten wurde. Die Wiederherstellung dieses Verhältnisses ist unser Hauptziel (S.30). um das zu erreichen, müssen wir uns in einer vollkommenen Beziehung des Gebens und Nehmens mit Jesus vereinen. Diese Lehre ist nicht weit von der des traditionellen Christentums entfernt, aber sie drückt sich hier durch andere Begriffe aus.

Ein weiterer erläuternder Begriff ist die Grundlage der vier Positionen, deren elementares Vorbild in der Beziehung Gott, Ehemann, Ehefrau und deren Nachkommen liegt (S.30). Daraus erklärt sich teilweise die Betonung der Familie, da die Familie, die Gott zum Mittelpunkt hat, der einzige Weg zur Wiederherstellung dieser Grundlage der vier Positionen ist. Keine Einzelperson kann dies aus sich selbst schaffen. Somit macht sich Einzelgängertum in der Religion selbst zunichte. Die Lehre ist gemeinschaftsorientiert, mit Gott und der Familie an erster Stelle. Körper und Geist müssen sich vereinen, um sich vereint auf Gott auszurichten. Nach Erlangen dieser Vollkommenheit ist der nächste Schritt die Verbindung von Mann und Frau als Eheleute, die dann mit Gott als Mittelpunkt die vollkommene Familie bilden. Gemeinsam werden sie zum Mittelpunkt der Schöpfung. Mit Gott als Mittelpunkt können sie dann Gottes Reich auf Erden errichten (S.36). Gott hatte diesen Mittelpunkt schon geschaffen, aber mit Adams Fall ging er wieder verloren. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Wiederherstellung geschehen kann (S.39).

Der Zweck der menschlichen Existenz ist es, Gott Freude zu bereiten--eine Aussage, die in fast allen traditionellen Katechismen vorkommt (S.41). Der Anthropomorphismus Gottes in den Prinzipien ist jedoch unverkennbar. „Die Freude Gottes wird auf dieselbe Art hervorgerufen wie die des Menschen“ (S.42). Wenn wir uns also vor Augen halten, wie menschlich Gottes Freude ist, kommt die Feststellung, dass der Mensch „Göttlichkeit erreichen“ (S.43) kann, nicht mehr so überraschend. Gott und Mensch sollten sich ursprünglich in ihrem Wesen sehr nahe kommen--und nicht grundlegend voneinander abweichen. Wahre Eltern sind diejenigen, welche von der Erbsünde--der Trennung von Gott--reingewaschen wurden und nun mit Gott als Mittelpunkt leben. Der Begriff der Wahren Eltern

steht im Mittelpunkt des Lebens der Vereinigungskirche und ihrer Theologie; jedoch hat er hier nicht seine volkstümliche Bedeutung. Er bezeichnet die Gründung eines neuen Geschlechts in der Gegenwart, das wieder Gott zum Mittelpunkt hat und Freude hervorbringt. In der Öffentlichkeit ruft dieser Begriff heftige Reaktionen bei Eltern hervor, die meinen, dass dadurch die natürlichen Familienbande verworfen würden. Das ist aber keinesfalls die Absicht der Kirche; vielmehr will sie damit zum Ausdruck bringen, dass die Bindung zu Gott die höhere von beiden ist.

Gottes ureigenster Wesenszug ist Liebe. Adam und Eva gründeten aber keine Familie mit Gott im Mittelpunkt, und so haben seither Männer und Frauen unter diesen Bruch gelitten. Wie daraus leicht ersichtlich ist, bilden alttestamentliche Themen den Kern der Lehre--weit mehr als Konzepte, die Jesus als Ausgangspunkt haben. Gott handelt jedoch auch "mathematisch". Er lenkt seine Beziehung zum Menschen und zur Welt nach einem Schema von bedeutsamen Zahlen, wie zum Beispiel drei oder zwölf und auch die 120 Länder, in die Missionare der Kirche entsandt wurden, oder etwa Zahlen und Daten der sorgfältig geplanten Massenhochzeiten oder Segnungen. Ein zentraler Punkt in der Lehre der Vereinigungskirche über den Menschen ist die Auffassung, dass wir erst dann Vollkommenheit erlangen können, wenn wir fähig sind, mit der übrigen Natur umzugehen. Geistiges Wachstum allein reicht nicht aus; jeglicher Fortschritt muss gleichzeitig physisch erfolgen. Deshalb legen sie großen Wert auf industrielle Entwicklung und streben bewusst nach politischer und materieller Kraft. Der Mensch ist der Mittelpunkt der Harmonie und die Verbindung zwischen der geistigen und der physischen Welt. (S.59). Allerdings sucht er die Macht nicht für sich, sondern um sie in Gottes Sinne zu verwenden.

Jesus kam als solch ein vollkommener Mensch in Geist und Körper (S.60), aber die Verwirklichung des Reiches Gottes im Himmel kann nicht vor der Errichtung des Reiches Gottes auf Erden erfolgen. Wie man daraus ersehen kann, handelt es sich hier nicht um eine Lehre, die das Physische für das Geistige aufgibt, sondern vielmehr aussagt, dass als erstes Gottes Reich auf Erden kommt (S.62). In diesem Konzept ist der Mensch Herr über sein Schicksal, allerdings im Rahmen der mitwirkenden geistigen Kräfte, die uns umgeben (S.63). Da der Mensch fiel, muss Christus jedoch erst wiederkommen, um die irdische Rolle zu beginnen (S.69). Eva und Satan hatten ein unerlaubtes Verhältnis miteinander, das der Ursache des menschlichen Sündenfalls eine Freud'sche Auslegung gibt. (S.80). In dieser neuen Interpretation liegt die Erklärung für das puritanische Verbot vorehelicher Beziehungen sowie die Herabsetzung der Bedeutung von Sex als Vergnügen sogar in der Ehe.

Der Mensch wurde erschaffen, um in Einklang mit den Prinzipien zu leben, aber durch unerlaubte Liebe kam er von seinem Weg ab (S.82). So ist auch die Liebe allein imstande, uns zu Gottes Prinzipien zurückzuführen; jedoch muss es eine Liebe sein, die nicht auf menschliches Verlangen, sondern auf Gott ausgerichtet ist -- daher die arrangierten Ehen in der Vereinigungskirche. Adam und Eva waren unreif und konnten keine auf Gott ausgerichtete Liebesbeziehung aufbauen, also fielen sie (S.84). Unsere Aufgabe ist es jetzt, die Liebe zur Reife zu bringen und erfolgreich den Weg zu gehen, auf dem sie scheiterten. Wir müssen eine Welt errichten, in der Satan niemals wirken kann. Gott kann uns aber nicht mit Gewalt wiederherstellen. Wenn Gott auch nur bedingt eingreifen kann (S.85), so kann doch der Mensch die Wiederherstellung vollbringen, denn Gott hat ihm heute den rechten Weg der Führung gegeben. So kann der Mensch die Welt der Sünde umwandeln in eine Welt, die Christus zum Mittelpunkt hat. Gottes Reich auf Erden wird dann Wirklichkeit (S.86). Das Signal zum Aufbruch ist schon ertönt.

Bemerkenswert ist, dass die Prinzipien im Einklang mit der amerikanischen „Volksbibel“ den Anbruch der Zeit verkünden, in der Gott den Menschen die Macht gibt, die Welt in seinem Sinne zu verändern. Die Wahren Eltern können die Wurzel des Übels bloßlegen und ausrotten (S.89). Das ist die religiöse Aufgabe der Wahren Eltern gegenüber der der physischen Eltern. Freiheit bedeutet, sich für die

Prinzipien zu entscheiden. Jede andere Freiheit ist geradezu zügellos, denn allein ein Leben mit Gott zum Mittelpunkt kann den Menschen zu seiner ursprünglichen Position zurückbringen. Alles andere hält ihn unter der Herrschaft der Sünde. Auch der heilige Paulus stimmt dem zu. wir fielen am Anfang, weil eine nicht prinzipiengemäße Liebe stärker als die richtungsweisende Kraft Gottes wurde. Dieses Kräfteverhältnis muss umgekehrt werden (S.93). Es liegt nun an uns: die Menschheit kann „durch die Kraft der Liebe innerhalb der Prinzipien die ursprüngliche Natur der Schöpfung wiederherstellen“ (S.94). Welch eine gewaltige Herausforderung!

Gott verhinderte den Sündenfall nicht, weil er nur innerhalb der Prinzipien wirkt; wenn die Menschen den Prinzipien zuwiderhandeln, kann er ihnen keinen Einhalt gebieten. Der Mensch lebt, um Gott Freude zu bereiten. Dazu muss er Gottes Willen kennen und sich entsprechend verhalten (S.100). So kann er zu einer vollkommenen Einheit mit Gott gelangen. Das Ziel der Prinzipien ist die Verschmelzung des göttlichen und menschlichen Selbst. Ein Mensch mit vollkommener Individualität kann nicht mehr fallen, sobald er dieses Niveau erreicht hat. Adam und Eva hatten sich noch nicht so weit entwickelt. Gott will, dass wir sein Himmelreich hier auf Erden erleben und nicht erst in einem zukünftigen Leben in einer himmlischen Sphäre (S.100).

Ein neuer Tag ist angebrochen. Den Beweis dafür sieht die Kirche in der Bildung eines weltweiten Kulturbereiches, der alle Religionen umschließt, das Christentum aber zum Mittelpunkt haben wird (S.107).

Die letzten Tage haben begonnen. Das bedeutet, dass die Hölle auf Erden in ein Himmelreich auf Erden verwandelt wird (S.112). Jesus kam, um diese Welt wiederherzustellen; er konnte diese Aufgabe jedoch nicht zu Ende führen. Das lag nicht an ihm selbst, sondern an dem Zweifel einer ungläubigen Generation. Aus diesem Grunde musste die Erfüllung des Willen Gottes auf die Zeit der Wiederkunft des Herrn verschoben werden. Jesus selbst war rein--das bestätigen alle orthodoxen Theologien. Durch das Versagen seiner Mitmenschen konnte er aber nur eine geistige Erlösung bringen (S.113). „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Fast alle Menschen stimmen darin überein, dass sich ihr physischer Zustand seit der Zeit Jesu kaum verändert hat. Dies wird auch durch den traditionellen Glauben an die Notwendigkeit der Wiederkunft des Herrn bestärkt. „Christus wird wiederkommen.“ (S.116). Die heutige Zeit ist endlich die Zeit der Letzten Tage.

Wir treten in ein neues Zeitalter ein. Der gefallene Mensch wird auf sein ursprüngliches geistiges Niveau zurückgeführt (S.120). Gott stellt seine Herrschaft schrittweise wieder her (S. 124). Weder Noah noch Jesus zerstörten vollends die Herrschaft des Bösen, der Mensch der heutigen Zeit hat aber sein geistiges Niveau wiederhergestellt (S.128). Die Worte der Bibel enthalten die Wahrheit, aber es ist noch nicht die volle Wahrheit. (Die Lehre der Vereinigungskirche ist weit entfernt von buchstäblicher Bibelauslegung). Die Wahrheit muss eine wissenschaftliche Ausdrucksform erhalten (S.131). Die neue Wahrheit muss die Bibel so klar verständlich machen, dass alle Menschen sie erkennen und akzeptieren können. „Wegen des Unglaubens des Volkes starb Jesus am Kreuz und hatte nicht die Möglichkeit, alles zu sagen, was er sagen wollte.“ (S.132). Die unausgesprochenen Worte Jesu sollen nicht für immer ein Geheimnis bleiben, sondern in den Letzten Tagen offenbart werden. Demnach sind Die Göttlichen Prinzipien „geheime Worte“, die jetzt öffentlich ausgesprochen werden.

Unsere Aufgabe ist es, die zentrale Figur der neuen Geschichte ausfindig zu machen; allerdings besteht die Gefahr, dass ihre Ankunft dieses Mal von den Christen nicht erkannt wird--genauso wie sie damals von Gottes Auserwählten verleugnet wurde. Durch Gebet kann man geistige Dinge erfahren; darum ist tiefes Gebet für die Wiederherstellung unerlässlich. So wie es das Zeitalter des Neuen Testaments gab, gibt es jetzt das Zeitalter des Erfüllten Testaments. Ein Mensch ohne Erbsünde kann sündenlose Kinder zur Welt bringen, die dann „keinen Erlöser zur Vergebung ihrer Sünden brauchen“ (S.141). Der Kreuzestod Jesu stellte die ursprüngliche Natur des Menschen nicht wieder her; deshalb muss es jetzt

noch geschehen. „Jesus kam nicht, um am Kreuz zu sterben“ (S.143); vielmehr sollte er die ganze Welt wiederherstellen.

Die Kreuzigung Jesu war das Resultat der Ignoranz und des Unglaubens des Volkes; sie entsprach nicht dem Plan der göttlichen Vorsehung (S.145). Gott wird hier also als ein Gott dargestellt, der zwar bestimmte Pläne verfolgt, den Menschen aber beträchtliche Freiheit in der Ausführung dieser Pläne lässt. Durch die Kreuzigung Jesu wurde die körperliche Erlösung verhindert; deshalb muss Christus wiederkommen. Jesus legte das Fundament für die geistige Erlösung, während die physische Erlösung bis zur Zeit der Wiederkunft unerfüllt bleiben musste (S.156) -- eigentlich eine ganz traditionelle Auffassung. Jesus war gezwungen, den Weg des Kreuzes zu gehen, weil Johannes der Täufer ihm seine Unterstützung versagte. Bis heute hatte niemand dieses „himmlische Geheimnis“ enthüllen können (S.163). Den zweitausendjährigen Zeitabschnitt, der hinter uns liegt, bezeichnet man als „Zeitalter der verlängerten Vorsehung“ (S.174).

Wir leben jetzt in der Zeit, in der der Mensch so direkt mit Gott und der geistigen Welt in Verbindung treten kann, wie er es auch vor dem Sündenfall konnte (S.177). Diejenigen, die als erste an den Herrn der Wiederkunft glauben, werden mit ihm zusammenarbeiten und die Bedingungen der Wiedergutmachung auf weltweiter Ebene schaffen (S.180). Die Zahl der Heiligen, die der Herr der Wiederkunft finden muss, ist die in der Offenbarung angegebene Zahl 144 000 (S.180). Dabei werden die Menschen in der geistigen Welt mit denen dieser Erde zusammenarbeiten. Die verantwortliche Person muss eine Bedingung der Wiedergutmachung schaffen, die sich dann über die Familie auf die Nation und die Welt ausdehnt. Alle männlichen und weiblichen Geister des Paradieses werden herabsteigen, um zu irdischen Heiligen zu werden, die gemeinsam mit uns in den Letzten Tagen arbeiten werden.

Der Sündenfall war nicht von Gott vorherbestimmt, sondern unterlag der freien Verantwortung des Menschen (S.194). Also kann „Gottes Bestimmung für die Schöpfung nur erfüllt werden, wenn der Mensch seinen Teil der Verantwortung übernimmt“ (S.197). In diesem Sinne hängt die Erlösung vom Menschen ab. Dabei ist der Hauptträger der Mission von entscheidender Wichtigkeit. Rechnerisch gesehen übernimmt Gott 95 Prozent der Verantwortung, und der Mensch 5 Prozent. Allerdings sind die fünf Prozent für die Erfüllung ebenso entscheidend wie der Wille oder die Macht Gottes (S.198). Der Hauptträger der Vorsehung der Wiederherstellung muss aus einer auserwählten Nation hervorgehen (S.200). Jesus ist nur insofern Gott als ein vollkommener Mensch eins mit Gott ist (S.209). In der traditionellen Aussage heißt es ebenfalls, dass Jesus ein Mensch wie jeder andere war, Jedoch unterschied er sich dadurch, dass er frei von der Erbsünde war (S.212).

Es gibt Kain-Typ-Personen und Abel-Typ-Personen. Die Kain-Typ-Person muss sich der Abel-Typ-Person unterwerfen (S.246). Noah und Abraham waren die Hauptträger des damaligen Dramas der Wiederherstellung; jedoch wurde ihre Mission niemals erfüllt. Gott in seiner Macht kann die Vorsehung der Wiederherstellung nicht allein erfüllen; in dieser Hinsicht sind ihm Grenzen gesetzt. Sie kann nur durch das vereinte Handeln Gottes und des Menschen erreicht werden (S.283). Die geheimnisvolle Bedeutung der biblischen Aussagen kann man nur verstehen, wenn man das Prinzip der Vorsehung Gottes kennt. Das ist die Bedeutung der Göttlichen Prinzipien (S.285). Gott kann dem Menschen nicht bedingungslos vergeben (S.341). Der Herr der Wiederkunft muss so wie Jesus auf Erden im Fleische geboren werden (S.369). Er muss das Fundament für den Messias wiederherstellen, indem er es auf der Familienebene beginnt und anschließend auf die nationale und die Weltebene ausdehnt (S.369).

Verbunden mit diesem dramatischen Überblick ist eine ausgeteilte historische und mathematische Analyse der Personen und Zeitalter, die die Lehre allerdings eher belegt als erweitert. Die Ideologie einer christlichen Demokratie schafft die richtigen Voraussetzungen, um den Messias zu empfangen;

dagegen verwirklicht sich die satanische Welt zunehmend in einer kommunistischen Gesellschaft. Es muss eine politische Gesellschaftsform und eine entsprechende wirtschaftliche Grundlage entstehen, die Gottes Ideal als Mittelpunkt haben. In diesen Glaubensaussagen ist die Vereinigungstheologie tausendjährig und theokratisch; jedoch muss man diese Begriffe in ihrem speziellen Zusammenhang verstehen. Weltkriege sind unvermeidlich, da durch sie die weltweiten Bedingungen der Wiedergutmachung gelegt werden. Natürlich wird es im Zeitalter des Erfüllten Testamentes keine Kriege mehr geben (S.477).

Es muss eine Vereinigung aller Religionen erfolgen. Das Christentum ist aber nicht eine Religion unter vielen -- vielmehr hat sie als Religion in der Schlüsselposition die Mission, die Bestimmung aller anderen Religionen zu erfüllen (S.480). Es gibt eine Voraussage über die Unvermeidlichkeit eines Dritten Weltkrieges (S.491), aber gleich darauf wird sie zu einer geistigen Schlacht abgemildert--es wird also nicht unbedingt geschossen. Auf jeden Fall wird eine letzte Auseinandersetzung stattfinden, aus der der ewige Friede hervorgehen wird (S.493). Die Gläubigen der Vereinigungskirche sind überzeugt, dass Gott seinen Propheten alle Geheimnisse der Wiederkunft enthüllen wird, bevor sie stattfindet. Ich persönlich bezweifle es, dass Gott -- wie hier dargelegt--sein Vorgehen uneingeschränkt offenbart. Mit der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg begann die Periode der Wiederkunft. Christus muss wiederkommen, um die physische Erlösung zu vollenden. Die Nation aus dem Osten, aus der Christus hervorgehen wird, ist keine andere als Korea (S.520). Das koreanische Volk wird zum dritten Israel.

Die Geschichte stellt sich als Weg der Rückführung der Menschheit zu Gott dar. Alle geschichtlichen Entwicklungen müssen unter dem Aspekt ihrer providentiellen Bedeutung betrachtet werden. Das Hauptereignis im Verlauf der Wiederherstellung oder Erlösung ist die Ankunft des Messias, der Gottes Reich auf Erden errichten soll. Damit der Messias kommen kann, müssen die Menschen bestimmte Bedingungen im Rahmen des Prinzips der Wiederherstellung durch Wiedergutmachung erfüllen. Eine Hauptperson muss erscheinen, die bestimmte Handlungen ausführen muss (wie zum Beispiel Noah, der die Arche baute), um ein Glaubensfundament zu legen. Dadurch wird das Versagen Adams, Gottes Willen zu folgen, wiedergutmacht. Gleichzeitig wird die Menschheit von der satanischen Welt getrennt, so dass Gott sie für sich beanspruchen kann.

Als nächstes muss das substantielle Fundament gelegt werden, wodurch eine symbolische Bedingung für die Entfernung der gefallenen Natur des Menschen gelegt wird. Der Erzengel hätte Adam gehorchen und ihn nicht verführen sollen. Dieses Versagen muss wiederhergestellt werden. Abel war von Gott auserwählt, während Kain der Herrschaft Satans entkommen sollte, indem er seine vorrangige Stellung als älterer Bruder aufgeben und Gottes Segen durch Abel empfangen sollte. Wenn eine Kain-Typ-Person einer Abel-Typ-Person gehorcht und Gottes Segen und Führung durch diese Person annimmt, dann wird dadurch die symbolische Bedingung für die Entfernung unserer gefallenen Natur gemacht. Diese Grundlage bildet für Gott das Fundament, auf dem Er den Messias senden kann. Dann müssen die Menschen den Messias empfangen und sich von der Erbsünde reinigen. Die gesamte Geschichte richtet sich auf dieses Ziel aus. Von Adam angefangen bis zurzeit Jesu hat Gott immer wieder versucht, den Messias zu senden.

Wenn jedoch gewisse Hauptpersonen in ihrer Mission versagen, kann Gottes Wille, den Messias zu senden, nicht erfüllt werden. Folglich hat es in der Geschichte wiederholt Zyklen der Vorbereitung gegeben, wobei man aber auch gleichzeitig ein lineares Zeitelement in der Geschichte entdecken kann. Die Vorbereitung geschieht nicht nur auf einer besonderen individuellen Basis, sondern ebenso in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht auf nationaler und weltweiter Ebene. Die Wichtigkeit des Glaubensfundamentes für die Nachfolger Moons zeigt sich in solchen physischen Handlungen wie der Yankee Stadium Rally, Fastenaktionen oder etwa der Renovierung von Gebäuden. All diese Tätigkeiten gelten als Bedingungen. Das substantielle Fundament legen sie durch die „fundraising“ Aktionen, bei

denen ein Nachfolger, dem Gott vertrauen kann, weitere potentielle Nachfolger auf den Empfang der Botschaft Gottes vorbereitet. Darin liegt die Vorbereitung für den eigentlichen Empfang des Messias. Die Abel-Person muss das Vertrauen der Kain-Person gewinnen, die auf diese Art Gottes Liebe und Wahrheit durch die Abel-Person empfangen kann.

Die messianische Erwartung liegt tief im koreanischen Boden verankert. Das verleiht den Koreanern eine gewisse geistige Verwandtschaft mit den Juden. Die Leiden der Fremdherrschaft und Verfolgung haben stets derartige Hoffnungen erweckt und die Religion durch tiefe geistige Wurzeln verankert. Die vorstehenden Aussagen sind eine kurze Darlegung der Lehre und keineswegs als kritische Auswertung zu verstehen. Die daraus resultierenden Fragen bleiben offen; jedenfalls berührt die Lehre jeden der entscheidenden Punkte, über die sich die Christen Klarheit verschaffen müssen -- angefangen mit einem spezifischen Verständnis der Natur Gottes und seiner Handlungsweise. Jesus betete Dein Reich komme“. Die Frage ist nun, ob und wie Gott Jesu Gebet beantworten wird. Wenn die Nachfolger Moons sagen: „Gott hat uns die Wahrheit gegeben“, dann meinen sie damit die Prinzipien. Und da für sie Macht mit der Wahrheit kommt, erwarten sie auch Erfolg.

Das Alte Testament gab den Christen die Kunde von geistigem Kampf und geistiger Vorbereitung in der Erwartung einer zukünftigen Botschaft; jedoch ging dieses Bewusstsein häufig mit dem Aufkommen einer gewissen "Verweichlichung" im Neuen Testament verloren. Die Lehre der Vereinigungskirche versetzt uns eindeutig in eine Zeit geistiger Kämpfe zurück. Führt uns das Erfüllte Testament nun wieder in die Zeit des Alten Testaments? Bedeutet das, dass wir noch einmal den Messias erwarten? Sich darauf vorbereiten--so lehren sie uns--heißt nicht etwa, das bestehende Christentum auszuschalten, sondern vielmehr, alle Christen in einer Stimmung der Erwartung zu vereinen.

Veröffentlicht durch "The Holy Spirit Association for the Unification of World Christianity", Washington, D.C. 1973. Alle hier zitierten Seitenzahlen entsprechen dieser Ausgabe.

Was sagt der Meister?

"Sunlight beaming forth in the East, from the Fatherland,

Bringing tidings of a new world to families in the field."

Aus einem Lied der Vereinigungskirche

Ein Teil des Sensationsmaterials, das von Gegnern der Bewegung zur "Enthüllung" der Kirche in Umlauf gebracht wird, enthält Zitate, die aus vermeintlich geheimen Aussprüchen Reverend Moons stammen. Diese wiederum erweisen sich als Auszüge aus den Meister-Reden, einer Sammlung von aufgenommenen und übertragenen Reden, die Moon bei kircheninternen Versammlungen hält. Die Ansprachen haben etwas Vertrauliches an sich. So deutet auch die Lehre darauf hin, dass man von einem Nichtmitglied kein ebenso tiefes Verständnis erwarten kann wie von einem Nachfolger, der sie studiert hat. Ferner müssen wir -- wie uns Mitglieder versichern--auch den Anlass der Rede kennen, sowie die einzelnen Personen, an die sie gerichtet war. Hat man aber erst einmal ein- oder zweihundert Skripten gelesen, dann verliert auch deren "esoterische" Seite den aufsehenerregenden Effekt. Man stellt fest, dass man es hier mit Material zu tun hat, das -- ähnlich wie die Gesamtheit der Heiligen

Schriften vor der Auswahl der heutigen Bibeldokumente -- als Beweis für eine ganze Reihe verschiedener Dinge angeführt werden kann.

Für das Mitglied sind diese Worte von tiefgeistiger Bedeutung und eine Quelle sicherer persönlicher Führung. Dem Gegner erscheinen Moons Aussprüche als wirre Äußerungen eines krankhaft Selbstsüchtigen mit einem etwas unheimlichen Einschlag. So erhält man zum Beispiel vor einem Gebäude, in dem eine Moon-Versammlung stattfindet, Anti-Moon Propaganda mit Listen ausgewählter Zitate, die auf Antrieb aufrührerisch wirken. Auf der anderen Seite überließ mir ein nationaler Kirchenleiter seine Zitatensammlung, die aus denselben Reden stammt. Diese Zitate stellen Moon in die Rolle eines geistigen Führers. Interessant daran ist, dass beides stimmt. Bei Überprüfung des Quellenmaterials stellt man fest, dass sowohl die Diskreditierer als auch die Anhänger ihren Stoff in diesen Texten finden.

Zur Verdeutlichung dieser Kontraste folgen hier zunächst einige oft in Anti-Moon Literatur auftauchende Zitate:

„Die gesamte Welt ist in meiner Hand, und ich werde sie erobern und unterwerfen. Wenn die Vereinigten Staaten weiterhin Korruption betreiben und wir unter den Senatoren und Kongressmitgliedern keine für unsere Zwecke brauchbaren Leute finden, dann machen wir unsere eigenen Mitglieder zu Senatoren und Kongressmitgliedern.“

„Würden die Europäer und andere Völker auf der ganzen Welt etwa nicht folgen, wenn ich ihnen den Befehl gäbe, in den Vereinigten Staaten zu leben?“

„Meister braucht viele gutaussehende Mädchen -- dreihundert.“

„Wir können die Welt der Religion in einem Arm halten und die der Politik im anderen. Wenn ihr euch das mit dieser großen Ideologie nicht zutraut, solltet ihr besser sterben. Seid ihr dazu entschlossen, und habt ihr das Selbstvertrauen? (Ja!)“

„Wenn wir die Grundlagen gelegt haben, werden wir dann zu Menschen mit Selbstvertrauen oder nicht? (Ja!) Dann werden wir auch den Kampf gewinnen. Das ist unser Traum, unser Projekt -- aber schweigt darüber, habt Hoffnung und arbeitet an der Verwirklichung.“

„Mein Traum ist es, eine christliche, politische Partei zu organisieren, die alle Protestanten, Katholiken und sämtliche religiösen Sekten umfasst.“

„Sogar hier auf Erden -- wer auch immer gegen euch ist, muss unterworfen werden und er wird auch unterworfen werden.“

„Die Arbeitsweise mit wandermenden Teams ähnelt der Guerilla-Kampftechnik: wir tauchen an einem Ort auf und dann an einem anderen; wir nehmen einen Ort in Angriff und ziehen dann weiter. Wir haben keinen festen Sitz, sondern ziehen weiter von Tag zu Tag.“

„Die Zeit wird kommen -- ohne mein Wollen --, in der meine Worte beinahe Gesetzeskraft haben werden. Ich wünsche etwas, und es wird ausgeführt werden. Wenn ich etwas nicht will, wird es auch nicht getan werden.“

Wenn man den Text der jeweiligen Rede im Zusammenhang liest, erklärt sich viel von der Bedeutung der hier aufgeführten Zitate. Es geht mir aber nicht so sehr darum zu zeigen, wie man diese Zitate interpretiert oder darum, wie man sie ohne Kenntnis der Zusammenhänge verstehen kann; vielmehr möchte ich dem Leser eine Vorstellung von der Vielfalt und dem Spektrum dieser Reden und Aussprüche vermitteln, damit er ein besseres Gefühl für die Materialfülle bekommt, mit der wir es hier zu tun haben.

Betrachten Sie demgegenüber nun diese Zitatensammlung von Aussprüchen Moons, die mir ein Kirchenleiter gegeben hat:

„Wir müssen so weitherzig sein, dass wir sogar Satan retten können. Wir müssen weitherzig genug sein, um die gesamte Welt auf unsere Seite bringen zu können.“

„Wir müssen mit Gott verbunden sein; sonst können wir nicht ewig währen. Bevor ihr die ideale Welt verwirklichen könnt, müsst ihr das Wirken der Gegenwart Gottes in euch selbst verwirklichen.“

„Liebt die Menschen so, als seien sie eure eigenen Brüder und Schwestern, oder eure Kinder. Kinder müssen ihre Eltern so lieben wie sie Gott lieben.“

„Wir werden dann durch die Liebe eine neue Gesellschaft aufbauen. Ein Himmelreich des Herzens. Lasst in euren Herzen keine Bitterkeit aufkommen.“

„Wenn eure Liebe zueinander nicht korrekt ist, zerstört ihr euch selbst und eure Nachkommen... Liebe ist das Gefährlichste -- Kostbarste... Liebe muss von Gott herkommen, durch den zentralen Punkt.“

„Göttliche Liebe überfällt den Menschen nicht--sie schmilzt ihn. Die gesamte Welt muss von göttlicher Liebe regiert werden.“

„Betrachte deine Eltern. Sie haben dir das Leben geschenkt, damit du in das Reich Gottes eingehen kannst. Achte deine Eltern so, als wären sie Gott. Wir müssen ältere Menschen ehren.“

Wenn man Reverend Moon so sprechen hört, fällt es einem schwer zu glauben, dass es derselbe Mann ist, von dem auch die ersten Zitate stammen. Natürlich müssen wir uns dabei vor Augen halten, dass die meiste religiöse Literatur sehr weitgespannt und unzusammenhängend ist. Dadurch ist es trotz moderner Auslegungstechniken fast unmöglich, eine klare Linie herauszukristallisieren. Das interessante an der Sache ist, dass die Nachfolger dazu neigen, die geistigen Aspekte herauszulesen, während die Gegner Zitate benutzen, bei denen man sich fragt, wie ein gesunder Mensch solche Anordnungen geben oder ihnen folgen kann.

Ich möchte den vorangegangenen Zitatgruppen noch meine eigene Zusammenstellung von Auszügen aus „Master Speaks“ (der Meister spricht) folgen lassen. Ich werde hier nicht die Titel der Reden angeben, sondern eher das jeweilige Datum.

„Unsere Bewegung soll nicht den Einzelnen, die Familie, den Stamm oder die Nation der Vereinigungskirche opfern, sondern wir selbst müssen uns für das Wohl der gesamten Nation und anderer Kirchen aufopfern.“

--11. Dezember 1971

„Wäre ein gutes Milieu für ihn (Jesus) vorbereitet gewesen, in dem alle Menschen ihm gedient hätten, dann hätten ganz andere Ereignisse stattfinden können als die, von denen uns die Bibel berichtet. Damit Jesus das Reich Gottes auf der Erde errichten konnte, musste er es zunächst in seiner eigenen Familie verwirklichen...“

„Um die Wiedergeburt erleben zu können, braucht man Wahre Eltern. Wenn der Herr kommt, muss er erst eine Braut finden, dann muss er eine Familie mit Gott als Mittelpunkt gründen. Wenn der Wahre Vater und die Wahre Mutter eins werden und einander lieben, dann kann Gott kommen und sich mit ihnen auf Erden vereinen. So soll Gottes Wiederherstellung geschehen...“

„Darum müssen, wenn der Herr wieder kommt, Nachfolger da sein, sowie eine dem Judentum entsprechende religiöse Gruppe, die den Herrn empfängt und eine Braut für ihn bereitet. Es muss eine neue Ordnung entstehen, die all diese Dinge vorbereitet. Das ist die Vereinigte Familie.

„Das Jahr 1960 wurde zum Wendepunkt in der Geschichte, weil die Grundlage neuer Wahrer Eltern in dem Jahr gelegt wurde.“

--26. Dezember 1971

„Glaubt ihr, dass Gottes Wille durch die westliche Lebensart verwirklicht werden kann? Das ist unmöglich. Von jetzt an müssen wir ein neues Brauchtum, eine neue Tradition, eine neue Kultur, ein neues Leben, einen neuen Lebensstil, eine neue Moral und neue Gesetze schaffen. Seid ihr bereit?“

„Wenn erst die gesamte Geistige Welt aufbricht, um den Kampf gegen die bösen Geister aufzunehmen, dann wird die Wiederherstellung der Welt in allernächster Zukunft möglich sein.“

--29. Dezember 1971

„Von Gott geliebt zu werden und Gottes Liebe zu kennen--darin liegt der Beginn der menschlichen Liebe.“

--2. Januar 1972

„Bevor er (der Meister) sein Werk auf der Erde beginnen konnte, arbeitete er in der Geistigen Welt. Er kämpfte und errang dort den Sieg. Aufgrund dieser Bedingungen konnte er ein siegreiches Himmelreich auf Erden aufbauen.“

In den sieben Jahren nach 1975 muss uns der Durchbruch gelingen...

„Ihr müsst eins werden mit dem Meister und viele Traditionen verknüpfen. Er mag keine getrennten Gruppen. Manche hier sprechen von Mr. Kims Gruppe, Miss Kims Gruppe oder auch von Mr. Chois Gruppe. Er mag das überhaupt nicht.“

--2. Januar 1972

„Die Art und Weise, wie ihr die Menschen anspricht, ist sehr entscheidend. Fragt euch stets, wie kann ich diese Person anziehen? Es gibt nur eine Methode, um Erfolg zu haben: das ist der Geist des Dienens gegenüber dem Nächsten. Wenn ihr einen Menschen ausnutzen wollt, wird euch das zum Hindernis. Indem ihr aber dem Menschen dient, kommt ihr einander näher.“

--3. Januar 1972

„Ich glaube, 1977 und 1978 werden die Jahre des Höhepunktes im Kampf der zwei Mächte (Gott und Satan) sein. wir wollen die ganze Welt retten, indem wir die satanische Macht überwinden und als Sieger aus dem Kampf hervorgehen.“

--9. Januar 1972

„So müssen wir Christen also Gottes ursprüngliches Werk dadurch wiedergutmachen und wiederherstellen, dass wir zunächst durch große Schwierigkeiten und Leiden gehen. Damit wir dazu fähig sind -- Gott zu lieben -- müssen wir uns selbst verleugnen. So müssen wir also bereit sein, alles herzugeben -- unser Leben anderen zu widmen, es zu verlieren, uns ganz zu verleugnen -- all das, damit wir die Liebe Gottes erlangen...“

„Wir müssen hart kämpfen, ohne zu schlafen, ohne zu essen und gleichzeitig alle weltlichen Sorgen vergessen, um unser Ziel, unsere Vision der Verwirklichung näher zu bringen...“

„Wer soll denn dieses Land retten? Wir müssen die Zuversicht haben, dass wir diejenigen sind, die diese Nation retten können...“

„Die Geschichte unserer Bewegung... begann 1960. Wir stehen am Beginn des dreizehnten Jahres. Die satanische Macht ist zum Untergang verurteilt und bis 1980 werden wir sicher feststellen, dass die satanische Herrschaft gefallen ist.“

„Mein ganzes Bestreben ist es, Gott immer mehr zu lieben als bisher. Liebt Gott, den auch ich liebe, aber liebt ihn noch stärker als ich ihn geliebt habe. Wenn ihr mich wirklich liebt, dann möchte ich, dass ihr Gott an meiner Stelle liebt, mehr als ich ihn liebe.“

--2. Dezember 1972

„Das Böse entsteht nicht aus einer Motivation, die Gott als Mittelpunkt hat oder auf andere bezogen ist. Das Böse kommt von Egoismus...“

„Wir können die ideale Welt nur mit der Haltung verwirklichen, dass wir bereit sind, unsere eigene Nation für das Wohl der Welt zu opfern. Erst dann, wenn es Menschen gibt, die für das Heil der gesamten Welt sich zu opfern bereit sind, kann die ideale Welt errichtet werden.“

„Ich möchte, dass ihr mir durch eure Nachfolge auch ähnlich werdet. Ich möchte, dass ihr das durchmacht, was ich durchgemacht habe. In dieser Gruppe müsst ihr durch diese bitteren Erfahrungen gehen.“

--24. Januar 1973

„Jesus war gezwungen, in der Durchführung seiner Mission auf nationaler Ebene zu versagen, obwohl er seine Mission auf der persönlichen Ebene erfüllte. Also muss derjenige, der an seiner Stelle kommen wird, das erfüllen, was Jesus unerfüllt zurücklassen musste. Das bedeutet, er wird auf allen Ebenen die Erfüllung bringen, sowohl auf der geistigen als auch auf der physischen...“

„Was ich einmal gesagt habe, das mache ich auch wahr. Ich muss es wahr machen. Wenn wir Geld haben, können wir alles verwirklichen. Ihr müsst wenig schlafen, wenig ruhen, wenig essen. Ihr müsst Tag und Nacht arbeiten, um diese große Aufgabe zu verwirklichen--zu einem Erfolg zu machen. Wenn ihr so arbeitet, verkürzt ihr den Weg.“

--30. Januar 1973

„Es gibt eine lange Geschichte Gottes davon, wie er von den Menschen enttäuscht wurde--von all der Traurigkeit und dem Kummer in seinem Herzen. Kann die Stärke eurer Treue oder Liebe zu Gott die lange Menschheitsgeschichte des Verrats auslöschen?“

--1. März 1973

„Wir haben uns jetzt das höchste Ziel gesetzt. Um es zu erreichen, brauchen wir Wissen, brauchen wir Positionen, Macht, Reichtum und alles weitere. Aber wir müssen diese Dinge völlig anders bewerten als wir es bisher gewöhnt waren. Von jetzt an wollen wir all das und alles, was wir sind, für eine größere Sache einsetzen . . . Unser Ziel ist schon so klar und nahe -- in unserer Reichweite, in unseren Händen . . . Wir sind Pioniere. Wir sind Gottes Erben, für Sein großes Werk... Unser Ziel ist klar, überdeutlich: die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Ihr könnt das Essen vergessen, aber das dürft ihr niemals vergessen. Wenn wir dem Willen Gottes folgen, können wir diese ganze Welt umdrehen. Die Geschichte wird unser Zeuge sein.“

--22. März 1973

„Wir sind nur wenige, aber Gott verlässt sich auf uns... Wir müssen mit Eifer und Begeisterung Geld zusammenbringen. Wir müssen mit diesem Geld für uns selbst geizig umgehen, aber großzügig für andere Menschen... Wir sind die sichtbare Verkörperung Gottes; durch uns drückt sich Gott aus; durch uns wird Gott arbeiten.“

„Wir wollen nicht nur passiv an Gott glauben, sondern seine Lehren in die Tat umsetzen, damit diese Welt eine Welt der Liebe wird, das Reich Gottes.“

--1. April 1973

„Jegliche politische und wirtschaftliche Situation, ganz gleich, auf welchem Gebiet, kann auf der Grundlage der Göttlichen Prinzipien gemeistert werden...“

„Was unser Zeitalter betrifft, so brauchen wir eine einwandfreie, theokratische Weltregierung. Wir können politische und religiöse Bereiche nicht trennen. Die Menschen, die Gott liebt, müssen die Welt regieren -- das ist logisch.“

--1. April 1973

„Keuschheit und Reinheit sind das Wichtigste in unserer Gruppe. Wir müssen die amerikanische Gesellschaft grundlegend verändern...“

„Wenn wir dieses Ziel nicht innerhalb der nächsten sieben Jahre erreichen, muss es vielleicht um weitere einundzwanzig Jahre verlängert werden. Wir müssen also unser Bestes geben, um unsere Mission zu beenden--spätestens in vierzig Jahren.“

--20. Mai 1973

„Gott plant für die zwanzig Jahre von 1960 bis 1980 ein entscheidendes Voranschreiten der himmlischen Dispensation... Diese drei Siebenjahreskurse werden 1981 abgeschlossen sein --

einundzwanzig Jahre. Im Verlauf dieser einundzwanzig Jahre stellen wir die gesamte Geschichte der gefallenen Welt auf horizontaler Ebene wieder her...“

„Der eigentliche Zweck der Wiederherstellung ist es, die Himmlische Familie wiederherzustellen. Ich lege es euch ans Herz: kümmert euch um eure eigenen Eltern und Familienangehörigen.“

--1. Juli 1973

„Jeder Mensch in einer Führungsposition lebt nicht für sich selbst... Ihr erhaltet vom Meister eine Botschaft. Wenn ihr sie aber nicht in die Tat umsetzt, haben die Worte keinen Wert mehr...“

„Ich bin die Schlüsselfigur der Vereinigungskirche; aber ich habe noch nicht einmal den Gedanken gehabt, dass ich der befehlende und mächtigste Mann sei, der mit seinen Mitgliedern machen könne, was er wolle...“

„Es ist erst etwas mehr als zehn Jahre her, dass ich das erste Mal einen guten Anzug trug...“

„Ich habe eine ganz einfache Art zu beten: Lass mich mein Leben für diese Menschen opfern, und lass sie sich dann für den Rest der Welt opfern.“

--9. November 1973

„Der Kommunismus ist sehr straff organisiert, aber er erreicht das nur mit vorgehaltenem Gewehr. Sie arbeiten mit Gewehr und Messer. Wir, die himmlischen Soldaten, arbeiten mit sprudelndem und bereitwilligem Enthusiasmus. Niemand treibt euch, nur euer eigener Wille, eure Entschlossenheit und Freude.“

--31. Januar 1974

„Die koreanische Vergangenheit unserer Kirche besteht von Anfang bis Ende aus Blutvergießen, hartem Kampf und ständiger Verfolgung... Er legte die geistige Grundlage, auf der wir aus Korea ausziehen und die weltweite Dispensation beginnen konnten...“

„Es sind satanische Kräfte, die die christlichen Kirchen gegen uns aufhetzen...“

„Das ist der Weg des Kreuzes. Ja, ich sehe draußen so viel Opposition, die in allen Städten immer heftiger wird. Genau genommen ist mir das ganz recht. Ich bewirke eine weltweite Opposition, der wir dann mit weltweiter Einigkeit antworten. Dann können wir gewinnen, indem wir die geschlossene Opposition überwinden...“

„Ihr müsst Gottes Macht anziehen. Nur mit eurer Kraft könnt ihr es niemals schaffen. Ihr müsst immerzu geistig mit mir verbunden sein. Darin liegt das Geheimnis unserer Bewegung...“

„Das erste, was wir tun werden, ist beten. Das Gebet ist der Anfang unserer Kampagne.“

--14. April 1974

„Gott selbst hat polare Wesenszüge, männlich und weiblich--oder Maskulinität und Feminität...“

„Ihr müsst euch stärker zu Gottes Liebe hingezogen fühlen als zu der Liebe eures Ehepartners...“

„Die Geschichte der Wiederherstellung ist Gottes Suche nach dem Menschen: Gott wartet auf den Menschen.“

--4. August 1974

„Nein, niemand--auch nicht Reverend Moon--kann sagen, ich bin die Quelle des wahren Lebens und der Liebe...“

„Ihr müsst doch verrückt sein, ihr jungen Leute: so jung und in der Blüte eures Lebens, viele unter euch sogar noch nicht verheiratet--und doch seid ihr bereit, für die Sache Gottes zu sterben! Viele Leute werden mit Fin-geren auf euch zeigen und euch verrückt nennen und sagen, dass Reverend Moon euer Leben ruiniert hat. und dennoch seid ihr bereit, weiterzumachen?“

„Wir sagen, dass wir Heilige werden wollen und ein geheiligtes Leben führen wollen. Das wird kein einfaches Leben sein. Es gibt keine Freiheit in so einem Leben. Ihr müsst euren Willen aufgeben und nach Gottes Willen leben...“

„Manchmal wünschte ich, dass alle Mitglieder der Vereinigungskirche -- Bo Hi Pak eingeschlossen -- entführt würden. Ich möchte euch prüfen, um zu sehen, wie unbeirrbar ihr seid...“

„Wir sind die Pioniere, derer man sich als die Stammväter der Kirche erinnern wird...“

„Wir sind ganz anders. Warum nennen sie euch denn Moonies? Wegen unserer gemütmäßigen und geistigen Ähnlichkeit. Ihr und ich -- wir sind entschlossen, die Welt zu erlösen, und nichts kann uns davon abhalten, unser Ziel zu erreichen...“

„Gott muss vielleicht die Vereinigungskirche opfern, um die Welt zu retten. Seid ihr dafür bereit?“

„Ich weiß, dass auf Amerika große Gefahren und sogar das Chaos lauern. Ich sehe es schon kommen. Ich sehe die Anzeichen dafür...“

„Wir verkünden die Befreiung Gottes. Wir werden Gott von seinen Sorgen befreien. Das ist unser Ziel.“

--1. August 1976

„Einem Menschen, der sagt, er sei die Quelle des Lebens und der Liebe, muss man misstrauen; das gilt auch für Reverend Moon...“

„Wenn ihr mich wirklich liebt, dann werdet ihr darum beten, noch stärker als Jesus zu werden, damit ihr noch größere Hindernisse überwinden könnt als die, mit denen Jesus zu kämpfen hatte.“

--1. August 1976

„Hiermit verkünde ich, dass die erste Phase meiner Mission, die ich 1972 mit meiner Ankunft in Amerika eröffnet habe, mit dem Sieg am Washington Monument als Höhepunkt erfolgreich abgeschlossen ist... von nun an ist meine Gegenwart nicht mehr unerlässlich. Mit diesem Tag erreichen wir eine neue Ebene, einen neuen Entwicklungsabschnitt unserer Bewegung...“

„Es ist unwesentlich, ob ich die Welt zu meiner Lebzeit noch vereinigen kann, denn das Werk wird immer weiter fortschreiten, und ich werde es weiterhin führen--ob hier von der Erde aus oder von der geistigen Welt...“

„Denkt voraus an 1980... und daran, welchen Sieg ihr in dem Jahr erringen werdet. Bis dahin wird die Vereinigungskirche auf einem unerschütterlichen Fundament stehen.“

--20. September 1976

„Eure Eltern kommen manchmal und beschuldigen mich, aber im Gegensatz zu ihrer Auffassung erziehe ich ihre Kinder zu Heiligen und geschichtlichen Persönlichkeiten...“

„Die größte aller Ideologien ist durch mich enthüllt worden. Ihr wisst, dass es so ist. Deshalb werde ich solange eine umstrittene Persönlichkeit bleiben, bis wir die Welt völlig verändert haben.“

--5. Dezember 1976

„1977 ist das Jahr, in dem wir großen Erfolg und viel Ruhm verzeichnen werden. All die Jahre hindurch bis 1976 haben wir Wiedergutmachung geleistet, die Schulden der Vergangenheit bezahlt. Jetzt haben wir ein solides Fundament fertiggestellt, und alles, was uns 1977 zu tun übrigbleibt, ist die Expansion auf horizontaler Ebene...“

„Es ist mir ein großes Vergnügen, heute Morgen zu verkünden, dass die Vereinigungskirche nach 6000 Jahren biblischer Geschichte den Grundstein der Idealen Familie hier auf Erden legen konnte...“

„Wie lautet die Definition der idealen Familie? Die Ideale Familie besitzt die ewige Liebe Gottes. Wir haben die Aufgabe, die Ideale Familie hier auf Erden zu errichten, indem wir die Familie gründen. Dieses Jahr werden wir uns der Errichtung der Idealen Familie und der elterlichen Liebe widmen.“

--1. Januar 1977

„Der Allmächtige Gott, der Schöpfer des Himmels, der Erde und der Menschheit, begegnet euch in Mutter und mir, indem er sich unsere Gestalt ausleiht, um mit euch zu arbeiten...“

„Die geistige Welt konnte vor dem Erscheinen der Vereinigungskirche nicht tätig sein...“

„Nein, die Kraftquelle ist nicht in mir. Sie liegt in Gott. Ich diene nur als Kanal, durch den diese Kraft von ihm zu euch fließt. Das ist unser Schlüssel, mit dem wir das Reich Gottes auf Erden eröffnen werden: Ihr müsst eine Beziehung zu mir aufbauen. Ihr müsst Innigkeit und tiefe Liebe für die Wahren Eltern empfinden und diese Empfindung bis zu den verborgensten Flecken der Erde tragen.“

„Das Motto für das Jahr 1977 lautet: Das Reich Gottes auf Erden und die Ideale Familie.“

--1. Januar 1977

„Unsere jungen Leute müssen wissen, warum ich sie in solch ein elendes Leben geschickt habe... Wenn ihr auf mich hört, werden alle unsere Träume innerhalb einiger Jahre Wirklichkeit werden...“

„Diejenigen unter euch, die keine Lust auf mühsame und schwierige Arbeit verspüren, packen besser gleich ein... Der Countdown läuft. Wenn wir in den kommenden zwei Jahren kein ausreichendes Fundament legen, wird die freie Welt untergehen. In den Jahren 1976, 1977 und 1978 werden wir die Wiedergutmachung für die weltweite Dispensation leisten. Das Reich Gottes soll wahrhaft zu einer lebendigen Wirklichkeit hier auf Erden werden... Man wird uns nicht mehr aufhalten.“

--1. Januar 1977

„Sogar mir kann man aufgrund der Schwäche, die der menschlichen Natur anhaftet, nicht hundertprozentig trauen. Ihr mögt mir persönlich misstrauen, aber meinen Lehren, meinen Worten müsst ihr hundertprozentigen Glauben schenken, denn sie kommen nicht von mir selbst. Sie kommen von Gott. Wie könnt ihr sicher sein, dass ich nicht der schlimmste Hochstapler oder Betrüger der Welt bin? Ihr könnt mir nur trauen, wenn ihr es durch das gemeinsame Leben mit mir erfahren habt.“

--2. Januar 1977

„Gott kann die Geschichte der Wiederherstellung verlängern, wenn sich gewisse Erwartungen nicht nach dem Zeitplan erfüllen. Gott kann dieselben Menschen oder Gebiete nicht zweimal benutzen. Die neue messianische Mission wird in Asien offenbart. Gott wird ein einheitliches, vereintes Volk erwählen, eine einzige Rasse, die eine tiefreligiöse Vergangenheit und religiöse Fähigkeiten besitzt...“

„Der Sieg der Washington Monument Rally war das bedeutendste Ereignis der Menschheitsgeschichte. Die geistige Welt wurde befreit. Die Schranken wurden niedergebrochen und bestehen nun nicht mehr. Selbst wenn ich hinübergehe, endet die Mission nicht...“

„Ich erkläre euch, dass mit dem heutigen Tage die gesamte dispensatorische Geschichte der Wiederherstellung beendet und vervollständigt ist. Wir werden Gottes Reich zurückerobern, Zentimeter für Zentimeter, bis zum Jahre 2000.“

--23. Februar 1977

Der Autor fragt - Sun Myung Moon antwortet

O, the Lord is come, O, the Lord is come!

In the East where the sun appears,

Land that is Chosen of God.

(Aus einem Lied der Vereinigungskirche)

Wie Herausgeber und Kirchensprecher schon in ihrem Briefwechsel mit mir bestätigt hatten, stand das Interview mit Reverend Moon von Anfang an fest. Es sollte den Höhepunkt und Abschluss meiner Studie bilden. Als der Tag heranrückte, ergaben sich einige Schwierigkeiten. Moon hatte zuvor dem Magazin Newsweek ein Interview gegeben, das als Titelgeschichte der internationalen Ausgabe erscheinen sollte. Es ist aber nicht Reverend Moons Art, ständig öffentlich aufzutreten. Auftritte wie bei der Washington Monument Rally haben eine ganz andere Bedeutung, auf die ich später noch eingehen werde. Darüber hinaus wusste ich, dass Moon nach dieser Rally angekündigt hatte, dass es sogar derartige Veranstaltungen nicht mehr geben werde. Als der erste Entwurf des Buchmanuskripts fertiggestellt war, fuhr ich also nach New York, um einige Interviews nachzuholen, die auf meinen anderen Reisen nicht zustande gekommen waren. Damit überbrückte ich die Zeit, bis das Moon-Interview arrangiert war. Nach langwierigen Verhandlungen erhielt ich einen Termin. Gleichzeitig gab

man mir klar zu verstehen, dass es keine derartigen Interviews mehr geben werde und dass dieses das letzte Mal sei. Dadurch erhielt das Ereignis eine zusätzliche Bedeutung.

Die Kirchensprecher lehnten es ab, Moon meine Fragenliste vor dem Interview zu zeigen. Das sei nicht seine Arbeitsweise, so erklärte man mir -- und nach einigem Nachdenken glaube ich, dass es stimmt. Niemand konnte über die Dauer des Interviews genauere Auskünfte geben oder darüber, wie viele meiner Fragen ich stellen könnte. Unser Zusammentreffen gestaltete sich dann so, dass wir nach dem Mittagessen am Tisch blieben und sprachen, bis Moon das Abendessen auftragen ließ. Und unser Gespräch dauerte noch an, nachdem der Tisch schon lange wieder abgeräumt war. Beobachter der Begegnung berichteten später, dass sich Reverend Moon selten so entspannt und offen mit Besuchern unterhalten habe wie mit mir. Das war gewiss auch mein Eindruck. Das Interview übertraf in seiner Freimütigkeit alle meine Erwartungen--und allem Anschein nach auch die der anderen Beteiligten. Bei der Gelegenheit wünschte ich, ein erfahrener Interviewer zu sein oder mehr Fragen vorbereitet zu haben. Ich hätte auch gerne mehr Zeit gehabt, um seine Antworten besser im Hinblick auf die Fragen auszuwerten, die sich daraus ergaben. Wenn ich bedenke, dass einerseits der genaue Verlauf des Interviews und seine Dauer nicht vorher bekannt waren und dass andererseits ich kein erfahrener Interviewer bin, dann erfüllte die freimütige Begegnung doch alle meine Hoffnungen. „Er hat sich Ihnen geöffnet“ sagte einer der Beobachter. Auch ich hatte diesen Eindruck. Natürlich spricht Moon wie alle Philosophen in abstrakten Begriffen. Dadurch ist es schwierig, ihn auf bestimmten Punkten festzunageln.

Dieses ausgedehnte Interview fand am Donnerstag, dem 3. Februar 1977 in New York City, im ehemaligen New Yorker Hotel und jetzigen Weltmissionszentrum der Vereinigungskirche statt. Wir eröffneten es um 12.30 Uhr mit einer einleitenden Unterhaltung beim Mittagessen, an dem auch Frau Moon teilnahm, ebenso wie das Team, das für die Aufzeichnung verantwortlich war. Die Interview-Sitzung wurde von Bo Hi Pak, Moons offiziellem Dolmetscher, geleitet. Der Präsident der Vereinigungskirche Amerikas, Neil Albert Salonen, war die meiste Zeit zugegen. Yong Whi Kim, Präsident der Vereinigungskirche Koreas, verfolgte den Ablauf des ganzen Gesprächs. Moon, der für seine Vorliebe für Eleganz bekannt ist, erschien zur Überraschung aller Anwesenden im Sporthemd. Es scheint so, als sei das konservative Zeitalter zu Ende und eine sportlich-entspannte Zeit angebrochen.

Die formellen Interviewaufzeichnungen belaufen sich auf sechs Stunden, und das gesamte Treffen dauerte über neun Stunden. Im Verlauf meiner Arbeit an dem Buch hatte ich aus dem wesentlichen Themenkreis 49 Fragen vorbereitet. Sie entsprechen den in Kapitel 7 aufgeführten Punkten. In meinen Fragen behandelte ich Probleme, von denen ich annahm, dass sie für die allgemeine Öffentlichkeit interessant seien. Abgesehen von einigen unbedeutenderen Fragen konnte ich alles in unser Gespräch einbauen. Das 104 Seiten starke Skript des Interviews habe ich auf Kernpunkte reduziert, die die wichtigsten Antworten enthalten. Weggelassen habe ich ausgefeilte Erklärungen der Lehre und Theologie der Vereinigungskirche, da der interessierte Leser diese in der entsprechenden Fachliteratur finden kann.

Frederick Sontag:

Zu den Mitgliedern Ihrer Kirche sprechen Sie sehr häufig, der Durchschnittsbürger jedoch hat Sie niemals eingehend über die kontroversen Sachverhalte sprechen hören. Ich habe einen Grund gefunden, warum es so wichtig ist, Ihre eigenen Worte zu kennen: Eine an sich wahre Aussage kann so ausgedrückt werden, dass gegnerische Seiten sie verschieden interpretieren können. So sind viele Beschreibungen der Kirche zutreffend, aber in einer Weise dargestellt, die dem Augenstehenden ein völlig falsches Bild vermittelt. Aus diesem Grunde habe ich Gespräche sowohl mit Kirchenmitgliedern

als auch mit Nichtmitgliedern so ausführlich zitiert. Ich hoffe, dass mein Buch unter anderem dadurch an Interesse gewinnt, dass die Gesprächsteilnehmer in ihren eigenen Worten das zum Ausdruck bringen konnten, was ihnen besonders am Herzen liegt.

Sun Myung Moon:

Ja, dem stimme ich voll zu. Aus diesem Grunde bin ich zutiefst dankbar, dass sich ein Wissenschaftler wie Sie Zeit nimmt, genaue Nachforschungen sowohl innerhalb unserer Bewegung als auch in den Reihen unserer Kritiker anzustellen, um eine objektive Darstellung herauszubringen. Der größte Teil der Missverständnisse darüber, was unsere Bewegung und ich hier in Amerika tun, beruht auf Unwissenheit. Darum beantworte ich sehr gerne einige Ihrer Fragen.

Wie Sie wahrscheinlich wissen, habe ich mein Leben, meine Ehre, meine ganze Familie und alles, was ich habe, dieser Bewegung gegeben. Wäre ich nicht absolut von der Bedeutung dieser Sache überzeugt, hätte ich das nicht getan. Ich weiß, dass es etwas Wahres zu erstreben gibt, und deshalb wird niemand, der sich mir anschließt, zum Verlierer werden. Ich arbeite nicht ins Blaue hinein oder nach Lust und Laune. Unsere Bewegung schöpft aus einer tiefgeistigen Quelle. Sie wurde von Gott in dieser besonderen Zeit ins Leben gerufen. Ich folge einer göttlichen Führung. Wenn auch viele denken, dass ich einfach nach meinem eigenen Willen handle -- so etwas wie meinen ‚eigenen‘ Willen gibt es nicht.

Im gewissen Sinne bin ich für diese durchweg negativen Schlagzeilen dankbar, ebenso dafür, dass die amerikanische Öffentlichkeit mich so negativ einschätzt. Daran erkennt man, wie neu meine Offenbarung ist. Alle religiösen Pioniere -- Jesus eingeschlossen -- sind von ihren Zeitgenossen verfolgt worden. Bei den Menschen, die zu begreifen beginnen, vollzieht sich dann häufig eine derart starke Wandlung wie die des heiligen Paulus. Von Anfang an wusste ich, dass ich Prüfungen und schreckliche Leiden durchmachen müsste, wenn ich nach Amerika ginge. Aber all die Verfolgung und Feindseligkeiten machen mich und unsere Mitglieder nur noch stärker. Wahre religiöse Bewegungen blühen und gedeihen in der Verfolgung.

Sonntag:

Wenn Sie glauben, dass Gott Korea dazu ausersehen hat, eine besondere Rolle in der heutigen religiösen Entwicklung zu spielen, könnten Sie näher erklären, warum Sie Korea in dieser Rolle sehen?

Moon:

Korea besitzt mehrere einzigartige Eigenschaften. Die erste und wichtigste ist, dass die Koreaner ein homogenes, geeintes Volk sind. Zweitens sind sie sehr religiös. Drittens verstehen sie zu leiden. Die gesamte Geschichte hindurch sind sie durch ungeheuer schwere Prüfungen und Leiden gegangen. Unter diesen Lebensbedingungen hat das koreanische Volk einen unsterblichen Geist der Loyalität und Aufopferung entwickelt.

Das sind die wichtigsten Eigenschaften eines Volkes, soll es für Gott in Frage kommen -- denn sie entsprechen seinen eigenen Eigenschaften. Niemand hat im Verlauf der Geschichte mehr gelitten als Gott. Er leidet, weil sich seine eigenen Kinder von ihm abgewandt haben. Seit dem Sündenfall arbeitet Gott unermüdlich an der Wiederherstellung der Menschheit. Die Menschen wissen nichts von Gottes gebrochenem Herzen. Die drei Eigenschaften, die ich vorher genannt habe, sind unerlässlich, wenn man Gottes Leiden wirklich verstehen und eine Beziehung zu ihm aufbauen will. vor 2000 Jahren besaß das Volk der Israeliten diese Wesenszüge. Heute hat Korea viel mit dem Herzen Gottes gemeinsam.

Aus seiner eigenen Leidenserfahrung und geschichtlichen Tragödie heraus kann dieses Volk Gottes Sorgen und sein gebrochenes Herz nur allzu gut verstehen. Es kann dem Ruf Gottes bereitwillig folgen.

Unter den gleichen Gesichtspunkten können wir auch die Frage beantworten, warum Gott mich in dieser Zeit der Vorsehung als sein Instrument erwählt hat. Die gleichen Aussagen treffen auf mich zu: Ich habe einen unwandelbaren Willen; ich bin tief religiös, und auch ich bin geprüft und durch Drangsal und Leiden gestärkt worden. Als Gott sich mir offenbarte und mir seinen Auftrag gab, konnte ich sein Herz zutiefst verstehen. Ich konnte nur noch weinen. Ich entschloss mich, mein ganzes Leben dafür einzusetzen, sein gebrochenes Herz zu erleichtern. Seitdem ist es meine Ehre und mein Privileg, seine Sorgen auf meinen Schultern zu tragen. Alles was ich tue, tue ich nur, um Gott von seinen Sorgen zu befreien.

Sontag:

Können Sie die religiöse Situation Koreas während der Anfangszeit Ihrer Mission näher beschreiben?

Moon:

Korea war in der Zeit um 1945 tatsächlich sehr gut darauf vorbereitet, die Geburtsstätte dieser neuen geistigen Bewegung zu sein. Das Christentum zum Beispiel stand in voller Entfaltung. Der christliche Glaube hatte zu der Zeit in Korea eine außergewöhnliche Tiefe. Es gab auch viele Gruppen, die Prophezeiungen über das Erscheinen einer neuen geistigen Bewegung erhalten hatten--darunter einige, die gut die Rolle Johannes des Täufers übernehmen konnten. Aber warum legten diese Gruppen dann, als die neue Bewegung schließlich da war, kein Zeugnis für uns ab?

Es dreht sich dabei immer um die menschliche Verantwortung. Vor zweitausend Jahren fehlte es den Menschen an der notwendigen Demut, um Jesus zu akzeptieren. Diese Situation wiederholt sich in Korea. Die Anerkennung wurde uns verweigert--aus Arroganz. Die bestehenden Kirchen lehnten unsere neue geistige Bewegung ab. Ich musste in der Rolle Johannes des Täufers anfangen, um so die erste Grundlage zu legen, auf der ich meine eigene Mission aufbauen konnte.

Sontag:

Wenn Sie von der traditionellen Theologie ausgehen und ihr die Göttlichen Prinzipien gegenüberstellen, dann muss man letztere als Häresie bezeichnen. Sie bringen etwas Neues. Ich frage mich -- ohne ein Werturteil geben zu wollen -- was in Ihren Augen die Rolle solcher neuen Offenbarungen Gottes ist. Stellen sie eine Abweichung dar?

Moon:

Zunächst einmal ist das Christentum selbst in seiner zweitausendjährigen Entwicklung beträchtlich von Gottes ursprünglichem Willen oder seiner Dispensation abgewichen. In diesen zweitausend Jahren ist es in Hunderte von Konfessionen zersplittert; es ist durch Sektierertum zerfallen. Durch die Schranken, die sich die Christen selbst errichtet haben, hindern sie sich am Erreichen ihres eigenen Zieles. Das ist der wichtigste Grund, warum Gott es für unerlässlich hält, dass der Mensch eine völlig neue und frische Perspektive gewinnt. Gott möchte unbedingt diese neue Lebensvision ins Herz der Menschen einprägen. Nur in einer neuen, klaren Haltung sieht Gott den Weg, wie er sein ursprüngliches,

absolutes Ziel erreichen kann. Die Göttlichen Prinzipien sind diese neue Offenbarung. Die Menschen, die sich dieser Bewegung anschließen, erhalten eine neue Vision und neue geistige Kraft. Diese Menschen bilden die treibende Kraft hinter der Idee, ein bleibendes Christentum aufzubauen.

Zum anderen -- und weitaus wichtiger -- setzt sich unsere Bewegung die Erlösung der Welt als oberstes Ziel. Unser persönliches Heil wird zweitrangig. Wir sind bereit, uns selbst für das Wohl der Welt und der Menschheit zu opfern. Demgegenüber sorgen sich viele konventionelle Kirchgänger nur um ihren eigenen Platz im Himmel und um ihr eigenes ewiges Leben. Diese Haltung entspricht jedoch nicht der grundlegenden Lehre

Jesu Christi. Jesus kam, um die Welt zu retten--nicht sich selbst. Irgendwie hat das Christentum diese entscheidende Vitalität Jesu und seinen ureigenen Geist verloren: sein Lebenszweck wurde verfälscht. Ich kam aus dem einzigen Grunde, diesen Geist Jesu wieder aufleben zu lassen. Die Idee besteht schon lange, aber irgendwie hat sie an Leuchtkraft verloren. Wir beleben sie heute neu, verwirklichen sie. Ich lehre stets, dass die Vereinigungskirche selbst nicht das Ziel ist. Ich muss Gott als Instrument dienen, durch das er die Erlösung der Welt vollbringen kann. Das ist der einzige Daseinsgrund der Vereinigungskirche. Es gibt schon genug Kirchen, aber Erlösung braucht die Welt noch immer.

Die Vereinigungskirche arbeitet sehr tatkräftig an der Verwirklichung dieser Idealwelt. Wo Sünde ist, da gehen wir sie an, um sie zu beseitigen. Wir greifen die Sünde an, anstatt vor ihr zurückzuschrecken. Nehmen Sie zum Beispiel meine Erklärung zu Watergate. Das weiseste, was ich hätte tun können, war, die Situation zu übergehen. Der Fall war höchst unpopulär. Aber anstatt die Sache unbeachtet zu lassen, tauchte ich mitten hinein. Warum? Weil ich weiß, dass religiöse Führer zu den wesentlichen Problemen ihrer Zeit Stellung nehmen und versuchen müssen, Lösungen dafür anzubieten.

Aus diesem Grunde berücksichtigt die Vereinigungskirche viele Dinge, die andere nicht verstehen. Unsere Weltanschauung ist anders. Es mag sein, dass es für uns nicht immer von Nutzen ist, zu einem bestimmten Zeitpunkt gewisse Angelegenheiten in die Hand zu nehmen, aber wir sehen alles unter einem weltweiten, langfristigen Gesichtspunkt. Wir handeln für das Wohl der Nation, der Welt, der Nachwelt. Wenn ich sehe, dass im Interesse zukünftiger Generationen ein gewisses Ziel erreicht werden muss, dann setzen wir uns dafür ein--selbst, wenn die Sache unpopulär ist und kaum Erfolg verspricht. Wir leiden sehr darunter, dennoch tun wir es. Es ist abenteuerlich und ausgesprochen kühn. Den Menschen mögen wir zwar manchmal unvernünftig erscheinen; solange aber unser Tun von Gott gebilligt wird, schreiten wir voran.

Sonntag:

Sie begeben sich in weltliche Lebensbereiche und erzeugen damit Kontroversen. Besteht bei dem Versuch, in diesen Bereichen zu arbeiten, um die Welt zu Gott zurückzuführen, nicht die Gefahr, dass Sie selbst ein Opfer der Unordnung werden, die Sie zu beseitigen versuchen?

Moon:

Wir sind eine religiöse Bewegung. Alles, was wir tun, geschieht aus religiöser Überzeugung. Deshalb können wir nur als Gewinner aus der Situation hervorgehen--wenngleich wir den Preis dafür zahlen müssen. Aber auf keinen Fall können wir von der Situation überwältigt und zu einem Opfer der Umstände werden. Unter meiner Führung widmet sich die Vereinigungskirche eher überaus schwierigen und ungewöhnlichen Aufgaben, aber niemals werden wir eine Arbeit unerledigt oder

unbeendet lassen. Ich möchte den Ruf erlangen, dass die Vereinigungskirche stets erfüllt, wofür sie sich einsetzt.

Das Wunderbare an unserer Washington Monument Rally war, dass dort Menschen aller Rassen Seite an Seite arbeiteten, die sogar aus Europa, Afrika, Süd-Amerika und Indien gekommen waren--während ihr Leiter ein Mann aus Korea, also ein Mann der gelben Rasse war. Gott sieht echte Schönheit in der vielfarbigem Harmonie der wahrhaft internationalen Familie, die wir aufbauen wollen.

Sonntag:

Ihre Städte- und Staatentouren sowie die Raffles von Madison Square Garden, Yankee Stadium und Washington Monument haben eine besondere Bedeutung. Ich glaube, dass die Außenwelt dies kaum versteht. Könnten Sie uns die Bedeutung dieser Ereignisse aus Ihrer Sicht darlegen?

Moon:

In erster Linie kam ich nach Amerika, um das Neue Zeitalter und eine neue Wahrheit zu verkünden. Ob die Menschen mich akzeptieren oder nicht-- Gott hat mir die Pflicht zu sprechen auferlegt. Darum erschien mir Gott und schickte mich nach Amerika, damit ich die Wahrheit verkünde. Ich zögerte, weil ich nicht einmal englisch sprach, aber er bestand darauf, dass ich ging. Durch meine Ländertouren erfüllte ich gewissermaßen diese Mission der Verkündigung. Auf der „Day of Hope“ Tour (Tag der Hoffnung) besuchte ich alle fünfzig Staaten. Das waren keine bloßen Evangelisationsveranstaltungen im herkömmlichen Sinne. Sie hatten große providentielle Bedeutung, einen tiefen geistigen Wert.

Ich weiß nicht, wie tief Ihre Kenntnis und Ihr Verständnis der geistigen Welt ist, in unserer Bewegung ist sie jedenfalls sehr lebendig. Wir sind keine bloße horizontale Bewegung -- wir sind vertikal ausgerichtet. Alles, was wir tun, hat Auswirkungen in der geistigen Welt, und die geistige Welt drückt sich auch durch uns aus. Beide Welten arbeiten in unserer Bewegung zusammen. Aus horizontaler Sicht scheinen einige unserer Aktionen keinen Sinn zu haben. Manchmal mag es so aussehen, als verschwendeten wir Zeit, Geld und Energie. Diese Taten helfen aber der geistigen Welt. Wir legen auch durch gewisse Aktionen die Grundlagen, auf denen die Macht des Geistes auf die Erde strömen kann. Die etablierten Kirchen oder religiösen Organisationen dieses Landes verlieren allgemein an Kraft, weil sie weltlicher Anschauung, weltlicher Kultur erliegen. Die Vereinigungskirche ist nicht so; in unserer Bewegung verspüren wir keinen geistigen Verfall. Wir sind Pioniere -- ein ausbrechender Vulkan.

Ich bin sicher, dass Sie aus einigen meiner Reden nach der Washington Monument Rally erfahren haben, dass jetzt die Zeit reif ist, in der die gesamte geistige Welt zusammenarbeitet. Sie ist bereit, auf unsere Bewegung herabzukommen, um uns zu helfen. Wie Sie wissen, habe ich am 4. Oktober 1976 nach der Washington Monument Rally den Sieg des Himmels erklärt. Ein neues Zeitalter bricht an; die Schranken zwischen den Religionen sind in der geistigen Welt buchstäblich niedergebroschen worden. Einigkeit wurde erreicht, und die geistige Welt hat die Welt schon in Angriff genommen. Das geschieht auf verschiedene Art und Weise.

Sonntag:

Wie sehen Sie Ihre eigene Rolle im Vergleich zu der Rolle Jesu?

Moon:

Eine meiner wichtigsten Offenbarungen ist, dass Jesus Christus nicht kam, um zu sterben. Er kam in diese Welt, um das Erlösungswerk, das Gott ihm aufgetragen hatte, zu vollbringen, das heißt, er sollte das Reich Gottes hier auf Erden errichten. Durch den Kreuzestod jedoch gab er sich selbst als Opfer für den Unglauben der Welt. Durch seine Auferstehung brachte er ihr geistige Erlösung. Das ist die Lehre der Göttlichen Prinzipien. Gottes feste Absicht und sein gewünschtes Ziel war es, der Menschheit zurzeit Jesu vollkommene Erlösung--sowohl geistig als auch physisch--zu bringen. Dieses Werk wurde nicht vervollständigt. Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass dies in keiner Weise Jesu Verschulden war. Vielmehr lag es daran, dass die Menschen ihn ablehnten. Diesen Punkt missversteht man heute zutiefst. Weil die Mission beim ersten Mal nicht vollständig erfüllt wurde, erhielten wir die Voraussage der Wiederkunft. Deshalb muss ein messianischer Kreuzzug hier auf Erden beginnen, damit Gottes Wille erfüllt werde. Die Arbeit der Vereinigungskirche und meine Mission ist es, das Kommen des Messianischen Zeitalters zu verkünden.

Aus der Sicht der christlichen Kirchen ist meine Lehre, meine Offenbarung, nicht nur außergewöhnlich -- sie ist sogar revolutionär. Ich kann verstehen, warum die Christen uns Häretiker nennen. Weitaus wichtiger ist jedoch die Frage: Wen bezeichnet Gott als Häretiker? Aus Gottes Sicht ist

meine Offenbarung völlig orthodox. Wäre die Mission Jesu Christi damals vollständig erfüllt worden, wäre die Vereinigungskirche nicht ins Leben gerufen worden. Meine Mission wäre dann unnötig.

Sonntag:

Es ist das Ziel Ihrer Kirche, alle Kirchen zu vereinigen und die vereinigte Familie zu errichten. Sie haben aber zuvor in Korea und nun auch hier sehr große Spannungen herbeigeführt; Sie haben Familien gespalten und den Widerstand der Kirchen heraufbeschworen. Betrachten Sie das als eine Ironie? Wie werden Sie vorgehen, um Ihr Ziel zu erreichen?

Moon:

Es ist wahrhaftig eine Ironie. Vom geistigen Standpunkt aus gesehen kommt großer Segen auf die Familien, deren Söhne und Töchter für diese neue messianische Mission der Vereinigungskirche arbeiten. Darüber hinaus geht es hier um eine himmlische Dringlichkeit auf weltweiter Ebene. Bei einer nationalen Notlage verlässt der Soldat seine Frau und seine Kinder für einige Zeit, um zur Verteidigung seines Landes auszuziehen. Aus Gottes Sicht wurden diese Kinder für die größte Notlage des Himmels und für eine außerordentlich ruhmreiche Mission berufen. Nur, weil die Menschen diesen geistigen Gesichtspunkt außer Acht lassen, kommen diese unglaublichen Beschwerden.

Ich habe niemals Familienzerbrochen. In vielen Fällen habe ich eher Familien wiederhergestellt und in neuem Glück vereint. Ich habe zahllose Dankesbriefe von dankbaren Eltern erhaltenen einigen anderen Fällen versuchen Familien, mich für Schäden verantwortlich zu machen, die schon lange vorher bestanden.

Es ist keine Altersfrage, ob jemand der Kirche beitrifft oder nicht; auch nicht, ob es Kinder sind oder Eltern. Das entscheidende ist die Anziehungskraft der Wahrheit. Ein jeder, der mit der Wahrheit in Berührung kommt, muss von ihr entflammt werden. Wenn man die absolute, brillianteste aller Wahrheiten erfährt, kann man sich nicht länger mit irgendeiner Halbwahrheit begnügen. Die Eltern-Kind Beziehung ist schön und voller Liebe. Nehmen wir aber einmal an, das Kind entdeckt eine noch

größere Liebe als die, die es zu Hause bei seinen Eltern erfahren hat. Nehmen wir einmal an, es erfährt eine tiefere Beziehung als die gewöhnlichen Familienbeziehungen. Dann spürt dieses Kind, dass es zu der Quelle dieser größeren Liebe gehen muss, um geistige Befriedigung zu finden.

Wenn die Menschen diese Lebenskraft entdecken, werden sie unweigerlich davon angezogen. Im geistigen Sinne ausgedrückt erschien Gottes neue

Wahrheit als die Quelle des Lebens und des Lichts. Jesus Christus war der Friedensprinz, der in der Tat kam, um wahren Frieden zu bringen. Dennoch sagte er: „Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Stehen diese Worte im Gegensatz zu Jesu, dem Friedensprinzen? Nein. wir müssen verstehen, dass Jesus wahren, ewigen Frieden bringen wollte. Zur Errichtung eines solchen Friedens war eine grundlegende Veränderung im Leben der Menschen notwendig. Eine menschliche Revolution war unvermeidlich.

Um diesen wahren Frieden zu erreichen, suchte Jesus zunächst die Menschen zu revolutionieren. In diesem Sinne brachte er Krieg. Er hatte die volle Absicht, eine tiefgreifende Veränderung im Menschen, in der Gesellschaft, der Nation, der Welt zu bewirken. Deshalb traf er auf heftige Reaktionen, wenn er lehrte. Jede etablierte Gesellschaft widersetzt sich größeren Veränderungen. Jesus wurde verfolgt und schließlich gekreuzigt.

Heute noch braucht unsere Welt einen drastischen Wandel, wenn sie sich auf Gott ausrichten will. Ich bin gekommen, zu diesem Wandel aufzurufen. Die Göttlichen Prinzipien werden den Menschen revolutionieren. Die Macht dieser Wahrheit berührt Millionen menschlicher Leben und wird in Hunderttausenden ein Feuer entzünden. Sie wird die wahre, bleibende Vereinigung der menschlichen Familie und der Welt herbeiführen. Dennoch begegnet man uns mit Spannungen und Widerstand. Wenn wir jedoch auf die Erfahrungen der Geschichte zurückblicken, erkennen wir, dass dies der normale, unvermeidliche Werdegang einer jeglichen ernsthaften, geistigen Bewegung war.

Während unserer Pionierzeit in Korea kamen viele Hausfrauen in unsere Kirche. Am Anfang schienen überwiegend Frauen von der Wahrheit angezogen zu werden. Sie sind religiöser, schätze ich. Sie erlitten aber eine enorme Verfolgung bei sich zu Hause. Manche Ehemänner hassten die Tatsache, dass ihre Frauen in die Kirche gingen; folglich griffen sie zu extremen Maßnahmen, um sie davon abzuhalten. Einige schnitten ihren Frauen die Haare ab; sie rasierten ihnen den Kopf kahl, so dass sie nicht auf die Straße gehen konnten, weil die Leute über sie gelacht hätten. Diese Frauen kamen aber immer noch um Mitternacht in die Kirche, um zu beten und Gott zu ehren. Sie banden sich Taschentücher um den Kopf und kamen. Manchmal verloren sie das Tuch, aber das störte sie nicht. Sie wollten unbedingt in die Kirche kommen, auch wenn sie dafür gedemütigt wurden. Manchen anderen Frauen nahmen die Männer die Kleider ab, aber sie kamen dennoch -- in Lumpen. Erstaunlich. Die Macht, die die Menschen zur Quelle des Lebens zieht, ist erstaunlich -- unglaublich. Solche, in gewisser Weise verrückten Taten führten dazu, dass Reverend Moon in den frühen Tagen so viel ungerechtfertigte Verfolgung erlitt. Jene Menschen wurden einfach so stark von der Kirche angezogen. Die Leute sagten oft: „Reverend Moon muss ihnen eine Gehirnwäsche gegeben haben oder irgendwelche Pillen um sie verrückt zu machen.“ Derartige Verfolgung kam nicht nur hier in Amerika - auch in Korea.

Sonntag:

Wie Sie wissen, finden heiße Auseinandersetzungen um Ihre Ausbildungs- und Bekehrungsmethoden statt. Ich wüsste gern, ob Sie irgendeinen wesentlichen Unterschied im Vergleich zu anderen Evangelisations- oder klösterlichen Bewegungen sehen, was die Ausbildungsmethoden und die Art angeht, mit denen Gläubige in Ihre Kirche gebracht werden.

Moon:

Sie waren in vielen Zentren der Vereinigungskirche. Sie wissen so gut wie ich, dass unsere Arbeit ein Erziehungsprozess ist. Wir sprechen mit den Menschen und bringen sie zu einem Seminar über die Göttlichen Prinzipien. Alles, was wir machen, ist, die Göttlichen Prinzipien zu lehren. Wir halten Workshops ab--aber was ist das, ein Workshop? Dort werden schlicht und einfach die Göttlichen Prinzipien gelehrt. Außerdem gibt es keine verschlossenen Türen, so dass jeder jederzeit unsere Zentren verlassen kann. Die Menschen bleiben aber, um die Vorträge zu hören. Die Bekehrungs- und Ansprechmethoden sind im Grunde nicht neu. Sie unterscheiden sich nicht von denen der konventionellen Kirchen. Der Unterschied liegt in der Wahrheit, die wir bringen: die Wahrheit der Göttlichen Prinzipien.

Einen anderen Punkt möchte ich noch erwähnen. Viele Leute außerhalb der Kirche denken, dass die amerikanischen Jugendlichen zu mir gebracht würden und dass ich sie irgendwie hypnotisierte; irgendwie machte ich sie zu Mitgliedern. Tatsache ist vielmehr, dass ich noch nie einem Neuankömmling einen Vortrag gehalten habe. Bevor sie nicht Mitglieder sind, treffen sie mich nicht. Manchmal mögen sie zum Sonntagsgottesdienst kommen und mich dort sprechen hören, aber das ist alles. Ob ich hier bin oder nicht -- davon gewinnt oder verliert die Vereinigungskirche keine Mitglieder. Es gibt die Wahrheit, die Göttlichen Prinzipien, und jeder kann sie lernen und lehren. Sie führen die Menschen zu einem tieferen Verständnis des Wirkens Gottes und einer erfüllteren, persönlichen Beziehung zu ihm.

Viele Mitglieder der fahrenden „fundraising“ Teams haben mich noch nie getroffen. Sie lernen die Prinzipien, werden starke Mitglieder und widmen sich ganz der Sache. Sie tun das nicht aufgrund meines persönlichen Einflusses oder weil ich ihnen sage, dass sie es tun müssen oder verflucht werden. Viele Leute außerhalb der Kirche denken, dass irgendein leistungsfähiges Instrument an jedem Mitglied eines „fundraising“ Teams befestigt ist, durch das ich sie kontrollieren kann. Das ist Unsinn.

Sontag:

Außenstehende wollen in der Kirche und ihren Aktivitäten eine Art von Verschwörung entdecken. Warum erregt sie diesen Verdacht bezüglich ihrer Tätigkeiten?

Moon:

Sie wissen, dass die Vereinigungskirche keine Geheimnisse hat. Viele Menschen glauben, sie sei geheimnisumwittert wie eine Art Super-CIA Organisation. Das ist eine geradezu erstaunliche Ironie, denn unsere Aktivitäten sind völlig offen. Ich habe nichts zu verbergen. Allzu oft kommen diese Leute nicht einmal selbst in die Kirche, um die Wahrheit herauszufinden. Auch sie sind willkommen; wir arbeiten ganz offen. Woher kommt also diese „geheimnisumwobene“ Atmosphäre?

Die Wahrheit ist, dass diejenigen, die sich von mir oder der Vereinigungskirche bedroht fühlen, diese Gerüchte verbreiten. Die christlichen Kirchen fürchten sich. Sie glauben, dass wir ihre Einrichtungen

aber nehmen, ihr Land und ihre Strukturen, dass ihre jungen Leute Mitglied bei der Vereinigungskirche werden. Aus der Angst heraus, dass sie ihre Jugendlichen verlieren könnten, verteidigen sie sich so sehr. und um sich zu verteidigen, ist es am wirksamsten -- wie schon seit jeher in der Geschichte--wenn man das schwärzeste Bild von der Lehre seiner Opponenten und deren Arbeitsmethoden malt.

Unsere Kirche und ich haben während der letzten dreißig Jahre so unglaublich viel Verfolgung erlitten, dass ich Gott dankbar dafür sein muss, dass wir heute schließlich etabliert und erfolgreich sind. Ohne Gottes Kraft wären wir schon viele Male vernichtet worden.

Heutzutage gibt es viele Leute, die sich von mir bedroht fühlen und die deshalb glauben, mich irgendwie beseitigen zu müssen. Sie glauben, ich sei eine derartige Bedrohung ihres Wohlstands, ihrer Zukunft und ihrer Kinder, dass sie soweit gehen zu sagen: „Wir müssen etwas unternehmen, um Reverend Moon zu beseitigen und die Vereinigungskirche auszurotten.“ Ich bin diesen Menschen, die mich zu zerstören suchen, nicht feindlich gesinnt. Meine Arbeit, meine gottgewollte Mission ist es, sie von Hass und Furcht zu befreien, ihnen das Licht zu geben, das sie in die ewige Erlösung führt. Wir wollen sie zu Empfängern des höchsten Segens Gottes machen.

Sonntag:

In den Kritiken, die die Kirche treffen, spielt Ihre Kontrolle über Besitztümer und Geld eine kontroverse Rolle. Könnten Sie etwas darüber sagen, inwiefern Sie die Kontrolle von und das Arbeiten mit Vermögen für das Programm der Kirche für notwendig halten, und wie sie diese Kontrolle sehen?

Moon:

Die Besitztümer, die wir in New York und auf der ganzen Welt haben, sind Teil des Segens Gottes. Alle materiellen Dinge wurden von Gott zum Segen und als Geschenk für seine Kinder erschaffen. Aber aufgrund des Sündenfalls wurden Männer und Frauen nicht zu Gottes wahren Söhnen und Töchtern. Die Zeit wird kommen, in der Gottes eigene Kinder wieder in seine Familie aufgenommen und zu seinen direkten Erben werden, die berechtigt sind, alle Dinge der Schöpfung für Gottes Ruhm zu beherrschen und zu benutzen. Ich verwerfe materielle Dinge nicht als etwas Satanisches. Der Mensch, der sie kontrolliert und benutzt, ist der entscheidende Faktor. Wenn seine Motivation absolut auf Gott ausgerichtet und völlig selbstlos ist, dann sind materielle Dinge dazu da, um von ihm zum Wohle der Menschheit benutzt zu werden.

Lassen Sie uns einen Augenblick untersuchen, was wir an Besitztum haben. Wie Sie wissen, hat unsere Kirche das alte New Yorker Hotel an der Ecke 8. Avenue/34. Straße erworben. Dieses gigantische Zweitausend-Betten Hotel stand leer in der Mitte von Manhattan. Als ich es das erste Mal besichtigte, traute ich meinen Augen nicht. Es war ein totales Wrack. Es sah aus, als sei es ausgebombt worden; ein Anblick wie Seoul nach dem Koreakrieg. Ich konnte nicht begreifen, wie solch ein Katastrophengebiet im Herzen der Stadt New York liegen konnte.

Wir kauften das Gebäude und restaurieren es seitdem, damit es wieder zu vollem Gebrauch kommt. Zurzeit benutzen wir es als unsere Zentrale für die Weltmission. Das Reich Gottes ist ein Reich, das man benutzt. Es ist, als erwecke man einen toten Körper zu neuem Leben, um ihn dann in Gottes Dienst zu stellen. Das New Yorker Hotel ist ein typisches Beispiel für fast alle unserer Immobilienkäufe. Wir erwerben tote, heruntergekommene Gebäude und erneuern sie dann zum vollen Nutzen Gottes und der Menschheit. Wir kauften das verfallene ehemalige Clubhaus der Columbia Universität, gaben ihm neues Leben und benutzen es jetzt als Kirchen-Zentrale der Vereinigten Staaten. Wir kauften auch das

Manhattan Center. Es war einst New Yorks berühmtestes Opernhaus, aber dann blieb es mehrere Jahrzehnte dem Verfall überlassen. Jetzt haben unsere jungen Leute schon mehrere Monate an seiner Renovierung gearbeitet. Das Opernhaus ist zu einem bedeutenden Gotteshaus unserer Kirche geworden.

Noch vor kurzem haben wir das alte Tiffany Gebäude erworben. Es stand einmal als Symbol für Amerikas Anmut und Reichtum. Dieses Haus beherbergt nun die Redaktion unserer Zeitung News World. Wir übernahmen auch die heruntergekommene Lofts Candy Fabrik, die wir jetzt als Kirchenverlag benutzen. Weiter erwarben wir das geräumte Seminar der „Christian Brothers“ (Christliche Brüder), das fünf Jahre lang in Barrytown verwahrloste, mitsamt seinen 270 Morgen Land. Wir bauten es als unser theologisches Seminar wieder auf. Wir haben mehrere hundert Morgen Land in Tarrytown, New York gekauft, auf denen eine Universität entstehen soll. Der Großteil unserer Gelder wurde in solche Projekte investiert.

Alles in allem -- wer wird aus alledem einen Nutzen ziehen? Letzten Endes die breite Öffentlichkeit und natürlich unsere Mitglieder und ihre Kinder. Wir machen all das als Dienst für Gott und die Menschheit. Ich sollte meinen, dass New York City diese Verbesserungen begrüßt, schon allein deswegen, weil dadurch die Stadt verschönert wird und die anliegenden Gebiete einen Wertzuwachs erfahren. Was wir machen, ist wahrhaft erfreulich, und wenn die Amerikaner es erst tiefer verstehen, werden sie es auch begrüßen. Unsere Bewegung hat die nötige Vitalität, Energie und Entschlossenheit, um den alten Pioniergeist Amerikas wiederherzustellen. Wir streben nicht nur danach, den sterbenden christlichen Geist und den Gründergeist dieser Nation wiederherzustellen, sondern in Wirklichkeit machen wir auch verfallene Gebäude und brachliegendes Land wieder rentabel und errichten so eine Art Paradies.

New Yorks Achte Avenue könnte man die Avenue der Prostituierten nennen. Wir möchten aus dieser Achten Avenue eine Straße des Himmels und der Schönheit machen. Unser Ziel ist Wiederherstellung -- sowohl geistig als auch physisch. Wie Sie vielleicht wissen, eröffneten wir während unserer Yankee Stadium Rally das Programm „Schönes Amerika“. Jeden Morgen säuberten unsere jungen Leute zu Tausenden die schmutzigen Straßen von New York City. Wir hoffen, daraus ein nationales Programm zu machen. Jeder muss daran mitarbeiten, damit es funktioniert. Die Amerikaner müssen stolz sein auf ihr schönes Erbe und auf das Land, mit dem Gott sie gesegnet hat.

Die Zeitungen geben weiterhin ein falsches Bild von der Situation, indem sie behaupten, ich würde mich bereichern. Sie sagen es nicht offen, sondern deuten unterschwellig an, dass ich irgendwo auf einer Schweizer Bank Reichtümer anhäuften. Unsere Leute hier kennen mich besser. Ich habe keinen Privatbesitz. Unsere Bewegung besitzt alles und benutzt es ordnungsgemäß zur Errichtung des Reiches Gottes hier auf Erden.

Heutzutage werden viele Verdächtigungen bezüglich der Quellen unserer Mittel laut. Manche Leute denken, unser Geld käme vom koreanischen CIA, der koreanischen Regierung oder einer Reihe anderer Orte. Die Wahrheit ist jedoch, dass alles Geld ausschließlich von den Mitgliedern der Vereinigungskirche verdient wird. Dieses Geld ist die Frucht aus Blut und Schweiß dieser Mitglieder. Es wurde durch aufopferungsvolle Pflichterfüllung verdient. Unsere Mitglieder lachen jeden aus, der behauptet, dass unsere jungen Leute zu Robotern würden, dass sie manipuliert würden. Sie wissen, was sie tun und warum sie es tun.

Mein Wunsch und Ziel ist es, etwas in Amerika zurückzulassen. Ich bin nicht für immer hier. Viele Menschen aus der ganzen Welt kommen nach Amerika, um etwas zu erhalten. Ich bin ein Mann, der kam, um Amerika alles zu geben. Und doch bin ich derjenige, den man am meisten kritisiert.

Sontag:

Das politische Interesse der Kirche ist ein anderer äußerst kontroverser Streitpunkt. Könnten Sie etwas darüber aussagen, wie Sie Ihre eigene Beziehung und die der Kirche zur politischen und weltlichen Autorität sehen?

Moon:

Unsere Bewegung ist grundlegend geistig und religiös. Wir sind dazu ausersehen, die Welt zu verändern, da unser Ziel nicht nur Geistiges, sondern auch Physisches umfasst. Es betrifft einen jeden. Wie sollen wir es erreichen? Nicht durch militärische Machtübernahme oder Gewalt, sondern durch einen Erziehungsprozess, insbesondere durch die Erziehung der für die Nationen Verantwortlichen. Das ist das Gebiet, auf dem die Vereinigungskirche und ich uns betätigen. Wir gehen hinaus und legen Zeugnis ab für Gott--nicht nur vor der Menschenmenge auf den Straßen, sondern auch vor den Menschen, die fähig sind, ein Land zu Gott zu führen. Unser Wunsch ist es, neues Leben in ihre Herzen zu säen, damit sie zu Führern werden, für die Gott im Mittelpunkt steht. Das sind die Mittel, mit denen wir die Welt verändern wollen.

Es ist nicht meine Absicht, die Macht oder die Führung einer Nation zu übernehmen. Ich habe nicht den Ehrgeiz, Senator oder Staatschef irgendeines Landes zu werden. Aber als Gottes Botschafter habe ich die Verantwortung, den Menschen Gottes Botschaft zu überbringen, die tatsächlich das Land und die Gesellschaft regieren--sie jenen zu übermitteln, die tatsächlich die Nation beeinflussen können.

Während der Watergate-Krise sagten die Leute: „Oh, das ist ja eine politische Organisation--die unterstützen ja Nixon. Sie haben also politische Beweggründe.“ Was haben wir denn wirklich getan? Wir haben eine Gebets- und Fastengruppe für einen nationalen Notstand organisiert, und wir haben eine Menge gebetet und gefastet. Viele Mitglieder der Vereinigungskirche fasteten drei Tage und auch sieben Tage hintereinander, um der Nation zu helfen. Wir hielten auf den Stufen des Kapitols Gebetsnachtwache. Wir beteten vor dem Weißen Haus und an der Lincoln Gedächtnisstätte. Wir beteten für Kongressmitglieder, für Senatoren und für den Präsidenten. Ich erinnere mich, dass Präsident Lincoln einmal die gesamte Nation zu einem nationalen Sündenbekenntnis und zum Gebet um Gnade und Vergebung aufrief, als sich das Land in einer Notlage befand.

Ich empfand Watergate als eine nationale Notlage. Es war eine Moralkrise, eine nationale Sünde. Während amerikanische Soldaten in Vietnam starben, waren die Menschen zu Hause innerlich verwundet und gespalten. Sie verloren völlig den Glauben und konnten die Soldaten im Ausland nicht unterstützen. Ich spürte, dass die heilende Gnade nur von Gott kommen konnte, und die Macht des Gebetes konnte sie herabrufen. Ich wollte diese Nation auf die Knie rufen, damit sie bereute. Ich hoffte, dass der Präsident wieder, wie Lincoln damals, einen Aufruf zum nationalen Gebet herausgeben würde. Unsere Bewegung wollte ein Beispiel geben, und das haben wir auch getan. Ich wollte Amerikas Gewissen aufwecken. Ist das eine politische Handlung?

Wenn Sie meine Stellungnahme zu Watergate lesen, werden Sie feststellen, dass es eine wahre Predigt ist, die von demselben Geist erfüllt ist wie die Bergpredigt: Vergebung, Liebe, Vereinigung. Diese drei Worte drücken wirklich das Wesentliche der christlichen Lehre aus und sind von jeglicher politischer Ambition weit entfernt.

Sonntag:

Könnten Sie etwas über die Entwicklung Ihres eigenen Gebetslebens sagen? Es scheint mir, dass das Gebetsleben in der Kirche etwas Einzigartiges ist. Viele Mitglieder berichten auch, dass sie erst in der Kirche beten gelernt haben.

Moon:

Zunächst einmal glaube ich, dass das Gebet die machtvollste Sache ist. Es kann das Unmögliche möglich machen. Deshalb lege ich in der Vereinigungskirche großen Wert auf das Beten; allerdings gibt es einen Unterschied: Betet nicht für euch selbst--das lehre ich. Betet für eure Mission, betet für andere; betet so, dass Gott durch euer Gebet getröstet werden kann.

Sonntag:

Ich glaube, dass die Lehre von den Wahren Eltern häufig missverstanden wird. Welche Beziehung besteht zwischen den Wahren Eltern und den natürlichen Eltern, und welche Verpflichtungen hat das Kind beiden gegenüber?

Moon:

Mit dem Wort Eltern bezeichnet man den Vater und die Mutter einer Person, jene Menschen also, die ihr das Leben gegeben haben. Unser Konzept der Wahren Eltern bezieht sich auf die Wiedergeburt eines Menschen. Das wahre Wesen des Menschen ist geistig. Unser wirkliches Selbst ist unsichtbar, und doch ist es das, was korrumpiert wurde. Deshalb müssen alle Menschen wiedergeboren werden. Letzten Endes ist Gott unsere „Wahren Eltern“. Weil Gott aber ein unsichtbarer Geist ist, erwählt er eine Hauptperson oder mehrere Personen, durch die die Menschheit Gottes Wort empfangen und die Wiedergeburt erfahren kann. Diese Personen sind die Wahren Eltern. Dieses Konzept der Wahren Eltern missachtet auf gar keinen Fall die natürlichen Eltern.

Seit Adam und Evas Fall hat Gott am Wiederaufbau der menschlichen Familie gearbeitet. Die aktuelle Menschheitsfamilie stammt von dem gefallenem Paar Adam und Eva ab, und Gott kann diese Familie so nicht akzeptieren. Sie muss durch einen Reformations- oder Wiedergeburtprozess gehen. Das hat sogar Jesus vor zweitausend Jahren gelehrt. Darum brauchen wir Gott und von Gott eingesetzte Wahre Eltern. Die natürlichen Eltern geben ihren Kindern physisches Leben und lieben und erziehen sie nach den besten moralischen Prinzipien, die sie kennen. Die Wahren Eltern geben geistiges Leben. Im Kirchenleben wird ein Stellvertreter Gottes schon lange als Heiliger Vater bezeichnet. Aus diesem Grunde sollte das Konzept der Wahren Eltern nicht so fremd erscheinen.

Adam und Eva sollten nach Gottes Plan die Wahren Eltern der Menschheit sein. Nachdem sie versagt hatten, wollte Gott Jesus als Wahren Vater der Menschheit einsetzen. Als er gekreuzigt wurde, versprach Gott einen anderen Messias. Er kommt, um Gottes Ideal der Wahren Eltern, die Gott zum Mittelpunkt haben, zu verwirklichen. Er wird eine neue Gottesfamilie hervorbringen, indem er die Familieneinheit im Sinne von Gottes Ideal wiederherstellt. Wenn wir die Wahren Eltern Gottes haben, können wir alle wahre Brüder und Schwestern werden.

Sonntag:

Was wird nach der Wiedergeburt aus der Pflicht und Beziehung des Kindes zu seinen Eltern?

Moon:

Seine natürlichen Eltern bleiben ganz gewiss seine Eltern, und diese Familienbeziehung wird sich nicht ändern. Nach der geistigen Wiedergeburt ist man jedoch mit der wahren Gottesfamilie verbunden und somit für die Wiederherstellung seiner eigenen natürlichen Eltern, Brüder, Schwestern und Verwandten verantwortlich. Dadurch wird den Menschen, die man am meisten liebt, eine ewige Verbindung mit Gott ermöglicht. Die Beziehung zur Wahren Familie ist ewig, während die irdische Familie nur zeitlich ist. Deshalb muss man beide Beziehungen haben, um so seiner Familie vollkommene Wiederherstellung zu bringen. Zu wahren Söhnen und Töchtern Gottes zu werden, ist die höchste Erfüllung des irdischen Lebens.

(Teepause. Ginseng Tee wird serviert)

Sonntag:

Es gibt noch einen anderen Nutzen, den ich aus meiner Reise nach Korea ziehen konnte: Ich habe Ginseng Tee lieben gelernt. Vorher mochte ich ihn nicht, aber jetzt schmeckt er mir. So hatte ich also ein Bekehrungserlebnis in Korea!

Col. Pak:

Obwohl Reverend Moon die Ginseng Tee-Fabrik gegründet hat, war er zuerst auch kein Liebhaber davon. Auch er hatte ein Bekehrungserlebnis mit Ginseng. Im Laufe der Zeit schmeckte ihm die honiggesüßte Ginsengwurzel. Reverend Moon sagt, dass man enorme Energie und Vitalität erhält, wenn man täglich eine honiggesüßte Ginsengwurzel isst.

Sonntag:

Ist das Reverend Moons Quelle der Vitalität?

Col. Pak:

Ja, gottgegebene Vitalität und Ginseng mit Honig, das ist jetzt eine doppelte Garantie!

Moon:

Sonntag morgens, zum Beispiel, spreche ich mehrere Stunden lang. Vorher nehme ich nur eine Ginsengwurzel mit Honig, damit kann ich bis Mittag sprechen, ohne müde oder hungrig zu werden: Es ist erstaunlich. Ganz besonders im mittleren Alter -- und ich fürchte, da herum sind wir beide inzwischen -- im mittleren Alter und darüber hinaus.

Neil Albert Salonen:

Als wir in Korea waren, sagten einige der Leiter der Ginseng Tee Handelsgesellschaft: „Unter Vaters Führung brauchen wir zwei Religionen: Göttliche Prinzipien für den Geist und Ginseng für den Körper. Wir sollten eine Ginsengtee-Religion haben!“

(Großes Gelächter)

Sontag:

Ich muss Reverend Moon vor dem Lachen warnen. Ich habe mit dem Psychiater in Boston gesprochen, der behauptet, ein Deprogrammierungsexperte zu sein. Er erklärte mir, dass es ein sicheres Zeichen sei, dass ein Mitglied erfolgreich deprogrammiert wurde, wenn dessen Sinn für Humor zurückkehre. Also darf Reverend Moon nicht zu viel lachen, sonst deprogrammiert er sich selbst!

(Gelächter. Ende der Teepause)

Sontag:

Die Kirche wächst und breitet sich aus; sie hat mehr Erfolg und lässt ihre Pioniertage hinter sich. Sehen Sie ein Problem, den Pioniergeist lebendig erhalten zu können?

Moon:

Unser Pioniergeist wird fortleben. Niemand kann sich entspannen oder ruhen, bis Gottes Ziel wirklich erreicht ist. Unser Ziel ist nicht, einfach nur Christen zu werden. Mein Ziel ist die Erlösung der Welt-- und das ist sogar noch nicht alles. Wir müssen sogar Gott und die gesamte geistige Welt befreien. Die Vereinigungskirche ist wahrscheinlich die erste Bewegung, die Gott als leidend beschreibt. In diesem Sinne ist unser Ziel die vollkommene Befreiung: die Befreiung Gottes von allem Kummer.

Ein Teilerfolg ist kein wirklicher Erfolg. Unser Ziel ist so hoch, dass wir uns auf gar keinen Fall ausruhen oder uns leicht zufrieden geben können. Ich könnte sehr gut zu unseren Mitgliedern sagen: „Wisst ihr, ich habe jetzt dreißig Jahre lang hart genug gearbeitet. Glaubt ihr nicht, dass das lange genug für mich ist und dass ich mich jetzt zurückziehen, ausruhen und ein wenig Spaß haben könnte?“ Aber solche Gedanken kommen mir nicht einmal in den Sinn. Warum nicht? Weil ich immer im Pioniergeist vorausseile, um das Ziel näher zu bringen.

Eigentlich kann ich die Leute verstehen, die uns als häretisch bezeichnen. Aus ihrer Sicht sind wir tatsächlich häretisch, weil unser Lebenskonzept revolutionär ist: wir wollen Gott befreien; wir wollen Jesus Christus befreien. Wir wollen sie von ihren Sorgen, ihrem gebrochenen Herzen befreien. Wer hat jemals im Verlauf der Geschichte solche Dinge geäußert? Wir sagen es nicht nur, wir leben auch danach.

Mein Konzept, Gott zu dienen, ist in der Tat revolutionär. Gott versteht das Lachen, aber, was wichtiger ist, er versteht Sorgen und Leiden. Er schaut mit dem schmerzerfüllten Herzen eines Vaters auf die leidende Menschheit. Er möchte dem Leid ein Ende bereiten -- wie es auch besorgte Eltern wollen. Er

mochte seine Kinder glücklich sehen. Nehmen wir einmal an, Jesus sitze zur Rechten Gottes. Ich sage: „Lasst uns nicht nur diese menschliche Welt von Sünde befreien, sondern lasst uns auch Gott von seinem gebrochenen Herzen, der Sorge Jesu, befreien. Glauben Sie, dass Jesus sagen könnte: „Gott, dieser Mann ist im Unrecht, nimm ihn fort. wir brauchen seine Hilfe nicht. Er ist ein Gotteslästerer. Ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben, und niemand kommt zu dir, außer durch mich.“

Könnte Jesus mich so dafür kritisieren, dass ich versuche, seine Arbeit zu tun?

Nein, Jesus wird sagen: „Gott, segne ihn. Seine Arbeit muss erfolgreich sein. Die Erfüllung dieser Arbeit wird die Erfüllung meiner eigenen Mission werden. Deshalb ist sein Erfolg mein Erfolg, ist sein Erfolg dein Erfolg. Gott, bitte hilf ihm. Bitte, steige herab und inspiriere Reverend Moon, und lass ihn so viel in seinem Leben vollbringen wie er kann.“

Das Urteilkonzept der christlichen Kirchen ist gröblich verkehrt. Gott ist Liebe. Er verdammt niemanden. Aber die Menschen ernten die Früchte ihrer Saaten. Die Menschen, die hier auf Erden ein egoistisches Leben säen, werden danach die Hölle ernten. Das ist aber nicht das Ergebnis einer Verdammung durch Gott. Niemand kann den Himmel ernten, wenn er gegen Gott lebt und handelt. Gott ist ein Gott der Liebe, und wenn die Menschheit in der Hölle leidet, leidet sein Herz. Daran kann er sich nicht erfreuen. Gottes Wunsch ist es, letztlich auch die Hölle zu beseitigen.

Hier, in der Welt des Fleisches, können wir durch große Taten vorwärtskommen. Unser irdisches Leben ist eine einmalige Gelegenheit. Nehmen wir an, wir leben hundert Jahre hier auf Erden. Das ist unsere Gelegenheit, das Fundament für unser ewiges Leben zu legen. Verglichen mit der Ewigkeit sind unsere hundert Jahre auf Erden weniger als der Blitz einer Sekunde. Wir müssen diese hundert Jahre für Gott und die Menschheit investieren. Lasst uns nicht nur für uns selbst, nicht nur für den Augenblick leben. Wir werden viel größeres Glück finden, wenn wir unsere einhundert Jahre selbstlos Gott geben: dann wird Gott uns mit der Ewigkeit im Himmel belohnen.

Sonntag:

Welche Probleme sehen Sie für die Kirche und dieses Werk, wenn Sie einmal nicht mehr leben werden, um es führen zu können? Wie werden die Mitglieder auf Ihre Abwesenheit reagieren?

Moon:

Ich habe meine persönliche Mission hier auf Erden erfüllt. Deshalb wird es keinen Unterschied machen, ob ich hier auf Erden bleibe oder in die geistige Welt aufgenommen werde. Unsere Bewegung hat ein festes Fundament gelegt. Sie besteht hier auf physischer Ebene, aber sie ist geistig aufgebaut; ihre Wurzeln sind Gott und die geistige Welt. Auf diesem Fundament kann die Bewegung niemals versagen. Es wird ohne mich weitergehen, und das Reich Gottes wird hier auf Erden Wirklichkeit werden.

Sonntag:

Ich möchte wissen, ob Sie eine Gefahr dafür sehen, dass die Kirche im Laufe der Zeit zu einer unter vielen werden könnte. Es könnte doch geschehen, dass auf das Establishment ausgerichtete Leute ihre Kontrolle übernehmen und durch sie ihren Machthunger befriedigen.

Moon:

Der entscheidende Unterschied zwischen den bestehenden Kirchen und der Vereinigungskirche ist, dass wir keine Konfession, sondern eine Bewegung sind. Deshalb wird diese Bewegung nicht eher ihre revolutionären Bemühungen oder ihre Pionierarbeit aufgeben, bis das endgültige Ziel, nämlich die Errichtung des Reiches Gottes hier auf Erden, physisch realisiert ist. Dadurch wird Gott nach sechstausend biblischen Leidensjahren großen Trost und tiefe Freude empfinden können.

Wir könnten ganz bestimmt nicht zu einer bloßen Kircheninstitution werden. Dieses hier ist eine echte Bewegung, und sie wird sich nicht niederlassen, bevor sie nicht ihren Daseinszweck vollständig erfüllt hat.

Sonntag:

Glauben Sie, dass jede der von Ihnen geplanten Phasen erfolgreich war? Beabsichtigen Sie in irgendeiner Weise, das zukünftige Programm zu modifizieren, oder hat die Bewegung wirklich jede Entwicklungsphase so durchlaufen, wie Sie es ursprünglich planten? Wird der Zeitplan revidiert werden?

Moon:

Nein, keine Revision. Jeder vorgegebene Zeitplan wurde auch eingehalten. Ich glaube, dass wir soweit unsere geplanten Ziele erreicht haben.

Meine Ankunft in Amerika verlief nach Plan, und die Arbeit der darauffolgenden dreieinhalb Jahre erfolgte genau wie vorgesehen. Die Yankee Stadium Rally verlief nach Plan, desgleichen die Washington Monument Rally. Und bis jetzt entspricht auch das Zweijahresprogramm, das ich für 1977 und 1978 zur Evangelisierung des ganzen Landes begonnen habe, genau der Zeiteinteilung.

Sonntag:

Wie ich hörte, gab es die Göttlichen Prinzipien ursprünglich nur in mündlicher Form. Die ersten Jünger berichteten mir, dass sie sie in Predigtform gehört hätten, und die Nachfolger aus der Zeit von Pusan sagten, dass sie dabei waren, als die Prinzipien schließlich schriftlich abgefasst wurden. Im Gegensatz zur ersten Niederschrift ist das heutige Buch ausführlicher geworden und besser gegliedert. Halten Sie es für möglich, dass weitere Veränderungen, Ausarbeitungen, Erweiterungen oder eventuelle Reduzierungen des gegenwärtigen Buches der Göttlichen Prinzipien vorgenommen werden? Ist seine Form jetzt endgültig?

Moon:

Bezüglich der Formulierung von Teilen der Prinzipien hat es vereinzelt ziemliche Experimente gegeben; aber von Anfang bis Ende blieb die fundamentale Aussage der Offenbarung unverändert. Zum Beispiel „Die Prinzipien der Schöpfung“, „Der Sündenfall“ und „Die Mission Jesu“ wurden niemals in ihrer Grundidee modifiziert. Ich weiß, dass es schwierig ist, gewisse Konzepte und Ideen unserer Philosophie auszudrücken. Eines meiner Projekte ist daher, die Prinzipien persönlich noch einmal zu überarbeiten,

um sie dann standardisiert der Geschichte zu übergeben. Diese Arbeit wird viel Zeit und Mühe kosten, aber sie muss getan werden.

Die Göttlichen Prinzipien sind nicht die Art von Wahrheit, über die man eine Konferenz abhält und die man einfach ändert, falls sie den Leuten nicht passt. Das wird niemals geschehen. Daneben muss ein noch erheblicher Teil der Wahrheit offenbart werden. Ich habe diese Offenbarungen schon empfangen, aber ich reserviere die Enthüllung gewisser Teile der Wahrheit für die Zukunft.

Sontag:

Da Sie glauben, dass es noch zukünftige Offenbarungen geben wird, ist die bisherige also noch nicht abgeschlossen?

Moon:

Die Göttlichen Prinzipien sind keine Philosophie, keine Theorie -- sie sind Prinzipien. Sie sind unveränderliche, von Gott gegebene Wahrheit. Wenn diese Wahrheit einmal enthüllt ist, muss auch nach ihr gelebt und gehandelt werden. Damit dies erreicht werden kann, muss wenigstens das nötige Fundament gelegt werden. Dann kann Satan nicht eingreifen. Einen Menschen, der völlig eins mit der Wahrheit ist, kann Satan nicht von Gott fortnehmen. Zum Beispiel: Wären Gott und Adam und Eva vollständig durch die Wahrheit vereinigt gewesen, hätte Satan keinen Angriffspunkt gefunden. Die Wahrheit muss verkörpert werden; sie muss in einem lebendigen Menschen verwirklicht werden und in ihm leben. Andernfalls kann Satan sich ihrer bemächtigen und sie missbrauchen. Aus diesem Grunde offenbare ich eine Wahrheit erst, wenn alle Bedingungen dafür erfüllt sind oder die Wahrheit schon bis zu einem bestimmten Grad verkörpert ist. In gewisser Weise sind also die Göttlichen Prinzipien, diese neue Offenbarung, die Aufzeichnung meines Lebens. Sie sind meine eigene Lebenserfahrung. Die Göttlichen Prinzipien sind in mir, und ich bin in den Göttlichen Prinzipien.

Sontag:

Viele außerhalb der Kirche glauben, dass jedes Mitglied als Individuum Reverend Moon treu ist; wenn ich aber mit Mitgliedern spreche, dann richten sich ihre Aussagen und ihr Ziel immer auf die Prinzipien. Stimmen Sie dem zu, dass die Loyalität der Menschen den Prinzipien gilt? Beide sind miteinander verbunden, da Sie der Überbringer der Prinzipien sind--ihr Offenbarer, ihre Quelle. Ist das korrekt ausgedrückt?

Moon:

Sie stellen mir da eine äußerst wichtige Frage. Viele Leute sagen, ich sei nur der Offenbarer der Wahrheit, ein Instrument, aber ich lebe sie auch, ich verkörpere sie. Deshalb können die Leute mich oder meine Handlungen nur durch die Prinzipien verstehen. Nur mit dieser Kenntnis, dem Studium der Prinzipien, können sie verstehen. Daran liegt es, dass die Mitglieder umso loyaler werden und mich umso tiefer verstehen können, je mehr sie die Prinzipien studieren. Beide sind ein und dasselbe. Aber in unserer Bewegung gibt es bisher niemanden, der Gott hundertprozentig versteht.

Sonntag:

Sie werden oft beschuldigt, autoritär -- ja, sogar diktatorisch und militaristisch zu sein. wie sehen Sie selbst Ihren Sinn für Autorität, und wie üben Sie sie aus? Wie geben Sie Ihrer Autorität Mitgliedern gegenüber Ausdruck?

Moon:

Niemand, der die Göttlichen Prinzipien kennt, würde es auf diese Art sehen, da so nur die äußere Form betrachtet wird. Wenn jemand nur einen flüchtigen Blick auf uns wirft, könnte er meinen, ich sei autoritär. Betrachten wir einmal Gott. Man könnte sagen, Gott ist ein Diktator. Er muss keinem Kongress Bericht erstatten und er wird nicht gewählt. Aber niemand nennt Gott einen Diktator, denn Gott ist Liebe. Liebe ist stärker als jegliche Autorität. Wenn also Außenstehende nur meine Autorität sehen, könnten sie mich als Diktator betrachten. Doch da sind sie völlig im Unrecht. Ich bin den Mitgliedern ein Vater. Eltern lieben ihre Kinder--sie regieren sie nicht. Gott liebt, er regiert nicht. Wenn man in der Vereinigungskirche die geistige Qualität der Liebe vermisste, könnte man sie als die schlimmste Hölle bezeichnen.

Sonntag:

Warum, glauben Sie, übersehen die meisten und ganz gewiss die öffentliche Presse den geistigen Aspekt Ihrer Kirche und insbesondere Ihre eigene geistige Seite?

Moon:

Sie scheinen sich ganz bewusst zu weigern, diese Seite zu sehen. Das könnte einer der Hauptgründe sein. Es ist, als hätten sie schon ihr Urteil gefällt und versuchen nur noch, Beweise dafür zu finden. Die vielen Menschen aber, die uns näher kennenlernen, sehen, dass uns ein starkes Band der Liebe und Wärme verbindet und dass Gott diese Liebe durch mich ausgibt. Immerzu werden wir angegriffen, und doch gewinnen wir immer und haben zunehmend größeren Erfolg. Es ist ein erstaunliches Prinzip: stets angegriffen zu werden und doch immer zu gewinnen.

Letztes Jahr, 1976, bezog die gesamte Welt Stellung gegen mich. In allen Nationen gab es Anfechtungen. Um sie zu beseitigen, sandte ich Missionare in 120 Nationen. Warum? Ich sandte sie als Fackeln in jedes Land, damit sie der Verfolgung durch die Welt ausgesetzt würden. Je größer die Verfolgung, desto schneller verliert die satanische Welt an Kraft. Das ist himmlische Strategie -- aber wer versteht schon etwas davon? Es wird aber der Tag kommen, an dem alle die Vereinigungskirche und mich wirklich kennen werden. Der Tag wird kommen, an dem die Wahrheit offenbar sein wird. An dem Tage werden sie tiefstes Bedauern empfinden.

Sonntag:

Sie sprachen davon, wie Sie angegriffen werden. Sie selbst greifen nicht an, aber das Interessante ist, dass die Leute das anders sehen. Die Menschen draußen haben Angst, weil sie glauben, dass die Bewegung eine militaristische Entwicklung nehmen wird und dass Sie Ihren Mitgliedern befehlen werden, mit Gewehren auszugehen. Halten Sie die Anwendung von Macht oder Gewalt zur Erreichung Ihrer Ziele für gerechtfertigt?

Moon:

Es ist seit jeher Gottes Prinzip, nicht als erster anzugreifen. Gott greift niemals zuerst an. Das Übel und Satan greifen an und suchen zu vernichten, aber die himmlische Seite hat die Verantwortung, sich selbst zu verteidigen. Ich stelle unsere Bewegung stets als von Grund auf gewaltlos und als nicht militaristisch dar. Sie hat die stärkste Waffe -- wenn man das Wort benutzen kann -- die Wahrheit. Wir haben auch das größte Ziel: das Herz des Menschen. Die Wahrheit kann das menschliche Herz verändern, und dadurch ändert sich der ganze Mensch. Weil sich seine Motivation geändert hat, ändern sich auch seine Handlungen und Pläne. Das ist die Hauptgrundlage, auf der wir diese Welt des Bösen erobern wollen: mit dem Wort. Wir sind Eroberer durch Liebe, Eroberer durch Wahrheit, aber nicht durch Gewalt, nicht durch Waffen.

Gerade jetzt, mit der Drohung eines Dritten Weltkrieges, hängt es von der menschlichen Verantwortung ab, ob es einen heißen Krieg geben wird oder nicht. Aber unabhängig davon, ob es Krieg gibt, ist es Realität, dass zwei Welten aufeinanderstoßen: die eine repräsentiert Satan, die andere steht auf Gottes Seite. Der Kommunismus versucht, die Welt mit Gewalt an sich zu reißen. Gott aber möchte die Welt mit Liebe nehmen. Wir müssen die Verkörperung dieser Liebe werden.

Sonntag:

Eine häufig geführte Anklage der Presse ist, dass die Mitglieder beim „fundraising“ ihre Zugehörigkeit verschleiern und auch, dass die Kirche Deckorganisationen benutzt. Würde die Kirche das jemals zulassen, und welche Gründe gäbe es, die Aktivitäten der Kirche zu verheimlichen?

Moon:

Ich lege größten Wert darauf, dass Ehrlichkeit, Reinheit und Selbstlosigkeit das erste Gebot unserer Mitglieder ist. Ehrlichkeit ist das wichtigste -- besonders zwischen Gott und dem Menschen. Unsere Prinzipien lehren, dass die Unehrlichkeit des Menschen zur Trennung zwischen ihm und Gott geführt hat. Wenn auch unsere Mitglieder glauben, dass sie noch mehr Verfolgung auf sich ziehen, betone ich, dass sie sich als Gesandte Gottes vorstellen und den Menschen als erstes sagen müssen, wer sie sind.

Ein Mitglied muss sagen, dass es in der Vereinigungskirche ist und dass es ein Nachfolger Sun Myung Moons ist. Wer nicht den Mut dazu hat, ist meiner nicht wert. Ich sage ihnen, dass es falsch ist, es zu verbergen -- aus Angst, sie könnten noch größere Verfolgung erleiden; denn die größere Verfolgung wird ihnen auch größeren Segen bringen. Wenn sie versuchen, der Verfolgung zu entkommen, verfehlen sie tatsächlich den gesamten Segen. Einige örtliche Leiter haben vielleicht versucht, ihren Vorteil auszunutzen, aber dann geschah das nicht aus einer schlechten Absicht heraus. Ich kann solche Dinge verstehen, wenn jemand der Verfolgung ausgesetzt ist, aber ich billige solch eine Handlungsweise nicht.

Der Begriff Deckorganisation stammt nicht von uns, sondern ist ein Wort der Massenmedien. Wir haben viele Organisationen, aber es sind keine „Deckorganisationen“. Sie alle erfüllen legitime Aufgaben, durch die sie der Menschheit auf verschiedene Weise helfen. Wir haben die International Cultural Foundation („Internationale Stiftung für Kultur“) wir haben Kliniken, medizinisch pflegerische Teams, Geschäfte. Wir haben die Professors' World Peace Academy („Professorenakademie für den Weltfrieden“). Jede Organisation besteht, weil sie notwendige Projekte zu erfüllen hat. Jede hat ihre

bestimmte Funktion. Unsere Bewegung beschäftigt sich mit der Realität der Welt. Letzten Endes wollen wir allen menschlichen Bedürfnissen genügen; schließlich ist unser Ziel die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Wir sondern uns nicht von der Welt ab. Unsere Bewegung ist eine Bewegung der Tat, nicht nur der Meditation.

Sonntag:

Reverend Moon, Sie werden oft beschuldigt, öffentlich eine Sache zu lehren und intern eine ganz andere, stärkere Lehre zu verbreiten. Das macht viele Leute misstrauisch. Woher könnte dieser Verdacht kommen? Er ist weit verbreitet, möchte ich sagen.

Moon:

Ich fürchte mich niemals, öffentlich ganz klar zu sprechen. Gottes Worte dulden keinen Kompromiss. Alle Propheten der Vergangenheit haben klar und unmissverständlich gesprochen, und so halte ich es auch. Bei öffentlichen Ansprachen, nicht nur im Yankee Stadium oder am Washington Monument, sondern auch vor Mitgliedern -- wo jeder so wie Sie kommen und zuhören kann -- spreche ich oft mit außergewöhnlicher Offenheit. Manchmal spreche ich in der Öffentlichkeit sehr hart und direkt. Warum? Weil ich möchte, dass meine Worte registriert werden. Ich spreche nicht als Diplomat, der die Dinge beschönigt. Ich spreche nicht als Politiker, der den Leuten gefallen will. Das, was die Geschichte einmal von mir sagen wird, ist äußerst wichtig. Ich schwimme nicht im Strom einer alltäglichen Popularität. Ob ich heute bei den Amerikanern beliebt werde oder nicht, ist für mich unwichtig. Ich spreche so, wie Gott mir zu sprechen gebietet.

Manchmal spreche ich auch entsprechend den Bedürfnissen oder dem Niveau der Zuhörerschaft, aber daran ist nichts Geheimen. Jesus selbst hat gesagt: „Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen.“ Es gibt Dinge, die ich den Mitgliedern und sogar den Leitern deshalb nicht sagen kann, weil sie sie einfach nicht verstehen würden und nicht etwa, weil ich etwas vor ihnen geheim halten will. Die Tiefe des Prinzipienverständnisses ist bei jeder Person unterschiedlich. Der heilige Paulus sagt auch, dass er den Nachfolgern eher „Milch“ als „feste Speise“ geben musste, weil sie geistig noch nicht so weit waren. Jeder Sprecher muss sich dem Niveau seiner Zuhörer anpassen. Die Vereinigungskirche hat Geheimniskrämerei nicht nötig.

Unsere Vergangenheit ist dafür ein guter Beweis. Was habe ich in den letzten dreißig Jahren getan, oder was hat die Vereinigungskirche in Korea, Japan oder den USA getan? Darin liegt der Beweis. Wir haben uns völlig im Dienst für andere eingesetzt, für die Nation und die Menschheit. Unsere Hauptarbeit war es, die neue Wahrheit zu predigen und die Herzen der Menschen für Gott zu gewinnen. Haben Sie jemals gehört, dass wir einen Regierungssturz oder Bankraub versucht hätten?

Sonntag:

Nein, natürlich nicht, aber es besteht doch eine gewisse Furcht vor Ihnen. Die Leute haben dieses Unbehagen, wobei man die eigentlichen Ursachen kaum definieren kann.

Moon

Wahrscheinlich liegt das an unserer enormen Energie und unserem Erfolg. Hier in Amerika haben die Leute nie zuvor irgendeinen Orientalen erlebt, der so plötzlich zu einer prominenten und kontroversen Persönlichkeit wurde. Bis vor wenigen Jahren hatte Amerika niemals etwas von Reverend Moon gehört, aber heute taucht er plötzlich überall auf. Die Leute hören von einer Menge Reichtum, von Wachstum und Expansion. Und sie können sich nicht vorstellen, was durch absoluten, selbstlosen Einsatz erreicht werden kann. So kommen sie dann eventuell zu dem Schluss, dass irgendeine Verschwörung dahinter stecken muss: wie könnten diese Dinge denn sonst menschenmöglich sein? Aber ich versichere Ihnen, dass jedes einzelne Werk unter Schweiß und Tränen und durch harte Arbeit vollbracht wurde. Sie selbst sind Zeuge für den noch nie dagewesenen Einsatz, den unsere Kirche leistet. Wenn Menschen Gott kennenlernen, werden viele unmögliche Dinge möglich. In unserer Kirche ist jeder Tag ein Wunder.

Sonntag:

Eines der Probleme, unter denen die Kirche heutzutage leidet, ist die negative Meinung, die sich hier im Lande gegen Korea und Präsident Parks Regierung entwickelt. Natürlich ist es wahr, dass Priester und führende Männer ins Gefängnis kamen, weil sie gegen ihn protestierten. Sind Sie sich dessen bewusst, und wie stehen Sie dazu?

Moon:

Viele Leute haben den Verdacht, dass eine besondere Bindung zwischen Park Chung Hees Regierung und der Vereinigungskirche besteht. Dieser Verdacht ist völlig unbegründet. Des Weiteren hat die Regierung unserer Kirche auch keine Privilegien eingeräumt. Tatsächlich war ich jahrzehntelang Anklagen und Verfolgung ausgesetzt, weil die Regierung mich nicht verstand. Auch die jetzige Regierung brachte unserer Kirche anfangs eine Menge Leid, und zurzeit verstärkt sich der Druck erneut. Es ist Unsinn, wenn die Leute behaupten, dass eine besondere Bindung zwischen der koreanischen Regierung und der Vereinigungskirche besteht.

Alles, was wir tun, entspringt unserem religiösen Gewissen. Wir betrachten den Kommunismus als den Feind der Menschheit und als den Feind Gottes; deshalb nehmen wir eine starke Stellung im Kampf gegen den Kommunismus ein und unterstützen jede starke, antikommunistische Regierung. Wir unterstützen nicht die Übernahme Süd-Koreas durch Nord-Korea. Die Regierung hat uns jedoch keine besondere Beachtung oder Privilegien geschenkt. Zufällig deckt sich die Haltung der koreanischen Regierung gegenüber dem Kommunismus mit unserer religiösen Überzeugung. Ich kämpfte auch gegen den Kommunismus, als ich noch in Nord-Korea war. Wegen meiner religiösen Überzeugung warf mich die nordkoreanische Regierung für mehr als drei Jahre in ihr schlimmstes Gefangenenlager. Gott allein hat mich gerettet.

In dem Interview, das ich Newsweek International gegeben habe, sage ich, dass Präsident Park seine Arbeit als Präsident des Landes tut und ich tue die meine als religiöser Führer. Es entspricht jedoch der Wahrheit, dass viele der politischen Gefangenen in Süd-Korea Priester und religiöse Führer sind. Die koreanische Regierung hat in der Vergangenheit niemals die religiöse Freiheit -- ob christlich, buddhistisch oder konfuzianisch -- mutwillig unterdrückt. Sie reagiert aber hart auf jegliche umstürzlerische Bedrohung. Daher kommt die Schwierigkeit.

Die Vereinigungskirche hat nicht die geringste Absicht, die Regierung zu stürzen oder ihre Position zu verunsichern. Wir haben nichts mit der Regierungspolitik zu tun. Dennoch gibt es viele Fälle, in denen die Vereinigungskirche von der Regierung belästigt wird. Unseren Leitern, die in der Weltmission tätig

sind, wird die Ausreise aus Korea sehr erschwert; oft ist es für unsere Organisationen in Korea schwierig, gewisse Genehmigungen zu erlangen, und vieles andere mehr.

Was mich persönlich betrifft, stehe ich unter keiner unmittelbaren religiösen Verfolgung. Wäre das in Süd-Korea der Fall, spräche ich mich sofort gegen die koreanische Regierung aus. So etwas toleriere ich keineswegs, ebenso wenig wie die grobe Verletzung der Bürgerrechte.

Sonntag:

Das ist natürlich der Punkt, wo es problematisch wird. Die religiösen Menschen glauben, dass sie für bürgerliche Freiheiten kämpfen.

Moon:

Die Art, wie sie über Bürgerrechte sprechen, ist erstaunlich. Hinter dem Eisernen Vorhang, in der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen usw. gibt es Millionen von Verletzungen der Bürgerrechte, und viele Millionen Male werden sie in China missachtet. Es existieren Milliarden von Fällen, in denen die Bürgerrechte der Menschen gröblich verletzt werden. Warum erheben sie keine Anklage gegen all diese Bürgerrechtsverletzungen? Warum versuchen sie lediglich, die vereinzelt Fälle in Korea groß herauszustreichen?

Ich missbillige jegliche Unterdrückung von Bürgerrechten, aber es sollte nicht mit zweierlei Maß gemessen werden. Ein einziges Prinzip und ein Maßstab der Gerechtigkeit sollten für jeden Menschen, für jede Nation gelten. Im Hinblick auf diesen einen Maßstab sollte jeder, der wahrhaft um die Menschenrechte besorgt ist, zum absoluten Gegner des Kommunismus werden. Ich bin der entschiedenste Kämpfer für die Wahrung der Menschenrechte.

Aus diesem Grunde können wir es nicht zulassen, dass die südkoreanische Regierung schwach wird, da sie sonst von einer nordkoreanischen Invasion bedroht wäre. Die Menschenrechte von fünfzig Millionen Menschen stehen auf dem Spiel. Eine jegliche Bewegung oder Kampagne, die die Unterminierung der koreanischen Regierung und ihrer starken antikommunistischen Politik anstrebt, wird unweigerlich den nordkoreanischen Angriff und damit die Vernichtung des südkoreanischen Volkes herausfordern. 30 bis 50 Millionen Menschen gerieten dann im Namen sogenannter „Menschenrechte“ in kommunistische Unterdrückung. Wir sollten nicht zur naiven Beute des Kommunismus werden und ihm Millionen unschuldiger Menschen überlassen.

Es ist eine willkommene Erleichterung zu sehen, dass sich die Regierung Carter so stark für die Menschenrechte ausspricht. Ich begrüße das, doch sollte sie einen für die gesamte Welt gültigen Maßstab entwickeln. Derselbe Maßstab sollte für Korea und jede andere Nation gelten. Alles Koreanische muss heutzutage durch das Verschulden der Presse leiden. Da sind die Enthüllungen über koreanische Korruption, Machtkäufe, usw. Sogar Präsident Park blieb nicht von düsteren Verdächtigungen verschont. Sofern sich die koreanische Regierung irgendwelcher illegalen Akte schuldig gemacht hat, könnte ich das niemals billigen, aber ich muss die Frage stellen, warum nur Korea beschuldigt wird. Warum sagt niemand etwas gegen Sowjetrußland oder den KGB? Warum sollte Korea, die Nation, die den USA am freundlichsten gegenübersteht--eine Nation, die verzweifelt zu Überleben sucht, der Sündenbock sein? Ich befürchte zutiefst, dass dieser doppelte Maßstab Korea dazu treiben könnte, ein zweites Vietnam zu werden. Wer wird dann der nächste sein? Die Vereinigten Staaten sind wahrhaftig auch nicht weit davon entfernt.

Ich habe Präsident Park niemals getroffen, und Präsident Park hat mir niemals persönliche Gefühle entgegengebracht. Zwischen uns gibt es absolut keine freundschaftlichen Bindungen. Nichtsdestoweniger unterstütze ich prinzipiell eine starke Regierung und Verteidigung sowie eine absolut antikommunistische Politik.

Sonntag:

Kirchenkritiker betonen häufig, dass die Prinzipien nicht die Auferstehung Jesu als das für Christen zentrale Ereignis hervorheben. Dies ist auch der Hauptpunkt der gegen Sie erhobenen Beschuldigung der Ketzerei. Könnten Sie zur Bedeutung der Auferstehung Jesu Stellung nehmen?

Moon:

Die Vereinigungskirche betont die Auferstehung aus einer anderen Sicht. Gottes Dispensation ist ein Prozess der Auferstehung, und in diesem Sinne betrachten wir die Auferstehung als einen Prozess der Wiederherstellung und Erlösung. Wir lehren, dass die wahre Auferstehung des Menschen die Auferstehung des Herzens ist, die Wiederherstellung der Vollkommenen Beziehung zwischen dem Menschen und Gott. Gott hofft auf die Auferstehung der gesamten Menschheit. Das ist tatsächlich sein Ziel und auch das größte Ereignis der gesamten Geschichte. Ich hebe die Auferstehung der ganzen Welt, eines jeden Individuums und jeder Nation als die vollkommene Erfüllung der Erlösung hervor.

Auferstehung hat die gleiche Bedeutung wie Wiederherstellung. Deshalb strebt die Vereinigungskirche sowohl nach physischer als auch nach geistiger Wiederherstellung. Das Reich Gottes auf Erden ist wirklich die auferstandene Welt. In jener Welt erfolgt die Auferstehung des Individuums, das auf ewig die volle geistige Perfektion erreicht, dann die Auferstehung der Familie, der Gesellschaft, des Stammes, der Nation und schließlich der Welt. Wir werden als Söhne und Töchter Gottes auferstehen; wir werden zu Kindern Gottes werden.

Das wird ein glorreicher Tag sein, wenn alle auferstehen und in sein Himmelreich einziehen. Jesus war, ist und wird die bleibende Quelle der Auferstehung des Lebens sein.

Ich erwarte keine großen Veränderungen in der Aufmachung, der Struktur unserer Kirche oder etwa unseres Lebensstils. Ich betone, dass unsere Bewegung stets auf die Familie als die grundlegende Einheit der himmlischen Gesellschaft gebaut hat. Dieser Schwerpunkt wird unverändert bleiben. Das bedeutet, dass mehr Ehen gesegnet, mehr Kinder geboren und mehr Familien gegründet werden. Dann werden wir vom gegenwärtigen Gemeinschaftsleben in Zentren zur familienorientierten Wohnform übergeben. Die Familie wird stets die Grundlage des Glücks und der Grundstein des Reiches Gottes hier auf Erden und danach im Himmel sein.

Sonntag:

Also auf praktischer Ebene könnte es mehr Segnungen, mehr Ehen, mehr Kinder, vielleicht mehr individuelle Familien geben, und alle werden vielleicht nicht mehr so wie jetzt in Zentren zusammenwohnen. Es könnte einige Veränderungen des Lebensstils geben, wie etwa das Auflösen der umherziehenden „fundraising“ Teams -- schließlich kann man keine Familie gründen, solange man diese Arbeit tut!

Moon:

Es wird eine Ansiedlung stattfinden. Zurzeit gibt es das noch nicht, aber nach und nach werden wir in Familiensiedlungen leben. Wir werden unsere eigenen Unternehmen und Geschäfte haben. In Zukunft werden wir viele, viele Orte haben, an denen Familien tätig sein und ihre Kinder aufziehen können; sie werden Schulen für die Erziehung ihrer Kinder bauen. Wir werden anwachsen. Unsere Bewegung wird größer werden.

Mein Plan ist es, ideale Städte und Dörfer an vielen Orten zu bauen. Wir werden produktive Arbeitsgemeinschaften haben, in denen unsere Mitglieder sich wirtschaftlich selbst unterhalten können. Dort wird eine andere Atmosphäre herrschen als in der Außenwelt. Geld wird nicht der Hauptbeweggrund sein; vielmehr werden unsere Mitglieder, während sie ertragreiche Unternehmen aufbauen, ihre Verantwortlichkeit Gott gegenüber und ihren Dienst am Nächsten erfüllen.

Sontag:

Noch eine abschließende Frage: Ich bin Amerikaner und Sie sind Koreaner. Viele Leute, glaube ich, verstehen nicht, warum Sie hierhergekommen sind. wie sehen Sie Amerika?

Moon:

Im Licht der Dispensation sind die USA die christliche Musternation und somit in der Position eines zweiten Israel. Amerika hat ein christliches Erbe, das das Rückgrat der amerikanischen Stärke sein sollte. Wenn Amerika dieses Erbe verliert, wird es am Ende seine Größe und seinen wahren Wert verlieren. Weil sie von christlichem Geiste getragen war, hat die amerikanische Demokratie überlebt und sich entfaltet. Wenn aber der christliche Geist verworfen wird, wird Amerika weltlich und geistig unproduktiv werden. Trennungen zwischen Gläubigen und Ungläubigen, Schwarz und Weiß, Armen und Reichen werden einsetzen. Viele potentielle Krisen werden aufbrechen.

Um es kurz zu sagen: Gott hat Amerika als seinen Champion auserwählt, der das Reich Gottes auf Erden bauen soll. Das ist Amerikas Rolle. Aber Amerikas christlicher Geist ist die Grundlage dafür, und unglücklicherweise verfällt er immer mehr. Eine weltliche Kraft hat eingesetzt, und ohne eine bedeutende geistige Veränderung oder Reform wird Amerika seine Mission auf gar keinen Fall ausführen können.

Ich bin nach Amerika gekommen, den christlichen Geist wiederzubeleben, indem ich mit neuer geistiger Wahrheit ein neues geistiges Feuer entfachte. Ich bin gekommen, um in diesem Lande eine christliche Revolution zu beginnen, die das Erbe dieser Nation wieder aufleben lässt und Amerika in die Lage versetzt, seine gottgewollte Mission zu erfüllen.

Ich bin auch nach Amerika gekommen, um die amerikanischen Familien und die Jugend durch bedeutende moralische Prinzipien wiederherzustellen. Der Abbau der Moral durch Drogenprobleme, Moralkrisen und Familienprobleme versetzt Amerikas junge Menschen in eine hoffnungslose Lage. Wenn nicht eine neue, wirkungsvolle Jugendbewegung erscheint, sieht Amerikas Zukunft hoffnungslos aus. Diese neue geistige Revolution ist in der amerikanischen Jugend entfacht worden.

Ich habe die Vereinigungskirche mit mir nach Amerika gebracht. Indem Gott mit dieser Bewegung hier in Amerika anfängt und diese große Nation zuerst beeinflusst, kann er die restliche Welt bewegen. Das ist der Grund, warum ich nach Amerika gekommen bin.

Am 18. Dezember 1971 landete ich in Washington, D.C. Das war der Tag, an dem die Bewegung wirklich aktiv wurde. Unsere Mitglieder fragten sich, wie ich jemals davon hatte träumen können, soviel in so kurzer Zeit zu erreichen. Auch ich selbst bin ganz erstaunt darüber. Aber wer hat das eigentlich getan? Nicht Reverend Moon -- Gott war es. Nur mit Gottes Macht konnte ein Fremder wie ich, der nicht einmal englisch konnte, in dieses Land kommen und die Arbeit vollbringen, die ich getan habe. Nur mit der Kraft Gottes war so etwas möglich.

Ich habe eine Hoffnung. Ich schaue dem Tag entgegen, an dem das amerikanische Volk den wahren Grund meines Kommens verstehen wird. Wenn Amerika begreift, warum ich gekommen bin, welche Wahrheit ich bringe -- das wird wahrhaftig ein Tag der Hoffnung in Amerika werden. Nicht aus meinem eigenen Willen heraus bin ich gekommen, und die Botschaft, die ich bringe, ist nicht meine eigene -- es ist die Botschaft Gottes. Ich bin als sein Abgesandter gekommen und habe sein Wort gebracht. Obwohl diese Bewegung ihren Ursprung in Korea hat, ist doch Korea nicht der Mittelpunkt; auch Japan wird diesen Platz nicht einnehmen. Amerika ist der Mittelpunkt für den gesamten Erfolg der Dispensation Gottes. Glauben Sie, dass dieser Tag kommen wird?

Sonntag:

Es ist schon vorgekommen, dass die Menschen blind waren und ihre Führer ablehnten. Aus welchem Grunde nehmen Sie an, dass Amerika positiv reagieren wird?

Moon:

Wenn auch Presse und sonstige Medien großen Einfluss ausüben, auf lange Sicht sind die intellektuellen Gruppen, Professoren und Studenten, viel wichtiger. Deshalb lege ich ganz besonderen Wert auf diese Bereiche. Wir haben eine Studenten- und eine Professorenbewegung gegründet, dazu eine neue Tageszeitung. Innerhalb weniger Jahre müssen wir die Achtung der amerikanischen Gesellschaft gewinnen -- nicht etwa, weil wir auf uns selbst stolz sein wollen, sondern weil wir dieses Volk, diese Nation im Sinne Gottes beeinflussen wollen. Dafür setze ich mich voll und ganz ein.

Mein größter Wunsch ist es, diese Nation wirklich unter Gottes Führung zu sehen. Möge diese Nation eins werden unter Gott und so die Welt zur Einheit unter Gott zu bringen. Amerika hat mich aus Unwissenheit und falschem Verständnis heraus misshandelt, aber ich hege keinen Groll in meinem Herzen. Ich weiß, warum solche Situationen entstehen, und ich sehe sie als Teil des Planes Gottes. Ich kam, um Amerika und der Welt eine Erklärung abzugeben, und diese Erklärung musste rasch verbreitet werden.

Die Denkweise der Medien ist jedoch so, dass sie wahrscheinlich, wenn mich niemand abgelehnt hätte, nur folgendes berichtet hätten: „Ein religiöser Mann, der behauptet, für Gott zu sprechen, ist aus Korea gekommen und versucht, die Botschaft in Amerika zu verbreiten.“ Das wäre als unbedeutende Meldung irgendwo auf Seite 78 erschienen. Als aber erst einmal ein paar Leute beschlossen, gegen mich vorzugehen und gemeine Gerüchte zu verbreiten begannen, wurde die Aufmerksamkeit der Presse geweckt. Eine schreckliche Anschuldigung nach der anderen wurde veröffentlicht. Ob nun positiv oder negativ -- heute kennt mich ganz Amerika, und es ging ganz schnell. Wenigstens habe ich jetzt Amerikas Aufmerksamkeit. Jetzt können die Menschen vielleicht Gottes Wahrheit, die neue Offenbarung, erkennen. Das Schlimmste, was Amerika mir hätte antun können, wäre völlige Gleichgültigkeit gewesen; das ist aber nicht geschehen. Nun kann ich die Wahrheit zeigen.

Ich habe eine kosmische Mission. Meine Sorge gilt der gesamten Menschheit -- nicht nur der heutigen Welt, sondern auch der zukünftigen. Meine Mission durchdringt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie umfasst die gesamte Menschheit.

Bevor ich diese Welt verlasse, muss ich dafür sorgen, dass die gesamte Welt irgendwann einmal die Gelegenheit hatte, mich kennenzulernen, mich zu hören und zu verstehen. Die Botschaft muss weltweit verkündet werden. Deshalb muss ich selbst durch die ganze Welt ziehen und predigen, und das ist auch der Grund, warum ich die Missionare der Vereinigungskirche in die ganze Welt gesandt habe. Das ist himmlische Strategie, aber niemand kann sie verstehen. Manche denken, ich sei nur ein verrückter Mann.

Viele Mitglieder der Vereinigungskirche waren auf diesen Ruf vorbereitet und auserwählt. Andere hatten nur Glück; sie fanden uns zufällig und erhielten einen großen Segen. Sie alle sind jedoch besondere Menschen. Sie antworten auf Gottes Ruf und waren bereit, sich selbst für die Aufgabe der kosmischen Wiederherstellung einzusetzen. Diese außerordentliche Gelegenheit wird einmalig in der Geschichte sein, und sie bietet sich heute hier in Amerika. Dies ist eine Dringlichkeit für Gott und die Menschheit.

Amerika ist heutzutage ein Mikrokosmos der Welt. Amerikas Schicksal wird das Schicksal der Welt und auch Gottes Vorsehung beeinflussen. Gott hat mit Sicherheit einen Schwerpunkt in seinem Plan, an dessen Entfaltung er hier in diesem Lande arbeitet. Bei meiner Ansprache im Yankee Stadium erklärte ich: „Wenn es Krankheit in eurem Heim gibt, holt ihr dann nicht einen Arzt herbei? Wenn euer Haus Feuer fängt, ruft ihr dann nicht die Feuerwehr zu Hilfe? Gott hat mich nach Amerika gesandt--in der Rolle eines Arztes, in der Rolle eines Feuerwehrmannes.“

Ebenso verkündete ich am 18. September 1976 am Washington Monument: „Gott hat mich in dieses Land gesandt, damit ich seine Offenbarung verkünde. Insbesondere hat er mich gerufen, damit ich die jungen Leute Amerikas, die Führer von morgen, zu Gott zurückführe.“

Ich habe noch keinen amerikanischen religiösen Führer solch eine kühne Aussage machen hören. Wie kann dann ein Mann aus Korea so etwas sagen? Ich spreche nicht aus mir selbst und suche auch keine Selbstherrlichkeit. Ich weiß, wer Gott ist und wie sein Auftrag lautet. Jedes Wort, das ich gesprochen habe, ist wahrhaft prophetisch. Manche Menschen verstehen nicht, dennoch muss ich sprechen. Ich bin Koreaner, doch in Gottes Augen bin ich ein wahrer Amerikaner, der die Seele des amerikanischen Geistes darstellt. Wenn sich dieser Geist in diesem Lande durchsetzt, wird Amerika leben und Früchte tragen.

Angenommen, Gott erschiene plötzlich hier in Amerika. Was würde er sagen? Etwa: „Ihr Amerikaner handelt vollkommen richtig. Ich bin zutiefst erfreut. Macht so weiter wie bisher.“ Die Antwort ist nein! Tief im Innersten unseres Herzens wissen wir alle, dass Amerika in geistigen, moralischen Problemen steckt und dass es, wenn es die gegenwärtige Richtung beibehält, dem Zorn Gottes nicht entgehen wird. wir wissen es genau.

Wenn ich als Gottes Botschafter spreche, muss ich die Wahrheit sprechen. Jemand muss Gottes Interessen verteidigen, bevor es zu spät ist. Ich bin mit einer Warnung, einer Erklärung, nach Amerika gekommen. Gegenwärtig lachen viele Leute über mich. Aber die Geschichte wird niemals lachen, weil nicht ich es bin, der sie erfüllt. Gott erfüllt sie. Ich bin sein Werkzeug.

Die geistige Welt ist ein Labyrinth. Es ist nicht menschenmöglich, den richtigen Pfad dort allein zu finden. Niemand kann seine Bestimmung finden, wenn er nicht einen Führer hat, der ihn leitet -- wenn er nicht jemanden hat, der den Weg pflastert. In dieser Hinsicht sind die Mitglieder der

Vereinigungskirche sehr glücklich. Warum? Unsere Mitglieder haben ein geistiges Licht, das sie auf ihrem Wege führt -- wie eine Laterne in der Dunkelheit.

Was kann uns die Bewegung lehren?

"Oh, can't you hear it, brother

And won't you come along

To build the heavenly Kingdom,

And sing a brand new Song!"

Aus einem Lied der Vereinigungskirche

Welche Fragen zwingt uns Moon zu beantworten?

Zunächst einmal, wie sieht das „Leben mit Vater“ wirklich aus? Ex-Moonies scheinen miteinander darum zu wetteifern, wer in Magazinartikeln die schlimmsten Schauergeschichten über seine oder ihre Behandlung erzählen kann. Ist nichts Wahres an diesen finsternen Geschichten? Etwas schon, aber wie kann man eine Übertreibung zulassen? Hat denn niemand innerhalb der Bewegung eine positive Erfahrung, ein Erfolgserlebnis? Offensichtlich schon, zu Tausenden. Berichte betonen häufig, dass Moonies einen glasigen Blick haben. Ich habe versucht, etwas darüber herauszufinden, während ich sie in den Zentren bei der Arbeit beobachtete. „Wir lächeln viel“ ist eine Erklärung der Mitglieder. Sie beten auch viel. Aus einer anderen Perspektive betrachtet, könnte man hinzufügen „wie es sich gehört“. Sie sind mit Übereifer für die Sache engagiert. -- Wenn Sie an die Sache glauben, werden Sie das großartig finden; andernfalls mag Ihnen das gleiche Phänomen "sonderbar" erscheinen.

Das Buch Doomsday Curt (1966) von dem Soziologen John Lofland ist ein dürftig kaschierter Bericht vom Leben in der frühen Zentrale der Vereinigungskirche in der San Franzisko Bay. Aus meiner praktischen Erfahrung heraus würde ich sagen, dass er einige genaue Beobachtungen bezüglich der Wesensart, der Techniken und der Verhaltensweise der „Moonies“ bietet. Zwei Fragen drängen sich einem dabei auf: (1) Die abschließende Stellungnahme des Buches erklärt, dass die Bewegung sich zwar abmüht, aber dennoch erfolglos ist. -- Wie erklärt sich dann ihr späteres Wachstum? (2) Der Autor vermittelt ein ziemlich negatives Bild vom Leben und dem Charakter der Beteiligten. Alle erscheinen eher ein wenig pathetisch oder zum Fürchten. -- Da viele dieser frühen Missionare in ihrer Pionierzeit am Aufbau der Kirche in der ganzen Welt mitgearbeitet haben und heute erfolgreiche Leiter sind, fragt man sich, welche Energiequellen sie gefunden haben, die Lofland übersehen hat.

Rabbi Davis hat die Atmosphäre der Moon-Zentren als „Pfadfinder-Welt“ beschrieben, und nach meiner Erfahrung ist etwas Wahres daran. Auch hier ist es wiederum so, dass man diese Bezeichnung auf verschiedene Art und Weise verstehen kann. Wenn Sie es so auffassen, dass „Leben“ hier so etwas wie ein ständiges Herumschlagen mit einer Schauspieltruppe aus einem Fernsehkrimi bedeutet, dann wären die Moon-Zentren Vergnügungszentren. Wenn Sie aber andererseits der Meinung sind, dass der Sinn religiöser Gemeinschaften darin liegt, ein von der Welt abgesondertes, besseres Leben

aufzubauen, dann ist die „warme, liebevolle“ Atmosphäre, die die Moon-Familie zu schaffen sucht, kein wirklichkeitsfremdes Getue, sondern ein Zeugnis ihrer Absicht, einen neuen Lebensstil zu begründen. Die Wahl liegt bei Ihnen.

Gibt es dann also keine internen Probleme für die Bewohner eines Moon-Zentrums? Natürlich stehen alle religiösen Gemeinschaften, die nach einem hohen, strikten Ideal zu leben versuchen, Problemen gegenüber. Als Gast habe ich zweifellos die bessere Seite des Lebens in den Zentren zu Gesicht bekommen. Unter der Oberfläche liegen viele Probleme, da bin ich sicher. Ich habe einmal ein Jahr lang in einem römisch-katholischen Haus in Rom gelebt. Dort schwelten ständig sexuelle Probleme unter der Oberfläche. Als ich einmal in der Eingangshalle auf eine Gruppe zukam, sagte einer der Mönche: „Ah, Sie kommen gerade zur rechten Zeit, um uns tratschen zu hören.“

Nicht alle, die ich in jenem Jahr in Rom kennengelernt habe, sind Ordensleute geblieben. Einige blieben es überraschenderweise und andere schieden ebenso unerwartet aus. Heißt das, dass religiöses Leben, wie ich in jenem Jahr gesehen habe, Lug und Trug ist? Meiner Ansicht nach keineswegs. Es bedeutet, dass Religion stets eine „heikle Sache“ ist, denn oft zieht sie Menschen mit Problemen an, und dann verlangt sie Opfer von ihnen. Daraus entstehen unweigerlich Explosionen, die manchmal großen Schaden anrichten. Alles in allem kann man sagen, dass Religion manchen Menschen Gutes bringt und sie in wünschenswerter Weise verändert, während sie anderen wiederum schadet.

Die Mitglieder in den Zentren waren gewöhnlich schon auf meine Ankunft vorbereitet. Dieser Eindruck eines „einstudierten Ablaufs“ glich sich jedoch durch die eher negativen Erfahrungsberichte einiger anderer wieder aus. Wichtiger noch, ich verbrachte so viele Stunden und Tage in den Zentren, dass ich in ruhigen Stunden meine eigenen, ungezwungenen Beobachtungen vom Leben um mich herum machen konnte.

Man muss vielleicht als erstes verstehen, dass die Vereinigungskirche sich als die "neue Christenheit" betrachtet. Mitglieder verstehen das dahingehend, dass sie zur Verkörperung einer idealen geistigen und physischen Welt werden müssen. Ihrer Auffassung nach war dieses doppelte Himmelreich ursprünglich von Gott geplant, aber bis heute war seine Errichtung nur auf der geistigen Ebene möglich. Gott hat gelitten--wie auch die Moon-Bewegung leiden muss; ihr Lebensziel ist es jedoch, Gottes Freude wiederherzustellen--ein äußerst lebendiger Geist, wenn er Anklang findet. Sie glauben, dass der Vormarsch der Wahrheit jetzt unaufhaltsam weitergeht und dass sie heute schon daran beteiligt sind. sie leben abseits, um so zu wahren Söhnen und Töchtern Gottes zu werden.

Die Beschreibungen in der Presse vermitteln dem Leser den Eindruck, dass die Kirche etwas Militaristisches an sich hat. wie bei den meisten Anschuldigungen ist auch hier ein Körnchen Wahrheit dabei; dennoch ist dies ein äußerst ungenaues Bild. Aus meiner eigenen Beobachtung der Arbeit der Kirche betrachte ich es als irreführend. Es gehen keine täglichen Befehle aus. Die Hierarchie ist weitaus weniger strukturiert, und sie ist auch viel flexibler als die einer Militärorganisation, ja sogar flexibler als die der katholischen Kirche. Die Moonies benutzen das Bild der Familie, um sich selbst darzustellen, und ich halte das für recht zutreffend. Man muss sich darunter allerdings die orientalische Familienstruktur vorstellen und nicht die neuzeitlich lockere, amerikanische Familie, in der alle Mitglieder die gleiche Stellung haben, ihre eigenen Wege gehen und nur durch das gemeinsame Dach über dem Kopf zusammengehalten werden. In der Moon-Familie gibt es die Tradition und Autorität des älteren Mitgliedes; die Kommunikation funktioniert wie in einer Familie. Man muss über Mittler gehen, die dem familienüblichen Weg über den älteren Bruder, Onkel, Cousin oder das Familienoberhaupt entsprechen. Im Gegensatz zum verbreiteten Image gibt Reverend Moon keine täglichen detaillierten Befehle aus, wenigstens nicht, soweit ich das feststellen konnte. Projekte werden beschlossen und Leiter dafür ernannt; diese sind dann sich selbst überlassen und können das neue Projekt eigenständig betreiben. Zu den häufig einberufenen Konferenzen reisen die Leiter von

überall aus der Welt an. Pläne werden erneut überprüft, dazu gibt es rasche Wechsel von einem Verantwortungsbereich in einen anderen. Wie im Neuen Testament in dem Gleichnis von den Talenten erhält jeder seine selbständige Aufgabe, über die er aber häufig Bericht erstatten muss.

Besonders die jüngeren Mitglieder wechseln oft zu neuen Aufgaben über, dabei muss man aber zwei Faktoren berücksichtigen: (1) Diejenigen, die in guter Verfassung sind, sind unbedingt bereit, alles zu tun, was von ihnen im Interesse der Sache verlangt wird. (2) Sofern die Leiter verständnisvoll sind, werden die Leute nicht einfach blindlings herumkommandiert, vielmehr geht dem Wechsel eine gewisse Beratung und private Besprechung vor-aus. Man ist flexibel in seiner Funktion und hat auch einige Wahlmöglichkeiten, wemgleich auch während der Kampagnen schnelle Wechsel und Beweglichkeit die Hauptmerkmale der Bewegung sind („bringt eure Schlafsäcke mit“). Das tägliche Leben bestimmt der Zentrumsleiter, dessen Funktion man am ehesten mit der des Abts einer gemischten Klostersgemeinschaft vergleichen kann. Da es den Leitern häufig an Reife mangelt, kommt es vor, dass Mitglieder falsch behandelt werden.

Die Vereinigungskirche ist wahrscheinlich in mehr Unternehmungen aktiv, als es sich selbst die meisten Mitglieder vorstellen können. Abgesehen von den zahlreichen Geschäftsunternehmen und „fundraising“ Aktionen, die weltweit ebenso ausgedehnt wie kompliziert ablaufen, gibt es noch kulturelle Tätigkeitsbereiche, zum Beispiel Symphonie und Tanz. Vorträge und Konferenzen bilden ein ständig wechselndes Kaleidoskop, das sich von Land zu Land unterscheidet. Der Durchschnittspressebericht trifft nur die Spitze des Eisberges und neigt dazu, sich auf einige, immer wieder erwähnte Aktivitäten zu konzentrieren, wie „fundraising“ auf der Straße und Immobilienkäufe. Man muss tatsächlich rund um die Welt von einem Zentrum zum anderen fahren, will man sich vom Umfang und der Vielzahl der verschiedenen Kirchenaktivitäten und Zukunftspläne eine Vorstellung machen.

Ein Aspekt ist die Anpassungsfähigkeit der Mitglieder an neue Beschäftigungen. Leute ohne Branchenerfahrung veröffentlichen plötzlich eine Zeitung in London, New York oder Tokio. Stadtjungen betreiben nördlich von London Ackerbau. Ein jeder nimmt am „fundraising“ teil, entweder auf der Straße oder in kircheneigenen Betrieben. Alle sprechen in der Öffentlichkeit Menschen an und stehen ständig unter dem Druck, neue Anhänger zu finden. Die Anwerbung ist nicht pastoral oder rituell. Entgegen mancher Annahme beruht das Zentrumsleben auf einer laufenden Vortragsserie. Deshalb übernimmt jeder, der länger in der Bewegung bleibt, auch einmal Lehrfunktionen. Viele stellen sich vor, dass hier die Methoden der Pfingstkirche praktiziert werden; das ist aber absolut nicht der Fall. Die Einführung ist eher akademisch, der Schwerpunkt liegt auf Vortrag und Studium, was viele als besonders anziehend für intellektuell orientierte Jugendliche und für Jugendliche im Hochschulalter schlechthin betrachten.

Das erste Erfahrungsbild wird hauptsächlich durch Trainingszentren und Vorträge geprägt. Nicht Reverend Moon, wie es Presseberichte darstellen, sondern die Göttlichen Prinzipien sind immer der Mittelpunkt der Ausbildung und ebenfalls im allgemeinen Leben der Kirche. Lehre, Training und Aufbautraining laufen fortwährend, aber unter der Oberfläche all dieser Geschäftigkeit wächst das, was der Außenstehende am wenigsten sieht: eine lebendige, internationale Familie. Die Aufmerksamkeit der Presse richtet sich auf Massenhochzeitszeremonien. An diesen sorgfältig geplanten Ereignissen nimmt jeweils eine bestimmte Anzahl von Personen teil, die an einem ausgewählten Datum von Reverend Moon und seiner Gattin die Segnung empfangen. Wenn man von einem Zentrum zum anderen reist, bemerkt man mit Staunen die Mischung der Rassen, Kulturen und Länder, die hier alle friedlich beisammen leben. Trotz angestregten Nachdenkens ist mir keine andere neue religiöse Bewegung eingefallen, die so durch und durch international ist wie die

Vereinigungskirche. Das liegt teilweise daran, dass alle Ehen arrangiert werden, denn die Paare werden von Reverend Moon zusammengestellt.

Die Zeitungsberichte machen zwar die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, dass dies eine Jugendbewegung ist, doch glaube ich nicht, dass dies in vollem Umfang den Tatsachen entspricht. In Korea stellt man fest, dass die Kirche jetzt Mitglieder aller Altersstufen zählt. In Japan liegt das Alter der Mitglieder generell etwas über dem Durchschnittsalter in den USA. Eine oft verkannte Tatsache ist jedoch, dass die täglichen, kurzfristigen Aufgaben der Kirchenführung von jungen Leuten erledigt werden. Es ist ein „Kinderkreuzzug“. Ungeschulte junge Leute im Hochschulalter werden in Verantwortungs- und Führungspositionen gestellt, für die sie kaum eine Ausbildung erhalten. Auf diese Weise gehe man durch einen Reifeprozess, so berichten die meisten unter ihnen. Jedoch kommen auch unweigerlich schwerwiegende Fehler vor, die wiederum zu neuen Presseschauergeschichten Anlass geben.

Als ich zum Wochenendseminar in Boonville ging, sagte man uns: „Der Sinn unseres Zusammenseins ist es, geschwisterliche Liebe zu erfahren“ -- dagegen ist kaum etwas einzuwenden, da Sex für unverheiratete Moonies tabu ist. Unser Leiter erklärte: „Vielleicht erfüllen sich die Dinge, die sich mein Herz wünscht“ -- gewiss hat dieses Ziel schon seit Jahrhunderten die Menschen zur Religion gebracht. „Volle, reichliche Freude für die Gesamtheit“ -- das ist ein Begriff, der in einer von Selbstsucht beherrschten Zeit besonders anziehend wirkt. „Wir müssen sämtliche Konflikte ausmerzen und uns auf einer gemeinsamen Basis vereinigen“, erfuhren wir. Es muss eine Revolution, ein großer Wandel des Herzens und der Liebe stattfinden. „Ein reifer Mensch strömt Liebe aus, und Gott ist die Quelle dieser Liebe.“ Die Bewegung schöpft ihre Hauptanziehungskraft aus der Aussage, dass ein tiefgreifender Wandel, sogar Vollkommenheit des Menschen und der Gesellschaft bisher unmöglich waren, heute aber erreicht werden können -- wenn wir die Gelegenheit ergreifen. Der Glaube daran setzt jedes Fünkchen Energie eines Menschen frei, ganz gleich, ob auf lange Sicht die Erfüllung kommt oder nicht.

Trotz all der Zeit, die ich für Nachforschungen, Studien und Interviews auf-wendete, kam ich nur in relativ wenigen Punkten zu eindeutigen Antworten. Je mehr ich mit meinen Nachforschungen in die Tiefe drang, desto überzeugter wurde ich, dass die Bewegung unweigerlich alle wichtigen Probleme der Religion und der heutigen Gesellschaft aufdeckt. Aber wie lauten denn die verbleibenden Fragen? Allein schon durch das Aufzählen dieser Fragen wird man zur rigorosen Überprüfung seiner eigenen Person gezwungen.

1. Sind viele unserer religiösen Institutionen so ziellos geworden, dass sie keine klaren Glaubensaussagen mehr machen und deshalb die heutige Jugend nicht mehr in einer Weise anziehen können, die deren religiöses Verlangen befriedigt?
2. Ist unsere moralische Situation so sehr in zerstörerisches Laissez-faire ausgeartet, dass die Anziehungskraft des strikten Lebens der Moonies ein Beweis für die Tiefe unseres Falles von Werten wie einem reinen religiösen Leben ist? Sucht die Jugend heute wieder nach Disziplin und Ordnung?
3. Ist unsere innere und äußere Familienstruktur aufgelöst und zerrissen, so dass sie nicht mehr die Wärme und Führung gewährleisten kann, die ein Kind braucht? Wie hat sich die Scheidungsquote auf die Kinder dieser Generation ausgewirkt?
4. Haben wir von Liebe gesprochen, ohne zu wissen, wie wir Liebe selbstlos geben können, außer als Befriedigung unserer eigenen Wünsche oder als sexuelle Leidenschaft?
5. Wie wird das Reich Gottes auf die Erde kommen, und wie wird Gottes Wille für die Menschheit erfüllt werden, wenn die religiösen Versprechungen bis heute noch nicht verwirklicht worden sind?

6. Sollte eine Religion abgeschieden von einer korrupten und korrumpierenden Gesellschaft asketische Reinheit suchen, oder muss sie trotz Konflikt und möglicher Befleckung in die politische, künstlerische, wirtschaftliche oder allgemeine Kulturszene tauchen?
7. Leidet Gott bitterlich unter dem Zustand der Menschen? Stehen wir also einem Gott gegenüber, der tiefstes menschliches Leiden empfindet und dessen Traurigkeit durch die Bemühungen des Menschen beseitigt werden muss, so dass beide wieder Freude erfahren können?
8. Ist es möglich, alle Religionen zu vereinen, oder ruft jeglicher Versuch in diese Richtung nur eine weitere trennende Kraft ins Leben, weil gerade die zur Vereinigung aufgeforderten Gruppen darauf negativ reagieren?
9. Stimmt es, dass niemand die Wahrheit direkt erhalten kann, sondern vielmehr erst darauf vorbereitet, umsorgt und geliebt werden muss, bevor man ihm dann zum richtigen Zeitpunkt tieferen Einblick gewährt?
10. Gibt Gott weitere Offenbarungen, so dass sein Wort niemals endgültig ist, sondern sich zu neuen Zeiten und an neuen Orten weiter offenbart?
11. Brauchen wir für religiöse Bekehrungen und religiöses Wachstum eine Schlüsselfigur? Ist jeder Versuch, eine Religion individuell zu praktizieren, zum Scheitern verurteilt? Muss Gott erst seine Familie errichten, bevor religiöses Leben möglich ist?
12. Leben wir in einem messianischen Zeitalter? Ist es wirklich das Zeitalter, in dem Gott entscheidend wirken könnte? Kann es sein, dass der versprochene Tag der Vollendung des Werkes Gottes da ist? Wie können wir die Gültigkeit der Zeichen beurteilen, die dieses Ereignis ankündigen sollen?
13. Ist es möglich oder war es Gottes Absicht, dass uns die Theologie ausführliche Antwort auf all unsere Fragen gibt? Kann die Wahrheit in einigen Angelegenheiten keine endgültige Lösung anbieten, weil grundlegende Differenzen bezüglich Perspektive und Voraussetzungen jede Wiedervereinigung ausschließen?
14. Ist es nötig, dass wir einen Menschen entweder als Teufel oder als Heiligen sehen? Dürfen wir in Führer mehr hineinlegen -- im positiven als auch im negativen -- als die Verhältnisse rechtfertigen? Ist es typisch, dass wir bezüglich unserer religiösen Bedürfnisse erst zu hohe Ansprüche an religiöse Persönlichkeiten stellen und anschließend übermäßig enttäuscht sind?
15. Kann das Reich Gottes nur mit menschlicher Hilfe errichtet werden, und müssen -- falls wir nichts für seine Errichtung tun -- sowohl Gott als auch der Mensch leiden?
16. Muss ein Mann, dessen Lehren man glauben soll, eine reine Vergangenheit haben? Können wir es als normal betrachten, dass religiöse Persönlichkeiten verleumdet werden?
17. Wenn Jesus von seinen Jüngern im Stich gelassen wurde -- welche Verantwortung ergibt sich für uns daraus? Inwiefern hängt die Errichtung des Reiches Gottes von unserer Treue und unseren Anstrengungen ab? Falls Jesu Werk noch nicht vollendet ist -- wie und wann wird dann die Vollendung erfolgen?
18. War die christliche Doktrin bisher von ihrer theoretischen Grundlage her so stark westlich, dass jetzt die Zeit reif ist, in der sie sich mit östlichem Gedankengut und östlichen kulturellen Traditionen vereinen sollte?
19. Ist es möglich, Gutes aus „falschen“ theologischen Gründen zu tun und dennoch mit einer persönlichen Reformation Erfolg zu haben, während andere „reinere“ Theologien versagen?
20. Bringt der Heilige Geist durch sein Wirken stets eine reine Doktrin hervor, oder kann er auch außerhalb akzeptabler theologischer Formen eine Erleuchtung geben? Sind alle Religionen in ihrer ursprünglichen Form rau und ungeteilt, so dass sie erst eine Zeitlang geläutert und praktiziert werden müssen, bevor die Gesellschaft sie akzeptieren kann?
21. Wie können wir einen Propheten Gottes zur Zeit seiner Sendung erkennen?

22. Hat die Erlösung auch einen physischen Aspekt, so dass wir auf unsere physische Wiederherstellung ebenso bedacht sein müssen wie auf die geistige?
23. Wie viele von den gegen die Vereinigungskirche erhobenen Anschuldigungen könnte man auch gegen andere religiöse Bewegungen erheben? Sind weltliche und geistige Ziele wirklich miteinander unvereinbar?
24. Macht jede Religion in ihrer Entstehungszeit der Menschheit größere Hoffnungen als sie letztlich erfüllen kann? Beziehen alle ihre Energie aus der Macht der Versprechungen, von denen sie später Abstand zu nehmen gezwungen sind, so dass sie sich letzten Endes mit geringeren Zielsetzungen zufrieden geben?
25. Welche Kräfte offenbaren sich uns in Idealismus, Engagement, Selbstaufopferung, Bekehrung und jugendlicher Anziehungskraft?

Die Entstehung einer neuen Religion

Wenn wir den Ursprung der Vereinigungskirche und ihre Entwicklung untersuchen, können wir viel darüber lernen, wie sich alle Religionen in ihrem ersten entscheidenden Wachstumsschub entfalten. Bei den jetzt so ruhigen Quäkern rührte einst George Fox die Kirchen auf und verärgerte sie, als er seine Bewegung gegen die etablierten Religionen begann. Wesleys Bekehrungsmethoden waren ein öffentlicher Skandal. Die Vereinigungsbewegung wächst wahrscheinlich nicht so schnell wie die Öffentlichkeit argwöhnt und langsamer als die Leiter es sich wünschen, trotzdem sind ihre Ausbreitung über Ozeane hinweg und ihre Etablierung an sich Grund genug, sich eingehend mit ihr zu beschäftigen.

Für uns eröffnet sich hier die Möglichkeit, die Geburt einer neuen Religion mit allen klassischen Charakteristiken zu erleben: ein religiöser Führer, das Entstehen einer neuen Heiligen Schrift, neue Offenbarungen, rasche Bekehrungen, apokalyptische Visionen und der Ruf, Buße zu tun--auf der anderen Seite anfängliche Unterdrückung, feindselige Reaktionen auf Wachstum und Verbreitung. Ebenso können wir ihre Entwicklung, angefangen von den bescheidenen Anfängen an einem abgelegenen Ort bis hin zur etablierten Weltkirche verfolgen.

Zu Beginn dieses Projekts war mir die Idee, dass ich die Gelegenheit hatte, eine neue Religion entstehen zu sehen, noch nicht in den Sinn gekommen. Teilweise lag das daran, dass ich zunächst versucht war, die ganze Angelegenheit nicht so ernst zu nehmen; zum anderen hatte ich weder von dem Ursprung noch von der Doktrin der Kirche viel Ahnung. Als ich mich schließlich Korea näherte und dort ältere Mitglieder traf, die mir ihren Lebenslauf erzählten, wurde mir allmählich klar, dass ich den klassischen Bericht über die Geburt, Verbreitung und das Reifen einer neuen Religion hörte. Ein Grund dafür, dass ich das erst gegen Ende meiner Untersuchungen feststellte, war, dass ich unwillkürlich an dem reinen Ursprung dieser Religion zweifelte und es als selbstverständlich betrachtete, dass sie nur ein vorübergehendes Phänomen sei, das bald genau wie die Blumenkinder vergangener Jahre verschwinden würde. Die Presseberichte vermitteln einem den Eindruck, dass es sich um eine Bewegung von vorgestern handelt, die plötzlich mit viel Aufwand noch „an den Mann gebracht“ werden soll.

Kurt Koch bemerkt in seinem Buch über Korea, *Victory Through Persecution* („Koreas Beter“): „Es ist seltsam, dass die Stadt Pjöngjang 1906 Ausgangspunkt der Erweckung gewesen war.“³ Die Christen, die es heute gewohnt sind, Bethlehem als heiligen Ort zu verehren, sollten innehalten und einmal

³ Brunnen-Verlag, Spatenberg 20, Basel S 23

darüber nachdenken, dass -- zur Zeit des Römischen Reiches -- Gottes Wahl der Stadt Bethlehem eine wahrhaft seltsame Idee war. Ich persönlich kann nicht beurteilen, ob Gott sich Pjöngjang in Nord-Korea als Tor zum zwanzigsten Jahrhundert erwählt hat, ich weiß jedoch, dass der Ruf dieser Stadt als das Jerusalem des Ostens stark genug ist, um mich innehalten und darüber nachdenken zu lassen, an welchem wunderlichen Ort und in welcher unwahrscheinlicher Gestalt Gott in unserem Zeitalter erscheinen könnte. Wenn wir Pjöngjang nicht für Gottes erwählte Stadt halten, wo könnte er dann wohl in dieser Zeit in unser Leben eintreten wollen?

Eine ebenso faszinierende Frage, die sich uns durch Moon wieder stellt, ist die Rolle der Häresie bei der Geburt einer neuen Religion. Aus streng klassischer, christlich-theologischer Sicht weichen die göttlichen Prinzipien nämlich von der Norm ab. Sie bringen neue Aussagen über Gottes Wirken und darüber, wie Jesu Mission erfüllt werden muss. Gemessen am selben Standard sind allerdings die „liberale Theologie“, die Entwicklungstheologie, Kierkegaard, Kazantzakis und unzählige andere ebenfalls Dissidenten, ebenso wie George Fox und sein Quakertum. Bevor wir über Sun Myung Moon den Bann verhängen, müssen wir untersuchen, welche Rolle solche abweichenden Theologien in der Vergangenheit gespielt haben und ob heutzutage neue Theologien eine bedeutende Rolle spielen.

Nachdem wir endlich unsere einst so rauhen Religionen geglättet und zivilisiert und ihnen ein gelehrtes, ehrwürdiges Aussehen verliehen haben, wollen wir uns nur noch äußerst ungern an die gesellschaftlich inakzeptable Herkunft der meisten dieser Religionen erinnern. Wenn nun aber gerade in dieser Ursprünglichkeit die Quelle der Vitalität jeglicher Religion liegt? Wo sollten wir dann in der heutigen Zeit die Religion suchen, von der wir erwarten, dass sie die Erde wie ein Feuer entfacht, um ihr neue Strukturen zu verleihen? Hier treffen wir natürlich hart auf althergebrachte Differenzen bezüglich der Bedeutung und der Aufgabe einer Religion. Soll die Religion die Gesellschaftsstrukturen glätten, sie zivilisieren und stützen -- worin Marx und Staatsreligion übereinstimmen? Oder aber ist Religion dazu geschaffen, wie ein Feuer zu brennen, das das Leben der Menschen verändert, dass die Gesellschaft umformt, in der sie wirkt -- worin Moon und viele freidenkende Menschen und Evangelisten übereinstimmen. Der entscheidende Unterschied all dieser religiösen Perspektiven liegt in der Wahl des Programmes und der Mittel zur Veränderung.

Als ich am Theologischen Seminar der Vereinigungskirche eine Vorlesung über meine eigene Auffassung vom Wesen Gottes hielt, bemerkte in der anschließenden Diskussionsrunde einer der Fragesteller, dass er meine Gottesdarstellung "sehr seltsam" fände. Ich antwortete ihm mit meinem bevorzugten Vers: „How odd of God to choose the Jews.“ (Wie seltsam von Gott, die Juden zu erwählen) und wies ihn zurecht: „Wer glaubt, dass Gott einen Koreaner, der kaum englisch spricht, erwählt hat, nach Amerika zu kommen, damit er das Land zur Besinnung auf seine religiöse Sendung als Nation aufrufe, der sollte es sich sorgfältig überlegen, bevor er irgendeine Ansicht über das Wesen Gottes ‚seltsam‘ nennt.“ Die göttlichen Prinzipien übermitteln gewiss eine seltsame Darstellung der Handlungsweise Gottes; die Frage ist aber: Erscheint Gottes Handeln nur aus unserer Sicht manchmal seltsam, und welche Alternative können wir bezüglich der Handlungsweise und des Handlungsortes Gottes in der heutigen Zeit anbieten?

Was müssen wir tun, wenn wir die Geburtswehen einer neuen Religion miterleben? Das erste, was getan werden muss, ist herauszufinden, wie Gott ist, und wie er anderen als Realität vermittelt werden kann. Wir leben in einer Zeit, in der über diesen Punkt einige Verwirrung herrscht, einer Zeit, in der Gott vielen Menschen sehr weit weg oder tatenlos erscheint. Für einen Moonie ist das anders. Folglich weiß er genau, was er mit seiner Erfahrung von Gottes Leiden und Liebe tun muss: er muss arbeiten, um das göttliche Leid zu erleichtern, indem er das Reich Gottes auf Erden neu schafft und diese Liebe durch Selbstaufopferung an andere weitergibt. Einer der häufigsten Kommentare in Interviews war: „Gott ist für mich Wirklichkeit geworden.“ Unabhängig davon, wie negativ die eigene Einschätzung

Reverend Moons und der Bewegung auch sein mag, müssen solche Aussagen erklärt werden. Es ist in der Tat schwierig, die lebendige Gotteserfahrung der Bekehrten zu erklären, wenn wir der Bewegung nur eine negative Seite zugestehen.

Ein solches Gottesverständnis legt jedem Gläubigen eine schwere Last auf die Schultern, da es buchstäblich seine eigene Verantwortung ist, wenn Gottes Mission scheitert. Er trägt eine beängstigende Last, aber daraus erklärt sich, mit wieviel Druck jeder Moonie die Dringlichkeit empfindet, sein Äußerstes zu geben. Nicht etwa, dass Gott dies nur verlangte -- er braucht es, denn er kann ohne dem nichts tun. Unter diesem Aspekt betrachtet, erhebt sich die Frage: Was kann Gott tun und was müssen die Menschen tun? Moon hat auch eine Doktrin der Gnade, er betont jedoch, dass Gott zwar dem Menschen Verzeihung gewährt und ihm einen Weg zeigt, dass aber der Mensch dann seinen Teil erfüllen muss, während er gleichzeitig noch seine Mitmenschen unterstützen soll.

Diese neue Religion stellt uns vor die Frage: Braucht Gott sowohl eine Nation als auch einzelne, treue Nachfolger? Der Wille Gottes war es, so lehren die Prinzipien, dass sein Sohn auf Erden Erfolg haben sollte. Jesus kam, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Er kam nicht, um zu sterben. Der Tod des Sohnes zerriss Gottes Herz; deshalb ist Sun Myung Moon gekommen, um vom Leiden Gottes zu sprechen. Es war schon immer so, dass der Verkünder der Wahrheit Verfolgung erleidet. Nötig ist aber eine Nation, die Gott als neues Werkzeug der Reform dienen will. Wir haben das geistige Fundament des Reiches Gottes, das durch Jesu Leben und Wirken gelegt wurde. Jetzt wird ein Volk, eine Nation benötigt, um an der weltweiten physischen Wiederherstellung zu arbeiten.

Symbolisch gesehen hätte Jesus Jerusalem reformieren und dann Rom in Angriff nehmen sollen. Nur eine Konfrontation mit den Großmächten hätte die damalige Welt in eine Reformation führen können. Eine derartige Mission konnte jedoch von Jesus selbst nicht vollendet werden. Bevor das erste politische Niveau erreicht war, hatten ihn seine Nachfolger schon aufgegeben und ihn machtlos zurückgelassen, als er Pilatus gegenüberstand. Das bringt uns zu den für die Bewegung zentralen Begriffen von Wiedergutmachung und Wiederherstellung. Bevor wir die unvollendete Mission Jesu zu Ende führen können, müssen wir durch Kämpfe und Leiden Wiedergutmachung leisten. Die auf diese Weise geläuterten Menschen können dann Geld und Macht da für gute Werke verwenden, wo andere es selbstsüchtig benutzen. Will man im Bereich der physischen Wiederherstellung erfolgreich sein, muss man irdische Güter einsetzen.

Kann das Himmelreich durch Anwendung materieller Macht auf Erden verwirklicht werden? Diese neue Religion behauptet, dass genau das getan werden muss; ihre Beteiligung an politischer und wirtschaftlicher Macht erregt bei denjenigen Anstoß, die dafür eintreten, dass religiöses Leben rein geistiger Art sein und auf den eigenen Bereich beschränkt bleiben sollte. Demzufolge finden Moonies nur wenig Verständnis und noch weniger Anerkennung. Wie die Marxisten gehen auch die Moonies davon aus, dass man Macht ausüben muss. Für den Marxisten ist es eindeutig klar, wo die Macht sitzt (nämlich in der Kontrolle der Produktionsmittel), und er wird alles daran setzen, diese Kontrolle für „gute Zwecke“ zu gewinnen -- sogar dann, wenn seine Beweggründe inmitten des Machtkampfes unlauter erscheinen. Der Marxismus verspricht eine Utopie auf Erden, die aus der Machteroberung resultieren soll. Muss die Religion die Bühne verlassen, ohne eine Gegenrevolution in der Politik anzubieten? Moon ist da anderer Meinung.

Das Ziel eines jeden wahren Moonies ist nicht gerade gering: die Errichtung einer Welt, die das göttliche Ideal widerspiegelt. Jesus leidet (und Gott auch), weil die Menschen nicht auf sie eingehen. In diesem Falle weiß jeder Nachfolger, dass die Verantwortung auf ihm liegt, nicht die gebotene Chance zu verpassen. Drei Könige, so heißt es, kamen zu Jesu Geburt, um ihm Geschenke zu bringen; sie kannten jedoch die Prinzipien nicht. Die Moonies sagen, dass sich diese Könige um Jesus kümmern und ihn erziehen sollten. Die frühe Ehrerweisung der Könige war nicht genug, und mit der Kreuzigung

wurde sie zu einer leeren Geste. Hätte sich Johannes der Täufer mit Jesus zusammengetan, hätte es Jesus enorme Glaubwürdigkeit verliehen, so heißt es in Moons Lehre. Die Untreue der anderen (diese uralte Sünde) war der Grund dafür, dass Jesu Mission unvollendet bleiben musste; deshalb wird die Treue zur größten Tugend dieses Zeitalters. Sie steht über allen anderen ethischen Werten.

Wenn wir beobachten, wie ehemalige Nachfolger Moons sich jetzt gegen ihn wenden und die Kirche zu zerstören suchen, für die sie zuvor so hart gearbeitet haben, verstehen wir den Wandel, den Jesus vom Palmsonntag bis Karfreitag durchlebte. Dieselben Menschen, die einen Mann als Messias proklamieren--das lernen wir aus der heiligen Schrift--können sich leicht gegen diesen Menschen wenden, den sie einst feierten, um ihn zu kreuzigen. So wie sie erwarten auch wir zu schnell zu viel von unseren religiösen Führern. Sobald uns die Mühe und Arbeit ersichtlich werden, die für einen tiefen Wandel unseres Lebens notwendig sind, sind wir versucht zu resignieren. Die Moon-Bewegung ist heute auf dem Wege von der Feier des Palmsonntags zum abtrünnig werden am Karfreitag. Solange Moon lebt und die Vereinigungskirche besteht, werden sie jedes ehemalige Mitglied daran erinnern, dass es einst einen religiösen Wandel erhofft und auch für möglich gehalten hatte.

Hört man die Geschichte all derer, die die Vereinigungskirche verlassen, fragt man sich, ob wir etwas anderes als Ernüchterung von Menschen erwarten können, die einer Bewegung mit großen Hoffnungen beitreten und dann herausfinden, dass das Leben dort härter ist als die offizielle, ideale Doktrin vermuten ließ oder gar im Widerspruch zu ihr steht. Nur wenige Religionen bringen unmittelbar das zustande, was sie versprechen oder was wir von ihnen erwarten. Sicherlich ist auch die Moon-Bewegung nicht frei von Irrtümern und Übertreibungen; dafür sprechen zahlreiche Berichte. Ist sie aber in der Tat schlechter oder besser als jede andere religiöse Institution, die einem Standard nicht gerecht werden kann, weil er über dem für Männer und Frauen erreichbaren Niveau liegt?

Anklagen, die unsere Gemüter erhitzen

Die am häufigsten gegen die Kirche vorgebrachten Beschuldigungen erhitzen den Zuhörer oft schon bei ihrer bloßen Erwähnung. Das liegt daran, dass sie alle empfindlichen Stellen der heutigen Gesellschaft berühren. Es gelingt einfach nicht, ein Problem sachlich zu erörtern: die bloße Erhebung einer Anklage empfindet man schon als beweiskräftig. Die Angelegenheit wird emotional erledigt -- der Verstand braucht sich nicht zu bemühen. Keine der von mir erarbeiteten Lösungen lag an der Oberfläche; vielmehr erforderte jede Antwort eine tiefgreifende Betrachtung. Wie lauten nun die Anklagen?

1. Die Vereinigungskirche trennt Kinder von ihren Familien und schafft Entfremdung, insbesondere durch die Doktrin von den Wahren Eltern.

Dieser Anklagepunkt erhitzt die Presse am meisten. Die Berichte von elterlicher Angst stacheln die Anti-Moon-Bewegung an. Eine Vielzahl von Faktoren spielt dabei eine Rolle:

- a. In allen Ländern, in denen sich die Kirche etablierte, zeigte sich dieses Phänomen der Familienzerrüttung, wenn auch nicht überall mit der gleichen Intensität. Ebenso ist es wahr, dass die meisten neuen Religionen am Anfang diese Art Zerrüttung hervorrufen. Darüber hinaus ist es ein Phänomen, das für eschatologische Zeiten vorausgesagt wurde.

- b. Die Familienzerrüttung klingt gewöhnlich nach der ersten missionarischen Welle immer mehr ab, je mehr die Kirche sich in das tägliche Leben integriert.
- c. Die Doktrin von den Wahren Eltern ist schwer zu erklären, zum einen, weil sie ein zentrales Element der Bewegung ist und zum anderen, weil sie von der Allgemeinheit stark missverstanden wird. Durch den Sündenfall leben alle Menschen mit der ursprünglichen Sünde, und niemand führt ein ideales Leben. Die Vereinigungsdoktrin verlangt in ihrem Plan der Wiederherstellung den Beginn einer reinen Linie, in der Familien einen harmonischen Liebesaustausch haben können. Wahre Eltern sind die Begründer dieser neuen Linie; doch wird damit nicht die biologische Elternschaft verworfen. Es sollte eine umfassendere Sphäre der Loyalität und Zuneigung geschaffen werden, doch wird der Gläubige dadurch weg von der Bezogenheit auf seine eigene Familie und hin zum Ideal der Weltfamilie geführt.
- d. Die vielleicht größte Ironie ist, dass die Bewegung zwar Frieden, Liebe und Einigkeit verspricht, zunächst aber Feindseligkeiten hervorruft und Familien auseinanderbringt. Man könnte behaupten, sie predige eine Sache und verwirkliche dann ihr Gegenteil; damit erklärt man jedoch das Puzzle noch nicht ausreichend, da es ein langfristiges und ein kurzfristiges Ziel gibt. Der Jünger entfernt sich zwar zunächst von seiner Familie, langfristiges Ziel ist es jedoch, beide miteinander zu vereinen. Dieses Programm ist langwierig, sorgfältig ausgearbeitet und mit vielen Vorbedingungen verbunden. Demzufolge müssen die Familie und sonstige enge Bindungen zunächst geopfert werden. Sofern man nicht an das Programm oder an das Ziel glauben kann, sieht man natürlich nur den unmittelbaren Bruch.
- e. Wurden Kinder tatsächlich von ihren Eltern ferngehalten oder verbot man ihnen den Kontakt? In einigen Fällen ist dies zweifellos der Fall. Kirchensprecher gehen sogar so weit, dass sie viele Fehler in Bezug auf die Familienbeziehung zugeben. Allerdings ist es eine interessante und zugleich traurige Tatsache, dass es in einigen Fällen der Bekehrte selbst ist, der den Kontakt mit seiner Familie ablehnt. Die Gründe dafür sind zahlreich, aber der Jugendliche schiebt die Kirche als Grund vor oder benutzt sie als Prellbock, wenn die Eltern negativ werden. Unglücklicherweise tendiert das Kind dazu, sich gerade dann von seiner Familie abzusondern, wenn ein Zusammenkommen nötig wäre. Vielleicht wird die Vielschichtigkeit des Problems am besten durch die Frage sichtbar: Führt die Kirche erst den Bruch in der Familie herbei, oder förderte sie nur ein Problem ans Tageslicht, das schon vorher existierte? Ein Mitglied behauptete, dass die Familienbeziehungen nach dem Beitritt intakt seien, wenn sie es auch vorher waren. Wenn sie aber schon schlecht waren, spitzt sich jedes Problem durch den plötzlichen Wandel unweigerlich zu. Bis zu einem gewissen Grad mag das zwar zutreffen, doch ist es wahrscheinlich eine zu einfache Antwort.

Viele Mitglieder sagten in Interviews, dass ihre Eltern glaubten, ihnen sehr nahe zu sein oder sie zu verstehen; sie selbst empfanden es ganz anders. Häufig berichten neue Mitglieder von ihrer ruhelosen Suche, bevor sie auf die Vereinigungskirche stießen. Ihre Familie und auch Freunde ahnten davon nichts, weil es bis zum Augenblick der Bekehrung eine innere Suche und Entfremdung war. Wenn auch derartige Schwierigkeiten sowie ein Mangel an Kommunikation bestehen--solange das Kind in den anerkannten sozialen Bahnen bleibt, wird die Entfremdung hingenommen. Behauptet das Kind jedoch, es habe nun seine Probleme gelöst und sei in der Kirche glücklich, können die meisten Eltern dies kaum glauben, weil ihnen die neue Zielsetzung und der Lebensstil so fremd sind. Wir haben uns seit unserer Kindheit daran gewöhnt, gewisse äußere Formen als ein Zeichen für Glückseligkeit anzusehen. Fehlen diese Formen, oder sind sie verändert, fällt es uns schwer, das Glück zu erkennen, weil es uns in ungewohnter Aufmachung begegnet.

- f. Eltern berichten, dass sie mit ihren Kindern nicht reden können und dass sie von deren Verhaltensänderung verwirrt sind. Nach einem intensiven Training hat das Kind eine neue Weltanschauung und eine Mission. Gemäß der Lehre kann man dies nicht einfach ohne Vorbereitung hinausposaunen. Trifft der Bekehrte auf eine feindselige oder ungläubige Haltung, bringt ihn das zum Schweigen. Dieses Phänomen ist allen Eltern vertraut, die Kinder im Alter von 16 bis 25 haben. Da das Kind nun eine "Wahrheit" besitzt, wird es zum Lehrer und hält sich gewissermaßen für etwas Besonderes oder auch überlegen, weil es ja nun etwas weiß. Die daraus resultierende Rollenumkehrung können die Eltern kaum akzeptieren. Sie wird häufig von den jungen Leuten zu weit getrieben, weil sie selbst so lange in der Rolle derjenigen gehalten wurden, die erst etwas lernen mussten.
 - g. Weil die neuen Mitglieder an die Existenz einer geistigen Welt mit guten und bösen Kräften glauben, könnten sie meinen, ihre Eltern stünden gewissermaßen unter dem Einfluss Satans. Dadurch entsteht zunächst eine Kluft, obwohl das eigentliche Ziel darin besteht, die Opposition durch Liebe zu überwinden. In manchen Fällen rät die Kirche dem Bekehrten, sich von seinen Eltern bis zu einem „günstigeren Zeitpunkt“ zu trennen. Für mich, einem Mann aus dem Westen, der an die offene Konfrontation glaubt, ist dieses indirekte Vorgehen nur mit Mühe zu akzeptieren. Das neue Mitglied jedoch wartet so lange, bis der Zeitpunkt für die Kontaktaufnahme mit den Eltern "günstig" ist. Der Glaube an eine geistige Welt mag übertrieben und überbewertet werden; wahr ist aber auch, dass man ohne sorgfältige Vorbereitung durch eine direkte Auseinandersetzung in emotionsgeladener Atmosphäre zu keiner besseren Verständigung kommt.
 - h. Inmitten der Welle von Berichten verärrgerter Eltern übersehen wir leicht die Tatsache, dass nicht alle Eltern Ablehnung zeigen und dass nicht alle Mitglieder eine gestörte Elternbeziehung haben. Es gibt auch positive Eltern, die die Sache schätzen und sie sogar unterstützen. Die Aufmerksamkeit der Presse richtet sich gewöhnlich auf die schwierigen Fälle, weil deren Berichte viel interessanter sind. Genaue Zahlen sind schwer zu nennen, doch verhält sich wohl die Mehrheit der Eltern ruhig und akzeptiert zögernd. Wenn alle feindlich gesinnt wären und kein einziges Mitglied mit seiner Familie Kontakt hätte, wäre das Problem leicht zu lösen. Wir haben es aber mit einem Spektrum von Reaktionen zu tun, das von feindlich über skeptisch bis zu offener Zustimmung reicht. Natürlich gibt es auch Fälle (insbesondere im Orient), in denen Familien geschlossen beitreten; andere, in denen die Kinder ihre Eltern in die Mitgliedschaft führen.
2. Die Vereinigungskirche fügt der Persönlichkeit des Bekehrten großen Schaden zu. Sie ist die Quelle oft langwieriger, psychischer Probleme.
- a. Alle Religionen ziehen Menschen mit Problemen an; viele von ihnen leiden unter starken emotionalen Schwierigkeiten. Die Frage lautet nicht, wie viele davon scheitern, sondern: Rechtfertigt die Heilungsquote die entstehenden Schwierigkeiten? Zahlen zu nennen ist nicht einfach. Einige Psychiater berichten, sie hätten dreißig bis fünfzig Patienten gehabt. Die Zahl der von der Bewegung angezogenen Menschen geht in die Tausende. Die eigentliche Frage lautet: Wurden die psychischen Schwierigkeiten durch die Erfahrungen in der Bewegung, durch ihre Trainingsmethoden und ihre Lebensweise verursacht, oder wurden sie dadurch nur aufgedeckt?
 - b. Aus Zeugnissen von Mitgliedern wissen wir, dass viele versichern, sie hätten Hilfe erfahren und einen positiven Wandel erlebt. Wir müssen feststellen, dass es mehr die Eltern als deren Kinder sind, die behaupten, dass die Kirche Schaden anrichte. In vielen Fällen bedeutet das, dass sich

die betroffenen Personen tiefgreifend verändert haben--die Frage bleibt offen, ob zum Guten oder Schlechten. Sofern man das Phänomen religiöser Bekehrung nicht völlig ausklammert, hat man es bestenfalls mit einem gemischten Ergebnis zu tun. Daraus lässt sich ableiten, dass Schaden oder Nutzen von der Situation des einzelnen abhängen, dass man also nicht verallgemeinern kann. Natürlich befriedigt eine solche Schlussfolgerung nicht diejenigen, die die Lehren der Bewegung ablehnen und allein deshalb glauben, dass sie nichts Gutes vollbringen könnte. Diese Betrachtung gehört jedoch in den theologischen und nicht in den psychologischen Bereich.

- c. Ein verwirrender Faktor kommt durch gewaltsame Deprogrammierungstechniken ins Spiel, von denen man früher im Zusammenhang mit Entführungen hörte. Dabei muss man hervorheben, dass in den betreffenden Fällen kaum feststellbar ist, welche psychischen Symptome die Folge der Schocktechnik sind, die nötig war, um den Jugendlichen zu deprogrammieren und welche unmittelbar von den Trainingsmethoden der Bewegung hervorgerufen wurden. Psychiater nennen als übliche Erholungszeit ein Jahr, bevor der Betroffene wieder „normal“ ist. Aber welchen Anteil hat die zwangsweise Trennung von der idealistischen Sache und von der „Vereinigungsfamilie“ an der Verwirrung der Person? Die Kräfte, die den menschlichen Verfall herbeiführen, sind schwer zu ermitteln.
 - d. Ein in der Fürsorgearbeit tätiger Psychiater erklärte, dass die übertrieben idealistische Darstellung des Lebens der Kirchenfamilie durch den überzeugten Nachfolger in eine ebenso übertriebene Verurteilung umschlägt, wenn das Mitglied negativ wird. Wenn das ehemalige Mitglied sich nicht mehr am Zauber der totalen Hingabe für ein Ideal festhalten kann, versucht es die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, indem es Schauergeschichten verbreitet. Aus dem Engagement für die Sache wird ein Kreuzzug zu ihrer Bekämpfung. Beide verlangen von der Person totale Hingabe und verstärken die menschliche Neigung zu Übertreibungen.
 - e. Können wir, wenn nicht alle, so doch einige der Probleme, von denen die Presse berichtet, (z.B.: Familien wird der Zugang zu ihren Kindern verwehrt) als eine Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis bezeichnen? Ich habe schon aufgezeigt, wie die Theorie viele Praktiken rechtfertigt, die von Außenstehenden in Frage gestellt werden, zum Beispiel fundraising und Moons Lebensstil. In diesem Fall stellen die Praktiken keine Verletzung erklärter Ideale dar, sondern eher die Verkörperung eines Ziels. Demgegenüber betonen die Kirchenleiter mit Nachdruck, dass allgemein besorgniserregende Vorkommnisse wie zum Beispiel die Trennung von Kind und Familie auf keinen Fall in ihrer Absicht lägen. Ebenso wie der Marxismus mehr in seiner Praxis als in der Theorie zu beanstanden ist, wird auch die Moon Hierarchie „vor der eigenen Türe kehren“ müssen, wenn sie verhindern will, dass abirrende Praktiken ihre erklärten Ideale als Lug und Trug erscheinen lassen.
3. Trainings- und Bekehrungstechniken laufen auf Gehirnwäsche oder geistige Kontrolle hinaus und berauben den Menschen seines freien Willens, so dass jede vermeintlich freiwillige Anerkennung gewissermaßen „manipuliert“ ist.
 - a. Dies ist die Anklage, der man vielleicht am schwierigsten gerecht werden kann. Lassen Sie uns vorab festhalten, dass alle interviewten Mitglieder den Verdacht einer Gehirnwäsche entschieden zurückwiesen, ja, die meisten lachten darüber. Alle Mitglieder zu beurteilen wäre schwierig; jedoch beteiligen sich eine ganze Reihe an geistreichen und ungezwungenen Diskussionen und scheinen durchaus im Vollbesitz ihrer geistigen Fähigkeiten zu sein. Als erstes sollte man sagen, dass der Ausdruck Gehirnwäsche wahrscheinlich irreführend ist. Die Diskussion dieses Punktes wäre ergiebiger, könnte man den Ausdruck fallenlassen. Er

bezeichnet nämlich die Anwendung offensiver und gewaltsamer Taktiken und ich konnte beim besten Willen keine Anzeichen von Gefängnismentalität in den Trainingszentren entdecken.

- b. Druck wird angewendet, darüber besteht kein Zweifel. Ist er so stark und unterschwellig, dass er eine Person ihres „freien Willens“ beraubt? Lassen Sie uns die Frage nach dem freien Willen umgehen. Wir müssen uns vor Augen halten, dass Überredungstechniken eine Lebensrealität sind und wir deshalb besser lernen sollten, damit umzugehen, als uns einzubilden, es gäbe einen sicheren Ort, wo niemand irgendwelchen Druck anwendet, um seine Sache zu unterstützen. Aus dieser Sicht weisen auch die Seminare der Moonies einige bezeichnende Merkmale auf, doch unterscheiden sie sich im Wesentlichen wenig von den „Gebirgszeltlagern“, die bei recht anerkannten Religionen jahrhundertlang gang und gebe waren. Ist es dann also eher die Religion selbst und nicht so sehr die Methode, die in Wirklichkeit in Frage gestellt wird?
- c. Wenn die Anklage der geistigen Kontrolle von ehemaligen Mitgliedern kommt, müssen wir uns fragen, wieviel davon Selbstrechtfertigung ist, weil sie ihren beherzten Einsatz für die Sache, die sie jetzt ablehnen, vertuschen müssen. Kommt die Anschuldigung von den Eltern, in welchem Ausmaß soll sie dann die schmerzliche Tatsache überdecken, dass ihr Hans freiwillig seinen gewohnten Lebensstil aufgegeben hat und sich nun für etwas anderes einsetzt?
- d. Den Begriff des „freien Willens“ haben die Philosophen schon jahrelang zu definieren versucht. Wir können diesen Punkt nicht endgültig klären, doch sollten wir uns vor jeglicher vorgegebener Definition hüten, die als unanfechtbar hingestellt wird. Wenn freier Wille das Fehlen von Hingabe bedeutet, wenn er vor allem totales Engagement ausschließt und wenn er ein vorsichtiges Zurückhalten des eigenen Urteils verlangt, dann kann bei den meisten religiösen Bekehrungen von „freiem Willen“ nicht die Rede sein. Wir sollten nicht leichtfertig annehmen, dass rational gesehen, die Welt niemals völlige Hingabe erlaube. Diese Annahme beruht auf einer speziellen metaphysischen Anschauung von der grundlegenden Ungewissheit in der Welt und entspricht nicht den offensichtlichen Erfahrungen mit der Realität. Wenn „freier Wille“ das Fehlen jeglicher Beeinflussung bedeutet, dann mögen wohl einige Laborversuche dieses Kriterium erfüllen, die meisten wichtigen Lebensfragen entscheiden sich jedoch „am Küchenherd“, um es mit Harry Trumans Worten zu sagen.

Ein Psychiater definierte freien Willen als „die Fähigkeit, Informationen aufzunehmen, zu sortieren und zu vergleichen, Unklarheiten zu beseitigen, und Schlussfolgerung zu ziehen und danach zu handeln, ohne eine Quelle der Wahrheit zu Rate zu ziehen. Das Verhalten sollte gelegentlich idiosynkratisch sein und sich mit Unklarheiten beschäftigen, ihre Existenz anerkennen, Handlungen in Ungewissheit zulassen.“ Ganz offensichtlich verlangt eine derartige Definition eine ganze Reihe von Voraussetzungen. Fast jeder Moonie könnte diese Kriterien akzeptieren, mit Ausnahme vielleicht von „ohne eine Quelle der Wahrheit zu Rate zu ziehen“, „Gelegentlich idiosynkratisch“ und „Handlungen in Ungewissheit zulassen“. In einigen Fällen mag das Verhalten neuer Mitglieder sogar auch dem entsprechen, allerdings mehr auf praktische Dinge als auf die Lehre bezogen. Einzelgängertum, das Fehlen jeglicher Wahrheit sowie die Unerreichbarkeit von Gewissheit sollten nicht erstrebenswert sein, wenn dadurch in der Tat große Fragen aufkommen. Einige recht vernünftige Männer und Frauen glauben immer noch, dass es durchaus möglich ist, sich Gewissheit zu verschaffen.

- e. Ein Psychiater, der sich mit Methoden der Gehirnwäsche auskennt, sagte, die Kirche benutze einige Aspekte der klassischen Techniken, wie zum Beispiel die Einflussnahme auf die Umwelt; sie wende jedoch nicht alle für eine Bewusstseinssteuerung erforderlichen Mittel an. Jede Bewegung, die Menschen verändern will, wendet einige Mittel zur Bewusstseinssteuerung an, wie etwa das Einengen der Perspektive. Sie schaden nur ab einem kritischen Punkt, wenn

nämlich der seelische Druck so stark wird, dass er eine mögliche Selbstbeherrschung nicht mehr zulässt. Fraglich ist, ob radikale Methoden überhaupt gute Ergebnisse hervorbringen können. Die Möglichkeit besteht, aber natürlich birgt sie auch die Gefahr einer destruktiven Wirkung in sich. Auf die Frage nach zwangsweiser Deprogrammierung antwortete der Psychiater: „Ich bin gegen jegliche Form von geistiger Gewaltanwendung.“ -- und ich denke, damit ist der Punkt kurz und treffend zusammengefasst.

- f. Werden ungewöhnliche Bekehrungsmethoden benutzt, wenn auch Gehirnwäsche ein irreführender Ausdruck ist? Man widmet dem Gast ständige Aufmerksamkeit und Zuneigung, und Mitglieder betrachten diese liebevolle Atmosphäre als einen entscheidenden Anziehungspunkt, der sie zum Beitritt bewegte. Die Lehre wird schrittweise enthüllt („Täuschung“ wird an anderer Stelle abgehandelt). Der Neuling wird ermutigt, selbst Betrachtungen anzustellen, um ein tieferes Verständnis zu erlangen. Der einzelne befindet sich höchstwahrscheinlich in einer seelischen Übergangsphase; allerdings trifft dies auf die meisten Menschen dieser Altersgruppe und auf fast alle diejenigen zu, die nach religiösen Lösungen suchen. Wird der Rückzug erschwert? So wie man in Studentenkreisen Sex und Marihuana ausprobiert haben muss, fühlen sich viele junge Leute auch durch die Einladung zu einem Seminar geschmeichelt. Von den Tausenden jedoch, die daran teilnehmen, treten nur etwa eine Handvoll der Bewegung bei. Eine derart niedrige Erfolgsquote würde fast jeden professionellen Ausbilder enttäuschen. Für diejenigen aber, die dableiben, wird der Entschluss zum Austritt durch den Druck der Gemeinschaft wahrscheinlich noch schwieriger als es der Eintritt war.
4. Sun Myung Moon hat eine esoterische und eine exoterische Lehre. Öffentlich lehrt er Liebe und Einigkeit, aber intern drängt er auf die Anwendung fragwürdiger Methoden und er verfolgt selbstsüchtige Ziele.
 - a. Lehrt Reverend Moon seine Nachfolger wirklich privat etwas anderes als er in seinen öffentlichen Ansprachen verkündet? Auf diese Frage erhielt ich von Mitgliedern rund um die Welt jede erdenkliche Antwort, außer „ja“. Sie könnten mir sagen, ich brauchte den Antworten nicht zu trauen, denn sie richteten sich an einen Außenseiter, an jemanden, der nicht in die Geheimnisse eingeweiht ist. Obwohl ich bei der Lektüre von Bergen von Unterlagen viel über die Notwendigkeit der „schrittweisen Offenbarung“ gelernt habe, kann ich nur berichten, dass ich niemals Dinge gefunden habe oder über private Lehren gestolpert bin, die in krassem Widerspruch zur öffentlichen Lehre stünden.
 - b. Gelernt habe ich, dass ihre Lehre von der aktiven geistigen Welt, die in das Leben der Menschen eingreift, sie zu der Auffassung bringt, dass jeder sorgfältig vorbereitet werden muss, bevor er die volle Wahrheit hören und verarbeiten kann. Die langsame Einführung und die richtigen Umstände sind gleichermaßen wichtig; man kann von einem Neuling nicht das gleiche Verständnisniveau erwarten wie von einem langjährigen Mitglied.

Prüfungen und Leiden, sowie die Leistung von Wiedergutmachung sind ebenso notwendige Grundlagen. Also ist die Wahrheitsfindung keine leichte Angelegenheit, sondern ein langer Weg. Den meisten Außenstehenden entgeht die Tatsache, dass die Mitglieder unter dem ständigen Druck des „geistigen Wachstums“ stehen. Demzufolge gibt es also nicht nur ein Wahrheitsniveau, sondern vielmehr eine kontinuierliche Offenbarung. Es ist nicht leicht, einem Außenstehenden, der nicht selbst durch diese Erfahrungen des geistigen Reifeprozesses gegangen ist, die Wahrheit des internen Lebens verständlich zu machen.

- c. Die meisten Leute haben die Serie der Meisterreden {Master Speaks} von Reverend Moon im Sinn, wenn sie von „geheimen Lehren“ mit explosiven Eigenschaften berichten. Die inhaltlichen Aussagen dieser Reden sind hier schon behandelt worden; darauf hinweisen sollte man jedoch, dass es sich dabei um „Familiengespräche“ handelt, von denen wir erwarten können, dass sie etwas anders ausfallen. Die Frage ist, ob sie Widersprüche beinhalten. Reverend Moon spricht im Sonntagsgottesdienst oder bei besonderen Anlässen zu seinen Nachfolgern, und die durch die Situation hervorgerufenen Begeisterung könnte zu missverständlichen Worten führen. Wir müssen zumindest anerkennen, dass wir es mit einer Doktrin zu tun haben, die eine Vielzahl von Auslegungen zulässt und daher auch leicht falsch interpretiert werden kann.
 - d. Sind denn nun die privaten Forderungen stärker und eklatanter als die offiziell gedruckten Göttlichen Prinzipien? Soweit ich es beurteilen kann, scheint sich die Dringlichkeit mit dem Herannahen des vorhergesagten Zeitpunktes der Erfüllung zu verstärken. Wachstum und Erfolg der Bewegung scheinen eine Art Euphorie, Anregung und Druck zu bewirken. Meistens jedoch stimmen die Aussprüche völlig mit den Göttlichen Prinzipien überein. Der Verdacht geheimer Lehren entspringt entweder der Unfähigkeit, die öffentliche Lehre zu verstehen (und es ist nicht einfach, sie richtig zu erfassen), oder aber einer völligen Ablehnung der Doktrin. So entsteht der Verdacht, es gäbe düstere, geheime Unterweisungen.
5. Mobile „fundraising“ Teams benutzen betrügerische Methoden, um Spenden zu sammeln. Sie verheimlichen ihre Beziehung zu Reverend Moon und der Bewegung.
- a. Diese Anschuldigung ist nicht leicht zu behandeln, und meiner Auffassung nach sollte man hier differenzieren. Einerseits wurde von genügend Fällen berichtet, aus denen hervorgeht, dass Täuschung gelegentlich vorkommt. Andererseits ist die Verkaufsmethode eindeutig in erster Linie auf das Anknüpfen von persönlichen Beziehungen ausgerichtet und nicht darauf, die Leute unvorbereitet mit dem Namen der Kirche zu konfrontieren. Einige Teams arbeiten vorschriftsmäßig und nennen ihre Verbindung, wenn sie danach gefragt werden. Es ist ganz klar, dass die Anweisung aus obersten Kirchenkreisen lautet, ehrlich und Vorschriftsmäßig zu arbeiten. Wenn man allerdings darauf besteht, dass sie unaufgefordert ihre Zugehörigkeit angeben müssen, werden ihre „fundraising“ Methoden in jedem Falle „unehrlich“ erscheinen -- wie ordnungsgemäß sie auch arbeiten mögen.
 - b. Angesichts des großen Aufsehens, das die „fundraising“ Aktionen in Amerika verursachen, übersieht man leicht zwei Faktoren: (1) in anderen Ländern, wo öffentliches „fundraising“ verboten ist, verdient die Kirche ihr Geld auf andere Weise. Die amerikanische Offenheit gegenüber direkten wohltätigen Aktionen ist auf internationaler Ebene einzigartig. (2) Je fester sich die Kirche etabliert, desto orthodoxere Formen wird die Beschaffung ihrer geldlichen Mittel annehmen, zum Beispiel in der Industrie, durch Zeitungen, Dienstleistungen, Fischerei usw. Schon heute können wir in Amerika einen Übergang zu konventionelleren Unternehmungen beobachten. Die großen Straßensammelaktionen waren eine Dringlichkeitsmaßnahme, durch die die Bewegung sich in Amerika etablieren und ihre ausgefeilten öffentlichen Veranstaltungen finanzieren konnte. Man mag über diese Ziele denken, wie man will -- ihren verblüffenden Erfolg muss man bewundern. Sie kamen aus dem Nichts und brachten viel zustande.
 - c. "Himmlische Täuschung" ist der widersprüchliche Ausdruck, gegen den viele Einwände haben und der auch nur schwierig zu fassen ist. Heißt das, dass es für eine gute Sache zulässig sei, sein Gegenüber durch Halbwahrheiten zu blenden oder durch Behauptungen zu täuschen, weil

es dem „Gegenüber“ unmöglich ist, die wahren Absichten zu verstehen? Meiner Erfahrung nach spaßen die Mitglieder unter sich über die „himmlische Täuschung“, spricht man sie jedoch direkt darauf an, scheint damit so etwas wie „wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit“ oder „gute Verkaufsmethoden“ gemeint zu sein. Fragt man, ob offene, bewusste Täuschung gebilligt werde, so wird dies verneint. Allerdings geben sie zu, dass übereifrige Mitglieder die Grenzen der Schicklichkeit überschreiten, weil sie um jeden Preis Erfolg suchen und ihre „fundraising“ Ergebnisse hochhalten wollen. Die Frage ist, ob es sich dabei um individuelle Ausrutscher oder um eine von der Kirche praktizierte Methode handelt.

Die Programme der Vereinigungskirche entsprechen nicht dem herkömmlichen Bild von Kirchenwohltätigkeit. Ich nehme an, dass sich die meisten Leute weit mehr an der Art der Verwendung der gesammelten Gelder stoßen als an irgendeiner konkreten Kenntnis von ordnungswidrigen oder betrügerischen Methoden. Die Gegner sind überzeugt, dass beim „fundraising“ viel Täuschung betrieben wird; die Kirchenmitglieder dagegen sehen es als eine Arbeit mit hochgeistigem Ziel an. Das Geld wird für Zentren, Grundstücke und akademische Konferenzen ausgegeben. Das hat nicht viel mit der Hilfe für wirtschaftlich benachteiligte Menschen zu tun, die die meisten Kirchen als ihre Mission betrachten. So wie ich es sehe, glaubt die Vereinigungsbewegung, ihre Programme für „öffentliche Beeinflussung“ würden Gottes Reich auf die Erde bringen. Die meisten Außenstehenden erkennen dieses Programm nicht an und können deshalb auch die „fundraising“ Aktionen nicht als gerechtfertigt ansehen.

- d. Wenn auch Täuschungen beim „fundraising“ vorkommen -- und es gibt vereinzelte Fälle -- so ist es dennoch überraschend zu sehen, welche Einstellung die Beteiligten gegenüber einer Aufgabe haben, die wir als unangenehm betrachten würden. Die ehemaligen Mitglieder sind natürlich verstimmt, doch sprechen viele aktive Mitglieder von ihrer „fundraising“ Zeit mit einer Wehmut, die den Außenstehenden überrascht. Warum? Die Antwort liegt in dem starken „Pioniergeist“ der Kirche und auch in ihrem Glauben an die Notwendigkeit des Leidens und der Mühen, durch die die Grundlagen für den geistigen Erfolg gelegt werden. Einige Mitglieder mögen mit ihrem Teamleiter oder mit dem Team schlechte Erfahrungen gemacht haben, dafür sprechen andere von einer Zeit des nahen Beisammen-seins, der Mühen und davon, wie sie auf den Straßen Zeugnis ablegen konnten. Für sie hat „fundraising“ eine geistige Dimension, die nur wenige Außenstehende erkennen können.

6. Die Kirche bildet und benutzt ständig wechselnde Deckorganisationen, um ihre Aktivitäten zu verschleiern und unter falschem Etikett Unterstützung zu erlangen.

- a. Jedem, der die Geschichte, das Wachstum und den internationalen Umfang der Bewegung verfolgt, wird vor allem eines klar: sie steckt in unzähligen Aktivitäten. Projektverlagerungen kommen mit solcher Schnelligkeit, dass Mitglieder Witze darüber machen und es schwer haben, mit diesem Tempo Schritt zu halten. Kirchengegnerische Gruppen haben ganze Listen von den Bezeichnungen aller Organisationen zusammengestellt, doch wahrscheinlich haben sie nur die Hälfte gefunden. Noch lustiger ist, dass mit großer Wahrscheinlichkeit niemand in der Kirchenhierarchie eine vollständige Liste sämtlicher Aktivitäten aufstellen könnte, die die Kirche seit ihrer Entstehung in jedem Lande betrieben hat. Sie haben kaum Zeit, lange Akten anzulegen und konzentrieren sich in erster Linie auf neue, aktuelle Unternehmungen.

Die Kirche benutzt tatsächlich unzählige Organisationsbezeichnungen; aber trägt die Bezeichnung „Deckorganisationen“ wirklich zum Verständnis ihrer Arbeitsweise bei, und ist dieser Name überhaupt zutreffend? Es geht nicht darum, dass die Kirche eine Vielzahl von

Organisationen unterstützt, sondern darum, ob sie ihre Verbindung zu all diesen Organisationen offen darlegt. Ist die Pilgrim-Bruderschaft meiner Kongregationskirche eine Deckorganisation? Nein, denn meine eigene Kirche fördert sie als besonderes Jugendwerk. Ist die Vereinigungskirche gleichermaßen offen bezüglich der verschiedenen Aktivitäten, die sie fördert?

- b. Zunächst einmal müssen wir sagen, dass wir nicht immer sehr sorgfältig die fördernden Organe der Unternehmungen feststellen, denen wir beitreten. Anders ausgedrückt, viele Leute lesen ihre Post nicht richtig durch. Erst später, wenn irgendwelche Fragen auftauchen, forschen wir nach -- doch wessen Schuld ist das? Auf meinen Reisen traf ich auf mehr Kirchenaktivitäten mit gesondertem Namen als ich hätte behalten können. Jedoch mit Ausnahme des speziellen Falles in San Franzisko schien die Verbindung zur Kirche niemals bewusst verschleiert zu werden. Im Gegenteil, überall in der Welt waren die Leiter begeistert und stolz, die Vielgestaltigkeit ihrer Aktivitäten in den einzelnen Orten oder Ländern genau zu erläutern. Die Lehre lehrt, dass Energie an vielen Fronten gleichzeitig ausgegeben werden muss.
 - c. Wie steht es mit der einen Ausnahme? Die „Creative Community Projects Foundation“ in San Franzisko/Berkeley wurde zwar in erster Linie von Kirchenmitgliedern gegründet, aber sie ziehen es vor, sich nicht als direktes Kirchenunternehmen auszugeben. Die meisten Berichte über Täuschungen durch die Kirche gehen auf das Konto dieses speziellen Unternehmens in der Bay Area. Die Leiter erklären das damit, dass Berkeley in den sechziger Jahren nicht durch organisierte Kirchen ansprechbar war. Durch dieses Unternehmen wollten sie erreichen, dass sich Nichtmitglieder an ihren Projekten beteiligen konnten, ohne sich der Kirche verpflichtet zu müssen. Ob dies nun die Angelegenheit rechtfertigt oder nicht -- ich glaube, die Unterlassung einer klaren Identifizierung mit der Kirche ist selbst in diesem Falle ein Fehler, der auch Anlass zu ihrer allgemeinen Verunglimpfung gab. Wenn die Schirmherrschaft eines Unternehmens bekannt ist, dann ist Deckorganisation keine zweckmäßige Bezeichnung, da sie ausschließlich für verdeckte, anonyme Geschäfte steht--ein Sachverhalt, der die gesamten Unternehmungen der Moon-Bewegung nicht korrekt beschreibt.
7. Die Kirche sammelt große Geldsummen, die dann unerlaubterweise zur Unterstützung des großzügigen Lebensstils des Kirchenleiters beitragen.
- a. Zunächst müssen wir festhalten, dass die Kirche und Reverend Moon jahrelang in Armut lernten, so dass wir es also mit einem neuen Phänomen zu tun haben, wenn wir den heutigen Wohlstand der Bewegung betrachten. Eine andere Tatsache, die Außenstehende nur schwer verstehen können, ist, dass die Bewegung niemals die Absicht hatte, ständig in Armut zu leben. In der Tat kündigt die Lehre materiellen Erfolg an und strebt ihn besonders vom religiösen Standpunkt her an: Wir haben uns natürlich schon seit langer Zeit den Kopf darüber zerbrochen, ob wir von allen hauptberuflich religiösen Menschen das Gelübde der Armut verlangen sollten. Einige Menschen halten sich daran, doch gibt es bezüglich der Tugend der Armut keine universelle Übereinkunft aller religiöser Gruppen. Viele Religionen kontrollieren große Reichtümer.
 - b. Im Zusammenhang mit dem Problem des Reichtums und seiner Verwendung stehen wir vor einem hochinteressanten und kontroversen Aspekt der Vereinigungsdoktrin. Die finanzielle Welt -- so sagen sie -- muss auch wiederhergestellt werden. Der Weg, dies zu tun, ist, voll hinein zu tauchen, um finanzielle Macht zu erlangen, finanzielle Verbündete zu gewinnen und um in der Praxis das Ideal zu demonstrieren, dass materielle Mittel im Dienst des Werkes Gottes stehen können und müssen. Nur auf diesem Weg kann Gottes Reich auf die Erde kommen.

Wenn wir dies als Gegenstück zum marxistischen Ziel ansehen, bietet sich hier eine kapitalistische Alternative. Die Produktionsmittel müssen zum Nutzen aller gesteuert werden; allerdings wird uns vorgeschlagen, dies durch eine kapitalistische Wirtschaft zu tun, die christlichen Idealen verbunden ist.

Einen Sozialisten oder politisch links Stehenden mag dies natürlich als ein ungangbarer Weg erscheinen. In der Tat steht dies im Widerspruch zu allen religiösen Anschauungen, die das Christentum mit einem marxistischen Sozialprogramm kombinieren. Alles, was wir tun können, ist, dieses aktuelle Thema zur Kenntnis zu nehmen und uns gleichzeitig klar zu machen, dass Moon in dieser Partnerschaft von Wirtschaft und Religion nicht allein dasteht, wenngleich sie auch in einigen Kirchenkreisen aus der Mode geraten ist. Viele können darin nicht einmal ein annehmbares, religiöses Alternativprogramm sehen, und so schlagen die Gefühlswellen recht hoch. Die Verwendung von Reichtum durch die etablierten Kirchen ist, war und wird immer eine hauptsächlich religiöse Angelegenheit bleiben.

- c. Das grundlegende große Dilemma ist, ob irgendein einzelner oder eine führende Gruppe persönlich von dem zusammengetragenen Reichtum profitiert. Natürlich erfreuen sich die Leiter -- wie jeder leitende Angestellte irgendeines Unternehmens--gewisser Führungsprivilegien. Das ist für sie nicht nur annehmbar, sondern wird im Rahmen ihres religiösen Programms verlangt. Sie verneinen kategorisch, dass irgendwer, Moon eingeschlossen, diese Mittel für seinen persönlichen Gewinn benutze. Sollte irgendeine Veruntreuung dieser Gelder ans Licht kommen, wäre das nicht nur sehr fragwürdig, sondern auch im Widerspruch zur Lehre. Die aktiven Mitglieder bekunden ihre Zustimmung und ihr Vertrauen in den Führungsstil ihrer Leiter. Ein erfahrener, antiklerikaler Redakteur gab seinen Zweifeln in der Sache Ausdruck, obwohl er nicht die Ernsthaftigkeit der religiösen Absichten in Frage stellte. Es ist und bleibt eine schwierige Angelegenheit.
 - d. Unternimmt die Bewegung ausreichende Anstrengungen, um den Armen, den Entmutigten, den von dieser Welt Vernachlässigten zu helfen? Das Beispiel, das in diesem Falle am besten zu unserem Verständnis beiträgt, ist der starke Evangelisationsgedanke, der hinter den Missionen, hinter der Seelsorge und der Seelenrettung steht. Wir leben in einer Zeit extremen Bewusstseins im Hinblick auf Sozialprogramme, und oft legen wir zuviel Wert auf großangelegte Programme, während wir die Seelengewinnung und die Sorge um unser geistiges Leben vernachlässigen. Nichtsdestoweniger legt die Moon-Bewegung wahrscheinlich zu großem Wert darauf, die Unterstützung Intellektueller und prominenter Führer zu gewinnen, was dazu führt, dass unverhältnismäßig viel Zeit und Geld in Machtprojekte investiert wird. Natürlich verbindet ihre Lehre die Gewinnung dieser Unterstützung mit dem Erlösungsweg. Wenn sich jedoch ihr geplanter Wiederherstellungstag verschiebt, werden sie sich vielleicht mehr dem Dienst an Seelen in Not auf einer nicht prestigeorientierten Grundlage zuwenden, statt nur dort zu dienen, wo sie sich Einfluss davon versprechen.
8. Die Kirche investiert ungeheure Summen in die Industrie und in Immobilien; sie errichtet ein Finanzimperium und keine Kirche.
- a. Dies ist natürlich eine Erweiterung der Anschuldigung Nr. 7. Die Bewegung kauft bekannte Gebäude, und sie kontrolliert verschiedene Unternehmen überall in der Welt. Für sie ist dies keine Absage an ihre religiösen Ziele. Es ist eine Bestätigung der Wahrheit ihrer Offenbarung, die die kühnsten Träume der ersten, von Armut geplagten koreanischen Nachfolger übertrifft. Da das Ziel der Wiederherstellung auch die physische und wirtschaftliche Wiederherstellung

beinhaltet, sehen sie mit Stolz auf die Art, wie sie unsere von Verfall bedrohten physischen Denkmäler, wie zum Beispiel das New Yorker Hotel, aufkaufen, renovieren, verbessern und benutzen.

Wie ich in Korea erfuhr, war die Kirche von Anfang an als Kirchenfamilie in verschiedenen Geschäftsunternehmen tätig. Sie waren in den ersten Jahren nicht gerade bemerkenswert erfolgreich, doch war ihr Eintritt in die Geschäftswelt von Anfang an beabsichtigt. Der Erfolg und die Ausbreitung der Kirche in Japan brachte die koreanische Entwicklung in Gang und unterstützte die Missionsbewegung im Ausland. Genau wie in Japan das Modell des gemeinschaftlichen Lebens als Familien in Zentren entwickelt wurde und sich von dort ausbreitete, gab der japanische Wirtschaftserfolg auch für die übrige Kirchenentwicklung das Tempo an. Die Kirche strebt die Kontrolle über ungeheure Summen an -- dies allerdings mit der Absicht, Gottes Willen zu erfüllen und das physische Reich Gottes auf Erden zu errichten. Ihr Ziel ist selbstlos. Das Problem ist, ob dieser Plan durchführbar ist, ohne durch den großen Erfolg die Ideale zu korrumpieren.

- b. Wie benutzt die Bewegung das Geld, das von den Mitgliedern gesammelt und von der Industrie erwirtschaftet wird? Ihre Lehre zeigt klar und deutlich, warum sie so sehr um Beziehungen zum Kongress und zu den Vereinten Nationen bemüht sind und warum sie große Summen für akademische Konferenzen ausgeben. Sie haben das Recht, so zu handeln, wenn sie es wünschen. Bei den Mitgliedern finde ich nichts als Begeisterung für diese Projekte. Andere Kirchen geben Geld für Fabriken, Musik usw. aus, was auch nicht viel zur Erleichterung der menschlichen Leiden beiträgt -- und die meisten billigen das. Ich persönlich bin jedoch nicht überzeugt, dass die Wiederherstellung der Menschheit durch die Beeinflussung von Akademikern oder Politikern zustande kommt. Ich kann die Erwartungen, die Moon an diese sozialen Wege der Reform knüpft, nicht teilen. Andererseits sehe ich auch keine Gefahr in der Motivation, nur scheint er nicht zu erkennen, dass Intellektuelle oft dazu neigen, die Wurzeln religiöser Praxis und religiösen Lebens zu untergraben.
9. Die Bewegung ist unchristlich und antisemitisch. Sie sät Hass und Zwietracht, nicht Einigkeit und Liebe.
- a. Die Vereinigungskirche tut uns den Gefallen, erneut die Frage aufzuwerfen, was „Christ sein“ bedeutet, und wer das Recht hat, sich so zu bezeichnen. Zunächst einmal sollten wir festhalten, dass alle, die sich Christen nennen, immer noch keine universale Einigung auf ein gemeinsames Credo erreicht haben, wenngleich sich auch viele Modelle anbieten, von denen einige mehr oder weniger akzeptiert werden. In Amerika besitzen wir keine allein maßgebende Landeskirche. Jahrhundertlang haben wir viele Versuche erlebt, dieses Problem zu regeln, doch sind wir der endgültigen Lösung heute so fern wie eh und je. Ich fürchte sogar, dass eine endgültige Regelung des Problems der Christenheit von der Natur der Sache her unmöglich ist. Die Vereinheitlichung erscheint vielleicht nicht einmal wünschenswert, wenn man sich unsere Geschichte vor Augen hält, in der dogmatische Formeln dazu berechtigten, alle diejenigen in die Knie zu zwingen, die mit uns nicht übereinstimmten.

Wir befinden uns in folgender Lage: (1) Jegliche Beurteilung hängt von dem Wert ab, den man dem Begriff „Christentum“ beimisst. Im Sinne einiger Definitionen sind Moonies Christen, und im Sinne einiger anderer sind sie keine. Wichtiger und zugleich verwirrender aber ist, dass (2) sie das Christentum für sich in Anspruch nehmen und man sie somit nicht ohne Anhörung abtun kann. In Anbetracht der verschiedenen Konzile, die wir zur Lösung dieser

Grundsatzfragen einberufen haben, sollten wir einer endgültigen Regelung dieser Frage nicht zu optimistisch entgegensehen. Allerdings sollte die Frage, wer denn nun ein Christ ist, unser Bewusstsein wieder wachrütteln. Von außen kommende Angriffe auf die Orthodoxie sollten uns dazu anregen, erneut die Zulänglichkeit unserer eigenen Antwort auf die Frage ‚Wer ist Jesus?‘ zu überprüfen. Die Moonies haben darauf eine klare Antwort--und wir? Individuell vielleicht, als Gesamtheit wahrscheinlich nicht.

Ohne die Lehre im Detail zu behandeln, kann man sagen, dass die in den Göttlichen Prinzipien gegebene Auslegung der Rolle Jesu nicht der orthodoxen Definition entspricht. Sie steht aber auch nicht in totalem Widerspruch zu ihr, sondern ist eigentlich der traditionellen Auslegung in vielen wesentlichen Punkten sehr nahe. Der entscheidende Unterschied liegt in der Frage der Wiederkunft und darin, wie das endgültige Reich Gottes errichtet werden muss. Es träfe nicht den Kern, hierzu Stellen aus dem Neuen Testament anzuführen: die Moonies behaupten, mit den Göttlichen Prinzipien eine neue Offenbarung in Händen zu halten, die der Schlüssel zu bis-her missverstandenen biblischen Fragen sei -- ein nicht sehr ungewöhnlicher Anspruch neuer Gruppen. Wenn man diese neue Offenbarung als „von Christus“ kommend anerkennt, dann sind sie Mitchristen. Im anderen Falle bleiben uns die unterschiedlichen Lehrmeinungen, die so alt sind wie das Neue Testament.

- b. Die Beschuldigung wegen Antisemitismus ist noch schwieriger haltbar. Sprecher der Bewegung weisen diese Anklage zurück; demnach gibt es zumindest keinen erklärten Antisemitismus. Wer ist eigentlich antisemitisch? Man sollte die Frage vielleicht mit der ironischen Bemerkung offen-lassen, dass wohl nicht einmal alle Juden darauf eine einmütige Antwort finden können. Abgesehen davon hat die Bewegung einen ungewöhnlich hohen Prozentsatz jüdischer Anhänger, von denen sie offensichtlich nicht als antisemitisch betrachtet wird. Warum gewinnt sie so viele Juden, von denen viele sogar eine leitende Stellung einnehmen? Diese Frage, auf die auch ich keine Antwort habe, trägt dazu bei, die Undurchdringlichkeit der Beschuldigungen aus offiziellen jüdischen Quellen noch zu erhöhen. Die Moonies sind eine neue messianische Bewegung -- wie es sie auch in der Geschichte des Judentums zu besonders unruhigen Zeiten immer wieder gegeben hat.
10. Moon ist ein Gotteslästerer, weil er behauptet, der neue Messias zu sein, der jetzt auf Erden ein neues Zeitalter herbeiführen will und sich der Jesus vorbehaltenen Rolle bemächtigt.
- a. Wenige Außenstehende akzeptieren die Subtilität der Frage oder haben die Geduld, sie zu ergründen. Meines Wissens wird nirgendwo davon berichtet, Reverend Moon hätte die unverfrorene Behauptung „Ich bin der Messias“ gemacht. Seine Nachfolger machen ganz unterschiedliche Aussagen, wenngleich diejenigen unter ihnen, die starke Behauptungen aufstellen, diese auch begründen können. Die Göttlichen Prinzipien „enthüllen“ zweifellos, dass für Gott die Zeit wieder günstig ist zu versuchen, sein Reich auf Erden zu errichten, dass der Herr der Wiederkunft aus dem Osten und wahrscheinlich aus Korea kommen wird, dass Reverend Moon ausersehen ist, all dies zu verkünden und dass er eine zentrale Rolle spielt.
 - b. Eine zusätzliche Schwierigkeit ergibt sich für uns aus dem messianischen Geheimnis. Das heißt, vielleicht wissen oder glauben die Nachfolger, dass Moon der erwartete Herr der Wiederkunft ist, jedoch enthüllen sie es Außenstehenden nicht, weil weder die Zeit gekommen ist, noch die Menschen vorbereitet sind. Das wäre eine einfache Antwort, beinhaltet die Prinzipien nicht die schwierige Aussage, dass sogar dieser neue Versuch nicht unbedingt erfolgreich sein muss. Gott ist von den Menschen und den Nationen abhängig, folglich könnten die Bemühungen

erneut erfolglos bleiben. Jesus brachte die Mission ein Stück voran (was ein orthodoxer Punkt ist), und er erreichte geistig mehr als irgendein Mensch vor ihm. Die endgültige Erfüllung liegt nicht völlig in Gottes Hand (theologisch ist dies der strittigste Punkt ihrer Lehre). Erfolg wird nicht von vornherein garantiert, vielmehr rufen sie uns auf, ihn zu erarbeiten. Die Zeit ist günstig, so dass wir die Errichtung des irdischen Reiches Gottes mit Hilfe der geistigen Welt schaffen können.

- c. Da seine Nachfolger unterschiedliche persönliche Auffassungen zu der Frage ‚Wer ist Sun Myung Moon für Sie?‘ haben, wissen wir, dass die Mitgliedschaft von keiner dogmatischen Formel abhängt. Der Einsatz für die Errichtung des Gottesreiches ist vorrangig, und fraglos ist Moon der Führer in dieser Unternehmung. Der Erfolg hängt von der Treue der Nachfolger ab. Moon kann die Erlöserrolle nicht allein erfüllen. Jesus konnte seine Mission nicht voll zur Entfaltung bringen -- nicht durch sein eigenes Versagen, sondern aufgrund des Versagens derer, die ihn umgaben. Aus der Erkenntnis dieser Tatsache erklärt sich die Intensität der Nachfolge in Moons

Bewegung; gleichzeitig aber bedeutet es, dass auch Moon in seiner Führerschaft versagen könnte. Es gibt für ihn keine Gewissheit: alles, was er tun kann, ist, die Menschen aufzurufen, jetzt den Versuch zu wagen.

- d. von allen traditionellen christlichen Lehren ist die Wiederkunft Jesu heutzutage für die meisten Christen die Lehre, die am ungenauesten definiert ist. Das hat wahrscheinlich seine Berechtigung. Einige verwerfen sogar die Erwartung der Wiederkunft als unwesentlich. Wie sollen wir dann die Vollendung des Reiches Gottes erwarten, wenn wir zugeben müssen, dass die Leistungen, die die etablierten christlichen Institutionen bis heute erbracht haben, uns keine Gewissheit darüber geben, ob wir dem Reiche Gottes seit der Zeit Jesu nähergekommen sind? Anders gesagt, stehen sie angesichts der zerstörerischen und üblen Kräfte, die in der Welt toben, heute mehr unter Gottes Führung als früher? Und wie wird Gott seinen entscheidenden Sieg erringen, wenn wir Umwandlung und Erneuerung heute erst auf individueller Ebene und noch nicht auf weltweitem Niveau vollbracht haben?
- e. Ein Grund, warum es für uns so schwierig ist, uns mit Moons angeblichen Anspruch, der Messias zu sein, auseinanderzusetzen, ist der, dass wir diesen Punkt eher mit einer christlichen als mit einer vorchristlichen Einstellung betrachten. Das bedeutet, dass die frühe Kirche die Messiasrolle veränderte, indem sie sie Jesus zusprach. Auf diese Weise schnitten sie sich selbst von ihren jüdischen Wurzeln ab. Moon führt uns zum vorchristlichen Messiasbegriff zurück, wie er vor der „Vergeistigung“ durch die frühe Kirche verstanden wurde, die so begründen wollte, warum Jesus die Rolle des Messias nicht gemäß den Erwartungen der Menschen seiner Zeit erfüllte. Die Christen machten Jesus später zur Inkarnation Gottes, „gleich Gott“. Das ist nicht die Bedeutung von Messias im Alten Testament, und Moon meint, dass die frühe Kirche den Begriff abänderte, um ihr eigenes Versagen in der Unterstützung Jesus zu rechtfertigen und um zu erklären, warum das erwartete Gottesreich noch nicht begonnen hatte. Messiassein bedeutet nicht, Jesus-als-der-Christus zu sein (um Tillichs Ausdruck zu benutzen). Es ist die Rückkehr zu der jüdischen Erwartung eines von Gott erwählten Menschen-Führers, der sein auserwähltes Volk in die Wiederherstellung des verlorenen Gottesreiches führen wird.

Natürlich unterliegt auch die Vereinigungskirche der Versuchung, Ankündigungen neu auszulegen, falls sich Pläne nicht wie erwartet erfüllen. Ich bin sicher, dass sie auf Erfolg sowie öffentliche Anerkennung und Prestige gut reagieren würden, da es das ist, was sie suchen. Wenn Angriffe und Verfolgung kommen, wird man feststellen, dass sie darauf mit „Das ist genau, was wir erwarteten“ reagieren werden. In religiösen Dingen scheinen wir am Anfang immer viel zu große Erwartungen zu haben, was natürlich Nachfolger anzieht. Aber wenn der

Plan dann ins Wanken gerät, „vergeistigen“ wir den Fehlschlag des von uns erwarteten offenkundigen Erfolgs, der nicht zustande kam. Messiasfiguren verlangen eine Menge von uns. Unsere Sache ist es, zu erklären, warum wir es nicht schaffen, ihren Erwartungen zu entsprechen.

11. Die Vereinigungskirche ist eine pseudoreligiöse Institution, die geistige Lehren zur Maskierung politischer und wirtschaftlicher Ambitionen benutzt.

- a. Meine Reisen, Studien und Interviews brachten mich zu nur zwei feststehenden Schlussfolgerungen: (1) Die Anfänge der Bewegung sind rein geistiger Natur, wenigstens ebenso sehr wie andere neue religiöse Bewegungen; (2) sie wird sich wahrscheinlich als eine dauerhafte, einigermaßen geschlossene Bewegung etablieren. Man hätte mich vielleicht täuschen können, aber all die Zeugnisse in Korea weisen auf ihren einwandfreien Ursprung in einer ungemein geistigen und religiös fruchtbaren Zeit hin. Reverend Moons Glaubwürdigkeit als religiöser Führer wird von seinem späteren materiellen Erfolg und der allgemein zögernden Anerkennung seines Programmes überschattet. Die Bewegung mag neue Wege erschließen oder sich auflösen--einen Grund, ihren Ursprung in einer Zeit des religiösen Umbruchs zu bezweifeln, gibt es nicht. So sehen es jedenfalls die Koreaner. Sogar ihre ärgsten Gegner akzeptieren sie als eine konkurrierende Religion.
- b. Eine dunkle Wolke überschattet diesen Punkt aufgrund der kühnen politischen Ziele der Bewegung. Unabhängig davon, ob wir ihre Ziele anerkennen oder nicht, sollten wir verstehen, warum eine religiöse Bewegung glaubt, mit ihren eigenen Programmen in den politischen und wirtschaftlichen Sektor eindringen zu müssen, um Gottes Reich auf Erden zu verwirklichen. Sie ist nicht die erste Religion mit politischem Forum und wird auch kaum die letzte sein. Wenn wir uns unsere eigene Geschichte ins Gedächtnis zurückerufen, finden wir, dass die Vereinigten Staaten in einer Debatte über Theokratie gegründet wurden. Hat die Bewegung schwere politische und finanzielle Fehlritte begangen, die sie als inakzeptabel brandmarken und als Religion nicht mehr glaubwürdig erscheinen lassen? Es gibt viele komplexe Fragen in Bezug auf unerlaubte Handlungen, auf die ich keine Antwort weiß, und ich habe keinen Grund, irgendjemanden voreilig zu verurteilen. Ich kann verstehen, warum die Bewegung politisches und wirtschaftliches Engagement als unerlässlich für den Erfolg ihrer Aufgabe betrachtet. Ich glaube auch, dass dieser Weg voll von Risiken und Fallgruben ist. Auch sie wissen es--aber es ist ihr Weg. Ich bin sicher, dass auch Fehler vorgekommen sind. Die Frage ist, ob sie vorsätzlich begangen wurden und ob sie irgendwelche „Moongate“ Verschleierungsgeschäfte betreffen. Ich bezweifle das eher; um aber mit Sicherheit antworten zu können, braucht man größere detektivische Erfahrung als ich sie habe.
- c. Ein Journalist, der bei einer bekannten Zeitung für das Ressort Religion zuständig ist, sagte: „Meiner Meinung nach verdienen die Moonies all die schlechten Kritiken, die sie bekommen.“ Und im Großen und Ganzen verdienen sie sie auch. oft wenden sie fragwürdige Methoden an, durch die sie in der Eile manche Menschen kränken. Die Bewegung hat aber auch eine ruhigere, geistigere Seite, die der Presse gewöhnlich entgeht. Die Schwierigkeiten entstehen dadurch, dass die Moonies ihre Aktivitäten in ein hochgeistiges Licht stellen, diese aber von der Öffentlichkeit nicht in diesem Licht gesehen werden. So gibt Moon zum Beispiel für die Verteidigung Nixons einen religiösen Grund an; doch gleichzeitig erhoffte er sich Beachtung und Macht, falls er Nixon dazu bewegen konnte, die Nation zur Umkehr aufzurufen.

Sind Infiltrationsmethoden unzulässig oder eine notwendige religiöse Arbeitsweise? Jesus wird dargestellt, als habe er keinen „Schlachtplan“ gehabt; die Moonies haben einen. Die

verschwörerische Atmosphäre um die Moon-Bewegung kommt größtenteils von der kämpferischen Mentalität, die durch die Prinzipien gefördert wird. Die geistigen Kräfte Satans sind heimtückische Wirklichkeit. Wenn wir für Gott den Sieg erringen wollen, müssen wir genau so geschickt manövrieren wie Satan. Die Führung menschlicher Streitkräfte für Gott erfordert einen ungeheuren Einsatz an Kraft und Gewandtheit. In Geschäft und Politik erkennen wir dies als notwendig oder auch gerechtfertigt an -- ist es denn in der Religion unzulässig? Oder verurteilt sich derjenige, der keine Kampfhaltung einnimmt, einfach zur Untauglichkeit, so dass er durch sein Versäumnis Satan den Sieg überlässt?

12. Die Bewegung ist totalitär, autoritär, ja, sogar faschistisch. In ihren Strukturen ähnelt sie der Hitlerjugend; sie ist eine Bedrohung für die Gesellschaft.
 - a. Es ist eine merkwürdige Tatsache, dass in Schriften der Bewegung häufig in Lobesworten von der Demokratie gesprochen wird. Man verurteilt die marxistische Diktatur und gibt vor, den Kommunismus zu bekämpfen, weil der die Demokratie zerstöre. Die Marxisten beanspruchen natürlich auch, die Demokratie zu vertreten. Wir wissen also, dass alles davon abhängt, welchen Sinn man dem Ausdruck gibt. Nach Aussagen von Mitgliedern ist die Bewegung insofern autoritär, als alle Mitglieder nach einer Quelle der Autorität gesucht haben, die sie jetzt akzeptieren und der sie sich bereitwillig verpflichten. Eine Tatsache, die der Außenstehende nicht leicht erkennen kann, ist, dass ihre Loyalität den Prinzipien ebenso wie dem Manne gilt.
 - b. Die Anschuldigung auf Ähnlichkeit mit der Hitlerjugend ist schwieriger zu behandeln, weil sie sowohl Kenntnis über den Ursprung der Hitlerjugend verlangt als auch die Fähigkeit, eventuelle zukünftige Richtungswechsel der Moon-Bewegung vorausszusehen. Was wir vergessen ist, dass die Hitlerjugend mit der idealistischen, ja, beinahe geistigen Suche nach neuen ethischen Werten inmitten des Verfalls begann. Erst später wurde sie militant. Die Vereinigungskirche ist international, nicht nationalistisch ausgerichtet und außerdem antimilitaristisch. Die unerschwellige Frage lautet, ob sie sich verändert, falls ihre ehrgeizigen Ziele oder ihr Zeitplan durchkreuzt würden. Erweise auch sie sich dann als weniger friedfertig? Dazu ein Mitglied: „Ich glaube, die Kirche würde sich auflösen, ehe sie militant wird.“
 - c. Um beurteilen zu können, ob die Vereinigungskirche zu Recht behauptet, die Demokratie, wie wir sie in Amerika kennen, zu unterstützen, muss man sich das Thema von Reverend Moons Kampagne und Städtetouren zum zweihundertjährigen Bestehen der USA ins Gedächtnis zurückrufen. Amerika gerät moralisch und geistig ins Wanken, und er ist gekommen, uns zu unserer Pflicht zurückzurufen, eine Erneuerung anzustreben, bevor es zu spät ist. Die Demokratie Amerikas haben wir von Gott als Geschenk erhalten; sie ist ein geweihtes Experiment, eine Hoffnung, die wir für die gesamte Menschheit bereithalten. Angesichts der stark egoistischen Auffassung der meisten Bürger darüber, was Demokratie heute bedeutet, liegt in dieser religiösen Anschauung etwas, das uns zum Innehalten und Nachdenken bewegt.

13. Reverend Moon unterstützt die Regierung Park in Korea, und er ist mit dem koreanischen CIA in unerlaubte Machenschaften verwickelt.
 - a. Diese Anschuldigung lässt alle möglichen Mutmaßungen zu. Angesichts der emotionalen Reaktionen, die sie auslöst, muss man darüber nachdenken, welche fragwürdige menschliche Eigenschaft es doch ist, dass man bereitwillig nur das Schlechteste von seinen Gegnern glaubt.

Unsere menschliche, moralische Schwäche lässt uns Beschuldigungen sogar auch dann glauben, wenn jegliche Beweise fehlen. Wir erleben ein altes, menschliches, vielleicht unbewusstes Verlangen, nur das Schlechteste von denen zu glauben, die wir nicht akzeptieren können.

- b. Zunächst müssen wir nach Beweisen für die Verbindung der Kirche mit dem KCIA fragen. Kirchensprecher, insbesondere Colonel Bo Hi Pak haben die Anschuldigung zurückgewiesen und verlangt, dass Beweise erbracht würden. Der Kläger hat gewöhnlich den Vorteil, dass man ihm eher glaubt als dem Angeklagten. Diese für unsere Welt so typische Ungleichheit sollte von einem demokratischen Rechtswesen ausgeglichen werden. Heißt das, dass sich solche Beschuldigungen niemals als begründet erweisen könnten? Persönlich kann ich darauf keine Antwort geben, doch ich glaube, dass mehrere Mitarbeiter des Justizministeriums zahllose Stunden brauchen würden, um einen annähernd handfesten Beweis zu erbringen. Man soll die Nachforschungen ruhig anstellen. Wir wissen, dass die Kirche nicht abgeneigt ist, die politische Bühne zu betreten. Tut sie es, dann wird sie -- wie jeder Politiker weiß -- wahrscheinlich durch Assoziation mit Schuld befleckt, selbst wenn ihre eigenen Beweggründe lauter und rein sind. Durch ihr Programm provoziert die Kirche Feindseligkeiten und Vergeltungsmaßnahmen, allerdings scheut sie zweifelhafte Verbindungen nicht. Vielmehr hofft sie, diese für Gottes Sache einzuspannen.
- c. Eine kurze Informationsreise nach Korea qualifiziert mich noch nicht als Experte für orientalische Politik, aber ich begriff, dass die Situation verwickelter ist als die meisten Amerikaner sich je vorstellen können. Wenn man auf einer kleinen Halbinsel steht, die während eines Großteils ihrer Geschichte überrannt und erobert worden ist, sieht die ganze Sache ein wenig anders aus, als wenn man sie von Mittelamerika aus betrachtet. In Korea werden bürgerliche Freiheiten eingeschränkt, und zweifellos gibt es religiöse und auch generelle Überwachung. Was sonstige zwielichtige Aktivitäten betrifft, fühle ich mich nicht kompetent, Auskunft zu geben. Klar ist, dass Moon Präsident Park als die dem Kommunismus vorzuziehende Alternative unterstützt. Bürgerliche Indeterministen stellen sich nicht nur gegen Moon, sondern verurteilen seine Verbindungen und misstrauen seinen Motiven, wenn er sich nicht gegen Park ausspricht.
- d. Wie man mir erklärte, kann man in Korea ohne die Genehmigung der Regierung keine Geschäfte machen; die Kirche führt also ihre industriellen Unternehmungen mit Zustimmung der Regierung weiter. Es scheint eine Vernunftfehle zu sein, was für diejenigen, die bezüglich Religion und Politik eine andere Auffassung vertreten, ausreicht, die Kirche auf der Stelle für schuldig zu erklären. Ich entdeckte, dass in Korea alle Religionen mehr oder weniger als potentielle Urheber politischer Zerrüttung verdächtig sind. Die Vereinigungskirche stand in ihren frühen Jahren bei der Regierung nicht nur in Ungnade, sie erlitt auch einige Verfolgung. Erst als sie finanziellen Erfolg verzeichnete, besserte sich die Zusammenarbeit. Seit die Kirche in den Vereinigten Staaten zunehmend in der Presse angegriffen wurde, hat das Park-Regime sie wieder deutlich von sich geschoben und ihre Beziehung eingefroren. Kirchenmitglieder sagen, dass sie nur mit Mühe Ausreisegenehmigungen bekommen, und jetzt sprechen sie heimlich davon, dass sie mit Unterdrückung rechnen müssen. Als dieses Buch auf dem Wege zum Verleger war, wurden die Befürchtungen durch die Verhaftung einiger Kirchenleiter in Korea bestätigt. Die Anklage lautet auf Steuerhinterziehung. Es fällt einem schwer, die Kirche und das Park-Regime in gemeinsamen geheimen Projekten zu sehen, während Kirchenleiter verhaftet werden.

14. Sun Myung Moon selbst hat eine anrühige Vergangenheit, mit Sexskandalen, mehrfach legalen und illegalen Heiraten und Verhaftungen wegen verschiedener Anklagen.

Zunächst einmal muss man zu diesem Punkt eine historische Merkwürdigkeit vorausschicken: Alle starken religiösen Führer wurden sexueller Ausschweifungen beschuldigt. Solche Geschichten umkreisen auch Jesus und haben ihre Spuren in frühen Schriften hinterlassen. Nur ein Super-Freud könnte uns erklären, warum religiöse Führer unweigerlich sexuelle Skandalgeschichten auf sich ziehen. Selbst wenn sie sich als wahr erwiesen, wäre es nicht ganz sicher, was die "frühen Sünden" uns über die heutige Legitimation sagen, doch scheint das Gefühl zu existieren, dass die Lehre dadurch entkräftet oder ihre Glaubwürdigkeit zerstört würde. Als ich Nachfolgern die Frage stellte, was es für sie bedeuten würde, wenn sich die frühen Skandalgeschichten als wahr erwiesen, stellte ich mit Interesse fest, dass einige antworteten, es würde für sie keinen Unterschied machen. Sie halten ihre Loyalität aus verschiedenen Gründen aufrecht.

Religiöse Konkurrenten in Korea veröffentlichen viele Beschuldigungen, doch tauchen kaum Beweise auf. Wir sehen uns mit der unziemlichen Verhaltensweise von Religionen konfrontiert, die einander diskreditieren. Ich gebe zu, dass ich mich davon distanzieren, weil es die Sünde der Selbstgerechtigkeit und der Mangel an Nächstenliebe sind, die die Christenheit und alle Religionen die ganze Geschichte hindurch geplagt haben. Es gibt keinen Zweifel daran, dass Moon während der frühen Tage mehrere Male verhaftet wurde, zuerst im Norden und später in Seoul. Diese Verhaftungen werden nicht nur zugegeben, sondern als die Verfolgung gefeiert, durch die jeder Führer gehen und die er überwinden muss um die nötige Wiedergutmachung für die Gründung der Bewegung zu leisten. Es scheint das Beste zu sein, die Bewegung nach ihrem heutigen Stand zu bewerten, wenn es uns an konkreten Anhaltspunkten bezüglich ihrer rechtlichen Lage in der Vergangenheit fehlt.

15. Die Moral der ganzen Bewegung ist wegen ihrer Methoden und Täuschungspraktiken fragwürdig.

Wie schon erwähnt, geben hauptsächlich „fundraising“ und sogenannte Deckorganisationen Anlass zu Bedenken. Was wir jedoch unmittelbar ins Auge fassen müssen, ist die Frage nach moralischen Prinzipien. Es gab Fälle von Täuschung und mangelnder Ehrlichkeit beim „fundraising“, und man muss untersuchen, ob der Zweck hier die Mittel heiligt.

Natürlich dementieren offizielle Stellen, dass Täuschung von ihnen befürwortet oder gerechtfertigt würde; die tieferen Hintergründe dieser Angelegenheit betreffen jedoch das Aufeinandertreffen von Ost und West.

Ist das Prinzip der Treue zu einem Führer das wichtigste moralische Ziel? Wird der Nachfolger letzten Endes nach diesem Kriterium beurteilt? Wir im Westen neigen nicht zu dieser Auffassung und sind individualistischer in unseren Moralbegriffen. Die Vereinigungslehre gibt jedoch den untreuen Jüngern und anderen aus der Umgebung Jesu die Schuld am Scheitern seiner Mission, nämlich das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Folglich wird die Hingabe an den Führer und an die Sache zur wichtigsten moralischen Norm, nach der jeder einzelne seine Beurteilung erwartet. Wir müssen uns vor Augen halten, dass möglicherweise ein Konflikt zwischen östlichen und westlichen moralischen Prioritäten besteht. Der Vereinigungstheologie zufolge wird Gott uns nicht individuell retten, sondern nur durch einen Führer, für den der Erfolg seines Erlösungsplans von der gelobten Treue seiner Nachfolger abhängt. Darin liegt der Kern des östlichen Moralbegriffs der Vereinigungskirche und gleichzeitig die Quelle des Konfliktes für alle diejenigen, die andere Wertmaßstäbe anwenden und die die westliche, direkte Art bevorzugen.

Was ist mein Standpunkt?

Wo stehe ich, Ihr Autor? Meine eigene Meinung wiederzugeben ist nicht Aufgabe dieses Buches. Nichtsdestoweniger mag sich der Leser fragen, wo ich denn stehe, und vielleicht hilft es Ihnen bei Ihrer eigenen Meinungsbildung, wenn ich meine Schlussfolgerungen kurz umreiße.

In jedem strikten, orthodoxen Sinne ist die Vereinigungslehre Häresie; andererseits wissen wir alle aus langer Erfahrung, dass, was heute noch als Häresie bezeichnet wird, morgen vielleicht schon zur Orthodoxie wird. Darüber hinaus haben unorthodoxe Lehren seit eh und je dazu gedient, unser Bewusstsein wachzurütteln und uns zur Überprüfung unserer eigenen Glaubenssätze zu veranlassen. Ohne derartige Denkanstöße würden wir wahrscheinlich weiter in den Tag hineinleben. Auf mich hat Sun Myung Moon diese Wirkung gehabt, und er sollte sie auch bei Ihnen hervorrufen.

1. Besonders in Japan und Korea stellten mir meine Zuhörer nach Beendigung meines Interviews stets dieselbe Frage: „Nachdem Sie nun so viel über unsere Kirche wissen -- werden Sie beitreten?“ Meine Antwort lautete: „Ich möchte Sie etwas über Ihre eigene Lehre lehren. Sun Myung Moon kam nicht, um eine weitere Kirche zu gründen, sondern, um alle Christen und alle Religionen zu vereinen. In der Erreichung dieses Zieles -- Trennungen und religiöse Streitigkeiten zu beseitigen -- schließe ich mich Ihnen an. Dabei ist es unerheblich, welcher Kirche ich beitrete.“ Wenn man die tiefgreifende Zersplitterung betrachtet, die sich in Korea sowohl auf kulturellem als auch auf religiösem Gebiet zeigt, kann man gut verstehen, dass ein Mann, der dort groß geworden ist, die dringende Notwendigkeit verspürt, dem Zustand ein Ende zu bereiten und alle Menschen als Brüder und Schwestern zu vereinen. Ironischerweise hat dieses Ziel bisher jedoch nur heftige Abneigung erzeugt und die traditionelle Reaktion hervorgerufen, mit der jeder neue Konkurrent auf dem Religionsmarkt überschüttet wird.
2. Aus meiner Sicht entwickelt sich die Bewegung unweigerlich zu einer weiteren etablierten Kirche, und ich bezweifle, dass es sich verhindern lässt; andererseits können ständige Reform und Erneuerung den ursprünglichen Geist lebendig halten. Eine Theorie zur Vereinigung aller Religionen hat immer nur das Aufkommen einer weiteren Theorie unter vielen zur Folge gehabt. Der Grund dafür ist, dass wir diese Theorie erst akzeptieren müssen, bevor wir sie als Grundlage zur Vereinigung benutzen können. Und viele werden niemals ihre eigenen bestehenden Lehren und ihren Glauben fallen lassen, um diesen ersten Schritt zu tun. Vielleicht gibt es auch überhaupt keine Lehre, die alle Völker vereinen kann. Vielleicht müsste man erst die bestehenden Strukturen dieser Welt zerbrechen, bevor so etwas möglich ist. Ich persönlich denke, dass der Pluralismus in der Religion andauern wird, bis Gott selbst uns zur Ordnung ruft.

In der Bewegung gibt es schon Tendenzen, die an der Modifizierung oder Abschwächung fragwürdiger oder kontroverser Aspekte der Lehre arbeiten. Fast alle bisherigen Philosophien und Religionen erlebten die Spaltung ihrer Anhänger in zwei Lager, von denen das eine die strikte Seite vertritt und das andere die Lehre modifizieren möchte, um sie auf ein realisierbares Niveau zu bringen. Einer der maßgeblichen, frühen Mitglieder sagte mir, dass er sich dafür einsetze, als nächsten Schritt die Lehre zu „popularisieren“ (mein Ausdruck), damit sie auch die große Masse erreichen kann und nicht nur jene Menschen, die bereit sind, alles dafür aufzugeben.

Mit der Entwicklung einer Kurie -- eines Berufsmanagements -- wird die Kirche nicht nur einiges von ihrer Anziehungskraft als Kreuzzug, sondern auch ihre Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit

verlieren. Da die Jugend von der Straße hereinkommt und gutgehende Unternehmen ihre primitiven, aber erfolgreichen Bemühungen im „fundraising“ ablösen, werden auch Seminare gebaut und Dr. Phil.s begehrt werden, und man wird zu geläufigeren Formen der Berufung und Beschäftigung übergehen. Das bremst die Kirche in ihrem Schwung, da sie die Mitgliederwerbung gemächlicher betreibt. Gleichzeitig sieht sich die junge Kirche vor das Problem gestellt, ihre eigenen internen, unabdingbaren Rechte verteidigen zu müssen. Da sie den Wert der Öffentlichkeitsarbeit zu schätzen beginnt, wird sie gezwungen, ein besseres Image zu präsentieren. Als Preis den man für diese Kompromisse zahlen muss, werden diejenigen Kirchenmitglieder belohnt, die Talent zum Management haben, statt der geistigen Heiligen und Arbeiter, die die Pioniersarbeit leisten.

Erleben wir den Ablauf des sogenannten „Bischofsspiels?“ Anders ausgedrückt, wird die Macht vom einfachen Ursprung und den frühen Nachfolgern auf neue Berufskirchenführer übertragen? Einige der alten Mitglieder haben noch führende Positionen; andere, die auch wichtige Stellen innehatten, geraten zunehmend auf Nebengleise. Es geht die Geschichte, dass Beamte in Rom, die sich den Aufstieg des Christentums nicht erklären konnten, Jesu Familie holen ließen, um die Leute kennenzulernen, die am Ursprung dieser neuen Religion beteiligt waren. Sie fanden, dass es einfache Leute waren, genau, wie man es ihnen berichtet hatte. Diese Feststellung änderte aber nichts an den Tatsachen. Zu dem Zeitpunkt lag die Macht der aufstrebenden christlichen Kirche schon in den Händen der etablierten Bischöfe und in deren Stadtzentren -- nicht mehr im einfachen Jerusalem. Werden die neuen, professionellen Kirchenmanager jetzt von den einfachen, ursprünglichen Leitern die Führung übernehmen? Diesem Wechsel sah sich jede Religion gegenüber, sobald die Zeit des spontanen Ursprungs vorüber war.

Das geistige Leben und Wachstum der Mitglieder der Vereinigungskirche ist der Aspekt, den das breite Publikum am wenigsten sieht. Wird mit zunehmender Größe und Anpassung auch ihr geistiges Leben an Intensität verlieren, und werden dann alltägliche Belange in den Vordergrund treten --wie es bei den meisten religiösen Institutionen der Fall ist? Noch gibt Reverend Moon den geistigen Ton innerhalb der Kirche an. Wenn er einmal nicht mehr da sein wird, wird es dann jemand geben, der die Aufgabe übernehmen kann, die Dynamik ihres Gebets- und geistigen Lebens lebendig zu erhalten? Geistiger Eifer zeigt einen natürlichen Hang zum Nachlassen, je mehr die Zeit seinen ursprünglichen Funken schwächt.

3. „Bezahlung“ und „Wiedergutmachung“ sind Prinzipienlehrsätze, die besagen, dass die Menschheit Sühneopfer bringen muss, bevor die zerfallene Ordnung wiederhergestellt werden kann. In strengen religiösen Gruppen mit hohen Anforderungen kann das Bemühen, diese Voraussetzungen zu schaffen, zur exzessiven Selbstzüchtigung führen. Wenn wir andererseits nicht die Notwendigkeit menschlicher Opferbereitschaft betonen, führt dies zu einem allzu leichten religiösen Leben. Ich kann jedoch nicht die Vorstellung akzeptieren, dass irgendeine Wiedergutmachung, die von einem Menschen -- und sei es von einer providentiellen Hauptperson -- geleistet wird, ausreicht, um die Voraussetzungen zu schaffen, die mich oder irgendeinen Teil der menschlichen Gesellschaft befreien könnten. Die Moonies halten es insofern mit der liberalen Theologie, als sie den Begriff von „Jesus-als-Gott“ ablehnen. Hinter der traditionellen Idee der Dreieinigkeit steht die Überzeugung, dass nur Gott genügend Macht besitzt, um vergeben und wiederherstellen zu können. Der Mensch vermag vieles, aber ich bin überzeugt, dass nur Gott die Fesseln lösen kann, die die menschliche Gesellschaft auf ihrem gegenwärtigen, teilweise zerstörerischen Kurs halten.

Liegt der Ursprung der menschlichen Sünde in einem Ereignis oder in mehreren? Ob wir den Bericht, den die Prinzipien vom Ursprung der menschlichen Sünde geben, akzeptieren können oder

nicht -- feststeht, dass viele Mitglieder bezeugen, dass aus der Kenntnis der Herkunft und der Ursache der Sünde viel Kraft entspringt. Wenn wir ihren genauen Ursprung kennen, können wir sie wirkungsvoll bekämpfen und vielleicht das Übel überwinden und die Menschheit wiederherstellen. Freud nahm allerdings auch an, dass es nur einen Ursprung für die Geisteskrankheit gäbe; folglich konnte auch nur eine Methode -- nämlich seine -- eine wirksame Heilung herbeiführen. Heutzutage sind wir in unserer Auffassung über die Ursachen der Krankheit pluralistischer geworden; dennoch schwindet unsere Fähigkeit, in jedem Falle eine Heilung herbeizuführen. Wenn also die Prinzipien eine zu enge Sicht in der Abhandlung vom Ursprung der Sünde vertreten -- was meines Erachtens der Fall ist -- und wenn die Sünde in Wirklichkeit mehr als nur einen Ursprung hat, dann wird Moons Konzept zur Ausmerzungen der Sünde in Frage gestellt. Ein Übel, das mehrere Wurzeln hat, ist schwerer zu kontrollieren und übersteigt vielleicht sogar die menschliche Kraft. Wir können nicht an so vielen Fronten zugleich wirkungsvoll arbeiten.

Werden Menschen das fertigbringen, was Gott alleine nicht tun kann? Ich meine, dass Reverend Moon uns mit Recht auffordert zu opfern, unsere geistige Erziehung zu fördern und unsere Anstrengungen zu verdoppeln-- das ist mehr, als viele anspruchslose Theologien verlangen. Der für mich strittigste Punkt betrifft die Beurteilung des menschlichen Anteils an der Beeinflussung von Geschehnissen. Die Vereinigungskirche teilt die Macht nach einer Formel, die Gott 95 Prozent und dem Menschen 5 Prozent der Beteiligung gibt; sie betont aber, dass die menschlichen 5 Prozent für den Erfolg oder Fehlschlag des Planes der Wiederherstellung des Gottesreiches auf Erden von entscheidender Bedeutung sind. Ich glaube, dass der einzelne Gott ausschließen und dadurch seine Pläne durchkreuzen kann. Unsere einzige Möglichkeit liegt darin, dass wir uns ganz seinem Wirken öffnen. Letzten Endes toben mehr zerstörerische, negative Kräfte in der Welt, als der Mensch bändigen oder zu Gottes Nutzen unterwerfen könnte, meine ich. Eine göttliche Neuordnung von kosmischen Dimensionen ist notwendig -- erst dann wird alle Korruption ein Ende haben. Und ich glaube, dass dies nur geschehen kann, wenn Gott eingreift und -- durch Wege und Mittel, die ich nicht voraussagen kann--die Kontrolle übernimmt. Ich glaube, dass er die Macht hat, das zu tun und dass er in dem Moment wieder eingreifen wird, den er sich erwählt. Die Frage lautet: Ist dies schon die Zeit seiner Wahl?

4. Erhielt Reverend Moon eine Offenbarung, und ist er ein wirklicher Prophet? Es fällt mir nicht schwer, die Echtheit seines frühen Erlebnisses zu akzeptieren. Ich glaube, dass viele Offenbarungen gegeben werden und dass Gott durch viele Medien arbeiten kann. Die Frage ist, ob ich den Inhalt einer Offenbarung annehme, und in diesem Falle kann ich einige Aspekte akzeptieren, andere nicht. Für mich ist Sun Myung Moon ein Prophet, der -- gleich anderen vor ihm -- die Welt zur Umkehr aufruft. Er hat ganz eindeutig die Gabe des Geistes, und er übt einen tiefen, oft heilsamen Einfluss auf seine Nachfolger aus. In extremer Weise verkörpert er für die einen alle menschlichen Ideale, für die anderen dagegen ist er der Inbegriff aller menschlichen Übel. Ich sehe keine Veranlassung, an seiner Lauterkeit zu zweifeln. In der Tat ist es ziemlich schwer, seine Wirksamkeit zu erklären, wenn er nicht an sich selbst glaubt. Wie die meisten bezeugen, ist man von ihm selbst auf den ersten Blick nicht sehr beeindruckt. Es sind vielmehr seine Pläne, auf die die Menschen ansprechen.

Man könnte mit den Worten eines bekannten Kirchenliedes sagen: „Der Herr kann immer noch mehr Licht und Wahrheit aus seinem Wort entspringen lassen.“ Die Vereinigungskirche stellt uns vor die Frage, ob die Offenbarung abgeschlossen ist oder noch weitergehen kann. Aber auch die Mitglieder der Kirche müssen sich damit auseinandersetzen. Einer der frühen Anhänger, der noch die Entstehung der Göttlichen Prinzipien miterlebte, schlägt vor, das Buch jetzt zu überarbeiten. Werden die Kirche und Reverend Moon in Zukunft nicht mehr empfänglich für Gottes neue Botschaft sein? Dieses Verhalten lasten sie selbst anderen etablierten Kirchen an. In diesem Fall werden ihre Strukturen auf dem Niveau der bisher gewonnenen Erkenntnisse erstarren. Dann

kostet es große Anstrengungen, für mögliche neue Eingebungen oder Veränderungen offen zu bleiben. Es besteht eine natürliche Tendenz, sich in zwei Lager zu teilen: Reformisten auf der einen und orthodoxe Priester auf der anderen Seite. Auch die Moon-Bewegung bleibt nicht von diesen Spannungen verschont.

5. Leben wir in einer entscheidenden Zeit, in der sich uns bisher unerreichbare Möglichkeiten der Veränderung eröffnen? Ich finde zwar ihre Numerologie oder geschichtliche Analyse von nicht gerade zwingender Logik, dennoch ist es lehrreich, sich mit der Moon-Bewegung eingehend zu beschäftigen: Viele Mitglieder sind von dem apokalyptischen Charakter unserer Zeit überzeugt. Aus christlicher Sicht kann man gewiss nicht leugnen, dass „die Zeit reif ist“. Ich weiß nicht, wann und wodurch Gott die Geschichte zum Höhepunkt bringen wird; ich glaube aber unbedingt, dass wir bereit sein sollen und dass wir jederzeit für solch eine Bewegung empfänglich sein sollten. Ich persönlich empfinde den Zeitplan der Vereinigungskirche als zu ausführlich und voreilig; darüber hinaus glaube ich allerdings, dass es Zeiten gibt, in denen sich uns bedeutende Veränderungsmöglichkeiten eröffnen.

Ist denn nun Reverend Moon der wiedergekehrte Messias, der "Herr der Wiederkunft"? Abschließend möchte ich meine persönliche Auffassung zur Beziehung zwischen Gott und Sun Myung Moon etwas näher erläutern. Wenn Gott einst die Juden erwählte -- eine unwahrscheinliche Wahl in Anbetracht ihrer Machtlosigkeit -- könnte ich mir auch vorstellen, dass er Moon erwählt hat. Gott kann ein jegliches Werkzeug zu seinem Nutzen formen. Ich erwähnte bereits, wie schwierig es ist, irgendwelche Behauptungen über Moon zu machen. In Anbetracht dessen werde ich mich darauf beschränken, die Zeit abzuwarten und zu sehen, ob Moon seine Rolle erweitert, wie es einige voraussagen. In der Zwischenzeit drängt es mich, darüber nachzudenken, welche Gestalt Gottes Wirken annehmen könnte und wie ich seine Bewegung rechtzeitig erkennen kann. Wenn Moon "von Gott" ist, kann nichts ihn aufhalten. Ist er es nicht, wird die Bewegung untergehen. Die Zeit und Gott werden es an den Tag bringen.

6. Trotz des Schadens, den einige Mitglieder, aus welchen Gründen auch immer, erlitten haben, glaube ich, dass die Bewegung--zumindest zeitweise--eine aufrichtige, liebevolle Atmosphäre und eine internationale Familie schaffen kann, die sich in dem Wunsch vereint, anderen und nicht sich selbst zu dienen. Wenn man inmitten einer Gesellschaft lebt, die mit Sicherheit eine der eigen- und vergnügungssüchtigsten auf der ganzen Erde ist, dann ist es herzerfrischend, solch einen Geist zu erleben. Ich begrüße ihn, wo immer ich ihn antreffe: ob in den Moon-Zentren oder in meiner Kirchengemeinde. Ich bin dagegen, eine Lehre als Kriterium hervorzuheben (sei es Moons oder Calvins), aber ich halte mich an Jesu Worte, dass wir seine Jünger daran erkennen werden, dass sie einander lieben. Wir alle haben mit Entsetzen beobachtet, wie unsere Kirchen von Selbstgerechtigkeit und sogar Hass anschwellen. Wo immer ich selbstlose Liebe erfahre, die in seinem Namen geübt wird, da finde ich Jesu Nachfolger. Einige sind in Moon-Zentren, viele sind woanders.

Ich glaube, dass man seine Aufmerksamkeit von der kontroversen Lehre Moons weg- und mehr dem praktischen "Familienleben" zuwenden wird. Wie beim Mormonentum, das seinen Lebensstil ebenso preist wie die Vertretbarkeit seiner Doktrin auf intellektueller Ebene, wird auch bei den Moonies ihr Lebensstil zum Kernstück des Glaubens und der Hauptanziehungspunkt werden. Es scheint, als führten originelle, ursprüngliche und kraftvolle Anschauungen unmittelbar zu Extremen und somit zu Auseinandersetzungen. Das Problem liegt darin, wie man diese Auswüchse, die während der Entwicklungsphase entstehen konnten, umformt. Die Begeisterung der frohen Herausforderung geht jedoch verloren, wenn der neue Lebensstil in den Mittelpunkt des Interesses rückt.

7. Haben die großen Kirchen versagt, so dass Gott jetzt ein anderes Werkzeug entwickeln muss, wenn seine Mission für die Menschheit weitergeführt werden soll? Wenn wir uns einmal umsehen, wird uns klar, dass die christlichen Organisationen das Reich Gottes auf Erden noch immer nicht voll und ganz errichtet haben. Die Geschichte berichtet davon, wie die Kirche ständig in ihrer Mission versagte, allen Menschen selbstlose Liebe, Unterstützung und Barmherzigkeit zu bringen. In der amerikanischen Religionsgeschichte brechen neue evangelistische Wellen häufig außerhalb der etablierten Kreise hervor, und wie das Quäkertum in England, so ist das Aufstehen solcher Gruppen wie Mormonen oder „Christian Scientists“ (Christliche Wissenschaftler) gegen Verbitterung und Feindseligkeit ein Teil unserer nationalen Religionsgeschichte. Ich finde, dass viele Kirchen in ihrer Mission versagen und sowohl den Sinn für das Evangelium als auch ihre Anziehungskraft auf die Jugend verloren haben. Reverend Moon wird für uns zum Gericht für unser religiöses Versagen und unsere Selbstgefälligkeit -- es schmerzt sehr, dies zu akzeptieren.
8. Gibt es so etwas wie „geistige Offenheit“? Wenn man in Moon-Kreisen verkehrt, sieht man viele Mitglieder, die jetzt in einer Weise für geistige Kommunikationen empfänglich sind, die sie früher nicht kannten. Dieser Wechsel entspringt dem traditionellen koreanischen Glauben an eine aktive geistige Welt, und es gibt unzählige bekanntgewordene Phänomene. Die Traumwelt eines Moonie ist ein geschäftiger Ort. Ohne die Glaubwürdigkeit oder Genauigkeit dieser Berichte zu bewerten, erhebt sich auch hier die Frage, ob wir bodenständigen Okzidentalern uns der geistigen Empfänglichkeit verschlossen haben und ob es die Möglichkeit einer erneuten Öffnung gibt. Das frühwissenschaftliche Zeitalter wollte die geistige Empfänglichkeit verzweifelt verneinen, weil es darin eine Bedrohung seiner empirischen Annahmen sah. In neuester Zeit scheint die Wissenschaft allerdings ihren Würgegriff zu lockern. Wenn dem so ist, sollten wir fragen: wie können wir unsere geistige Offenheit wiedererlangen?
9. Mögen wir uns so, wie wir heute sind? Neue religiöse Gemeinschaften entstehen gewöhnlich dann, wenn eine Gesellschaft mit sich selbst unzufrieden ist. Reverend Moon fragt uns stillschweigend: Gefällt Euch das, was aus Euch geworden ist? Aus einem Anzeigentext im Playboy erfahren wir, dass die junge Generation der siebziger Jahre ganz anders ist als die extrem gesellschaftskritische Jugend der sechziger. Der Text handelt davon, dass wir heute in Ausschweifungen sehr geübt sind und es verstehen, nur den Freuden des Augenblicks zu leben, ohne jemals auch nur einen Gedanken an die Zukunft zu verschwenden. Sind wir wirklich so geworden? Und wenn ja, gefällt es uns? Eine egoistische Generation ohne Ideale, die nur auf ihre Selbstbefriedigung bedacht ist, ist mit Gewissheit kaum einen Schritt vom gesellschaftlichen Zusammenbruch entfernt. Die Moonies fordern uns dazu heraus, unsererseits auch einen neuen Idealismus zu finden.
10. Ich glaube, dass die Lehre (gezwungenermaßen) mit dem Kommen und Gehen der vorhergesagten Ereignisse und Zeitpunkte „entmythologisiert“ wird -- vorausgesetzt natürlich, dass keine Veränderungen eintreten, die sie eindeutig bestätigen. Man kann schon feststellen, wie einige Mitglieder unsicher werden und sich zu decken suchen, weil die bisherigen Ergebnisse schon nicht mehr so offenkundig den eigentlich erwarteten Veränderungen entsprechen. Die ausführliche geschichtliche Lehre sagt gewisse Daten und Siege voraus (zum Beispiel 1981). Wir haben also die ungewöhnliche Gelegenheit, eine Religion wachsen zu sehen und ihre entscheidenden Ereignisse zu unserer Lebzeit miterleben. Falls ihre Voraussagen nicht buchstäblich erfüllt werden, muss etwas geschehen, um die Lehre zu retten und um das Leben der Kirche aufrecht zu erhalten. Das wird natürlich weniger aufregend sein als die volle Verwirklichung des physischen Gottesreiches in dieser Zeit.

Wenn man die Geburt einer neuen Religion persönlich miterlebt, betrachtet man das Neue Testament in einem neuen Licht. Gelehrte verbringen zu Recht ihre Zeit damit, noch vorhandene Ausschnitte der Evangelien bis zu ihren Quellen zurückzuverfolgen und die verschiedenen Versionen in ihrer überlieferten Form zu vergleichen. Plötzlich drängt sich einem die Frage auf: Aus

welcher Menge von Dokumenten und Aussprüchen entstand eigentlich unser schmales Neues Testament? Moon-Gegner wählen aus dessen Reden nur solche Aussprüche, die sie entweder verspotten oder verreißen können. Wie wir gesehen haben, ist es aber auch möglich, geistigere und liebevollere Zitate aus der Menge seiner Aussprüche zusammenzustellen. Haben wir es im Neuen Testament mit den "besseren Aussprüchen" Jesu zu tun? Hätten wir von ihm auch ausgefallener und fragwürdigere Dinge erfahren, wenn wir ihm zur Zeit seines öffentlichen Amtes gefolgt wären? Muss man als Messias seinen Standpunkt krass und übertrieben darlegen und es dann späteren Generationen überlassen, das annehmbare Evangelium herauszufiltern? Wenn Jesus mitten in der Madison Square Garden Halle stünde und eine unveröffentlichte Version des Johannes-evangeliums proklamierte, klänge das anders in unseren Ohren als wenn wir einer überarbeiteten, mit ruhiger Stimme vorgetragenen Version aus einem inzwischen heiligen Band lauschten?

11. Warum zieht Sun Myung Moon die Jugend an? Welchen unverfälschten Kern findet sie in seiner Lehre? In dieser von Egoismus regierten Zeit werden sie von dem Aufruf zur selbstlosen Hingabe für eine Sache angezogen, die es ihnen ermöglicht, die neue Welt des Gottesreiches für alle Menschen zu beginnen. Sie lernen, Liebe zu geben, obwohl viele darin versagen. Wie bei den meisten Religionen fühlen sich auch hier die jungen Leute aus verschiedenen Gründen angezogen- auch aus schlechten. Wenn sie das entdecken und sie sich klar werden, was Selbstaufgabe heißt, steigen sie wieder aus. Dann aber sehen sie sich gezwungen, ihre vorherige gefühlsmäßige Begeisterung glaubhaft zu erklären. Es ist schwierig, Liebe geben zu lernen, anstatt ständig nur welche zu erwarten. Es ist nicht einfach, stets die anderen über sich selbst zu stellen, und der normale, menschliche Wunsch, sich ein wenig auszuruhen, schleicht sich ein. Dennoch ist jeder Mensch, der sich Sun Myung Moon anschließt, ein Gericht sowohl für unsere selbstsüchtige Gesellschaft als auch für unsere etablierten kirchlichen Organisationen, die beide darin versagt haben, einen attraktiven Kanal für diese jugendliche Energie anzubieten.

Eine Überlegung steht nach meiner Studie über die Moon-Bewegung noch aus: wenigstens ein Teil der jungen Leute von heute sucht nach Disziplin, Strukturen und starken Elternfiguren; ebenso engagieren sie sich opferbereit in einem Leben voll missionarischen Eifers. Welche unserer großen, traditionellen Kirchen -- mit Ausnahme vielleicht der Evangelisationsgruppen -- hat heutzutage noch solch ein missionarisches Sendungsbewußtsein? Mir sind Leute bekannt, die allen Ernstes sagen, wir sollten nicht hingehen und versuchen, andere zu bekehren. Und doch sind die stärksten und attraktivsten religiösen Bewegungen diejenigen, die so sehr darauf brennen, das, was sie haben, mit anderen zu teilen, dass sie die Menschen nach Moonie-Art auf der Straße ansprechen.

Der allgemein verbreitete Lebensstil der meisten unter uns wirkt zumindest auf einen Teil der jungen Leute abstoßend. Sie wollen dieses egoistische Leben nicht länger ertragen. Außenstehende, pluralistisch orientierte Beobachter sehen in den Lebensstrukturen der Moonies eine Bedrohung, weil sie deren autoritären Aspekt nicht mögen. Diese Art der Beurteilung setzt voraus, dass Autorität in jedem Falle etwas Schlechtes ist. In unserer Gesellschaft und in unserem Erziehungswesen haben wir die meisten auf Disziplin ausgerichteten Strukturen niedrigerissen. Das belastet den einzelnen ungemein, weil er nun seine eigene innere Disziplin entwickeln muss. Einigen, die stark genug sind, gelingt das auch, aber sehr viele schaffen es nicht. Das intensive Arbeitspensum, das das Leben als Moonie erfordert, weist darauf hin, dass viele junge Leute in dieser Zeit nach Disziplin suchen.

Als ich meine Studie über die Moon-Bewegung begann, war ich gerade von einem Ferienjahr in Japan zurückgekehrt. Dort hatte ich in Kyoto Zen-Buddhismus studiert und eine Diskussionsgruppe über westlichen Mystizismus in einem Seminar für japanische Professoren geleitet. Das Ergebnis

war ein kleines Buch mit dem Titel Love Beyond Pain (Liebe über den Schmerz hinaus). Nachdem ich Zen-Buddhismus und gewisse Richtungen des westlichen Mystizismus besprochen und miteinander verglichen hatte, war ich überzeugt, dass ihnen ein gemeinsames Ziel zugrunde liegt, das sie aber auf verschiedenen Wegen anstreben. Sowohl der östliche als auch der westliche Mystizismus drücken das Verlangen nach der Verbesserung des natürlichen Selbst aus. So wie es um unsere Gesellschaft steht, sieht es aus, als bringe sich die menschliche Natur selbst zu Fall. Ihr Ego türmt sich so bedrohlich am Horizont auf, dass es sich den eigenen Ausblick auf die Natur und auf andere Menschen versperrt.

Die Bekehrung der Liebe, so stellte ich in meinem Buch fest, ist das, was wir brauchen, damit die Liebe sich auf andere ausrichten kann und nicht egoistisch wird. Der Zen-Buddhismus schlägt einen Weg zur Verwirklichung vor, das Christentum einen anderen, aber beide stimmen darin überein, dass wir unser Selbst erst grundlegend erneuern müssen, bevor irgendetwas Gutes daraus entstehen kann. Als ich die Studie über Sun Myung Moon begann, war ich erstaunt, die gleiche Kernaussage in seiner Lehre zu finden. Am Ende meiner Studie angelangt, bin ich immer noch überzeugt, dass die Verwirklichung dieser selbstlosen, auf andere ausgerichtete Liebe das grundlegende christliche Thema ist. Genau das ist es auch, was junge Menschen aller Rassen in Sun Myung Moon entdeckt haben -- zum Nutzen wenigstens einiger unter ihnen.

12. Muss die Lehre uneingeschränkt wahr sein, damit sie Menschen nützlich sein kann? Nachdem ich in Berichten gelesen hatte, wie durch das Erscheinen und die Ausbreitung der Vereinigungskirche Menschen an ihrer Persönlichkeit großen Schaden genommen hatten, war ich völlig verwirrt, als dann Moonies mir in den Interviews erklärten, sie hätten es den Prinzipien zu verdanken, dass sie ihr Leben ändern konnten. Das beweist nicht die Wahrheit der Lehre, aber es zwingt uns dazu, die positiven Zeugnisse gegen die Berichte über Persönlichkeitszerstörungen aufzuwiegen. Müssen wir die Möglichkeit eines persönlichen Wandels zum Guten verneinen, wenn wir die Lehre nicht akzeptieren können? Ist die Verbindung von Lehre und persönlicher Hilfe so klar und unabdingbar?

Freud war in der Verteidigung der Wahrheit seiner analytischen Theorie ganz dogmatisch. Aber auch, wenn wir sie nicht als Evangelium anerkennen, gibt es noch keinen Grund zu leugnen, dass ihre Anwendung oft die Heilung bewirkt. Fragt man Moonies danach, was sie am meisten zu der Bewegung hinzog, antwortet die Mehrheit ohne zu zögern: „Die Wärme und die Echtheit der Menschen.“ In der Psychiatrie mag der Therapeut für die Genesung des Patienten mehr als Mensch als in seiner Qualität als Psychiater verantwortlich sein, und gewiss würde kein Psychiater seine Heilungsquote mit 100 Prozent angeben oder eine solche Quote erwarten. Der Neubekehrte kann vielleicht in der „idealen Familie“, die nach der Moon-Lehre in den Zentren erfolgreich errichtet wird, die erhoffte Seelenheilung finden. In diesem Falle zeugt der Bekehrte natürlich von seiner Dankbarkeit gegenüber der Heilsquelle. Es bleibt uns überlassen, das Verdienst der Lehre am Heilerfolg zu beurteilen.

Während des Wochenendseminars, an dem ich teilnahm, fragte der Leiter, wie seine kleine Gruppe „die Familie“ fände. Ein Gast antwortete ruhig: „Ich sehe, dass ihr eine wirklich offene Gemeinschaft bildet und dass ihr einander liebt. Das ist wunderbar, aber dennoch habe ich einige Fragen zu den Ideen und Lehraussagen.“ Ich will damit nicht andeuten, dass wir gewissermaßen die praktizierte Religion von der Theologie trennen sollten. Dagegen glaube ich, dass es eine beachtenswerte, interessante Tatsache ist, dass einige Menschen wirklich persönliche, positive Auswirkungen erleben können, auch wenn wir nicht bereit sind, die Lehre bedingungslos anzuerkennen. Natürlich glauben die Moonies, die Wahrheit gefunden zu haben, doch der Beweis dafür liegt meistens im Zeugnis von ihrem persönlichen Wandel. Mit dieser Aussage urteile ich nicht voreilig darüber, woher die Bewegung ihre Kraft bekommt oder woran ihr eventueller Erfolg

oder ihr Versagen gebunden sind. Allerdings ist das geplante Ideal, das Gottesreich auf Erden zu errichten, das Mittel, mit dessen Hilfe man Emotionen vom selbstzerstörerischen Kurs abbringen und persönliche Energien für viele Ziele freisetzen kann. Der dunkle Fleck, der an der Bewegung haftet, ist, dass das Ergebnis für einige Leute negativ war.

Nachwort: Wirkt Gott durch Reverend Moon?

Die Prinzipien lehren uns den Glauben an providentielle Ereignisse. Wir, die wir außerhalb der Bewegung stehen, sehen selten die Bedeutung zum Beispiel der Rallies im Madison Square Garden, Yankee Stadium und Washington Monument. Diese Veranstaltungen sind keine extravagante Art der Öffentlichkeitsarbeit. Vielmehr, so sehen es Moonies, handelt es sich um Ereignisse, die Gottes Zeitplan vorschreibt, damit die nötigen Bedingungen für die Erlösung der Menschheit und zur Erleichterung des Leidens Gottes erfüllt werden. In allen Zentren der Welt fand ich Plakate von Rallies und ein tiefes Interesse an diesen „providentiellen“ Ereignissen, an denen in Europa kaum jemand teilnahm. Einmal wurde ich Mitgliedern als für die Kirche von „providentieller Bedeutung“ vorgestellt. Ich bin mir über diese Bezeichnung nicht so sicher, aber umso sicherer bin ich, dass die Vorführung des Filmes „Der Mann von La Mancha“ zum Kindertag November 1976 in Belvedere für mich ein providentielles Ereignis war. Wir waren seit dem frohen Morgen auf den Beinen gewesen und hatten Reverend Moons Ansprache gehört und mit ihm bis zum Mittagessen zu mehreren Tausend Teilnehmern auf dem Rasen gefeiert. Am Nachmittag begann das Bunte Programm, ein „religiöses Woodstock“, wie mir mein Begleiter erklärte. Weil ich fror und auch schon einmal Moonie-Völkerball im Boonville Trainingszentrum gespielt hatte, schlug mir mein Begleiter vor, den Film anzusehen, der in der Garage gezeigt wurde. „Der Mann von La Mancha“ ist eine etwas verdrehte Version der Geschichte von Don Quichotte. Der traurige Kampf dieses Mannes, der in der rauhen und nüchternen Welt, in der er lebt, unerreichbare Träume träumt, findet seinen Höhepunkt in dem berühmten Lied „The Impossible Dream“ (Der unmögliche Traum). Ich bin normalerweise kein weichlicher Mann, aber ich musste bei dieser fesselnden Szene beinahe weinen.

To dream the impossible dream, To fight the unbeatable foe,

To bear with unbearable sorrow, To run where the brave dare not go

To right the unrightable wrong, To love pure and chaste from afar,

To try when your arms are too weary, To reach the unreachable Star

Ich bin überzeugt, dass Reverend Moon zwar eine bessere Chance hat als der Mann von La Mancha, seinen Traum zu verwirklichen, aber letzten Endes scheint es -- in meinen Augen -- ein unmöglicher Traum zu sein, das Reich Gottes auf die Erde zu bringen -- das heißt, jetzt, durch unsere Bemühungen, die wirtschaftlichen, kulturellen und intellektuellen Kräfte in den Dienst Gottes zu stellen. Dennoch ist dieses Lied heutzutage sehr verbreitet, weil es den Idealismus unserer Generation anspricht, der allem zum Trotz versucht, den unmöglichen Traum zu verwirklichen. Ich glaube gewiss, dass vieles erreicht werden kann, wenn auch der volle Traum unser Vorstellungsvermögen übersteigt. Natürlich werden die Menschen oft von Verzweiflung erfasst, wenn sie etwas zu erreichen suchen, das über ihre Kräfte geht, und auf diese Schwäche möchte ich die Irrtümer zurückführen, die die Bewegung in der Vergangenheit gemacht hat.

Das Lied hat eine tiefere Bedeutung als nur die Behandlung eines sinnlosen Idealismus, wenn wir den „unmöglichen Träumer“ in Zusammenhang mit Gottes providentiellem Wirken sehen. Zunächst müssen wir fragen: Benutzt Gott Sun Myung Moon, um uns eine Botschaft zu übermitteln oder um durch ihn einen Zweck zu erfüllen, auch wenn es nicht buchstäblich die Botschaft ist, die die Vereinigungskirche verkündet oder nicht einmal die, die Sun Myung Moon selbst zu verstehen glaubt?

Für alle, die an religiösen Phänomenen interessiert sind, gibt es in dieser Bewegung so viel zu lernen, wie uns nur selten geboten wurde. Gott könnte uns durch Sun Myung Moon herausfordern, wenn auch die meisten unter uns diese Herausforderung nicht richtig verstehen und wir es vorziehen, unsere ursprünglichen, grundlegenden Annahmen ohne tiefere Untersuchung zu verteidigen. Vielleicht zeigt sich Gott niemals direkt, sondern nur indirekt. Wenn wir Reverend Moon „korrigieren“, können wir über Gottes Botschaft für die Gegenwart mehr erfahren, als Gott uns direkt offenbaren kann oder will.

Die Wahrheit in einer Häresie zu entdecken, wenn es eine starke Häresie ist, hat für uns eine verborgene religiöse Bedeutung. Die wesentlichste Frage ist jedoch: Wird Gott Reverend Sun Myung Moon und seine Bewegung erlösen? Ich begann fast jedes Interview mit der Frage: „Was brachte Sie zur Vereinigungskirche?“ Dann schloss ich mit der Frage ab: „Was werden Sie tun, wenn sich die Dinge zu ihrer Lebzeit nicht so entwickeln, wie Sie es erwarten?“ Daran schloss ich die Erklärung, dass ich nicht feindlich gesinnt sei, sondern nur meine Theorie darlege, dass jede bedeutende religiöse Bewegung und auch jede individuelle religiöse Erfahrung viele Kreuzigungstage durchstehen muss, wenn sich ihre ursprünglichen und vielleicht oberflächlichen Hoffnungen zerschlagen. Erst an diesem Punkt beginnt die Glaubensprüfung -- mit dem Beginn der Zerstörung der ersten und vielleicht zu leicht entbrannten Begeisterung.

Ein Mitglied sagte mir einmal halb ernst, halb spaßend, dass seine Glaubensprüfung in der Kirche darin bestünde, ihrem Brauchtum zu folgen und seine Heirat nach orientalischer Sitte von Reverend Moon arrangieren zu lassen. Das ist jedoch eine unbedeutende Glaubensprüfung für die Mitglieder im Vergleich zu dem, was passiert, wenn die Tage kommen und gehen, ohne dass die Welt ihren grundlegenden Charakter ändert. Natürlich kann ich nicht mit Gewissheit behaupten, dass derartiges auf sie zukommt. Wenn sich aber ihr Traum nicht verwirklicht, wird darin die Bewährungsprobe für die Bewegung liegen -- und nicht im Heiraten, im Fundraising oder in der Bedrohung durch Entführung oder Deprogrammierung. Wird auch Reverend Moon seine Kreuzigungserfahrung durchstehen müssen, nicht tatsächlich wie Jesus, aber auf geistiger Ebene?

Natürlich wissen wir, dass die Moonies nicht behaupten, die von ihnen vorausgesagten Ereignisse seien prädestiniert. Diese providentiellen Ereignisse können aufgrund menschlicher Treulosigkeit vereitelt oder verschoben werden. Wenn die Welt jedoch am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts noch immer dieselbe wesentliche, äußere Struktur aufweist, dann wird das eigentliche Erscheinen ihres Gottesreiches einmal mehr gekreuzigt worden sein -- wie groß der Nutzen auf der geistigen Seite auch sein mag. Wie ich den Mitgliedern auch im Zusammenhang mit meiner Frage erklärte, wurde meiner Auffassung nach, das Christentum in erster Linie aus den zerschmetterten Hoffnungen der Jünger geboren und dann auch aus der unerfüllten Erwartung heraus, dass Jesus zu ihren Lebzeiten wiederkehren würde. Sie verarbeiteten diese Erfahrung und lernten, Gottes Hand in diesen Ereignissen auf eine Art wirken zu sehen, die ihren Augen in der Begeisterung, dass sie ihre idealen Hoffnungen sofort verwirklicht sehen würden, verborgen geblieben war.

Die „Heilig-Geist-Gesellschaft zur Vereinigung des Weltchristentums“ ist knapp dreißig Jahre alt. In Anbetracht dieses jungen Alters hat sie schon eine erstaunliche Geschichte. Aber ihre eigentliche Geburt steht noch bevor, glaube ich, ebenso wie die wirkliche Glaubensprüfung Reverend Moons und auch die Bewährung des Glaubens der Mitglieder an Gottes providentiellen Plan. Wenn man bedenkt, dass Gott oft auf ungewöhnliche Weise, zu unerwarteten Zeiten und an unerwarteten Orten gewirkt hat, ist es nicht mehr so verwunderlich, dass ein neues Israel aus dem zersplitterten koreanischen Volke erstehen könnte oder dass Sun Myung Moon sich selbst als Gottes Sprecher berufen fühlt. Die Frage ist, ob er eine Botschaft von Gott übermittelt, die noch immer in seiner offenen Lehre verborgen liegt. Die entscheidenden Ereignisse, die uns darüber Klarheit bringen werden, müssen noch stattfinden.

„Amazing grace, how sweet the sound, that saved a wretch like me.“ Die Vereinigungskirche behauptet, dass sie geistige Segnungen und Gaben erhalten habe; ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln. Wird aber Gott auch dann noch seine Gnade über sie ausschütten, wenn sie nicht darum bitten? Wird er ihre Hoffnungen wieder aufrichten, nachdem sie zunichte gemacht wurden, damit sie dann zu neuen Zeugen dafür werden können, wie Gottes Wirken dem menschlichen Versagen zur Rettung wird? Die Gegner bezeugen das Versagen menschlicher Kräfte innerhalb der Kirche -- vielleicht malen sie ein zu düsteres Bild von ihr. Die Frage ist jedoch: Wird Gott eingreifen, um die Zerstörung wiedergutzumachen, wenn die menschliche Kraft der Moonies versagt oder Amok läuft? Wieder einmal sind wir Zeugen der Entwicklung des uralten religiösen Dramas -- und vielleicht erleben wir sogar seinen Höhepunkt zu unserer eigenen Lebzeit.